

Wojewódzka i Miejska Biblioteka
im. Zbigniewa
DZIENNIK
ZBIORÓW
REGIONALNYCH
w Gorzowie Wlkp.

HEIMATBLATT



der ehemaligen Kirchengemeinden Landsberg/Warthe Stadt und Land

600-13622

Wojewódzka i Miejska Biblioteka
im. Zbigniewa
DZIENNIK
ZBIORÓW
REGIONALNYCH
w Gorzowie Wlkp.

Dez 2011

Zeitschrift der Stiftung Landsberg (Warthe)

Heft 43

WiMBP Gorzów Wlkp.
nr inw.: 600 - 13622



R



Das neue Kirchlein in Zanztal/Zdroisko

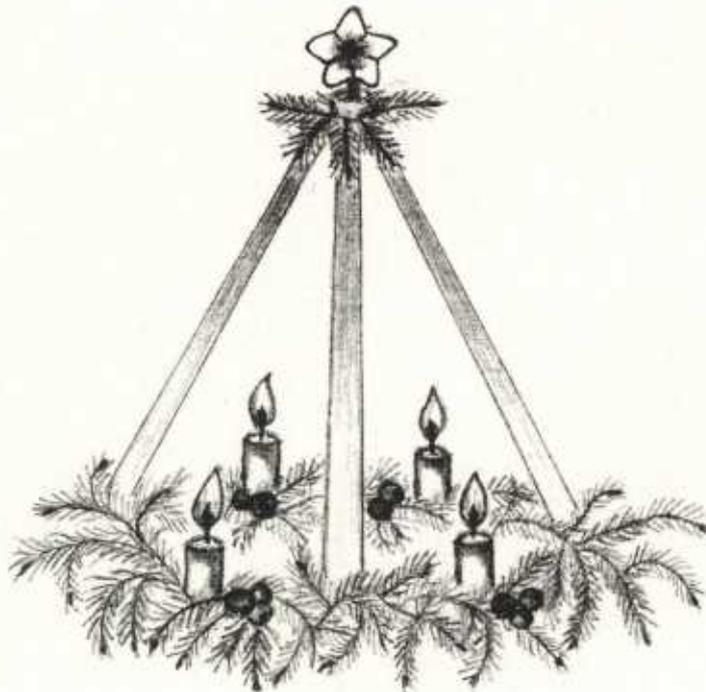


Jedes Mal, wenn zwei Menschen einander verzeihen,
ist Weihnachten.
Jedes Mal, wenn Ihr Verständnis zeigt für Eure Kinder,
ist Weihnachten.
Jedes Mal, wenn einer beschließt ehrlich zu leben,
ist Weihnachten.
Jedes Mal, wenn ein Kind geboren wird,
ist Weihnachten.
Jedes Mal, wenn Du versuchst,
Deinem Leben einen neuen Inhalt zu geben,
ist Weihnachten.
Jedes Mal, wenn zwei Menschen in einer
ehrlichen und tiefen Liebe zueinander finden,
ist Weihnachten.
Jedes Mal, wenn Ihr einander anseht mit den Augen
des Herzens und mit einem Lächeln,
ist Weihnachten.
Denn es ist geboren die Liebe,
denn es ist geboren der Friede,
denn es ist geboren die Gerechtigkeit,
denn es ist geboren die Hoffnung,
denn es ist geboren die Freude,
denn es ist geboren Christus der Herr.

aus Brasilien

Herzliche Weihnachtsgrüße und ein gutes Neues Jahr!

Witold Kowalski, Inga Jankiewicz, H. Górnica



Liebe Leserinnen und Leser!
Liebe Landsberginnen
und Landsberger aus Kreis und Stadt!

Ein halbes Jahr voller guter und schlechter Nachrichten liegt hinter uns.

- Polen hat eine neue Regierung gewählt, unser Nachbar hat eine voll funktionierende Demokratie – freundschaftliche Verbundenheit.
- Die Stiftung hat Projekte in Kinderheimen und Kindergärten in Landsberg und in Morrn unterstützt – soziale Kontakte funktionieren.
- Die Stiftung Brandenburg hat von uns eine neue Software für die Archivierung des deutschen Erbes erhalten – Zukunft sichern.
- Ein Teil der Ausstellungsstücke aus der Sammlung in Herford wird an das Muzeum Lubiskie ausgeliehen – Landsberg in Gorzów an herausragender Stelle präsent.

An etlichen Projekten für 2012 wird intensiv gearbeitet.

Die Ausstellung „Zwei Namen – eine Geschichte“ wird am 01. Juni 2012 im Kreishaus in Herford in Anwesenheit des Bürgermeisters und des Landrates eröffnet.

Aktuell in der Vorbereitung ist eine Beteiligung an der Restaurierung des Cäcilien-Tempels in Tamsel und dabei z. Zt. besonders an der Erhaltung der „Cronos“-Figur.

Im Rahmen eines europäischen Projektes prüfen wir die Beteiligung an der Ausstattung einer Berufliche Schule in Gorzów an der deutsche und polnische Jugendliche eine grenzübergreifende Ausbildung erhalten sollen.

Das Alles kann natürlich nur mit Ihrer Unterstützung geschehen. Bitte sagen Sie uns, wo wir helfend oder unterstützend eingreifen sollten. Selbstverständlich sind wir auch für Ihre kritischen Stellungnahmen offen. Nicht nur finanzielle Unterstützung hilft uns, unsere satzungsgemäßen Aufgaben zu erfüllen sondern ganz besonders auch Ihre Meinung, Ihre Vorschläge, Ihre Mitarbeit.

Ja - und das Wichtigste aus der Sicht der ehemaligen Landsberger: Der Pauckschbrunnen ist restauriert und wieder voll (im Sommer) in Betrieb. Dass auch die Gorzower an diesem Wahrzeichen leidenschaftliches Interesse haben, zeigt folgende Episode: Der Sockel sollte aus Granit mit einer ins Rötliche gehenden Farbe aus Gründen der höheren Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse wiederhergestellt werden. Die Veröffentlichung dieser Idee zog energische Proteste aus allen Kreisen der Bevölkerung nach sich. Letztendlich wurde unter dem öffentlichen Druck nach Reinigung und Ergänzung wieder der alte Sandstein verwendet.

Über einige dieser Ereignisse finden Sie ausführliche Informationen in diesem Heft.

Ich sende Ihnen die besten Wünsche für eine besinnliche Weihnachtszeit und ein friedliches Neues Jahr.

Ihr
Heinz-Wilhelm Wehrhahn



Liebe Landsleute und Freunde aus Stadt und Kreis

Aus einer Reihe von wichtigen Gründen rückt unser Heimatblatt dicht an die Weihnachtstage heran. Sie warten sicher schon und freuen sich nun auf die Festtagslektüre. Und so beginne ich denn mit den Festtagswünschen, alles Gute für die stillen Tage und für ein neues Jahr, das Ihnen nur Gutes bringen möge. Wenn man älter wird, wird man damit auch Bescheidener und wünscht keine großen Geschenke, sondern zum Beispiel freundliches Gedenken der jüngeren Generationen und vielleicht ein aufmerksames Zuhören, wenn wir aus unserer Zeit und über unsere Erinnerungen berichten.

Dies Erinnern und Berichten beschäftigt uns immer mehr, mir jedenfalls geht es so, ich denke Ihnen auch. Und was kommt da Alles zu Tage! Natürlich erst die Familie und dann die Schulgeschichten. Wir lebten dort in einer ziemlich strengen Ordnung, aber sie gab uns Halt. Und wie harmlos waren unsere Streiche, mit denen wir Lehrer zu ärgern versuchten. Unser Zeichenlehrer in der Volksschule konnte sehr wütend werden, wenn wir alle mit großen bunten Schleifen ihm

gegenübersaßen, Es waren die seidenen Zwischenblätter im Zeichenheft, die unsere Werke vor dem Verwischen schützen sollten. Vielleicht schloss er daraus, dass wir seine Bemühungen nicht ernst genug nahmen. Das halte ich heute durchaus für möglich, es war ja nicht gerade das Hauptfach. Andererseits erinnere ich mich auch aus späterer Zeit an einen Zeichenlehrer, der uns das Sehen beibrachte; wir gingen an einem schönen Frühsommertag zum Zeichnen in den Quilitz-Park. Und dabei habe ich wirklich zum ersten Mal mit Bewusstsein gesehen, eine wie große Zahl von Grüntönen es gibt. Diese Stunde fällt mir häufig wieder ein.

Ein besonderer Sport war es, in der Pause das Hinausgehen auf den Schulhof zu vermeiden. Es waren nicht die angenehmsten Orte, an denen man sich dann aufhielt. Besser war es deshalb, einige „Dienste“ zu haben, die Karten in den Lehrmittelraum zu tragen oder in der Schulbücherei zu helfen.

Sie sehen, so fange ich an zu erzählen wie man es in der Familie gerne tut und eigentlich wollte ich Ihnen doch gute Weihnachts-

wünsche schicken. Auf jeden Fall wünsche ich Ihnen gute und friedliche Tage und ein interessiertes Publikum zum Zuhören.

Friedlich war dies Jahr in der übrigen Welt ja nicht. Sie denken sicher wie wir alle hier an die leidenden Menschen in Japan, Thailand, Afghanistan und rund um das Mittelmeer. Und wir müssen dankbar sein, seit 65 Jahren in Frieden zu leben. Kürzlich habe ich gehört, dass dies die längste Friedensphase im „Heiligen Römischen Reich deutscher Nation“ gewesen ist.

Schlimm nur, das vielen jungen Menschen der Frieden gar nicht so gut bekommt und sie randalieren müssen. Und dabei gäbe es überall so viel zu tun! Aber wir Alten sollten glücklich und stolz darauf sein, was wir in den Jahren nach der Flucht alles angefangen und aufgebaut haben. Vielleicht können wir ein wenig unserer Erfahrungen weitergeben.

Noch einmal gute und friedliche Weihnachtstage und noch ein paar Pläne für das Neue Jahr 2012!

Ihre
Ursula Hasse-Dresing

Herbsttag

Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren laß die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

Rainer Maria Rilke



Aus unserer Arbeit

Geborgenheit für Kinder und Jugendliche

Szanowni Państwo!

„Gorzów oczami dzieci” to album, którym został przygotowany przez dzieci z Pogotowia Opiekuńczego.

Impulsem do stworzenia albumu była Uchwała Rady Miasta Gorzowa Wlkp., która proklamowała rok 2011 – Rokiem Dzieci i Młodzieży. W związku z tym uznaliśmy, że w tym szczególnym roku, my dzieci i młodzież, możemy pokazać dorosłym jak widzimy Nasze Miasto – Gorzów Wlkp.

Album ten powstał dzięki współpracy Fundacji Landsberg an der Warthe z Herfordu z Pogotowiem Opiekuńczym w Gorzowie Wlkp.. Fundacja Landsberg an der Warthe przekazała nieodpłatnie na rzecz dzieci z Pogotowia Opiekuńczego, sprzęt komputerowy i fotograficzny. Radości z tak pięknego подарunku było co niemiara. Z zapałem i uśmiechem przystąpiliśmy do pracy nad albumem. Najpierw uczyliśmy się obsługi aparatów fotograficznych a potem poznawaliśmy programy komputerowe, które są potrzebne do pracy nad zdjęciami. I wreszcie nastat cudowny czas robienia zdjęć. Wszyscy z ochotą i radością wychodziliśmy z aparatami w rękę do miasta. Każdy z nas próbował zrobić najlepsze zdjęcie, znaleźć najciekawsze ujęcie, postać, miejsce.

W albumie znajdują się zdjęcia, pokazujące jak Nasze Miasto wygląda latem. Przed nami jeszcze jesień, zima i wiosna. Chcemy pokazać jak piękny jest Gorzów na przestrzeni całego roku – kiedy odpoczywa latem, gdy maluje go jesień, śniegiem oprószy zima a wiosna budzi radośnie.

Bardzo serdecznie dziękujemy Naszym Darczyńcom – Fundacji Landsberg an der Warthe za przekazany nam podarunek – sprzęt komputerowy i fotograficzny. Dzięki temu, mogliśmy zrealizować nasz – uczyć się i bawiąc przy jego realizacji.

Dziękujemy
Dzieci z Pogotowia Opiekuńczego w Gorzowie Wlkp.

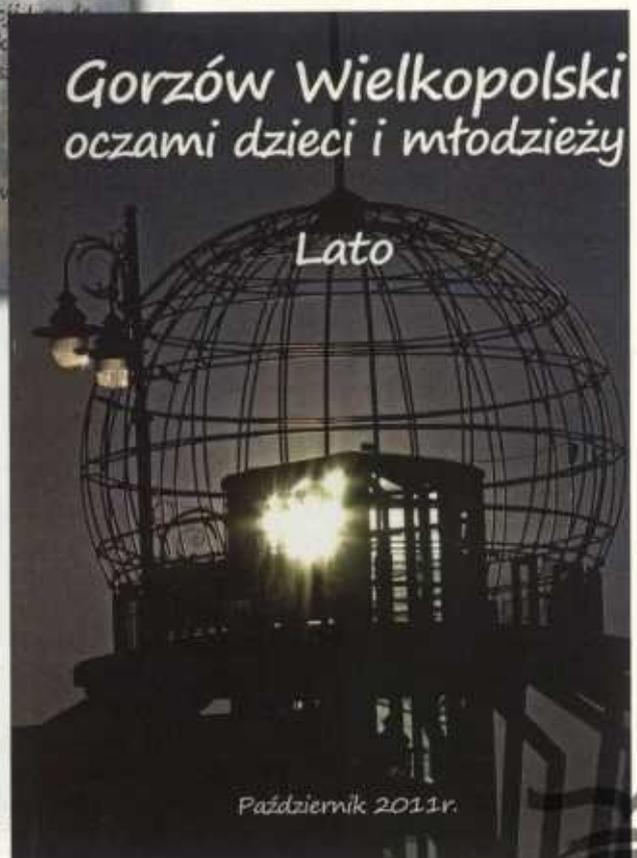
Die Stiftung hat die Beschaffung von Computern und Kameras für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung in einem Heim in der Brückenvorstand unterstützt. Die Jugendlichen haben eine Broschüre über Gorzów erstellt aus dem nachfolgender Text und einige Bilder entnommen sind:

Sehr geehrte Damen und Herren!
„Gorzów mit Augen der Kinder” ist ein Album, das von den Schützlingen des Notdienstes Kinder- und Jugendfürsorge erstellt wurde. Den Anstoss für die Erstellung des Albums gab der Beschluss des Stadtrates von Gorzów Wlkp., mit dem das Jahr 2011 zum Jahr der Kinder und Jugendlichen geworden ist. Somit sind wir, Kinder und Jugendliche zu dem Schluss gekommen, in diesem besonderen Jahr den Erwachsenen zeigen zu können, wie wir unsere Stadt – Gorzów Wlkp. – sehen.



Die Leiterin, Pani Piotrowskaja zeigt mit Stolz ihre Computer-Arbeitsplätze, die von den Kindern gerne benutzt werden.

Gorzów mit den Augen von Kindern und Jugendlichen Sommer Oktober 2011



Der Album konnte dank der Zusammenarbeit der Stiftung Landsberg an der Warthe aus Herford mit dem Notdienst Kinder- und Jugendfürsorge in Gorzów Wlkp. entstehen. Die Stiftung Landsberg an der Warthe hat den Kindern aus dem Notdienst Computer- und Fotogeräte umsonst übergeben. Wie groß war die Freude über dieses wunderbare Geschenk! Wir haben uns mit Elan und unter fröhlichem Gelächter an die Arbeit an dem Album gemacht. Zuerst lernten wir die Bedienung der Fotoapparate kennen und dann die Software, die zur Bearbeitung der



Ein Foto von „unserer Familie“

Fotos unerlässlich ist. Und dann kam die wunderschöne Zeit, die Fotos zu machen. Alle gingen gerne und mit Freude in die Stadt. Jeder versuchte das beste Foto zu machen, die interessantesten Motive, Gestalten und Orte zu finden.

In dem Album sind Fotos zu finden, die unsere Stadt im Sommer zeigen. Auf uns warten noch der Herbst, Winter und Frühling. Wir wollen zeigen, wie schön Gorzów im Laufe des ganzen Jahres ist: Im Sommer, wenn sie sich erholt, in den Farben von Herbst, unter



Während der Ferien hatten wir eine Menge interessanter Dinge zu tun



Schwimmende Brunnen auf der Warthe - interessant und originell

der Schneedecke des Winters und in der Fröhlichkeit des Frühjahrs.

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Spendern – der Stiftung Landsberg an der Warthe – für das Geschenk, das wir bekommen haben: die Computer- und Fotogeräte. So konnten wir unsere Idee verwirklichen und dabei lernen und Freude haben.

Vielen Dank!

Kinder aus dem Notdienst
Kinder- und Jugendfürsorge



Das Treffen zum „Tag des Gedenkens und der Versöhnung“

am 30. Januar 2012 in Gorzów/Wlkp. – Landsberg a.d.Warthe.

Liebe Heimatfreunde aus der Stadt und dem Landkreis Landsberg/Warthe. Wie schon viele Jahre zuvor, sind Sie auch im Januar 2012 herzlich nach Gorzów eingeladen. Der wunderschöne Herbst in diesem Jahr verrät uns nicht, wie der Winter Ende Januar 2012 im doch kälteren Osten sein wird.

Auf meine Anfrage im letzten Heimatblatt nach einer Verlegung auf den 2.Juli, dem Stadtfest in Gorzów, haben wenige Heimatfreunde geantwortet, trotzdem planen wir ein Treffen zu diesem Datum in Gorzów. Durch Umstrukturierungen in der Geschäftsordnung der Stadt Gorzów haben sich Zuständigkeiten geändert, und wir werden erst in einigen Wochen genauere Zeitplanungen erstellen können. Haben Sie bitte Verständnis dafür, dass wir Ihnen deshalb in diesem Heimatblatt keine Zeitangaben machen können. Am Anfang steht eine kurze Andacht in der evangelischen Kirche an unserem Gedenkstein mit dem neuen Pfarrer der Gemeinde, Herrn M. Łaciak. Der weitere Ablauf wird, wie in den vergangenen Jahren, am Vormittag (evtl. Beginn 11.00 Uhr) sein: die gemeinsamen Kranzniederlegungen an unserem Gedenkstein und dem internationalen Soldatenfriedhof sowie der Glockenschlag an der Friedensglocke. Voraussichtlich werden wir wieder mit einem Stadt-Bus am Hotel Mieszko abgeholt.

Ihre Übernachtungen regeln Sie bitte selbst.

Damit Sie, liebe Heimatfreunde, und wir Planer von der Stiftung Landsberg/Warthe eine Planungssicherheit haben, bitten wir Sie herzlich um Ihre Anmeldung bis zum 15. Januar 2012 an die untenstehende Adresse.

Eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes, gesundes Neues Jahr wünscht Ihnen

Christa Greuling

Niemandsfeld 28, 60435 Frankfurt a.M.

Tel.. 069 – 549758

email: cap.greuling@gmx.de

Schwester und Brüder in Jesu Christi!

„Dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer“. SACHARIA 9:9b.

Anlässlich annähernder Adventszeit und Weihnachten wünsche ich euch viel Gottesseggen und Freude aus Christi Geburt, damit ihr jeden Tag seine Gnade, Fürsorge, Güte und Liebe empfindet, da der Gott die Liebe ist, die uns jeden Tag in Jesus Christi zeigt. Damit der geborene Sohn Gottes euer jeden Tag aufhellt und euch mit Frieden, Wärme und Freundlichkeit erfüllt.

Der liebe Gott kam zu uns und zeigte sein wahres Gesicht, das Gesicht der Gerechtigkeit, Sanftmut, Geduld und Liebe. Sei ihr von Christi gesegnet, eure Familie und Angehörige, damit er euch mit seiner Segen und seine Gnade in kommendem Jahr 2012 umgibt. Wir wünschen euch Gottesseggen.

Ks. Łaciak Mateusz.

Neuer Evangelischer Pfarrer Gorzów/Wlkp.



Wenzelburger - An der Warthe 1998

Landsberger Heimattreffen am 13. und Bundesdelegiertentag am 14. April 1957 in Hannover

Das ist **kein** Druckfehler. Dieses alte Protokoll aus 1957 fanden wir wert, einmal in Erinnerung gebracht zu werden.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg-Warthe Stadt- und Land, Kreisgruppe Hannover, hatte zum 13. April 1957, 18 Uhr, zu einem Treffen der Landsberger aus Hannover und Umgebung eingeladen. Dem Treffen ging eine Bundesarbeitstagung der bereits für den 14.4.1957 anwesenden Delegierten der Kreisgruppen aus dem Bundesgebiet und Westberlin voraus.

Eine Protokoll-Niederschrift über das ausgezeichnete historische Grundsatzreferat von Rektor Kaplick zu dem Thema; „Die Geschichte der Neumark unter besonderer Berücksichtigung unseres Verhältnisses zu Polen“ wird als Sonderanlage beigelegt. Das folgende Referat des Herrn Horst Weiche, ADK. Niedersachsen, beleuchtete die heutige Lage zwischen Deutschen und Polen. Herr Weiche gab uns unter dem Titel „Ewige Feindschaft oder gemeinsame deutsch-polnische Aufgabe bei der Neuformung Europas“ Hinweise für eine mögliche Gestaltung der deutsch-polnischen Zukunft. Das Referat unseres geschäftsführenden Bundesvorsitzenden, Diplom-Volkswirt Hans Beske, „Verzichtstendenzen; Realpolitik oder tödliche Gefahr für die Heimat“ mußte leider wegen Zeitmangel ausfallen.

Um 18 Uhr begann die öffentliche Veranstaltung der Kreisgruppe Hannover der BAG. Der unter der Stabführung seines Dirigenten, Herrn Kantor Stahr, stehende BVD-Chor Stöcken leitete die Veranstaltung im festlich geschmückten Saal des Döhrener Maschparks ein.

In seinen einleitenden Worten konnte Herr Beske viele Gäste und Freunde begrüßen. Anwesend waren; Als Vertreter des Herrn Niedersächsischen

Ministerpräsidenten, Herr Regierungsdirektor Sting, als Vertreter der Landsmannschaft Berlin-Mark-Brandenburg, der 1. Landesvorsitzende, Herr General a.D. Taeglichsbeck, Hannover, als Vertreter der Heimatauskunftsstelle Prankfurt/Oder, Herr Landrat z.Wv. Reuscher, Hannover, als Vertreter der Landsmannschaft Ostbrandenburg-Neumark, Berlin, der 1. Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Wilde, Berlin und der Redakteur der Heimatzeitung „Unsere Märkische Zeitung“, Herr Horst Tschapke, Berlin, die Vertreter der Kreisgruppen der BAG aus dem Bundesgebiet mit Herrn Paul Schmaeling, Berlin.

Schriftliche Grüße waren eingegangen von: dem Sprecher der Landsmannschaft Berlin-Mark-Brandenburg, Herrn Reichsminister a.D. von Keudell, Bonn, dem Herrn Niedersächsischen Vertriebenenminister Schellhaus, dem letzten deutschen Bezirksbürgermeister von Landsberg-Warthe, Herrn Wilhelm Schulz, Berlin, dem langjährigen Landrat von Landsberg-Warthe, Herrn Dr. Faust, dem Sprecher der Heimatkreisbetreuer der Landsmannschaft Berlin-Mark-Brandenburg, Herrn Vizepräsident Kothe, dem 1. Vorsitzenden des Heimatkreises Guben, Herrn Steueramtmann i.R. Ernst Weber, Hannover, und viele andere.

Die Festreden hielten;

1. Unser 1. Bundesvorsitzender, Herr Rektor Kaplick; Herford - ein Treuebekenntnis zur Heimat,
2. Der Vorsitzende der Landsmannschaft Ostbrandenburg-Neumark, Herr Rechtsanwalt Dr. Wilde;

„Deutsche Wiedervereinigung - unser Ziel.“

3. Als Vertreter des Herrn Niedersächsischen Ministerpräsidenten, Herr Regierungsdirektor Sting;

„Die Heimat gehört Dir allein - wir

alle aber bauen Deutschland.“

Alle drei Festansprachen wurden lebhaft aufgenommen und fanden starken Beifall.

Der BVD-Chor Stöcken bot uns manches schöne Lied und die Überleitung zum fröhlichen Teil. Die Kapelle Lipke spielte noch lange zum Tanz und hielt uns in freudiger Heimatrunde zusammen.

In einem Nebenraum hatten unsere Heimatfreunde Gelegenheit ein auf Tonband aufgenommenes Gespräch zwischen Horst Tschapke und einem im Herbst 1959 aus Landsberg-Warthe nach Berlin gekommenen Landsmann zu hören,

Lange nach Mitternacht gingen die letzten der 3 - 400 Landsleute dieser schönen Veranstaltung aus der sorgfältig mit Landsberger Fahnen und heimatlichen Einkleidung geschmückten Räumen des Döhrener Maschparks nach Hause

Gez. Walter Menzel

Eingesandt von
Adela Reiche
Bevenser Weg 10/AI 214
30625 Hannover

Die große Schuld des Menschen ist, dass er in jedem Augenblick die Umkehr tun kann und nicht tut.

Martin Buber,
österreichischer
Religionsphilosoph

Hallo, liebe Ehemalige!

Zum Jahresende möchte ich Euch alle sehr herzlich grüßen.

Ja, mich gibt es noch! Ich erfreue mich in alternder Frische (91 J) in einem Altenheim in Essen-Werden, wo ich mich an allerlei Aktivitäten beteilige.

Leider geht vieles nicht mehr so fröhlich von der Hand. Dafür wandern in letzter Zeit viele Gedanken nach Landsberg. Wie schön war es doch damals! Ich bin sehr glücklich, mit Euch diese Jahre durchlebt zu haben. Trotz der ersten Zeit haben wir versucht etwas Frohsinn zu schaffen.

Als ich selbst noch Schülerin war, fand ich immer das Chorsingen mit Herrn Fischer in der Marienkirche schön. An Heilig Abend fanden am Nachmittag in der Kirche immer zwei Gottesdienste statt. In der Zeit dazwischen streifte ich durch die Innenstadt. Lichterbäume brannten in den Wohnzimmern und wenn dann noch Schnee auf dem Markt mit der „Plempermarie“ still und leise fiel, kam rechte Vorfriede auf.

Wie sieht es heute aus? Ich hoffe, dass Ihr alle ohne Hast und Eile ein schönes Fest genießen könnt. Euch allen auf jeden Fall frohe



Feiertage und ein recht gutes neues Jahr. Bleibt vor allem recht gesund.

Euch allen die besten Wünsche für 2012.

Kieka; Christel Lühe (geb. Kühn)
Stiftung St. Ludgeri
Brückstr. 87-89
45239 Essen-Werden

Tamsel 2011, im Juni waren wir wieder dort!!

Am ersten Wochenende im Juni 2011 sollte es wieder sein, das Wiedersehen der Tamseler. Wie noch immer alljährlich zog es uns in Richtung alte Heimat, wir wollten Heimatluft schnuppern, und Hartmut Czirik hatte fleißig für den Samstag vorgeplant. Eine kleine Tour durch unser altes Neumärkisches Heimatland hatte er vorbereitet. Es sind ja nur noch wenige Freunde, die sich Freitags Nachmittag in Golzow schon beim Wagnerwirt auf der Terrasse einfinden, aber es ist immer wieder ein freudiges, ein herzliches Wiedersehen, und beim Wagnerwirt fühlt sich die Tamseler Familie wohl. Waren wir vor Jahren noch ein großer Kreis, jetzt sind wir eine große Familie. Viele haben uns schon

verlassen müssen, andere sind krank und gebrechlich, können den Weg nicht mehr bewältigen. Doch zu unserer Freude konnte unser Schlegel Georg wieder dabei sein. Krankheitshalber war es ihm einige Jahre nicht möglich, doch seine Angehörigen, die junge Generation, sprang ein, und füllte wohlthuend verjüngend unsern heimatlichen Kreis. Immerhin, es ist ein weiter Weg von Oberndorf am Neckar, sowie auch von Stuttgart für Siegfried Keller. Vermisst wurde leider unsere Gertrud Wörtzel, die es jetzt mit ihren neunzig Jahren nicht mehr schaffen kann und nun in einem Pflegeheim wohnt. Sie war immer so eisern, fuhr noch vor ein paar Jahren munter und vergnügt mit dem Fahrrad durch Tamsel. In

der letzten Zeit holte das Ehepaar Raue aus Hohenbruch die Gertrud ab, brachten sie wieder heim, kümmerten sich, dafür noch herzlichen Dank. So konnte sie wenigstens am Samstag auf dem Friedhof unter uns sein. Doch leider waren die Raues in diesem Jahr auch verhindert. Zum Abend sind wir dann doch vierzehn Personen geworden zum Essen. Es gibt immer wieder viel zu plaudern, nach einem Jahr gibt es so viel Neues, Schönes, auch Trauriges, und für die Letzten war es spät geworden am Freitag-Abend.

Am Samstagmorgen der Blick zum Himmel, der Tag schien schön zu werden. So starten wir mit unserm Wohnmobil in Golzow. Hartmut und Frau Ribnitz mit Partner und Hund, sie waren beim Wagnerwirt einquartiert, fahren schon vorneweg. Über die polnische Grenze geht es heute unverzögert, kein Stau, keine Kontrolle. So sind wir schnell in Tamsel. Unterhalb des Tamseler Friedhofes, vor dem Haus von Elisabeth, unserer deutschsprachigen Ansprechpartnerin trifft Auto um Auto ein. Einige Heimatfreunde, die nicht so weit von der Grenze entfernt wohnen, können wir da noch begrüßen, so dass wir doch ein Grüppchen um die zwanzig Personen wurden. Manchen fällt das Ansteigen des Friedhofberges schon ein wenig schwer, aber sie wollen es noch einmal schaffen. Oder vielleicht noch öfter? Auf der Anhöhe hinter dem großen Holzkreuz steht unser Gedenkstein, im Schatten der hochgewachsenen Bäume an der Friedhofsmauer suchen wir Abkühlung, es ist sehr heiß geworden. Ein paar Bänke werden herbeigeschleppt, Hartmut mahnt zur Gedenkminute, ein paar Worte des Erinnerns für unsere Heimatfreunde, die nicht mehr unter uns weilen. Jeder möchte noch ein Foto schießen und es dauert, bis man sich aus den Erinnerungen lösen kann, die da in altvertrauter Umgebung unmittelbar aufkommen. Noch immer nach so vielen Jahren.

An der Straße sammeln wir uns, einige bleiben im Ort, schauen zu ihren einstigen Elternhöfen, teils haben sie Freundschaft geschlos-



Unsere alte Schule in Tamsel

sen mit den neuen Besitzern, mein altes Zuhause gibt es nicht mehr in Tamsel. Hartmut hat die vorgesehene Tour durch unsere Neumark gut vorbereitet, hat sich die Mühe gemacht, die Wege von Berlin aus vorher abzufahren. Fünf Fahrzeuge stehen bereit, unser Wohnmobil gut sichtbar macht den Schluss. Es geht zurück durch Küstrin, über die Warthebrücke, von dort auf die Straße nach Sonnenburg. Rechts geht der Blick über weite Felder, meist feuchte Wiesen, linkerhand naturbelassenes Land bis zur Warthe hin, Vogelgezwitscher, alles gefiedertes Volk findet in diesem Feuchtgebiet seinen Platz zum Brüten und Verweilen. Ein hölzerner Turm neben der Straße lädt ein diesen Vogelpark aus höherer Perspektive zu betrachten. In Sonnenburg schließlich finden wir ein angenehmes Restaurant, wo wir gut Mittagessen können. Auch die Verständigung klappt einigermaßen, und dann geht es zu der schönen Johanniterkirche mit dem Backenzahn. So nannten wir zu unserer Zeit den viereckigen Kirchturm, der weithin sichtbar ist in diesem flachen Land, bei klarem Wetter bis nach Vietz. Gegenüber stand damals noch das schöne Johanniterschloss, dahinter das Krankenhaus, welches die Johanniter errichteten, die hier

in Sonnenburg ja ihren Hauptsitz hatten. Aber noch nach dem Krieg sind diese wertvollen Bauten mutwillig zerstört worden. Vom

Schloss blieb eine Ruine, die mehr und mehr zerfällt. Hartmut hatte inzwischen den Küster mit dem Kirchenschlüssel

geholt, und wir betreten das jetzt katholische Gotteshaus. Der Johanniter-Orden war ja evangelisch geprägt, und deren Ordenskreuz können wir nicht nur an der wertvollen Kanzel aus schlesischem Marmor bewundern, es sprang uns vielerseits in die Augen in der noch immer schönen Kirche. Hartmut machte noch auf einige interessante Details aufmerksam, er war gut vorbereitet, dafür sagen wir nochmal Dank. Auf der Weiterfahrt studierte ich die Ortsschilder, die Namen unaussprechlich. Früher gab es hier Ortsnamen wie Korsika, Hampshire, Penslevanien, Maryland, Jamaika, Ceylon und ähnliche, man sprach auch von Kleinamerika. Nur ein Ortsschild zeigt noch den alten Namen, nämlich Malta. Da kam die Warthebrücke in Sicht, schon gewaltig, wie sich der Brückenbogen über den hier breiten Fluss bei Fichtwerder und seinem Feuchtbiotop spannt. Wir halten, unser Blick geht über das Wasser, es glänzt im Sonnenlicht, drüben hinter dem Damm weiß ich kleine Dörfer, eins davon ist mein wahres Heimatdorf, wo ich geboren wurde, es hieß einst Schützensorge. Unsere Fahrt aber geht weiter Richtung Vietz, unser Vordermann wählt die wenig befahrene schlechte Straße, kaum dass wir die Löcher umfah-

ren können. Nun, wir überstehen es, in Vietz schnell noch einen Blick nach rechts zur Kirche, dann durch Blumberg, Stollberg, da vermisste ich die vielen Storchennester auf den Dächern. Wir durchfahren nochmal Tamsel, am Schloss vorbei, das noch immer vom Bauzaun umgeben ist, der Bau, die Restaurierung hat keine wesentlichen Fortschritte gemacht. Das Schloss, die Kirche, der einst gepflegte Park, immer noch ein trauriger Anblick. Noch durch das jetzt polnisch geprägte Küstrin, zügig über die Grenze, und wir sind wieder in Golzow. Der Tisch für das Abendessen ist im Gastzimmer wieder für uns reserviert, und wir sitzen wieder mit fünfzehn Personen zusammen zum Ausklang. Diejenigen, welche in Ortsnähe wohnen, die welche sich beim Wagnerwirt einquartiert haben oder in nahegelegenen Dörfern, wir saßen noch lange beieinander. Und wir haben vorsorglich für das nächste Jahr einen Termin ausgemacht. Das erste Wochenende im Juni 2012, das ist 01. 06. - 03. 06. 2012. Vielleicht schaffen wir es noch einmal, doch sicher können wir in unserem Alter nur noch kurzfristig planen. Und bitte meldet Euch bei Hartmut, wenn Ihr kommen könnt. Vielleicht macht er uns wieder ein kleines Programm. Auf jeden Fall bedanken wir uns ganz herzlich für seine Mühe und Vorarbeit in diesem Jahr. Es war gut so. Die Adresse von Hartmut Czirník - Marienburger Str. 19 -10405 Berlin -
Ja, das war nun ein kleiner Überblick über den Ablauf unseres Treffens, damit sich alle, die nicht mehr dabei sein konnten, eventuell noch ein kleines bisschen mitfreuen können. Wir wünschen allen Tamselern ein gutes, ein gesundes Jahr und vielleicht ein Wiedersehen.
Eure Erika und der Paul.

Erika Härtel
Friedrichstr. 36
90408 Nürnberg
Tel.: 0911/ 358348



Unsere Exponate werden in Landsberg ausgestellt

Im Frühjahr nahm das Muzeum Lubuskie mit uns Kontakt auf, um eine gemeinsame Ausstellung vorzuschlagen. Der „Speicher“ wird renoviert (die Neueröffnung



Sorgfältige Verpackung

erfolgte am 02.12.2011) und wird eine umfassende Ausstellung über die geschichtliche Entwicklung der Stadt Landsberg/Gorzów beherbergen. Die Stiftung Landsberg wurde eingeladen, einen Teil seiner Museumsbestände leihweise einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Wenn

auch mit einigen Bedenken wurde dieses Angebot angenommen. Die Stiftung Landsberg und das Muzeum Lubuskie erhoffen sich von dieser professionell gestalteten Ausstellung in einem großzügigen Rahmen einen regen

Besucherzuspruch. Der Direktor des Museums, Herr Wojciech Popek, kam persönlich am 11.09.2011 nach Herford um die ausgewählten Ausstellungsstücke zu übernehmen. Sie

wurden sehr sorgfältig verpackt und es wurde ein vollständiges Protokoll angefertigt. Zuvor war ein Leihvertrag abgeschlossen worden, der den in Deutschland üblichen Bedingungen entspricht. Alle Ausstellungsstücke bleiben natürlich unser Eigentum.

Die Ausleihe ist z.Zt. bis zum 31.12.2013 befristet.

Alle Besucher sind herzlich eingeladen diese gemeinsame Ausstellung im „Speicher“ zu besuchen. Am 30. Januar 2012 haben Sie dazu beste Gelegenheit. Sie



Unterschriften unter das Übernahmeprotokoll (Wentzell – Dyrektor Popek)

können dort einen Teil unseres Museumsbestandes in Form einer professionellen Präsentation genießen.

Wir werden die Ausstellung im Frühjahr mit einer besonderen Dokumentation über das Schicksal der Landsberger nach 1945 ergänzen.

khw

Landsberger Treffen am 14. September 2011 in Hannover

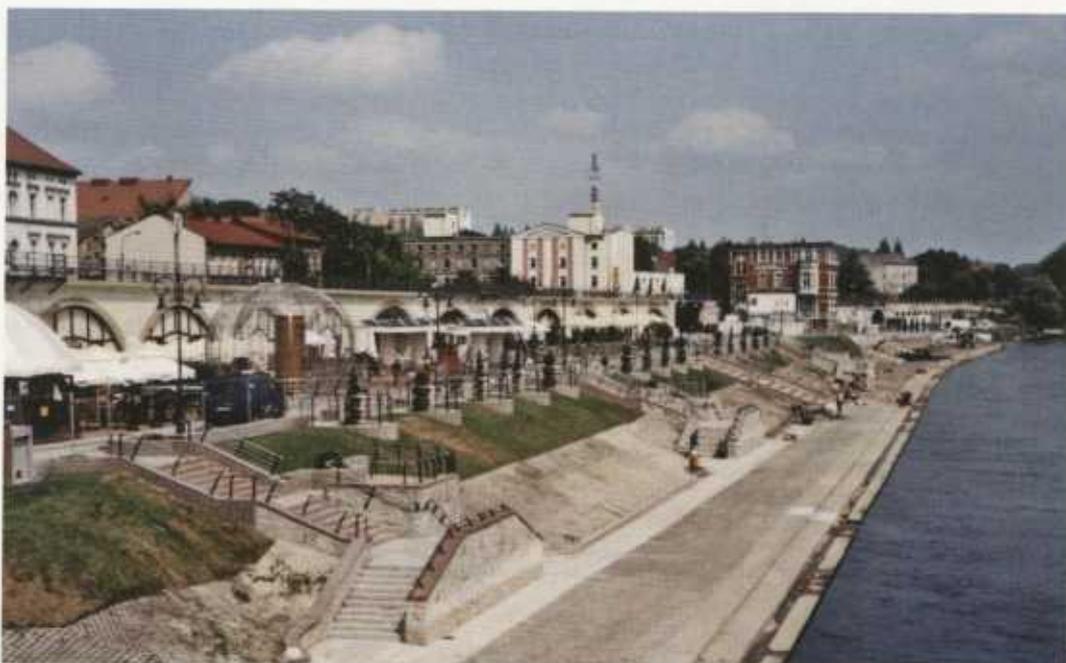
Am 14. September, einem Mittwoch, war es wieder soweit, Frau Reinecke hatte noch einige Landsberger angerufen. Es kamen leider nur 6 Personen ins Hotel Kaiserhof.

Bei einer guten Tasse Kaffee und leckerem Kuchen gab es doch einigen Gesprächsstoff. Es wurden dann auch wieder schöne Gedanken ausgetauscht.

Als Gast extra aus Bremen angereist Frau Schlobohm, ferner Frau Reinecke, Frau Kessler, die Herren March, Gabloffsky und Funke waren mit von der Runde.



Wir stimmten noch ab, das Treffen vom 30. Januar in Landsberg doch lieber in den Sommer zu verlegen, auf den 2. Juli (Stadtgründungstag).
Norbert Funke
C.-v.-Ossietzky-Platz 11
31226 Peine



Die schöne Seite – Ostboulevard

Einladung zum Treffen in Hannover

Hiermit lade ich auch im Namen von Frau Reinecke alle Landsberger aus Hannover und der weiteren Umgebung zum Treffen am Mittwoch, den 18. April 2012 in Hannover – wieder im Hotel Kaiserhof am Hauptbahnhof – ein.

Ich wünsche allen eine schöne Adventszeit und ein besinnliches Weihnachtsfest.
Norbert Funke
C.v. Ossietzky-Platz 11
31226 Peine

Dass sich die Wogen senken
und heben,
das ist eben des Meeres
Leben.
Und dass es hofft von Tag zu
Tag,
das ist des Herzens Wellenschlag.

Friedrich Rückert

Ein Herbsttag am Lapidarium in Gorzów.

Am 8.11. ds. Jahres besuchten Herr Wentzell und ich, in Begleitung von Frau Barbara Greczner, am Nachmittag das Lapidarium im Kopernikus-Park in Gorzów, unserem alten Ev. Hauptfriedhof in Landsberg. Das

Wetter war sehr schön, noch nicht sehr kalt. Das Lapidarium ist um 1 Tafel gewachsen und wir wollten uns die neue Tafel ansehen. Die Blätter der Bäume fielen langsam auf den Boden und es war eine wunderbare Stille.

Nach einem etwas hektischen Tag mit den unterschiedlichsten Treffen und Gesprächen, war dieser Besuch ein guter Abschluss. Zu unserem Besuch und der Aufnahme fällt mir das Gedicht „Herbstbild“ von Friedrich Heibel ein.

Christa Greuling



Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!
Die Luft ist still, als atmete man kaum,
Und dennoch fallen raschelnd, fern und nah,
Die schönsten Früchte ab von jedem Baum.

O stört sie nicht, die Feier der Natur!
Dies ist die Lese, die sie selber hält,
Denn heute löst sich von den Zweigen nur,
Was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.



Gorzów heute

Wiedereröffnung des Muzeum Lubuskie in der ehemaligen Villa Schroeder

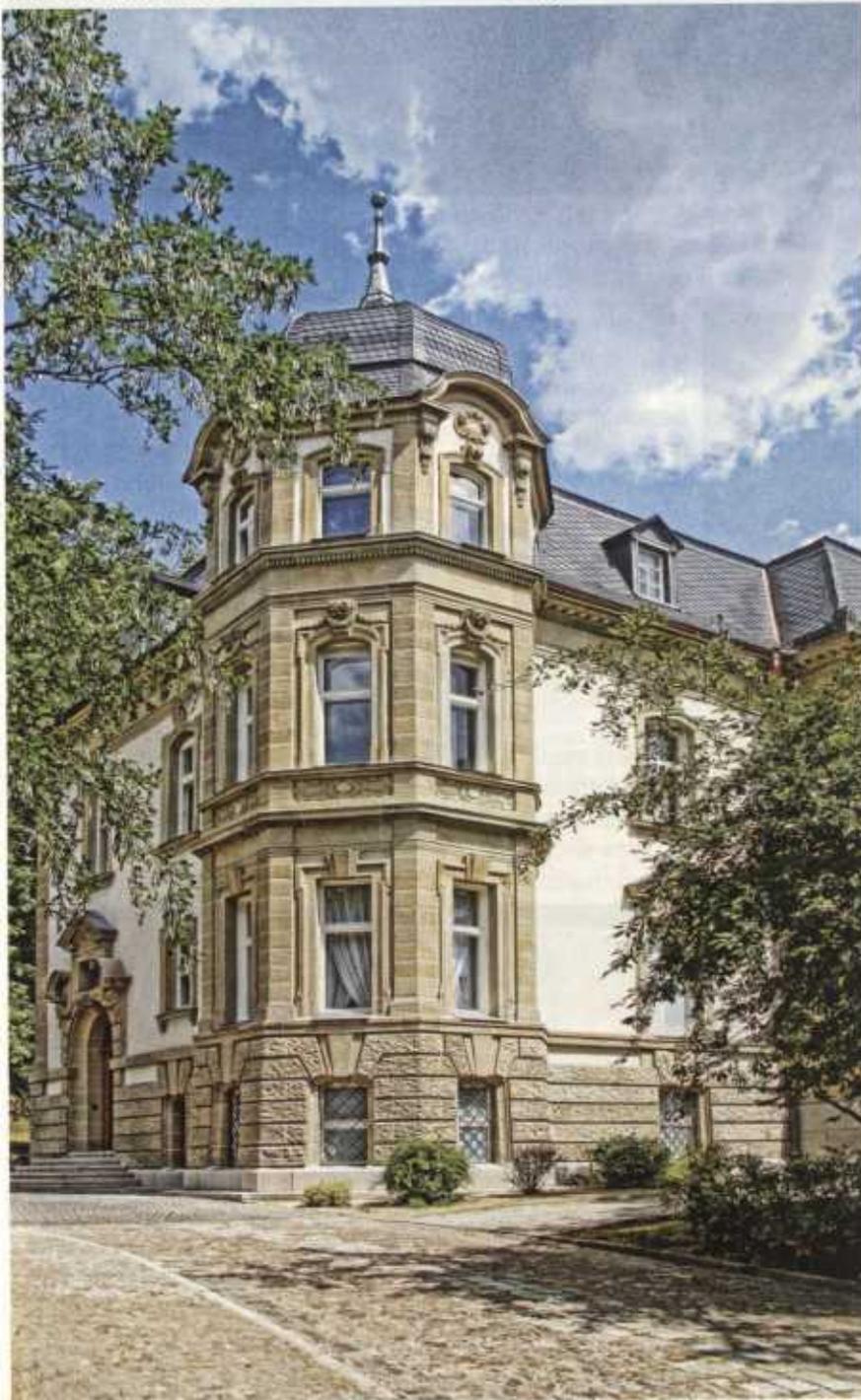
Nach zwei Jahren der Renovierung außen und innen wurde am 14.10.2011 das Regionalmuseum in der früheren Villa Schroeder, Zechower Str. 35, wieder eröffnet. Das Blechdach ist durch Schiefer

ersetzt worden und die z.T. stark verwitterten Gesimse und Verzierungen aus grauem Kalksandstein wurden ergänzt. Vor allem der Figureschmuck von dem Bildhauer Carl Schnause (1862-1937, vgl. HB 1962, Nr. 2, S.5)

wurde restauriert, an der Veranda mit Hilfe der Gipsformen, die auf dem Speicher der Villa entdeckt wurden. Das Haus sieht nun wieder so schön aus wie 1903, jedoch in dem 100jährigen Baumbestand des Parks gelegen. Das ehemalige Gärtner- und Kutscherhaus zur linken Seite – heute für die Verwaltung des Museums genutzt - wurde gleichfalls renoviert. Damit wird das in schlichtem Neubarock ausgeführte Ensemble des Architektenbüros Reimarus und Hetzel in Berlin-Charlottenburg in einmaliger Erhaltung bestätigt.

Die Feier zum Abschluß der Restaurierung fand im ehemaligen Wohnzimmer meiner Großeltern Schroeder statt. Der Direktor W. Popek begrüßte den Vizemarschall der Wojewodschaft, den Stadtpräsidenten, den Direktor des Kunstarchivs in Beeskow und als Ehrengäste meine Schwester und mich, die in der Villa ihre ersten Lebensjahre verbracht hatten. Dem Haus und damit jetzt dem Museum verpflichtet, hatten wir diesem anlässlich der Feier die seltene Lithographie „Landsberg von Norden“ von 1845 (vgl. HB 41, S.23) geschenkt. Herr Popek bedankte sich mit einem Rosenstrauß an meine Schwester.

Die Besucher der Feier erhielten den druckfrischen Katalog, dessen Einband ein Foto der restaurierten Villa ziert, aufgenommen vom Hause Nr. 40 gegenüber in der Zechower Strasse. Der einleitende Text weist auf die Kabelfabrik Landsberg in der Angerstr. 16 hin als der Quelle der finanziellen Mittel für den Bau der Villa 1903. Der Hauptteil des Kataloges behandelt die bedeutendsten Objekte des Bestandes aus den Jahrhunderten bis etwa 1900 bzw. die Zimmer mit ihren The-



men der ständigen Ausstellung. Ein Besuch des Museums lohnt sich deshalb und des Hauses, um großbürgerliches Wohnen um 1900 zu erfahren.

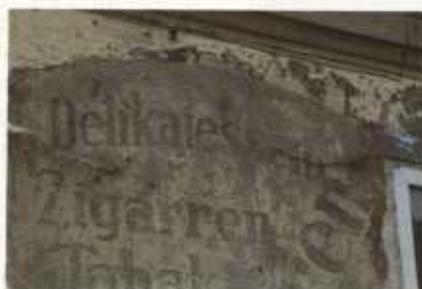
Matthias Lehmann
Waldstrasse 63
54329 Konz bei Trier
Tel. 06501-13464



Blick in den Garten - es ist wohl die größte Glasscheibe in Gorzów

Delikatessen Balk

Die Aufnahme vom Haus des Kolonialwarenhandlers Gustav Balk, Kladowstraße 87, habe ich auf der Suche nach meinem Geburtshaus gemacht. Die



Handwerker waren gerade mit Renovierungsarbeiten beschäftigt, so entstand das Bild mit den rudimentären Resten der ehemaligen Beschriftung an diesem Geschäft.

Harry Rusch

Maschinen, Bauarbeiter - eine große Baustelle! Am Rande Zelte und große Schirme. Schnell wurden wir aufgeklärt und wir haben wieder etwas dazu gelernt. In Polen nennt man die Grundsteinlegung eines neuen Gebäudes - Einweihung. Die Weihe des künftigen Archivs wurde dann auch durch mehrere Priester durchgeführt.

Das Archiv entsteht in der früheren Dietrich Eckart Str. Zweite Ampel hinter dem Hotel (ehemalige Heinersdorfer Str.) - Richtung Zanziner. Bereits 2012 soll das dann fertige Haus der Öffentlichkeit übergeben werden.

A. und H. Schimmel

Neues Archiv in Gorzów

Der Termin zur Einweihung des neuen Archivs am 08. Sept. 2011 in Gorzów kam sehr überraschend. Vom Bau eines solchen Gebäudes wussten wir nichts. Auf unsere telefonische Anfrage in Gorzów nannte man uns die ul. Moscickiego und wir müssen bis zum Ende der Baustelle fahren. Das ganze klang im ersten Moment zwar etwas eigenartig, da wir die Stadt aber gut kennen führen wir los. Heinersdorfer Str. - Hotel - erste Ampel, nein zweite Ampel - Straße gefunden. Doch nun - weit und breit kein Neubau. Dort wo wir nun anhielten standen plötzlich Ordnungskräfte vor uns und wollten uns nicht haben. Erst mit dem Schreiben das wir

ihnen zeigten änderten sie ihren Standpunkt, Nun auch freundlich zeigten sie uns die Stätte des Geschehens. Was wir dann sahen waren Baumaterialien;



Das neue Schleiermacher Denkmal

Beim Besuch in der neuen Bibliothek entdeckte ich die



Broschüre in Deutsch und Englisch „Wochenende in Gorzów“. Unter anderem auf der Seite 20 eine Büste vom Philosophen Friedrich Daniel Ernst Schleier-



Landsberg i. W., Innere der Konkordienkirche.

Blick in die Konkordienkirche vor dem Krieg. Der Innenraum der heute katholischen „Weissen Kirche“ ist vollkommen umgestaltet.

macher, der von 1794 bis 1796 in Landsberg wirkte. Die Büste steht im Garten des Zentrums von Euroregionalen Forschungen, früher Hohenzollernstraße. Das ehemalige Monument stand unter

einem Baldachin an der Konkordienkirche.

Norbert Funke
C.v. Ossietzky Platz 11
312265 Peine

Erinnerung an das Café Voley

Von Brigitte Brandenburg

Aus dem Stadtpark kommend und auf die Küstriner Straße getreten – Richtung Mühlenplatz -, blieb ich wie versteinert stehen und traute meinen Augen nicht. Eine plastische Malerei des Cafés Voley an der Fassade eines stehen gebliebenen Hauses neben dem ursprünglichen Platz des Cafés. Es erschien mir wie eine Wiedergeburt dieses einst sehr beliebten Cafés. Ich hätte eintreten mögen, denn die Räumlichkeiten, in denen früher Caféhausmusik erklang, waren mir vertraut. Bis zum Kriegsausbruch 1939 habe ich das Café viele Male mit meinen Eltern besucht. Soll diese Malerei einen Wiederaufbau ankündigen oder nur Erinnerung sein? Hoffen wir auf eine Auferstehung!



Das wäre nicht nur ein Gewinn für Einheimische, auch für Touristen, die an diesem idyllischen Fleckchen, an der Kladow, wieder ihren Kaffee einnehmen könnten.

Die Malerei an einer Hausfassade in der Küstriner Straße erinnert an das frühere Café Voley (Foto: Brigitte Brandenburg)

Der Paucksch-Brunnen

Von Brigitte Brandenburg

Im Mai 2011 stand ich in Landsberg a. W. - Gorzów auf dem Marktplatz vor einem mit Bauzaun umgebenen, fertig zu stellenden Paucksch-Brunnen. Die Neugier trieb mich auf das Baugelände, mit einem Fotoapparat versehen. Scharf und unfreundlich – wie in sozialistischen Zeiten – wurde ich von einem Bauarbeiter darauf hingewiesen, dass mein Eintritt nicht erwünscht sei. War ich eine Spionin? Ich schaute diesem Mann freundlichst in die Augen



Der Wiederaufbau des Paucksch-Brunnens in Gorzów, aufgenommen im Mai 2011 (Foto von Brigitte Brandenburg)



Das Wasser sprudelt: Der fertig gestellte Paucksch-Brunnen (Foto von Ana Valk/Gorzów)

und stellte fest, dass er nicht der Typ war, als der er sich ausgab. Deutsch und Englisch gestikulierend, machte ich ihm verständlich, dass ich ein Kind dieser Stadt sei und mich der Wiederaufbau des Paucksch-Brunnens interessiere.

Auf einmal wies er mich freundlich und hilfreich auf die Konstruktion des Sandstein-Gemäuers hin, wie auch auf den Gedenkstein für den Stifter des Brunnens. Da lagen sie nun die nummerierten Steine, und ich war an das Trümmerfeld der Frauenkirche in Dresden erinnert. Bei meinem Rundgang lenkte ich meinen Blick auch auf die Treppen, die in das Keller-Gewölbe führen. Als Kind habe ich einige Male das Untergeschoss des Paucksch-Brunnens betreten und erinnere mich noch heute an einen unangenehmen, feuchten Geruch.

Und nun steht wieder das Wahrzeichen der Stadt seit dem 22. Juni 2011 zur Freude aller. Fremd ist mir nur der geschliffene Sandstein in seiner hellen Farbe. Aber es wird die Zeit kommen, dann wird auch der Sandstein wieder dunkel sein.

Aus der Geschichte unserer Heimat

Sogenannter „Kriegshilfsdienst“

Eine Erinnerung an den sog. Kriegshilfsdienst, den wir Schülerinnen der oberen Klassen des Landsberger Lyzeums in den letzten Jahren des Krieges abzuleisten hatten, muss ich doch einmal erzählen. Ich habe es mit mir herumgetragen als Belastung, aber es gehört doch in die Geschichte. Ich war Herrn Hildebrand als „Sekretärin“ zugeteilt. Manche werden sich an ihn erinnern, er hatte im 1. Weltkrieg seinen rechten Arm verloren. Wir waren dabei, den Volkssturm für Landsberg aufzustellen, er und ich die Schülerin allein. Dazu wurden zunächst einmal alle Listen der Einwohner der Stadt durchsucht, um noch alle in der

Stadt befindlichen Männer zu erfassen, wenn ich mich recht erinnere, von 16 bis 60 Jahren. Wir machten es sehr sorgsam, um auch auf die Berufe zu achten, denn innerhalb des Volkssturms gab es verschiedene Funktionen. Offiziere des 1. Weltkriegs wurden natürlich zu Kompanieführern ernannt, Besitzer eines Motorrades (gab es die eigentlich noch in Privatbesitz?) zu Meldern, Elektriker zu Funkern usw. Wie gesagt, wir gaben uns große Mühe. Glaubten wir also wirklich noch an den Endsieg im Herbst 1943? Viele von uns wohl? Ich weiß nicht, wie es weiterging, wie die Männer benachrichtigt wurden. Alch weiß aber, dass der

Volkssturm in Landsberg richtig aufgestellt wurde, auch, dass viele Männer als VolkssturMLEUTE am 30. Januar 1945 ihre Familien auf die Flucht schickten, selbst aber wegen des Volkssturms in der Stadt blieben. Zum Glück haben sie nicht versucht, die Stadt zu verteidigen. Ich weiß, dass fast alle die Kompanieführer ihre Leute am 30. Januar 1945 entließen, einige der Volkssturmmänner waren auch gar nicht erst angetreten. Das hat mein Vater (Fritz Hasse) miterlebt, der auch einer der Kompanieführer war. Ihm brachte es wie manchem Andern noch drei Jahre russischer Gefangenschaft ein.
Ursula Hasse-Dresing

Erinnerungen an den 1. September 1939

und Gedanken an Erlebnisse vor und nach der Kriegserklärung

Ich bin Vertriebene aus Landsberg an der Warthe, mein langer Fluchtweg endete in Bremen, wo ich seit Juni 1945 wohne. Ich bin Jahrgang 1916, also Zeitzeugin!
Ich war seit 1938 verheiratet mit einem Soldaten (Feldwebel) des Infanterieregiments 50. Wir hatten einen Sohn.
Der 1. September 1939, ein herrlicher, sonniger Tag, blauer Himmel, die Natur so friedlich und still. Ich hatte ein Baby im Arm und war voller Hoffnung auf ein schönes Familienleben — und dann die erschütternde Nachricht: Es ist Krieg! Seit 5 Uhr 45 Min. wird zurückgeschossen, unsere Truppen marschieren in Polen ein. Der erste Kriegstag, ein langer Tag! Unendlich viele Gedanken kreisen im Kopf - Gedanken - Wie geht es weiter - Warum? Viele rätselhafte Befürchtungen

und Ängste über die niemand sprechen durfte, waren Wirklichkeit geworden - es war Krieg. Eine Welt stürzte ein! Der Tag war lang, der 1. September, und voller Gedanken.
1938 war das Sudetenland kampflos von deutschen Truppen besetzt worden, dann kehrte Österreich „heim ins Reich“(freiwillig?).
War das etwa schon der Anfang vom Ende des Großdeutschen Reiches?
Schon im Juni 39 war das Inf.-Regiment an der Ostgrenze zur Sicherung gegen Polen stationiert worden. Aber nicht nur das, es gingen täglich Truppentransporte auf der Ostbahn: Berlin-Küstrin-Landsberg-Schneidemühl gen Osten.
Der Anblick machte uns Angst und die unglaublichen Reden der Politiker. Was wir sahen ent-

sprach dem Gegenteil.
Aber heute, am 1. September wissen wir, was da geschah und wir schon lange befürchteten: Die Vorbereitungen zum Krieg! Nun ist seit heute Krieg!
Schon als Kind war das Wort Krieg für mich ein grausiger Begriff. Durch die Erzählungen meiner Eltern und Verwandten hatte ich von der Not, dem Leiden und Sterben erfahren. Ich war ja im zweiten Kriegsjahr geboren. Und heute, am 1.9.39 ist der zweite Weltkrieg ausgebrochen! Warum nur?? Die Gedanken gehen noch weiter zurück:
1933: Machtergreifung, große Versprechungen, Wiederaufbau, Wohlstand für alle, jeder bekommt sein Auto, keine Arbeitslosigkeit, Großdeutschland. Wer hat das alles geglaubt?
Heimliche Bedenken tauchten auf, aber laut sagen durfte und



wagte es keiner; und wenn es doch einer wagte, war er verschwunden - KZ?

Zuerst wussten wir nicht, was das ist. Als dann die Verfolgung der Juden begann und am 9. November 38 die „Kristallnacht“ die Welt erschütterte, wuchsen die Ängste und die Zweifel, und die Gewissheit: das führt zum Krieg!

Heute weiß ich, wie berechtigt unsere Angst und Sorgen waren. Seit 5 Uhr 45 Min. ist Krieg, es wird zurückgeschossen, was kann man glauben:

Wer hat zuerst?

Es gab da auch noch das Problem: Korridor und Ostpreußen, es wurde ja auch gleichzeitig gelöst.

Der 1. Sept. ein sehr langer Tag. Zum Erinnern und denken!!! Die ersten Erfolgsmeldungen vom Vorankommen der deutschen Truppen wurden im Radio bekanntgegeben und auch von den ersten Gefallenen.

„Auf dem Felde der Ehre den Heldentod gestorben „!

Große Worte, aber was halfen sie den trauernden Frauen und Kindern?

Später wurde dann die „tapfere kleine Soldatenfrau“ besungen.

Dieser erste Kriegstag ging zu Ende, es wurde Nacht, schreckliche Angstträume verdrängten den Schlaf. Die Angst um den Mann und Papa war zu groß.

Die Träume von einer kleinen glücklichen Familie im „trauten Heim“ waren ausgeträumt.

Es war Krieg!

Und doch kam ein neuer Tag mit Hoffen und Bangen.

Die neueste Meldung: Die deutschen Truppen kommen schnell vorwärts und werden in wenigen Tagen Bromberg erreichen und einnehmen. Doch polnische Heckschützen hatten besonders in Nakel den Deutschen schwere Schäden zugefügt. Der Feldzug war schnell zu Ende und Polen besiegt. War jetzt wieder Frieden?

Uns prägte weiterhin die Angst.

Die Zeit blieb nicht stehen, die kämpfenden Truppen wurden zurückgezogen, kamen nicht in ihre Standorte zurück, sondern wurden im Westen stationiert, wo schon 1938 der „Westwall“ erbaut wurde. Zum Schutz gegen die Westmächte!!!

Drohte denn Gefahr - Warum?

Die Gedanken verwirrten den Kopf - es gab keine Antwort und die Zweifel wurden noch größer.

Die prahlerischen Reden der Parteigenossen von der „Wunderwaffe“ und dem Endsieg wurden immer unglaubwürdiger!

Ein Gedankenblitz: Wer im Heuhaufen sitzt, sollte nicht mit Feuer spielen, - es könnte ein Großbrand entstehen. Und so geschah es, der Krieg ging weiter, es gab keinen Frieden.

Als am 8. Mai 1945 der Krieg zu Ende und verloren war, war dann Frieden? Die Leiden und Schrecken durch Besatzung, Teilung, Umsiedlung und Vertreibung waren schmerzhaft, aber der Krieg war aus. Aber hatten wir denn nun Frieden?

Die Erinnerungen verblassen und das Leben geht weiter!!

Aber wie ging es weiter?

Der 30. Januar 1945, der Schicksalstag, die Vertreibung, die Flucht, die Not, die Angst um das Leben der zwei kleinen Kinder! Und dann das Leben als Flüchtling! Aber wir haben überlebt, das war das größte Glück.

Herta Grube

Heinrich Bierbaum Str. 5

28199 Bremen

Geb. 11.08.1916 in Dechsel

Als junger Forstanwärter im Forstamt Lübbesee

Schon in den letzten Tagen im März während meines Urlaubs fuhr ich mit meinem Vater auf den Fahrrädern zur Revierförsterei Zietensee zu meinem neuen Lehrchef, Revierförster Max Holtzer. Wie sich bald herausstellte, war er ein korrekter, preußischer Beamter, ein sogenannter „scharfer Hund“, der mit meinem Vater schnell in einvernehmlichen Kontakt kam und mich unter seine fürsorglichen Fittiche nehmen wollte, was meinen „Senior“ außerordentlich zufrieden stellte. Ein Quartier hatte er für mich auch schon besorgt, das schon öfter junge Forstleute beherbergt hatte. Holtzer hatte immer - bekannt und von der Forstverwaltung anerkannter Ausbilder - Forstanwärter oder junge Hilfs-

förster zur Ausbildung und auch Hilfeleistung. Mein Quartier war in Mückeburg bei einem Lebensmittel-Kaufmann, der auch eine Landwirtschaft betrieb, in einem schönen, kleinen Zimmer, gut möbliert und ausgestattet, mit voller Verpflegung zu einem annehmbaren Preis. Das war wichtig, denn meine Ausbildungs-Beihilfe war in den ersten 3 Monaten nur 60,-RM monatlich und dann für den Rest der Forstanwärter-Zeit 90,- RM mtl. Für den Rest meines Lebensunterhalts aufzukommen hatte sich mein Vater verpflichten müssen. Wie auch die ganze Ausrüstung und Bekleidung (Uniform) oder besser Dienstbekleidung vom Vater zu bestreiten war. Ich hatte mir schon in den Vormonaten nach meinem Annahme-

Bescheid Bezugsscheine für meine erste Forstuniform von der Forstverwaltung besorgen können. Die Erstausrüstung war nicht üppig, umfasste aber das Notwendige, sodass es auch finanziell zu verkraften war. Die Anschaffung von Waffen war schon aufwendiger, stand aber vorerst nicht auf dem Programm, dazu müsste ich ja erst im Besitz eines Jagdscheins sein und den gab es erst nach 3 Monaten nach entsprechender Bestätigung des Lehrherrn.

In den ersten Tagen musste ich jeden Morgen im Forsthaus Zietensee, wenige Kilometer von Mückeburg entfernt, erscheinen um meine Aufträge und Arbeitsaufgaben in Empfang zu nehmen. Außerdem bekam ich gleich

einige schriftliche Arbeiten, die ich im Forsthaus im Dienstzimmer erledigen musste. Mein Lehrchef merkte bald, dass ich den Papierkrieg gekonnt und schnell bewältigen konnte und war darob sehr zufrieden. Es dauerte nicht lange, dann drückte er mir die Arbeitsunterlagen in die Hand, entband mich von den täglichen Früh-Rapporten und sagte: „Mencke, machen Sie man! Wenn Sie damit fertig sind, kommen Sie her, damit ich unterschreiben kann. Wenn Sie Fragen haben, lassen Sie sich am Tage hier blicken!“ Das ließ sich ja ausgezeichnet an. Die Forstanwärter mussten sowieso ein „Beschäftigungs-Tagebuch“ führen, in das jeder Tag mit den erledigten Aufgaben und Tätigkeiten eingetragen wurde. Mein Chef legte auf eine ausführliche Beschreibung großen Wert und verlangte auch, dass die gemachten Beobachtungen im Revier darin niedergeschrieben wurden. Das Buch musste monatlich dem Forstmeister zur Durchsicht und Abzeichnung vorgelegt werden. Von den Anwärtern wurde dieses Buch „Forst-Lügebuch“ genannt im Vergleich zu dem vom Revierförster monatlich zu führenden und dem Forstamt vorzulegenden „Forst-Rügebuch“, in das kleinere Forstvergehen der Bevölkerung eingetragen wurden als Unterlage für die Bestrafung durch den Forst-Amtsanwalt (Forstmeister oder auch mehrere Reviere darin zuständigen Revierförster). So waren diese Notizen nach längerer Zeit schönes Tagebuch, und ich bedaure sehr, dass ich dieses nicht habe retten können, denn es wurde bei meiner Einberufung der Regierungsforstabteilung in Frankfurt vorgelegt. Mein Lehrchef hatte außer seinem Revier Zietensee noch die Revierförsterei Mückeberg, dessen Inhaber Revierförster Kadersch zum Forstschutzkommando im besetzten Polen eingezogen war, zu verwalten. Den Dienst in diesem Revier hat er mir nach und nach ganz übertragen, sodass ich bald ziemlich selbstständig in einer Försterei mit etwa 100 ha Größe

und etwa 12 Waldarbeitern und 2 Haumeistern und noch etwa 15 Kulturfrauen als Waldarbeiterinnen für den reibungslosen Arbeitsablauf und alles weitere verantwortlich tätig war. Es war manchmal nicht leicht, aber mein Chef und die erfahrenen Haumeister halfen mir dabei, sodass ich richtig Spaß daran hatte trotz der umfangreichen Arbeit. Niemand fragte danach, wie alt du bist, ob du es in der knappen Zeit auch schaffst und was du kannst. Es musste eben gehen und der Laden musste reibungslos laufen. Oft habe ich vor meiner eigenen Courage Angst bekommen, aber es hat geklappt und mein Chef war mit mir sehr zufrieden. Meine Freude war groß, ich habe viel gelernt und fühlte mich selbstständig wie ein kleiner König. So eine Lehr- und Ausbildungszeit hatte ich nicht erwartet. Aber es war Krieg und es herrschten außergewöhnliche Verhältnisse. Nach ein paar Wochen sagte mein Chef, an und für sich sollen Sie ja erst nach drei Monaten den Jagdschein bekommen, aber ich bestätige Ihnen schon jetzt die hierfür notwendigen jagdlichen Kenntnisse, denn Sie haben ja schon in Wildenow viel lernen können. Es geht nicht, dass Sie in diesen unsicheren Zeiten ohne Waffe im Revier Dienst tun. Bis Sie eigene Gewehre beschafft haben, gebe ich Ihnen die Doppelflinte, die ich meiner Frau einmal geschenkt habe. Sie geht jetzt doch nicht zur Jagd und die Waffe steht bei mir im Schrank. So hatte ich schon bald ein Gewehr und auch erste jagdliche Erlebnisse. Den Jagdschein habe ich mir dann bald bei einem Wochenendbesuch in Landsberg beim Landratsamt abgeholt, das war dann nur eine Formsache. Die Jagdausübung war für mich allerdings noch zweitrangig, denn es war bis auf die Schnepfen noch Schonzeit und meine Zeit war durch die Arbeitslast auch sehr knapp. Außerdem bestand für die Forstanwärter im Forstamt Lübbesee damals eine starke jagdliche Beschränkung, denn

mein Vorgänger als Forstanwärter hatte sich jagdlich mehrmals daneben benommen und das Klima bei den Vorgesetzten völlig verdorben. Das musste ich jetzt erst wieder ausbügeln. Die Frühjahrs-Pflanzarbeiten liefen in vollem Umfange. Ich habe die Neubepflanzung einiger Kahlschläge organisieren und leiten können. 1988 habe ich diese Kiefern-Bestände auf Wunsch der heute dort tätigen polnischen Forstbeamten aufgesucht und über die früheren forstlichen Verhältnisse berichten können. Es ist ein unbeschreiblich schönes Gefühl, die zu der Zeit knapp 50-jährigen Baumbestände von schlankem und kräftigem Wuchs zu durchgehen und zu sehen, was man damals begründet hat. Einen 4 ha großen Kahlschlag für die Ernte von hochwertigen Altkiefern (130-150 Jahre alt) musste ich durchführen. Jeden Stamm habe ich mit dem Haumeister zusammen einzeln vermessen und aufgeschrieben, wie ein Eichhörnchen bin ich zwischen den gefällten Stämmen umhergeklettert. Am Abend war ich todmüde, trotzdem musste ich noch die Holzmassen ausrechnen und die Holzlisten aufstellen, wobei mir manchmal die Augen zugefallen sind. Doch es handelte sich um sehr wertvolles Kiefern-Stammholz, das sehr sorgfältig behandelt werden musste beim Herausschleifen und Stapeln, denn es wurde als „Akku-Holz“ wie Furnier fein geschält als dünne Isolierungsblätter zwischen den Bleitafeln in den großen U-Boot-Akkumulatoren. Ein kriegswichtiger Eilauftrag, der so schnell wie möglich erfüllt werden musste. Darum der große Zeitdruck. Die Kiefern waren zum Teil 30 m hoch und mussten sehr vorsichtig und genau gefällt werden. Trotzdem brachen einige Kronen beim Fällen durch das hohe Stammgewicht und den großen Luftwiderstand der Krone beim Fällen in der Luft einfach ab, was auch sehr gefährlich für die Waldarbeiter werden konnte. Verantwortlicher Revierförster war

hier nun ein knapp 16-jähriger Forstanwärter. So etwas war in Friedenszeiten unmöglich. Von der hohen Qualität des damals geernteten Kiefernholzes konnte ich bei meinem Besuch den polnischen Forstbeamten auch berichten, was auf großes Interesse stieß.

Auch im Revier Zietensee war ich oft als Assistent bei meinem Lehrchef tätig. Er hatte sich in den letzten Jahren vor dem Krieg schon ein Auto anschaffen können, was bei den aber für allein im Walde gelegenen Förstereien und deren Bewohner ein unschätzbare Vorteil war.

Mein Chef hatte sich das Auto von dem Erlös der Bälge seiner Fuchs-Strecke eines Jahres gekauft. Er hatte 26 Füchse erlegt. Der gute Fuchs-Balg brachte vor dem letzten Krieg schon 40,-RM und der Opel-Olympia kostete knapp 1000,- RM.

Im Revier wurde meist mit dem Fahrrad gefahren, doch für Transporte war das Auto eine große Erleichterung. Einmal fuhren wir mit dem Wagen zu dem Kl.Brettschlag-See, den mein Chef zur Fischerei-Nutzung von der Forstverwaltung gepachtet hatte.

Bei den vielen Seen in der Landsberger Heide hatte fast jeder Revierbeamte und Forstmeister einen kleineren See zur eigenen Nutzung und Aufbesserung des Küchzettels gepachtet. Beim Angeln und Fischen im eigenen Revier ließ sich Fischerei und Jagd sehr schön verbinden und die Zeit oft doppelt nutzen. Die großen Seen waren meist an Berufsfischer, die in den Walddörfern wohnten, verpachtet.

Wir wollten also nun die gestellten Reusen im Brettschlag-See kontrollieren und auch neue Reusen stellen, dazu war das Auto nötig. Beim Arbeiten am See-Ufer wechselte am gegenüber liegenden Ufer ein Rudel Rotwild ans Wasser. Mit dem Fernglas ließ sich das Wild auf die Entfernung hinter dem Schilf nicht gut ansprechen. Also anpirschen, mit zwei Mann nicht ganz einfach, doch wir ka-

men rechtzeitig um den See herum, doch es war nichts abschußnotwendiges deutlich zu erkennen. Das Rudel wechselte in die nahe Dichtung. Mein Chef wollte ihm den Weg abschneiden und sagte zu mir: „Laufen Sie zurück und holen Sie den Wagen und kommen zum nächsten Gestell-Kreuz. Auto-Fahren können Sie doch?“ (Gestelle nannte man die Waldschneisen, die die einzelnen Jagen (Abteilungen) voneinander trennten). Klar, sagte ich mächtig übertreibend. Also los, das Auto holen. So habe ich meine ersten Fahrkünste auf einem Opel-Olympia auf Waldschneisen im preußischen Forst erprobt und das Auto zwar nicht ganz zügig, aber heil und sicher an die genannte Stelle gebracht. Dort meinte mein Chef, im Wald kann ich manchmal einen Fahrer gebrauchen, doch das blieben Ausnahmen, denn einen Führerschein konnte ich noch nicht vorweisen. Doch Kontrollen waren vom Gendarm nicht zu befürchten, denn Polizei im Walde war der Förster.

In der Försterei wohnte auch noch der Vater meines Chefs, ein pensionierter Oberförster und eindrucksvolle Erscheinung, hochgewachsen fast 2 m groß mit einem weißen langen Vollbart, mit kerzengradem Gang und mit Knotenstock und Gewehr schon von weitem zu erkennen. Von allen Leuten mit großem Respekt beegnet und der „Alte vom Zietensee“ genannt. Er war in der Provinz Posen vor dem ersten Weltkrieg im preußischen Forstdienst gewesen und vom Kaiser für besondere Erfolge in der Wilddiebs-Bekämpfung mit einem Ehren-Hirschfänger geehrt worden, was er mir sehr stolz erzählte. Er hatte mich überhaupt in sein Herz geschlossen, denn er vermisste seinen etwa gleichalten Enkel sehr, der in einem Schul-Internat war und deswegen nur in den Ferien bei ihm sein konnte. Er hat mir oft von seinem reichen jagdlichen und auch forstlichen Wissen mitgeteilt und ich habe dies wie ein Schwamm in mich aufgenommen.

Wenn die Zeit es zuließ und die jagdlichen Aufgaben es erforderten gingen wir drei, mein Chef, sein Vater und ich abends regelmäßig auf Ansitz. In der Försterei verabredeten wir, wohin jeder gehen sollte, und wenn ein Schuss fiel, traf man sich beim Schützen und das Wild zu bergen. Übrigens wurde grundsätzlich jeder Schuss mit der Uhrzeit notiert und abends nach dem Heimkommen der Anlass überprüft. Auch in den Nachbar-Revieren per Telefon kontrolliert, denn es trieb sich allerlei Gesindel in den Wäldern herum. Ausgebrochene Häftlinge und auch Kriegsgefangene suchten die ausgedehnten Wälder gern als Unterschlupf und wir haben einiges dabei erlebt. Durch Einbrüche in Forsthäuser und Überfälle auf Forstbeamte hatten sich einige Häftlinge Waffen und Munition, ja sogar Forst-Uniformteile beschafft. Hierdurch getäuscht und arglos gemacht wurden weitere Forstbeamte übertölpelt und wieder Waffen erbeutet. Der preußische Innenminister (Hermann Göring) hatte verfügt, dass entgegen den früheren Vorschriften bei Verdacht auf unrechtmäßigen Waffenbesitz nicht mehr 3 Warn-Rufe vor der Waffen-Anwendung notwendig waren, sondern nur ein Warnruf, der auch durch einen Warnschuss ersetzt werden konnte. Mit mehrläufigen Waffen ein Schuss in die Luft und sofort weitere gezielt abgegeben, das wurde die „sichere“ Praxis. Göring sagte: „Wenn ein preußischer Forstbeamter geschossen hat, dann habe ich geschossen!“ Wir durften auch nie ohne Waffe ins Revier gehen und sollten sicherheitshalber die Pistole außerdem griffbereit und geladen in der Jacken- oder Manteltasche haben.

An einem Abend hörte ich einen Büchschuss im Revier. Nach der Rückkehr zur Försterei ergab sich, dass mein Chef auch nicht geschossen hatte, also musste der alte Herr den Schuss abgegeben haben. Es war auch die Richtung, wo er gesessen haben musste. Als er nach einer halben

Stunde nicht zurück war, machten wir uns mit Taschenlampen auf den Weg und hofften ihn beim Entgegengehen zu treffen. Doch wir tasteten uns bis zu dem Erdsitz vor, wo er sich auf Wildschweine ansetzen wollte. Nach längerem Suchen fanden wir ihn tot am Boden liegend, das Gewehr zwischen den Beinen, mit abgeschossener Patrone. In der möglichen Schussrichtung auf der Schneise fanden wir dann auch das erlegte Wild, ein Überläufer. Das jagdliche Erlebnis und die große Passion hatten wohl sein Herz überfordert und ihm ein seltenes, aber jägergerechtes Waidmannsende bereitet. Mein Chef eröffnete mir dann, dass sein Vater mir den Ehrenhirschfänger vom Kaiser als Vermächtnis zuge-dacht habe. Doch ich solle erst heil aus dem Kriege zurückkommen und könne mir den Hirschfänger dann bei ihm abholen. Leider ist der Hirschfänger mit dem

werdendes, aufplatzendes Gewächs am Hals in seiner Arbeit sehr behindert. Er hatte darum schon einen Nachfolger bekommen, ein etwas heller gefärbter, stämmiger Hund im 2. Feld (2 1/4 Jahre alt) auch sehr scharf. Ich habe diesen Hund nach seinem Eintreffen in der Försterei zusammen mit meinem Chef als erster im Zwinger gefüttert und durfte dann als einziger neben meinem Chef den Zwinger betreten, wenn auch die Hunde darin waren. Andere, auch die Förstersfrau oder das Hausmädchen konnten den Zwinger nur betreten und das Futter in die Näpfe tun, nachdem die Hunde auf den gezäunten Hof herausgelassen waren. Abends wurden die Tore des Hofzaunes geschlossen und die Hunde aus dem Zwinger in den Hof gelassen, in dem sie sich während der Nacht frei bewegen konnten. Einen besseren Schutz gegen Eindringlinge gab es nicht,

noch offen. Kein Mensch und auch kein Hund war zu sehen. Das war sehr eigenartig. Ich ging um das Haus herum und traute meinen Augen nicht. Da standen beide Hunde mit den Vorderläufen an der Hauswand und zwischen ihren Pfoten stand je ein Individuum, das nicht gerade vertrauenerweckend aussah. Beide Männer waren käsebleich und wagten sich nicht zu rühren. Der eine hatte sich kräftig die Hose nass gemacht, das konnte man deutlich sehen. Beide waren erleichtert als sie mich sahen und wollten sich bewegen, was durch ein böses Knurren und Zähnefletschen beider Hunde sofort unterbunden wurde. Ich konnte beide Hunde nur mit Mühe von den Männern abnehmen und einen in den Zwinger bringen. Den anderen legte ich auf dem Hof ab, nachdem ich den Männern bedeutet hatte sich ja nicht zu entfernen. Ich klopfte an die Haustür und holte meinen Chef vom Frühstückstisch nach draußen, nachdem er meinen Neuigkeiten nicht trauen wollte. Wie sich dann herausstellte, in gebrochenem Deutsch noch zitternd von den beiden Polen berichtet, waren die beiden in Landsberg aus dem Gefangenlager stiften gegangen und wollten in den Keller der Försterei einbrechen, um sich was zu essen zu besorgen. Beim Klirren der ersten Scheibe wurden sie von den Hunden ohne Vorwarnung am Hintern gepackt, die zerrissenen Hosen und die Bisswunden wiesen das aus. Als sie dann vor Schreck sich an die Hauswand drückten, haben die Hunde sie dann in Mannschärfe fixiert. Angeblich hätten sie Stunden bis zu meinem Hinzukommen an der Hauswand gezittert.

.....
Eine weitere Begebenheit, die die unsicheren Verhältnisse kennzeichnet: In den Revieren der Landsberger Heide waren als Endmoränenlandschaft sehr viele Seen in die Wälder eingebettet und prägten die reizvolle Waldlandschaft und auch ihre Tierwelt durch die vielen Wasserflächen.



Am Lubbensee - Foto: Aurig

Forsthaus und der Förster-Familie dann beim Einmarsch der Russen umgekommen und verbrannt. Eine ungewöhnliche Überraschung erlebte ich eines Morgens, als ich sehr früh mit dem Fahrrad zur Försterei kam. Mein Chef hatte zwei hannoversche Schweißhunde, die bei dem starken Rotwild-Abschuss auch reichlich Arbeit hatten. Der ältere, tief hirschrote Hund, „Hirschmann“ war sehr scharf - „mannscharf“ - mit sehr guter Nase, aber leider durch ein immer größer

denn die Hunde lassen Fremde zwar auf den Hof und verhielten sich still. Aber wehe, die Betreffenden wollten den Hof verlassen, dann wurden sie griffig aktiv ohne sehr laut zu werden. Vom Hof herunter kam keiner mehr. Ich wurde von ihnen immer freudig an der Zauntür begrüßt, wenn sie noch auf dem Hof waren, weil noch keiner aus dem Haus gekommen war und sie in den Zwinger eingesperrt hatte. So kam ich eines Morgens an den Zaun und sah die Zwingertür

Wir hatten im Sommer auch eine gute Möglichkeit, auf Gänse zu jagen. Abends wurden die Gänse verhöhrt, wenn sie laut schnatternd auf ihre Schlafplätze in den ruhigen Schilfpartien an den See-Ufern eingefallen waren. Im Frühdunkel konnte man sich dann möglichst lautlos an günstigen Stellen ansetzen und die bei Hellwerden aufsteigenden Gänse noch in günstiger Höhe über den manchmal schmalen See-Armen mit Schrot 4 mm beschießen und vielleicht die eine oder andere erbeuten, bevor sie über Baumhöhe abstreichen konnten. Ich hatte also beim Ansitz abends gehört, dass am Ende des schmalen Zuchensees die Gänse im Schilf eingefallen waren und beschloss mich am nächsten Morgen noch früh im Dunkeln auf der Spitze einer schmalen Halbinsel anzusetzen, wo die Gänse beim morgendlichen Abstreichen hindurch mussten, um die Höhe über die Baumwipfel zu gewinnen. Morgens rechtzeitig an Ort und Stelle, wartete ich auf die Gänseschoofe und war sehr erstaunt, als sich das Federvolk mit großem Geschnatter auf dem parallel liegenden See an der anderen Seite der Halbinsel erhob und beim Vorüberstreichen für mich schon unerreichbare Höhe gewonnen hatte. Sie hatten also während der Nacht ihren Schlafplatz gewechselt, was Gänse ohne besonderen Anlass, Not oder Störung nicht tun. Das war also nichts mit Gänse jagen. Ich verließ meinen Ansitz und wollte auf dem Rückwege zum Frühstück noch den Kulturfrauen vorbeischaun, die unter Aufsicht des Haumeisters eine Kiefern-Kultur vom Unkraut frei hackten. Dort angekommen hielt ich mich nur kurz auf, nachdem ich festgestellt hatte, wie viel Arbeitszeit noch für die Fertigstellung dieser Fläche nötig war. Bei einem Blick über die Kiefern Pflanzung bei dem zum See abfallenden Gelände bemerkte ich eigenartige Nebelschwaden über einer benachbarten, etwas höheren Kiefern-Dickung und machte den

Haumeister darauf aufmerksam. Ob das wohl noch Morgennebel ist, meinte ich. Nee, sagte der Haumeister, um die Zeit jetzt nicht mehr. Das sieht aus wie Rauch. Mensch, sage ich, ob das da brennt? Da müssen wir mal hinschauen. Der Haumeister schulterte seine Kulturhacke, um eventuell gleich eingreifen zu können. Am Rande der Dickung gingen wir die Reihen ab, in die man ziemlich weit hineinschauen konnte. Plötzlich sah ich in einer Reihe zwei Beine mit Schuhen liegen. Ich lud meine Flinte und wir beide gingen Jeder in einer Reihe, nebeneinander langsam und leise auf das Gesehene zu. Dicht davor sahen wir, wie zwei ziemlich zerlumpte Gestalten auf der Erde liegend sich ein Feuerchen gemacht hatten, um Kartoffeln zu rösten. Ein harter Anruf ließ die beiden zusammenfahren, sich aufrappeln und zu den Messern greifen. Sie hatten jeder ein Schustermesser, eine etwa 20 cm lange Stahlklinge mit Lederbezug als Griff, in der Hand. Aber der drohende Flintenlauf und die erhobene Kulturhacke ließ jeden Widerstand erlahmen. Wir nahmen die beiden zwischen uns, der Haumeister vorweg, dann die beiden, am Schluss ich mit der schussbereiten Flinte. Die beiden waren so verschüchtert, dass keiner an Flucht dachte, obwohl ein Sprung zur Seite in die dichten Kiefern sie schnell außer Sicht gebracht hätte. Doch die Überraschung wirkte auf die beiden nach und wir brachten sie zu Fuß zur Försterei, wo dann der Landgendarm per Telefon alarmiert wurde, um sie zum Weitertransport in Empfang zu nehmen. Wie sich dann herausstellte, handelte es sich auch diesmal um entsprungene Häftlinge.

Die Halbinsel am Zuchensee war eine sehr verschwegene, heimliche und schwer erreichbare Ecke, weil man dazu durch eine sumpfige Partie, den „roten Sumpf“, auf schlecht erkennbarem Pfad durch das Wasser queren musste. Dort haben wir durch Zufall eine Erdhöhle

entdeckt, die von einem Forsthauseinbrecher längere Zeit als Unterkunft benutzt worden ist. Bei der Entdeckung war die Erdhöhle unbesetzt. Sie wurde dann bei schlechtem Wetter am frühen Morgen mit großem Aufgebot von Waldarbeitern und Forstleuten umstellt und der Insasse gefangen genommen, nachdem er mit Feuer und Qualm zum Verlassen der Höhle gezwungen wurde, also quasi ausgeräuchert. In der Höhle haben sich Jagdmesser, eine Schusswaffe und Forstuniformstücke neben reichlicher Verpflegung wie Einweckgläser mit Wurst, geräucherte Würste und Schinken gefunden. Dies waren dann Beweisstücke für mehrere Forsthaus-Einbrüche, die z.T. schon Wochen zurücklagen. In einiger Entfernung von unserem Forstamt war ein scheußliches Verbrechen geschehen. Im Kriege wurden viele pensionierte Forstbeamte reaktiviert, um die zur Wehrmacht oder zum Forstschutzkommando eingezogenen Forstbeamten zu ersetzen. Die älteren Herren konnten zwar den Dienst noch versehen, waren aber auf Grund ihres Alters oder gesundheitlicher Behinderungen nicht mehr so aktionsschnell. Da geschah es einem alten Förster, dass ihm im eigenen Revier ein Forstmann mit Försterhut und Lodenmantel begegnete, den er nicht kannte. Ganz arglos trat er an ihn heran und fragte nach seinem Woher und Wohin, als Antwort bekam er einen Schlag über den Kopf, der ihn zusammenbrechen ließ. Nach Wiedererlangen der Besinnung fand er sich ohne Fernglas, ohne Gewehr, ohne Hut und ohne Mantel auf dem Erdboden wieder. Wieder hatte sich ein Verbrecher mit Förster-Uniform, Waffe und Munition versehen. Die Alarm-Meldung verbreitete sich in Windeseile und verschärfte die Aufmerksamkeit und das Misstrauen gegenüber unbekanntem Forstleuten erheblich. Heinz-Dietrich Mencke
Dipl. Forst Ing.
Meerdorf/Wipshäuserstraße 5
38176 Wendeburg
Tel.+ Fax 05171-10350



Ein Lorbeerzweig um die Schläfen Friedrichs des Großen

- Zu seinem 300. Geburtstag am 24. Januar 2012 -

Das entscheidende Werk, durch das Friedrich der Große mit der Geschichte des Kreises verbunden ist, war die Kolonisation im Netze- und Warthebruch, durch die der Kreis Landsberg ein völlig neues Gesicht erhielt.“ So die Würdigung von Kurt Reissmann in der nach wie vor unübertroffenen Heimat-Trilogie unserer Bundesarbeitsgemeinschaft. (siehe „Landsberg an der Warthe“, Band 2, Seite 38, Bielefeld 1978)

Erst das Oderbruch, dann das Netzebruch und schließlich das Warthebruch – so haben wir die Abfolge der Urbarmachung durch Friedrich den Großen gelernt. Zehn Jahre nach der Trockenlegung des Oderbruches (1747 bis 1753) hat er dann öffentlich Bilanz gezogen und den berühmten Satz ausgerufen: „Ich habe eine Provinz gewonnen.“ Das war 1763 am Fährkrug bei Freienwalde. Der Ausruf wurde zur Legende, immer wieder verändert und erweitert, zumal er dann auch noch bedeutsamer klingt. Aber nur diese fünf Worte sind in einer zeitgenössischen Aufzeichnung des Königlich Preussischen Kammerrats Friedrich Wilhelm Noeldechen aus Wriezen belegt. (zitiert bei Dr. Reinhard Schmook „Ich habe eine Provinz gewonnen“, Frankfurt/Oder 1997, Seite 40)

Angesichts 43 neuer Dörfer und Vorwerke im Oderbruch ließ Friedrich II. nun den Deichbau an den beiden großen Zuflüssen in Angriff nehmen. So folgten schon 1763 bis 1769 das obere Netzebruch und ab 1767 bis 1785 das Warthebruch.

Während die Arbeiten im oberen Netzebruch bis Driesen und danach im Warthebruch im wesentlichen abgeschlossen werden konnten, blieb das untere Netzebruch weithin unberücksichtigt. Lediglich das rechte Ufer hatte hinunter bis Schwalmsberg (gegenüber Louisenaue/Lan-

genwerder) einen Wall erhalten. Das linksseitige Bruch war weiter völlig ohne Schutz.

Die finanziellen und materiellen Möglichkeiten schienen nach dem Siebenjährigen Krieg von 1756 bis 1763 erschöpft, und auch der Bau des Neuen Palais in Potsdam von 1763 bis 1769 fraß Riesensummen. Das Ergebnis im Oderbruch war indessen so vielversprechend, dass der König nun die Anrainer, also die Gutsbesitzer, drängte, sich selbst stärker der Urbarmachung und Besiedlung zu widmen. Und er durfte es noch vor seinem Tod (17. August 1786) erleben, dass die Grundlagen für eine ganze Reihe von Kolonien gelegt waren, die vor allem auf die Tatkraft der neumärkischen Adelsfamilie Brandt auf Lipke zurückgehen. Das Gut war seit etwa 1700 für gut 100 Jahre in deren Besitz, und in der Heimatliteratur werden ihr nach unterschiedlichen Angaben mindestens 12 Ortsgründungen zugeschrieben. In einem Gesuch des seit 1763 residierenden Christoph Ernst von Brandt zum Bau einer Windmühle in Antoinettenlust nennt er am 6. Juni 1792 namentlich sieben von ihm angelegte Kolonien, und zwar Albrechtstal, Marienwiese, Christiansaue, Annenaue, Louisenaue, Christophswalde und Antoinettenlust. (siehe Heimatblatt 40/2010, Seite 50/51)

Überschwemmungen und Hochwässer begleiteten ihre Entwicklung jedoch noch bis in die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts hinein, also bis kurz vor dem Zweiten Weltkrieg.

Man mag nun verunsichert sein, denn gemeinhin wird angenommen dass es der große König war, der die Urbarmachung angeordnet und überall selbst finanziert hat.

Diese Annahme haben uns zeitgenössische Autoren und spätere Verehrer mit ihren heute höchst überschwänglich klingenden Lob-

preisungen suggeriert. Nicht zu bestreiten, dass sie originell sind und interessant zu lesen.

Ich bewundere solche Leute, die ohne Computer, Internet, Handy, Telefon und Schreibmaschine, auf handgeschöpftem Papier dicke Bücher über die Geschichte unserer Vorfahren und deren Lebensverhältnisse hinterlassen haben. So die 1809 gedruckten 1 500 Seiten „Statistisch-topographische Beschreibung der gesamten Mark Brandenburg“ von Friedrich Wilhelm August Bratring, einem meiner Lieblingsautoren über das Land des roten Adlers. Dieser Berliner Historiker und Geograph (1772 – 1829) muss ein glühender Verehrer des Alten Fritz gewesen sein. Denn er jubelt: „Die Urbarmachung des Oder-, Warthe- und Netzebruches, welche um die Schläfe Friedrichs II. einen unverwelklichen Lorbeerzweig gewunden, hat auf die bessere Agrikultur in dieser Provinz einen segenvollen Einfluß gehabt. Diese Niederungen waren ehemals unzugängliche Sümpfe, deren Ellerngebüsche, Werst und Rohr nur in strengen Wintern benutzt werden konnten, und die übrige Zeit des Jahres unter Wasser standen.“ (Seite 1108) Am meisten hat ihn wohl das Warthebruch beeindruckt: „In dieser reizenden Landschaft, die durch Friedrichs II. Zauberstab aus dem Sumpfe emporstieg, reiht sich Kolonie an Kolonie, und ein Etablissement an das andere.“ (Seite 1107) Dieses Bild etwa dürfte schon dem Vater Friedrichs des Großen vorgeschwebt haben. Als dem nämlich Bedenken geäußert wurden, durch die Entwässerung werde die Zahl der Wildschweine abnehmen, schmetterte er sie leichthin mit dem Bemerkten ab: „Besser Menschen als Schweine.“ (zitiert u. a. bei Johannes Schultze, Die Mark Brandenburg, 5. Band, Seite 75, Berlin 1969) Es war dies der als „Soldatenkönig“

bekannte Friedrich Wilhelm I. (1688 – 1740), der 1718 bis 1724 schon das Havelländische Luch zwischen Nauen und Friesack hatte urbar machen lassen. Übertriebenes Pathos ja oder nein? Die friderizianische Kolonisation großer Bruchlandschaften ist und bleibt eine zivilisatorische Großtat!

Und sie rechtfertigt es, auch noch die Lobeshymne von Dr. Heinrich Berghaus aus seinem „Landbuch der Mark Brandenburg und des Markgrafthums Nieder-Lausitz in der Mitte des 19. Jahrhunderts“ von 1856 anzufügen: „Hätte Friedrich der Große während seiner langen und wohlthätigen Regierung auch weiter nichts bewirkt, als die Urbarmachung des Oderbruchs, so würde man ihn schon darum unter die größten Wohltäter des Menschengeschlechts zählen müssen.“ (Schmook, Provinz, Seite 55) Zu guter Letzt noch zwei Äußerungen, die beide mit Friedrich und dem Schloss Tamsel im Kreis Landsberg zu tun haben. Wir verdanken sie dem Schriftsteller Theodor Fontane (1819 – 1898),

der viel über Friedrich und seine Zeit überliefert hat, ohne sich zu sprachlichen und anderen Übertreibungen hinreißen zu lassen. Für seine mehrbändige Buchreihe „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ hat er nicht nur westlich der Oder manches Paar Schuhsohlen durchgelaufen. Auch östlich davon sind die Festungsstadt Küstrin, das Schloss Tamsel und das Schlachtfeld von 1758 bei Zorndorf seine Ziele gewesen.

Von Küstrin aus, wo der Kronprinz am 6. November 1730 die Hinrichtung seines Freundes Leutnant Hans Hermann von Katte auf der Festung mit ansehen musste, unternahm Friedrich in den Herbst- und Wintertagen 1731/32 zahlreiche Ausflüge nach Tamsel. Dort fand der 19jährige in der 15 Jahre älteren Gutsherrin Eleonore Luise von Wreech eine schöne, charmante, geist- und verständnisvolle Bewunderin. Sie war es, die ihren prominenten Gast in einem gereimten Brief als erste „le grand Frederic“ (der große Friedrich) nannte und damit „die spätere Ruhmesbezeichnung“

(Fontane) vorwegnahm. In Erinnerung an die Besuche des Kronprinzen enthüllte die spätere Herrschaft von Tamsel am 31. Mai 1840, dem 100. Jahrestag der Thronbesteigung Friedrichs II., im Park ein ansehnliches Denkmal. Dies hatte der berühmte Berliner Bildhauer Christian Daniel Rauch (1777 – 1857) geschaffen. Auf fast zehn Meter hohem Obelisk erhebt sich eine vergoldete Siegesgöttin Viktoria. Fontane schreibt: „Unter Beteiligung vieler Tausende aus Dorf und Stadt wurde die Enthüllungsfest begangen. Ein alter Bauer, als er die Hüllen fallen sah, rief seinem Nachbar zu: Ick dacht, et süll de Olle Fritz sinn, un nu is et sine Fru“ (Ich dachte, es soll der Alte Fritz sein, und nun ist es seine Frau).

Ist es nicht auch heute noch manchmal so mit Pathos und Hoher Kunst? Der Alte Fritz hätte wohl geschmunzelt.

Willi Göring
Lerchenaue 8,
15366 Neuenhagen
28. 10. 2011
T. 03342 – 20 16 94

Kindheit in Landsberg

Meine Großeltern Albert und Helene Risto wohnten seit Ende des 1. Weltkriegs in Landsberg, zunächst in der Steinstr. 26, später in Brückenvorstadt, Dammstr. 65. Das war das Haus mit der Drogerie Scholz. Daneben war die Bäckerei Jordan. Bei ihnen wuchs auch ihre Tochter Gertrud, meine Mutter, auf, die 1910 geboren wurde.

Meine Mutter und ich lebten zeitweilig in Berlin und kamen dann endgültig wieder 1939 nach Landsberg, wo wir bei meinen Großeltern in der Wohnung unterkamen.

1941 wurde ich in die Knabenschule II in der Angerstraße eingeschult. An die Schulzeit habe ich nur wenig Erinnerungen, und wenn, dann nur schlechte. Es gab viele Schläge mit dem Rohrstock, im Musikunterricht bin einmal mit dem Geigenstock derart an der

Augenbraue erwischt worden, dass ich lange Zeit eine Narbe an der Stelle hatte.

Gut erinnere ich mich an die Fahneriappelle, weil wir dabei ewig lange den rechten Arm zum Hitlergruß hochhalten mussten. Das ging manchmal nur mit Unterstützung des linken Armes. Nach Weihnachten 1944 gab es keinen Unterricht mehr. Die Schulräume dienten dem Winterhilfswerk als Zwischenlager. Allerdings wurden wir Schüler dazu herangezogen, die gespendeten Sachen von allen möglichen Accessoires wie Kokarden, Anstecker, Orden und Ehrenzeichen zu befreien. Wir haben nicht schlecht gestaunt, was dort alles gespendet wurde. U.a. Damenstiefel mit Schlittschuhen daran, Pistolen und Revolver, Uniformen aus dem 1. Weltkrieg, Militärmützen aller Art, Sofakissen u.v.a.m. Wir ha-

ben dort längere Zeit täglich diese Arbeit verrichtet.

Neben der Schulzeit gab es natürlich auch viel Freizeit, die ich Winter wie Sommer vielfach am „Kanal“ (Brenkenhofkanal) verbrachte. Im Sommer war angeln angesagt, später als ich schwimmen konnte kam das Baden dazu, im Winter wurden die Schlittschuhe untergeschnallt. Wenn das Eis noch nicht dick genug war, war ich sehr oft im Stadtpark auf der Kunsteisbahn zu finden.

Das Schwimmen habe ich mir im Volksbad selbst beigebracht als ich etwa 8 Jahre alt war.

Dabei habe ich versucht, das Becken etwas hinter dem Seil, das Nichtschwimmer und Schwimmer trennte, zu überqueren, bis ich es in einem Zug schaffte. Oh, welches Glücksgefühl.

Manchmal haben mich ältere

Jungen unter Wasser getaucht. Davor hatte ich panische Angst, denn ich war ja gerade dabei das Schwimmen zu lernen und konnte keinerlei Manöver ertragen. Dafür reichte einfach die Luft noch nicht, so brachten mich diese Attacken ganz schön in Bedrängnis. 1944 war ich dann schon „perfekt“, sprang sogar immer wieder vom Turm ins Becken.

Als ich noch Nichtschwimmer war, hatte meine Mutter mal wieder einen Ausflug mit mir an die Schafspfuhle am Kanal gemacht. Das waren mehrere Restlöcher auf der südlichen Seite des Kanals in Richtung Warthe, in denen man gut baden konnte. Bei schönem Wetter nutzten das viele Leute.

Ich war wieder mal allein „unterwegs“ im Wasser, immer schön vorsichtig, weil ich ja noch nicht schwimmen konnte. Ich wollte einen kleineren Pfuhl am Rande im Wasser umlaufen, dabei kam ich an eine Stelle, wo Ältere öfter mal Kopfsprünge machten. Dort war das Wasser tiefer, jedenfalls tiefer als ich groß war. Und so kam es wie es kommen musste, ich ging unter und war schon so gut wie weg.

Später erfuhr ich, dass Bäcker Jordan meinen Untergang zufällig von einem anderen Pfuhl, in dem er badete, beobachtet hat und mir sofort zu Hilfe kam. Er hat mir das Leben gerettet, denn meine Mutter war in eine Unterhaltung mit anderen vertieft, und hat nichts von meinem Drama mitbekommen.

Besondere Höhepunkte waren immer die Ein- und Auszüge von Zirkus Brumbach. Wir wohnten direkt gegenüber dem Winterquartier des Zirkus. Vom Wohnzimmerfenster aus sahen wir die Karawane mit den vielen blau-weißen Wagen, den Tieren, den Elefanten und Pferden an uns vorbeiziehen. Im Frühjahr beim Auszug war ich dann mitgelaufen bis zum Güterbahnhof, wo alles verladen wurde.

Im Zirkusgelände haben wir zwischen den Wagen oft gespielt, die beiden fast immer am Tor stehen-

den Liliputaner ließen uns gnädig rein, außerdem wohnte ein Spielkamerad in dem kleinen Haus neben dem Eingang. Der Vater war wohl beim Zirkus angestellt. Oft haben wir auch im Park hinter der Lutherkirche gespielt, durch den ja auch mein Schulweg führte. Ich bin immer von der Wachsbleiche aus an den Knallerbsenbüschen vorbei in den Park eingebogen und habe dann den Mittelweg durch den Park zur Schule genommen.

Manchmal war ich auch bei meinem Opa in der Garage, die er bei Neuleib in der Dammstraße gemietet hatte. Da er von seinen Landtouren immer viele Felle, meist von Kaninchen, mitbrachte, hatte er auch den Boden über den Großgaragen gemietet. Dort wurden die Felle auf entspr. Hölzer gezogen und getrocknet. Neben Kaninchen- hatte er auch Schafsfelle, Ziegenfelle Füchse und andere Wildfelle. Bis 1944 wurden die Felle immer von der Sternwollspinnerei Leipzig abgeholt. Danach stauten sich die Felle bis zu 10 000 Stück, die am 31. Januar 1945 durch Brandstiftung in Feuer aufgingen. Mit ihnen verbrannten zwei Opel Blitz Lieferwagen meines Großvaters, die aber schon einige Zeit ohne Bereifung in der Garage standen. Die Reifen wurden für den Kriegsdienst eingezogen.

Mein Großvater war selbständiger Händler und Schlachter. Er fuhr täglich über Land, wo er aus den im Fahrzeug eingebauten Regalen Ware verkaufte und die Hausschlachtung bei den Bauern durchführte. Als Lohn bekam er dafür meist die Felle. Er war quasi auf das Auto angewiesen. Darauf wurde keine Rücksicht genommen und so fuhr er mit seinen 65 Jahren mit dem Fahrrad bis zu 40 km hin und 40 km zurück an einem Tage, und das mit bis zu 50kg Last.

Es war für ihn eine sehr harte Zeit, denn andere Einnahmequellen als Opas Verdienst hatten meine Großeltern nicht. Meine Mutter war Kassiererin in den Kyffhäuser Lichtspielen.

Manchmal, wenn sie abends nicht wusste, wo sie mich unterbringen sollte (wir hatten inzwischen eine eigene Wohnung Am Wall 8), nahm sie mich ins Kino mit, wo ich in einer nicht besetzten Loge hinter fast zugezogenen Vorhängen Filme sehen konnte, die für Kinder nicht zugelassen waren. Ich kann mich kaum an Titel erinnern, aber „Alcazar“ ist mir schon im Gedächtnis geblieben. Es ging dort um den spanischen Bürgerkrieg.

In unserem Haus Am Wall 8 war die Gaststätte der Familie Kluge und die Bäckerei Seifert. Zu der Gaststätte gehörten einige Fremdenzimmer, die später noch eine Rolle spielen sollten.

Im Keller in der Dammstraße 65 war unser Luftschutzraum. Ein Keller, der mit Holzbalken abgestützt war, um so Bomben abzuhalten. Ausgerüstet war er mit Doppelbettgestellen, Gasmasken, Verbandsmaterial u.a. lebenswichtigen Dingen. Manchmal wurde auch eine Übung gemacht, da musste ich den Verletzten spielen. Ich wurde total in Verbände eingewickelt, erhielt eine Gasmaske vor das Gesicht und ein Arm wurde durch eine Schiene versteift. Alles Kriegsspiele. Außer den großen Fliegerverbänden am Himmel und den marschierenden Soldaten, der Verdunklung und den Plakaten mit „pst.. Feind hört mit“ bekamen wir vom Krieg bis Ende 1944 nicht all Zuviel mit. Dann allerdings häuften sich die zahlreichen Trecks aus Ost- und Westpreußen, die mit ihren vollbeladenen Fuhrwerken, die Menschen in dicke Winterkleidung gehüllt, durch Landsberg kamen und nach Westen weiter fuhren. Da wurde wohl auch dem Letzten klar, dass der Krieg verloren war und man ans Sachen packen denken sollte. Viele Landsberger glaubten wohl nicht daran, dass der Russe auch nach Landsberg kommen könnte. Das ging dann allerdings schneller als gedacht. Am 30. Januar abends wurden die große Warthebrücke und etwas später die Eisenbahnbrücke gesprengt. Es war schon dunkel.

etwas nach 16 Uhr vielleicht. Unser ganzes Haus erzitterte. Wir wohnten ja unmittelbar an der Warthe Am Wall 8, wo an diesem Abend auch meine Großeltern und einige Nachbarn anwesend waren.

Die ersten Stunden nach der Sprengung war es verdächtig ruhig, wir wagten uns auch nicht auf die Straße. Erst so gegen 23 Uhr als zwei Frauen aus der Nachbarschaft nach Hause wollten, steckten wir den Kopf vorsichtig durch die Haustür. Da sahen wir Am Wall, dort wo die Dammstraße abzweigt, russische Panzer stehen. Neben und auf ihnen Soldaten in weiße Lammfelljacken gekleidet. Sie standen dort und bewegten sich nicht von der Stelle.

Am nächsten Morgen fanden wir dann unseren Hof mit Fischen übersät, die durch den Aufprall der Brücke auf das Wasser bzw. Eis der Warthe bis auf unseren Hof geschleudert worden waren. Von diesem Tag an lebten wir plötzlich in einer anderen Welt. Nichts war mehr wie vorher. Wir haben die Haustür verbarrikadiert und uns alle nur gefürchtet vor der ersten Begegnung mit den Russen.

Als erster verließ mein Opa das Haus, um seine Wohnung in der Dammstraße aufzusuchen. Als er zurück kam war er ein gebrochener Mann. Die Wohnung war verwüstet, auf seinem Bett saß ein ganz junger Soldat und fuchtelte ihm mit seinem Degen aus dem 1. Weltkrieg vor der Nase herum. Er drohte ihn umzubringen. Auf dem Rückweg zum Am Wall 8 kamen ihm Russen entgegen und verlangten Uri, Uri. Er hatte immer seine Taschenuhr an einer Kette in der Westentasche. Die riss man ihm ab, ein Stück der Kette blieb an der Weste hängen. Dann sah er wie die Garagen von Neuleib und sein Fellboden in Flammen standen. Ich glaube, an diesem Tag ist mein Opa um viele Jahre gealtert. Er war nicht mehr der stolze Kleinunternehmer wie wir ihn alle kannten. Aber es sollte noch schlimmer kommen.

Irgendwann zogen meine Großeltern wieder in ihre Wohnung in der Dammstraße 65 ein, während meine Mutter und ich einzige Bewohner des Hauses Am Wall 8 blieben. Kluges waren weg, genauso wie Bäckermeister Seifert. Das Wichtigste war jetzt an etwas Essbares zu kommen, Feuerung war noch genug da, um die Wohnungen zu heizen.

Einige Frauen taten sich zusammen und setzten den Backofen bei Bäcker Seifert in Gang, so hatten wir zunächst erst einmal alle ausreichend Brot, natürlich nur solange wie das noch vorhandene Mehl reichte. In den nächsten Wochen wurden die Nahrungsmittel immer weniger, vor allem gab es keinen Belag für das Brot.

Mein Großvater war inzwischen auf offener Straße von Russen festgenommen worden und in ein Sammellager mit ca. 400 Männern gebracht worden, die alle nach Russland zum Arbeiten abtransportiert werden sollten. Opa war zu diesem Zeitpunkt 68 Jahre alt. Er wies die Offiziere auf sein Alter hin und bat um eine Arbeit in Landsberg. Es geschah dann noch ein Wunder, er wurde als Koch für eine russische Einheit verpflichtet, die im Norden von Landsberg untergebracht war. Das Gelände war eingezäunt, meine Mutter und ich konnten mit ihm nur am Zaun sprechen. Er hatte Schmalz etwas reichlich zur Verfügung und wir hatten das Brot. So tauschten wir bald regelmäßig Brot gegen Schmalz. Einmal lag ganz in der Nähe der Marienkirche eine 20-Liter Milchkanne. Neugierig sah ich da hinein und entdeckte am Boden so etwa 10 cm schwarzen Sirup. Ich schleppte die Kanne mit meinen knapp 10 Jahren nach Hause und trug so zur Versorgung der Familie bei. In der Probstei gab es ein großes Lager der Allianz (Lebensmittelhandel). Das hatte ich bald entdeckt, da standen massenweise volle Mehl- und Zuckersäcke herum, Rosinen, Apfelsaft und vieles andere Mehr. Da das ganz in unserer Nähe war, holte ich

alles was ich tragen konnte nach Hause. Das half uns wieder ein Stück über die schlimme Zeit hinweg. Als Kind entwickelt man in Notsituationen ungeahnte Kräfte und Aktivitäten zum Überleben. Im Wohnhaus der Brumbachs hatte ein Pole einen Laden mit Porzellan eröffnet. Ich dachte mir, wo kriegt der jetzt Porzellan her? Das Schaufenster hatte nur einige ganz wenige Stücke aufzuweisen. So entschloss ich mich, bei ihm anzufragen, ob er von mir Porzellan kaufen würde. Er sagte ja und ich machte mich auf den Weg, um Porzellan heranzuschaffen. Überall gab es leer stehende Häuser, Böden und Stallungen. Dort gab es auch Porzellan. Nur der Transport war problematisch. Ich konnte doch nicht so viel tragen und etwas Fahrbares hatte ich nicht. So musste ich mehrmals von der Fundstelle zum Laden laufen, um meine Fundstücke abzuliefern. Ich wurde dafür bescheiden bezahlt, aber es war wenigstens etwas.

Gleich nach dem Einzug der Russen in Landsberg sollten die Leute ihre Radios bei der Kommandantur abgeben. Die Menschen in Brückenvorstadt mussten dazu über die Warthe. Ich sehe sie noch heute mit dem Volksempfänger unter dem Arm an der Warthe stehen. Die von den Russen errichtete Pontonbrücke über das Eis durften sie nicht benutzen. So versuchten sie es über das Eis der Warthe, die zwar zugefroren war, aber durch die Schollenbildung gab es vor allem in der Strömung zahlreiche dünne Stellen. Aus Angst, die Russen würden sie erschießen, wenn sie ihr Radio nicht abgeben, versuchten viele über das Eis zur anderen Seite zu kommen. Das ging fast immer schief. Manche sind gleich ertrunken, andere wurden von Polen oder Deutschen mit langen Stangen und unter großer Gefahr gerettet. Ich lief am Rande auf kleinen glatten Flächen noch Schlittschuhe, wagte mich aber nicht weit hinaus und riet auch allen, die mich fragten ab, die Warthe zu überqueren.

In den ersten Monaten nach dem Einmarsch der Russen ging der Krieg ja noch weiter. Die Russen hatten mit Hilfe von Deutschen,

Die Angriffe kamen auch nachts über uns. Manchmal saßen meine Mutter und ich allein im Keller unseres Hauses und hörten wie

der Angerstrasse. Als ich meinen Freund Lothar Wickert einmal besuchen wollte, musste ich durch eine Grünanlage. Auf dem Hauptweg lagen ganze Haufen toter deutscher Soldaten, die dort so etwa alle 50 Meter zu einem Haufen aufgeschichtet lagen. Sie waren wohl von den Russen gefunden und erschossen worden. Landsberg ist ohne Gegenwehr von den Russen eingenommen worden, so dass das Töten nicht nötig gewesen wäre. Aber der Krieg hat wohl seine eigenen Gesetze. Irgendwann hörten dann auch die Luftangriffe auf und wir waren froh, das alles überstanden zu haben. Auch Opa wurde eines Tages wieder entlassen. Die Russen zogen die Einheit ab.

Ein Ereignis möchte ich doch etwas ausführlicher schildern, weil es damals nicht alltäglich war.

Eines Tages, der Krieg war schon vorbei, kamen zwei russische Generäle zu uns und fragten meine Mutter (damals 34 Jahre alt), ob sie bereit wäre, für sie und einige sie begleitende Soldaten einige der Fremdenzimmer im Hause so herzurichten, dass sie dort übernachten könnten. Essbares würden sie mitbringen. Sie hätten noch zu tun und würden dann abends zum Schlafen wieder kommen.

Sie kamen auch und wir saßen mit den beiden Generälen in unserem Wohnzimmer zusammen und aßen zu Abendbrot, von dem was sie mitgebracht hatten. Anschließend holten sie eine Flasche Wodka hervor. Nicht nur meine Mutter musste davon trinken, sondern auch ich bekam ein großes Glas Schnaps. Sie amüsierten sich über mich, weil ich erst nicht trinken wollte und mich danach endlos schüttelte.

Ich weiß sogar noch, dass sie mit mir in perfektem Deutsch über Hitler sprachen und sagten etwa „Aber die Deutschen haben doch Hitler gewählt!“ Meine Mutter hatte wahrscheinlich gesagt, sie sei gegen den Krieg gewesen. Vielleicht hat sie auch berichtet, dass mein Vater wegen Wehrdienstverweigerung jahrelang im



Kinder aus der Dammstraße 65 und Umgebung. U. a. sind zu sehen: Peter Scholz (Mitte), Brigitte Scholz, beides Kinder von Heinz Scholz (dem Drogisten), H.-J. Risto, Günter Lankheit und andere, deren Namen ich nicht mehr weiß. Vielleicht erkennt sich ja jemand?

die zwangsverpflichtet wurden, eine Holzbrücke neben der gesprengten Gerloffbrücke zu errichten. Über diese Brücke bin auch ich oftmals in die Altstadt gegangen. Die Dammstraße und Am Wall entlang standen mitunter tagelang ganze Panzerkolonnen, auf den Wiesen gegenüber dem Speicher Am Wall waren Vierlingsgeschütze aufgestellt, die permanent angreifende deutsche Flugzeuge beschossen. Sie wurden von russischen Soldatinnen bedient. Die Flugzeuge lieferten sich z.T. auch Luftschlachten mit russischen Jägern. Dabei kam es in Brückennähe, wo wir wohnten, häufig zu gefährlichen Situationen durch versprengte Geschosse und Splitter, die jeden auf der Straße treffen konnten. Einmal waren zwei Frauen aus der Nachbarschaft gegenüber unserem Haus an der Ecke Probstei an einer Pumpe Wasser holen. Sie wurden beide von solchen Geschossen getroffen, meine Mutter hat sich noch einige Tage um sie gekümmert, bis sie ohne ärztliche Behandlung an ihren Wunden starben.

die Stukas niedersausten und ihre Bomben bzw. Luftminen abwarfen. Die Luftminen verursachten ein fürchterliches Geräusch, so als würden sie gerade über unsere Köpfe hinweg pfeifen.

Eines Nachts schlug eine Bombe in das übernächste Nachbarhaus ein. Es gab einen gewaltigen Bums und eine enorme Erschütterung, so dass wir glaubten, es hätte bei uns eingeschlagen. Es war ein mehrgeschossiges Haus, von dem eine Hälfte in Schutt und Asche lag und die andere Hälfte noch stehen geblieben war. Die Zimmer hatten jetzt eine offene Seite, in die man von der Straße hineinsehen konnte. Es wurden danach noch weitere Häuser getroffen, so auch die Gebäude gegenüber der Brücke, die auch zu der Straße am Wall gehörten. Eine Luftmine ging in der Dammstraße in Höhe des Eingangs zum Lunapark nieder. Sie knickte einen Strommast um, der auf das Haus der Familie Wickert fiel und dort noch lange so zu sehen war. Die Wickerts waren aber dort ausgezogen und wohnten zusammen mit ihren Verwandten in

Gefängnis saß und von dort direkt an die Front versetzt wurde, wo er dann 1941 oder 1942 gefallen ist. Jedenfalls verlief der Abend in bestem Einvernehmen. Am Ende sagten die Generäle zu meiner Mutter, dass es doch besser für uns wäre, wenn wir hier weggingen. Sie wären bereit, uns am nächsten Morgen mit nach Berlin zu nehmen. Wir könnten aber nur das Nötigste mitnehmen. Meine Mutter war einverstanden, wies aber daraufhin, dass auch ihre Eltern noch hier sind, und fragte, ob sie die denn nicht auch mitnehmen könnten.

Das war dann wohl doch ein Fehler, denn die Generäle sagten, dass sie jetzt nicht so viel Platz hätten, aber sie würden wieder kommen und uns alle mitnehmen. Sie kamen natürlich nicht wieder. Ich hatte das damals auch sofort so empfunden. Wir hätten den Großeltern Bescheid sagen und mitgehen sollen. Die Großeltern hätten immer noch einmal später nachkommen können. Wären wir mitgegangen, so wäre uns allen viel Leid erspart geblieben. Im Oktober 1945 starb meine Mutter an Typhus, es gab keine ärztliche Versorgung. Ein russischer Arzt, den mein Opa noch nachts um eine Behandlung gebeten hatte, kam erst am folgenden Tag und konnte nur noch die Todesursache feststellen.

Wären meine Mutter und ich damals mit den Generälen nach Berlin gegangen, so hätte meine Mutter wahrscheinlich noch lange gelebt und sich um mich kümmern können.

Es war damals sehr schwer, einen Sarg aufzutreiben. So hatte mein Opa bei einem polnischen Tischler eine sargähnliche Kiste bestellt. Das dauerte einige Tage, solange lag meine Mutter im Kohlenstall in Decken gewickelt. Sie starb am 17. Oktober, es war schon recht kalt. Mit einem zweirädrigen Karren fuhren wir den Sarg dann zum Friedhof in der Friedeberger Straße. Dort hatten wir selbst, mein Großvater und ich, ein Grab ausgehoben und meine Mutter beerdigt. Wir

konnten ihr nur ein kleines Birkenholzkreuz auf das Grab stellen. Als ich 1965 das erste Mal wieder in Landsberg war, wollte ich das Grab besuchen. Der ganze Friedhof war verwildert, die Grabsteine umgestoßen und das Grab nicht mehr auffindbar.

Aber der Reihe nach.

Nach dem Tod meiner Mutter zog ich nun zu meinen Großeltern in die Dammstraße 65, wo wir alle zusammen schon früher gelebt hatten.

Inzwischen hatten die Polen nun schon viele Wohnungen, Läden und Gaststätten in Landsberg voll in Besitz genommen.

Am Wall 8 hatte ein Pole namens Monka die Gaststätte der Familie Kluge wieder eröffnet. Eine der beiden Fensterscheiben des Restaurants war kaputt, sie hatte in der Mitte ein ziemlich großes Loch. Genau dahinter stand ein Teller mit Kuchen. Mein Kumpel Ilo und ich saßen auf den Stufen der kleinen Treppe zum Hauseingang und dachten uns, in einem unbeobachteten Augenblick könnten wir uns unter dem Fenster anschleichen und den Kuchen durch das Loch für uns requirieren. Im Wege war uns nur eine Bedienstete, die lange Zeit im Gaststätteneingang stand. So harrten wir aus, bis sie mal für eine kurze Zeit verschwunden war. Es ging alles blitzschnell, ich unter dem Fenster lang, den Kuchen ergreifen und weg um die Ecke in die Probstei hinein - war alles eins.

Wir hatten eben einfach Hunger und auf Kuchen geradezu Heißhunger.

Meine Mutter musste das dann am Abend ausbaden. Sie nahm mich an die Hand und ich hatte mich beim Gastwirt zu entschuldigen. Das war mir natürlich äußerst peinlich. Aber ich stand das tapfer durch. Den Kuchen konnte mir ja keiner mehr nehmen, der war gegessen.

Im Frühjahr 1946 nahm ich eine Arbeitsstelle bei einem polnischen Bauern in der Dammstraße an. Das Haus mit Stallungen lag zwischen den Brumbachs und dem

Grünen Weg.

Ich hatte den Kuhstall auszumisten, zu Füttern und die 2 Kühe auf die Weide zu treiben.

Die Weide waren die Wiesen auf der anderen Seite des Brenkenhofkanals, wenn man über die Brücke kommt rechts. Wir besaßen zu der Zeit eine Ziege, die ich immer mit auf die Weide nahm. Das war für mich eine schöne Abwechslung. So konnte ich mit meinem Kumpel, der dort auch Kühe hütete, allerlei unternehmen. Wir sind auf Kühen und Schafen geritten, haben mit Körben im Kanal Fische gefangen und sind viel baden gegangen. Der Lohn war nur das Essen beim Bauern.

Das Frühstück musste ich alleine einnehmen, während die Familie in einem anderen Zimmer saß. Ich bekam nur Brot, die Familie aß Brötchen, was mich zu einem Protest herausforderte. Ich empfand das als ungerecht. Dann durfte ich auch bald gehen. Mein Großvater hatte eine Stelle beim polnischen Pfarrer angenommen, der in der Wachsbleiche wohnte, wo wohl schon früher der evangelische Pastor gewohnt hatte. Dort half ich mit. Ich holte von einer Druckerei im Bahnhof die Kirchenzeitung und fuhr sie mit meinem Zweiradkarren aus. Außerdem hatten wir den Garten zu betreiben. Die Obstbäume mussten gekalkt werden, die Tomaten und Gurken mit Wasser und Gülle versorgt werden. Das Wasser holten wir in einem großen Fass auf unserem Handwagen vom Hof des Zirkus Brumbach, wo es noch eine funktionierende Pumpe gab. Der Pfarrer war sehr freundlich zu uns, wir bekamen 40 Zloty für unsere Arbeit. Ich weiß aber nicht mehr, ob das in der Woche oder im Monat war.

Unsere Ziege war inzwischen gedeckt worden und erwartete Nachwuchs für den Dezember. Sie gab in der Zeit viel Milch. Es gab so viel zu tun, dass ich die Schule gar nicht vermisste. Im Dezember 1946 hatte ich schon 2 Jahre keine Schule mehr. Etwa Mitte Dezember kam pol-

nische Miliz zu uns und teilte uns mit, dass wir am nächsten Tag unsere Wohnung zu räumen hätten. Wir würden nunmehr ausgewiesen werden. Könnten aber so viel mitnehmen, wie wir bis zum Treffpunkt in der Mädchenschule in der Dammstraße mit dem Handwagen befördern könnten. So packten wir alle wichtigen Sachen in 7 Säcken zusammen und beluden damit den Handwagen. Der konnte erst bewegt werden, als die Säcke mit Schnüren fest verzurrt worden waren. Trotzdem wackelte er nur über das Kopfsteinpflaster. Die Lebensmittel hatten wir alle in einen Koffer getan. Unter anderem waren da verschiedene Wurstsorten, Butter und Brot für die Reise enthalten. Die Ziege übergaben wir an nette polnische Nachbarn, die im Hause des Pfarrers wohnten. In der Mädchenschule saßen wir mit vielen anderen in einem größeren Raum auf dem Fußboden und wussten nicht, wie es weiter geht. Zwischenzeitlich wurden immer mal wieder Namen aufgerufen. Die betr. Personen mussten sich in einen separaten Raum begeben. Auch mein Großvater wurde dazu aufgefordert, alle immer einzeln. Als er zurückkam, erzählte er, dass die Polen ihm seinen Ehering abgenommen hatten. Er trug diesen Ring seit etwa 1908, er war schon ziemlich abgewetzt und ließ sich kaum vom Finger nehmen. So musste er unter Schmerzen den Ring entfernen lassen. So ging es allen anderen Deutschen auch, sie mussten allen Schmuck abgeben, den sie besaßen. Das heißt, den Schmuck, den die Russen noch übrig gelassen hatten. Wir verbrachten dort den ganzen Tag, ohne zu wissen, warum wir dort waren und wie es weitergeht. So gegen 17,00 Uhr hieß es plötzlich, es wäre ein Laster da, der unser Gepäck aufladen würde und zu den Kasernen bringen würde. Alle Leute brachten nun ihre Säcke zum LKW, ein Pole stand oben und nahm die Habe entgegen. Meine Oma, damals schon

sehr schwach und kränklich, blieb in ihrer Ecke bei den restlichen Gepäckstücken und dem Koffer mit den Lebensmitteln sitzen. Als wir dann das letzte Mal zu ihr zurückkamen war sie in Tränen aufgelöst und berichtete uns, dass aus einer Seitentür ein Milizionär gekommen wäre und ihr den Lebensmittelkoffer entrissen habe.

Außer einem Rucksack, den mein Opa auf dem Rücken hatte, in dem sich unsere Papiere, einige Fotos und andere wichtige Dinge befanden, hatten wir nichts mehr. So machten wir uns in einem Kolonnenmarsch von der Mädchenschule auf den Weg zu den Kasernen, zwischendurch gab es noch eine warme Suppe im Speicher an der Ecke Am Wall.

Zu der Zeit war es natürlich längst dunkel als wir in den Kasernen ankamen. Dort nächtigten wir auf Matten. Am nächsten Morgen sollten wir dann unsere Säcke mit den Sachen bekommen. Am Morgen lagen auf dem Kasernenhof viele Säcke auf einem länglichen Haufen.

Von unseren Säcken war nur einer mit zwei Federbetten noch vorhanden, alles andere war weg. Die Polen hatten vom LKW unterwegs immer wieder Säcke abgeworfen, wie man uns später berichtete.

Wir hatten nun bloß noch den Rucksack und 2 Federbetten. Vor allem fehlten uns die Esswaren. Wir mussten dann zum Bahnhof laufen, es war sehr kalt an diesen Tagen. Dort wartete schon ein Güterzug auf uns. Wir wurden mit insgesamt 48 Personen in einem Güterwagen untergebracht. Von anderen Leuten bekamen wir etwas zu essen und zu trinken, weil wir nun gar nichts hatten. Einige aktive Leute hatten einen Kanonenofen besorgt und Kohle vom Tenderwagen der Lok, so dass wir uns wenigstens ein wenig an dem Ofen wärmen konnten. Die Notdurft wurde durch ein Loch im Boden des Waggons verrichtet. Zunächst fuhren wir in Richtung Osten, so dass alle glaubten, man würde uns nach Sibirien verfrach-

ten. Nach für mich damals endloser Zeit hielt der Zug endlich in einem Bahnhof an. Es war Posen. Wir durften aber nicht aussteigen. Es wurde dann wohl eine neue Lok angekoppelt. Jetzt ging es in Richtung Westen. Wir waren alle glücklich. Erster Halt war in Grünberg in Schlesien.

Dort sind mein Großvater und ich ausgestiegen und eine weite Strecke bis zum nächsten Bäcker gelaufen, um Brot und Brötchen zu kaufen. Damit hatten wir nun wenigstens einige Grundnahrungsmittel für unsere Ernährung. Der nächste Halt war dann endlich in Deutschland, es war der Bahnhof von Forst in der Lausitz. Dort erhielten wir von den Rotkreuzschwestern einen warmen Eintopf, wofür wir unendlich dankbar waren.

Weiter ging es nach Bitterfeld in Sachsen-Anhalt in ein Lager, wo wir zunächst entlaust wurden, weil sehr viele Leute Läuse aus dem Kriegs- und Nachkriegsgeschehen mitbrachten. Dort verbrachten wir Weihnachten 1946. Am Heiligabend bekamen wir Kartoffelbrei, das war ein Festmal. Sonst aber hatten wir unentwegt Hunger. Wir blieben dort bis Anfang Januar 1947.

An einem eiskalten Januartag mussten wir uns an die Bahnstrecke begeben und viele Stunden auf einen Zug warten, der uns nach Leißling bei Weißenfels bringen sollte. Erst sehr spät kam dieser Zug, er war zudem noch eisig kalt. Für meine Großeltern war das wahrscheinlich der reinste Horror, ich als Elfjähriger konnte das alles noch einigermaßen verkraften. In Leißling wurden wir nachts gegen 23 Uhr in einer Turnhalle in der Nähe des Bahnhofs untergebracht. Hier soll mein Beitrag enden, der nur die Zeit vor und nach dem Krieg und die Ereignisse dieser Zeit in Landsberg (Warthe) aus meiner kindlichen Perspektive beschreibt.

Hans-Joachim Risto

Küsselstr. 28

14473 Potsdam

Tel.: 0331-2006722

E-Mail: achim_risto@yahoo.de



Die Neumark und der Alte Fritz

Zur dreihundertsten Wiederkehr des Geburtstags Friedrichs des Großen

Um die Mittagsstunde des 24. Januars 1712 – es war ein Sonntag – schenkte die brandenburgisch-preußische Kronprinzessin Sophie Dorothea im Schloß zu Berlin einem Sohn das Leben. Die zwei Geschwister vor diesem Kind waren schon gestorben; es selbst sollte 74 Jahre alt und der dritte König in, später dann von Preußen werden. Am folgenden Sonntag hielt der Großvater, König Friedrich I., den Enkel über das Taufbecken und ließ ihn auf den Namen Friedrich taufen. Im kommenden Jahr 2012 jährt sich der Geburtstag zum dreihundertsten Male. Noch zu seinen Lebzeiten wurde der zweite Friedrich im Volk „der Große“ genannt. Versuche, Wilhelm I., den späteren König und ersten Deutschen Kaiser des wiederbegründeten Deutschen Reiches, auch so zu betiteln, waren ohne Erfolg. Der Alte Fritz blieb der einzige „Große“ der insgesamt neun preußischen Könige.

Das Geburtstagsjubiläum wird erneut Anlaß für eine Fülle von Druckwerken, Ausstellungen, Filmen und Vorträgen sein, Friedrichs II. zu gedenken. Lob wird es geben, viel mehr Kritik und Herabsetzung der Person oder Urteile „aus heutiger Sicht“ und „im neuem Licht“. Die Forschung aus 225 Jahren hat uns über jede Einzelheit im Leben des Königs bestens und erschöpfend unterrichtet. Keinen Aspekt seines Lebens gibt es wohl, den wir nicht kennen. So wollen wir dem nicht auch noch einen Beitrag zum Geburtstagsjubiläum hinzufügen. Doch ist es die Neumark wert, an dieser Stelle und aus diesem Anlaß den Blick auf das zu lenken, was Friedrich der Große dort bewirkt hat. Das Wissen darüber beginnt zu versickern, Hand in Hand mit der schwindenden Aufmerksamkeit dem historischen Ostbrandenburg gegenüber. Der

Alte Fritz hat in den 46 Jahren, in denen er in der Pflicht zu regieren stand, Großes in der Neumark bewirkt und hinterlassen, das der Erinnerung wert ist, das heute noch die Region prägt. Es in Kürze darzustellen, soll hier versucht werden.

Will man sich dem Thema „Was war Friedrich für die Neumark?“ nähern, könnte man bei Theodor Fontane, bei seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ beginnen. Doch widmet der Dichter ganze hundert der insgesamt fast 2500 Seiten seiner „Wanderungen“ der Neumark, sie bleibt ein Appendix. Nicht weiter als bis Zorndorf, Tamsel und Küstrin ist er gewandert. Friedrich stellt er in den Mittelpunkt, aber als Festungshäftling in Küstrin, da war der Kronprinz nur duldendes Objekt, allenfalls Praktikant, und die Neumark hatte nichts davon. Das andere breit geschilderte Ereignis bei Fontane ist die Schlacht bei Zorndorf im schwülen August 1758. Sicher eine großartige Leistung Friedrichs als Feldherr und Befehlshaber auf dem Gefechtsfeld. Doch für die Neumark war dieses Wirken nicht von Segen. „Das Volk soll nicht merken, daß ich Krieg führe“, das galt nicht für die Neumark. Wochen davor schon war das zaristische Expeditionskorps mit mehr als 60.000 Mann aus dem Königreich Polen in die Neumark eingefallen und bis an die Oder vorgedrungen. Sie hatten aus dem Lande gelebt, Schrecken verbreitet, geplündert und requiriert. Und die Armee des Königs hatte die Neumärker nicht schützen können. Drei Kriege hat Friedrich um die Provinz Schlesien führen müssen bzw. geführt, beginnend zu Weihnachten 1740, als er bei Crossen die Landesgrenze ins Österreichische überschritt, dauernd dann neun Jahre in den nächsten zweiundzwanzig Jahren. Truppen der Österreicher, Russen, Sachsen, Schweden, Franzosen und des Kaisers hatte er sich zu erwehren. 1758 und ein

zweites Mal 1759 – Gefecht beim Dörfchen Kay bei Züllichau und Schlacht bei Kunersdorf östlich Frankfurt - griff der Krieg auf die Neumark über, zweimal besetzten die Russen das Land, lebten aus ihm und zehrten es aus. Die Gründe für die Leidenszeit wollen wir nicht beleuchten. Allein die Tatsache zählt: Der Neumark fehlte hinlänglicher militärischer Schutz. Alle staatsmännische und militärstrategische Klugheit des Königs, alle seine operativen Fähigkeiten und sein persönlicher Mut in der Schlacht haben die Neumark nicht vor dem Unheil bewahren können. Das platte Land war ausgepowert, Küstrin zerstört, große Teile Landsbergs niedergebrannt, die Mark in der wirtschaftlichen Entwicklung weit zurückgefallen, ein Armenhaus. Doch gleich nach dem Siebenjährigen Krieg, im dreiundzwanzigsten Jahr seiner Regierung, begann der König den wirtschaftlichen Wiederaufbau. Ihm blieben dafür weitere dreiundzwanzig Jahre, die dann in der Tat auch die Neumark in eine blühende Landschaft verwandelten bzw. die Grundlagen dafür schufen. Grundlage war ein königreichsweiter Landeserschließungsplan mit dem Ziel, die Bevölkerung zu vermehren und Landwirte und produzierendes Gewerbe ins Land zu holen. Preußen und in ihm die Neumark wurden zum Einwanderungsland. Siedlungsland brauchte man. Um das zu schaffen, war bereits das angrenzende Oderbruch urbar gemacht und bevölkert worden, und der Fluß hatte stärkeres Gefälle erhalten. Jetzt konnte Hand an die neumärkischen Brüche der Warthe und Netze gelegt werden, um auch diese Sumpfwüsten in landwirtschaftliche Nutzflächen umzuwandeln, eine wahrhaft gewaltige wasserbauliche und kolonisationsleistung. Im Netze- und Warthebuch entstanden schließlich 99 Kolonien, in denen gut 2600 Familien mit fast

12.000 Köpfen auf fast 12.000 Hektar siedelten. Die beiden Flüsse wurden schiff- und floßbar gemacht. Auch wüstes sandiges Ödland beiderseits des Thorn-Eberswalder-Urstromtales wurde besiedelt.

Der Landausbau ging Hand in Hand mit der Ansiedlung neuer Menschen, nach passenden Berufen ausgewählter, tüchtiger Menschen, aus dem deutschen und nicht-deutschen Ausland, um die Städte zu vergrößern und

Bürger gebracht. Die Bevölkerung des platten Landes war von 100.000 auf gut 190.000 gestiegen. Diese Neubürger hatten eine halbe Million bares Geld, mehr als 5000 Pferde, fast ebenso viel Rindvieh importiert.

Die Folge war, daß die eigene Landwirtschaft nicht nur die Neumärker ernähren konnte, sondern auch bedeutende Überschüsse an Erbsen, Linsen, Buchweizen u. a. Feldfrüchten produzierte. Man belieferte die

Industrie v wurde angesiedelt. Die Glasfabrikation in vier größeren Hütten wurde bedeutend. Metallverarbœitung und Eisenhütten wurden ggefördert. Die Wälder mit ihrem Holzreichtum und Fließe als Energieträger konnten ausgenutzt wwerden. Es entstanden Hochöfenn, Eisenhütten, genannt Schmelzeen, und Hämmer nördlich der Warthe in Vietz, Zanztal, Zanzhausen, Zanz, südlich des Flusses irin Kutzdorf und mit den Pleiskehäämmern. 1798 – wohlge-

merkt: im vorindustriellen Zeitalter – betrug die Jahresproduktion fast 17.000 Tonnen Eisenwaren und 220 Tonnen Artilleriemunition. 1801 zählte man zehn Eisen- und Kupferhämmer und gut 250 Ziegeleien. Die Verkehrsinfrastruktur wurde ausgebaut. Der Bromberger Kanal mit seinen sieben Schleusen war eines der drei großen Kanalbauprojekte im Königreich. Mit



das platte Land zu besiedeln. Friedrich setzte die Anstrengungen seiner Vorgänger fort, jetzt in Konkurrenz mit Österreich-Ungarn, Rußland und Dänemark, die alle um deutsche Immigranten warben. Preußische Anwerbeagenturen im Ausland gewannen Menschen mit gewünschten Berufen. Die neuen Neumärker brachten ihre Professionalität ins Land, neue Nutzviehrassen, Geräte und Geld, um in einer neuen Heimat ihr wirtschaftliches Glück zu machen. Am Ende des 18. Jahrhunderts – 1786 beendete der Tod die sechsvierzigjährige Regierungsverantwortung des Königs – war das Friedenswerk zu bilanzieren: Fast 5000 Familien mit fast 15.000 Köpfen waren zugewandert und angesetzt. Sie hatten die 29 neumärkischen Städte von fast 60.000 auf 70.000

Großstädte Berlin und Stettin, Voraussetzung für deren Wachsen. Der Kartoffelanbau florierte. Die Brüche waren zu wahren „Heumagazinen“ der Provinz geworden. Seidenproduktion und -verwertung wurden initiiert und gefördert. Das Projekt scheiterte letztlich, es erwirtschaftete nur bescheidene Erträge. Noch im Zweiten Weltkriege sollen Seidenraupen gezüchtet worden sein; Reste der einst fast 30.000 Maulbeerbäume kann man noch heute hier und da finden, so am Friedhof Döllensradung und an der Schule in Vietz. Wollwebereien – vorwiegend in den Landkreisen südlich der Warthe – brachten dagegen hohe Erträge durch Export.

Zu Friedrichs Zeiten wurde Braunkohleabbau im Raum Zielenzig in größerem Stil begonnen.

ihm war nun ein durchgehender Binnenschiffahrtsweg zwischen Ostpreußen und der Elbe und den Seehäfen geschaffen. Die Mietzel wurde so ausgebaut, daß man auf ihr flößen konnte. Der neue Verkehrsträger war auch der Nährboden für ganz neue Gewerbe. Dagegen ließ der Ausbau der Chausseen noch einige Jahrzehnte auf sich warten. Nur bei Vietz war eine Strecke überregionaler Straße befestigt – mit Eisenschlacke.

Zunächst war die Neumark ein Grenzland mit allen für Handel und Wandel störenden Problemen von Staatsgrenzen. Als Schlesien preußische Provinz wurde, entfiel die Außengrenze zu Österreich. Als dann Westpreußen – bis dahin ein Teil des zerfallenden Königreichs Polen - preußisch wurde, fiel auch hier die Außen-



GORZÓW WLKP.

grenze fort, und der Zugang nach Ostpreußen war frei. Diese Entwicklung förderte den Wohlstand der Neumark.

Etlliche Städte des historischen Ostbrandenburg wurden dauerhafte Friedensgarnisonen der Infanterie, Dragoner und Artillerie, alle nicht zu unterschätzende Wirtschaftsfaktoren. Königsberg erhielt als eine der ersten preußischen Landstädte eine Kaserne. Die von den Russen in Brand gesetzte Festung mit Stadt Küstrin ließ Friedrich der Große mit hohem finanziellen Aufwand wiederaufbauen – ob jedoch zum Segen für die Stadtentwicklung, das darf man angesichts der strengen militärischen Forderungen des preußischen Rayongesetzes anzweifeln. Die Festung Driesen aber wurde nicht wieder aufgebaut. Sie wurde geschleift, weil militärisch eher von Nachteil denn von Vorteil – sicher zum Wohle dieser „Hauptstadt“ des Netzebruchs.

Binnen weniger Jahrzehnte hat die zielgerichtete, weitschauende und auf Nachhaltigkeit zielende Wirtschaftsförderung Friedrichs II. auch der Neumark Wohlstand gebracht, sie zu einem blühenden Teil der Provinz Mark Brandenburg gemacht und ihren Reichtum gemehrt bzw. den Grundstein dafür gelegt. Aus der Sicht der Neumärker war der Alte Fritz sicher „der Große“, und so ist es auch angemessen, die Regierungsleistung anlässlich des dreihundersten Geburtstags in Erinnerung zu bringen.

In der Neumark wird man an vielen Stellen Friedrich-Denkmäler als „Migrantendankeschön in Bronze“ aufgestellt haben. Es gibt zwar eine Liste der Kaiser-Wilhelm-Denkmäler, aber leider – noch – nicht eine der Friedrich-Denkmäler.

Wie haben die neumärkischen Zeitgenossen, insbesondere wie haben die „kleinen Leute“ den Alten Fritz persönlich und unmittelbar erlebt? Es sei an drei Beispielen dokumentiert.

Der Historienmaler Robert Müller, gen. Warthmüller, aus Darmiet-

zel, bei den Landsberger Dragonern gedient, hat hundert Jahre nach des Königs Tod, 1886, eine der Inspektionsreisen des Königs gemalt, das seinerzeit in vielen Schulbüchern abgedruckte: „Der König ist überall“. Der alternde König, unterwegs durch das platte Land, versichert sich beim Dorf Darmietzel des Erfolgs der Kartoffelernte:

Im Ratsprotokoll der Stadt Königsberg Nm. vom 22. Juli 1740, im Jahr des Regierungsantritts, lesen wir: „Nächsten Sonntag oder Montag wird der neue König die Stadt passieren. Es ist eine Ordre von ihm eingetroffen, worin es heißt: Übrigens wollen Wir unterwegs in den Städten keine Ceremonien und Gelärme mit Aufzügen, Turmblasen, Schießen, Haranguieren [s.v.w. Festreden halten], Blumen-, Kalmus- oder Grasstreuen und dergleichen, es habe Namen, wie es wolle, leiden, und ist deshalb der Bürgerschaft aufgegeben, sich ruhig zu bezeigen.“

Friedrich August Ludwig von der Marwitz erzählt in seinen „Nachrichten aus meinem Leben 1777 - 1808“, „wie ich Friedrich den Großen dreimal gesehen habe. Das erstmal war im Sommer 1782 [...], wie er von der jährlichen Revue in Preußen [i. e. Ostpreußen] zurückkehrte und [...] Pferde wechselte. [...] der König kehrte am liebsten sowohl zu Mittag als zu Nacht auf dem Lande ein, und zwar allemal bei den Predigern [...]. Für die Prediger war dies ein großes Glück, nicht nur, weil sie wohl bisweilen eine bessere Pfarre erhielten, wenn sie dem Könige gefielen, sondern auch, weil er allemal für den Mittag 50 Taler und für das Nachtquartier 100 Taler ihnen auszahlen ließ. Das Wenige, was der König verzehrte, wurde außerdem bezahlt. Nun mochte dessen Bedienung sich wohl traktieren lassen, sie bestand aber immer nur aus wenigen einzelnen Personen. [...] Wir standen also und warteten und eine Menge Volks mit uns. Die Vorspannpferde standen geordnet (Bauerpferde, ganz kleine Katzen, aber die

besten ausgesucht, denn damals gab es keine Postpferde, die schnell laufen konnten), die Bauern, die reiten sollten, geputzt und zehn Stück Pferde zu des Königs Wagen, die der Kutscher vom Bock fuhr, dann zweimal zwei, auf jedem Paar ein Bauernknecht und auf den vordersten zwei des Königs Vorreiter. Nun kam der Feldjäger auf einem Bauerpferde mit der großen Hetzpeitsche, ein Bauer als Begleiter mit ihm. Der Feldjäger, glühend vor Hitze, stieg ab, sagte, der König werde in fünf Minuten hier sein, sah das Relais nach, und die Kerle mit den Wassereimern, die die Räder begießen sollten, stürzten ein ganzes Quart Bier hinunter, und da unterdessen sein Sattel auf ein anderes kleines Bauerpferdchen gelegt war, hinauf und im Galopp weiter. [...] Bald kam der Page, ebenso beritten, ein Jüngling von 17 bis 18 Jahren, ganz erschöpft, mußte vom Pferde heruntergehoben und nachher wieder auf das frische hinaufgehoben werden, weil er seiner kaum mächtig war – und dicht hinter ihm der König kam. Er saß allein in einer altmodischen Fensterkutsche, einem sogenannten Vis-à-vis (ein schmaler Wagen, in welchem im Fond nur eine Person und auf dem Rücksitz auch eine Person Platz haben). [...] der Wagen hielt [...]. Und damit wurde umgespannt. Die Bauern, welche von weitem ganz still mit ehrerbietig gezogenen Hüten standen, kamen sachte näher und schauten den König begierig an. Eine alte Semmelfrau [...] nahm mich auf den Arm und hob mich gerade am Wagenfenster in die Höhe. Ich war nun höchstens eine Elle weit vom König entfernt, und es war mir, als ob ich den lieben Gott ansähe. Er sah ganz gerade vor sich hin [...]. Er hatte einen ganz alten dreieckigen Montierungshut [Montierung = Uniform] auf, dessen hintere gerade Krempe hatte er vorn gesetzt und die Schnüre losgemacht, so daß diese Krempe vorn herunterhing und ihn vor der Sonne schützte. Die Hutkordons waren losgerissen

und tanzten auf dieser heruntergelassenen Krempe umher; die weiße Generalsfeder im Hut war zerrissen und schmutzig; die einfache blaue Montierung mit roten Aufschlägen, Kragen und goldenem Achselband alt und bestäubt, die gelbe Weste voll Tabak; - dazu hatte er schwarze Samthosen an. [...] Die Umspannung war geschehen, fort ging es. Die Bauern sprachen den ganzen Tag vom König, wie er dies und jenes in Ordnung bringen und allen denen den Kopf waschen würde, die ihnen unangenehm waren."

Das Gedächtnis an den großen König wirkte fort und wurde ganz konkret gepflegt. Dazu lesen wir im Landsberger Kreisblatt vom 15. Juli 1852 in den Landrätlichen Bekanntmachungen: „Zum 31. Mai d. J. war einem würdigen Veteranen aus der Zeit Friedrichs des Großen, dem Invaliden *B o r t z* in Blockwinkel [einer Kolonie im Besitz der Stadt Landsberg a. W.], durch das Comité der Veteranen in Berlin eine unerwartete Freude bereitet. Zur Feier des Gedächtnistages der Enthüllung der Statue Friedrichs des Großen [Unter den Linden, Berlin, vor dem Zeughaus, von Chr. D. Rauch, enthüllt 31. Mai 1851] war demselben nämlich ein Geschenk von 6 Thlr. von dem Herrn Generalmajor und Commandant des Berliner Invalidenhauses [...] als

Präsident des Veteranen-Vereins geschenkt worden, das dem Veteranen durch den Ortspfarrer, in Gegenwart der Ortsobrigkeit [...] feierlich übergeben wurde. Der würdige Greis empfing diese Gabe mit gerührtem Dank gegen Gott und den milden Geber. [...]. Der Veteran *B o r t z*, im Jahr 1766 zu Blockwinkel geboren, war im Jahr 1785 in das Ziethensche Husarenregiment in Berlin eingetreten und hat noch ein Jahr unter Friedrich dem Großen gedient. [...] Weil er als Husar zu stark geworden war, war er 1787 unter die Infanterie versetzt und kam in Garnison in Königsberg i. d. N. Von hier aus machte er 1792 bis 1795 den Feldzug gegen die französische Republik mit und stand nach seiner Rückkehr zuerst in Pyritz und dann in Posen in Garnison bis 1806. In der Schlacht bei Jena wurde er gefangen und nach Toulouse geführt, wo er 3½ Jahr blieb. Nach seiner Entlassung in die Heimath erhielt er seinen Abschied und lebte seitdem als Tagelöhner in Blockwinkel, wegen seines anspruchslosen, biedern Charakters geachtet und geliebt, und nährte sich redlich mit seiner Frau, mit der er sich als Soldat von Posen aus im Jahr 1800 verheirathet hatte. Seit vielen Jahren so schwach, daß er das Bett nur selten auf ganz kurze Zeit verlassen kann, weshalb er auch von der Gemeinde Block-

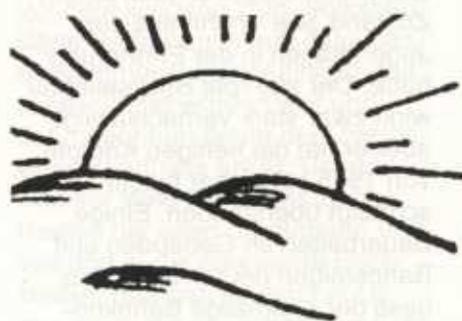
winkel alss Ortsarmer ernährt wird, konnte er sich am 31. Mai 1851 zu der Enthüllung der Statue des großen Königs nicht stellen. Er erhielt aber durch das oben genannte Comité die auf dieser Feier geprägte Denkmünze von Bronze und 6 Thlr. Unterstützung im vorigen Winter. Weil er über 50 Jahr verheirathet ist, erhielt er von Ihrer Majestät der Königin eine Bibel im Prachtband als Andenken an die goldene Hochzeit. Aus dem Invalidenfonds erhält er vom 1. April d. J. ab monatlich 1 Thlr. Pension. So ehrt das preußische Volk durch diese Stiftung seine alten Vetteranen. Landsberg a. d. W., den 2. Juli 1852. Der Königl. Landrath."

Wesentliche Quellen:

Friedrich Wilhelm August BRATRING: Statistisch-topographische Beschreibung der Mark Brandenburg. III. und letzter Band. Berlin: Maurer, 1809.

GROSSIER GENERALSTAB, Abtheilung Kriegsgeschichte, (Hrsg.): Die Kriege Friedrichs des Großen. 3. Der Siebenjährige Krieg. Berlin: E. S. Mittler & Sohn, 1910 und 1912.

Ulrich Schroeter
Fontanestraße 36
15344 Strausberg
Tel.: 03341- 25 00 85
E-Post:
ulr-brig.schroeter@t-online.de



Wege zueinander

Eine Reise in die Vergangenheit

Viele neue Eindrücke und eine wunderbare Gastgeberin

Der Tag des eigenen 83. Geburtstags stand bevor, und so entstand der Gedanke, noch einmal den Weg in die Vergangenheit, die alte Heimat und die Stadt der Jugenderinnerungen zu suchen. Zum Ausgangspunkt der Reise wurde Potsdam gewählt, weil dort im Familienkreis der Geburtstag gefeiert werden sollte. Da eine Fahrt mit dem PKW zu beschwerlich erschien, wollte ich den Versuch unternehmen, den Weg nach Landsberg mit der Bahn anzutreten. Bereits der Versuch, an meinem Wohnort eine Bahnfahrkarte nach Gorzów in einem örtlichen Reisebüro mit DB-Agentur zu erhalten, klappte ohne Probleme. Ich hatte mir das komplizierter vorgestellt. Allerdings besteht eine direkte Verbindung z. Zt. nur vom Ausgangsbahnhof Berlin-Lichtenberg mit der Oderlandbahn, einer Privatbahn der NEB Betriebsgesellschaft mbH im Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg, die direkt bis Kostrzyn - dem ehemaligen Küstrin - geht. So machten meine Begleiterin und ich mich also von Lichtenberg aus auf den Weg nach Kostrzyn. Nach den Angaben auf dem Fahrplan sollte dort nur 8 Minuten später der Zug nach Gorzów abgehen. Wir waren gespannt, wie das mit dem Anschlusszug und dem Grenzübertritt klappen würde. Möglichen Interessenten für eine solche Zugreise möchte ich sagen, dass dieser Weg nach Landsberg jetzt außerordentlich bequem und angenehm ist. Der Zug der Oderlandbahn bestand aus einem hochmodernen und ansprechenden Kurzzug, der mit äußerst aufmerksamem und freundlichem Personal betrieben wurde. Einfach eine sehr angenehme Atmosphäre, wie sie bei der DB leider längst nicht mehr

selbstverständlich ist.

Die ca. 60 Km entlang der Bahnstrecke bis zur Grenze waren an sich schon ein Erlebnis und riefen in mir Erinnerungen an frühere Fahrten mit der Reichsbahn von Landsberg nach Frankfurt/Oder zu den Großeltern wach. Ab Seelow ging es in die Oderniederung. Hier wurden die Kriegserlebnisse vom Januar/Februar 1945 sofort wieder lebendig: Die noch rechtzeitige Flucht über die Oder, aber auch der Blick auf die langen Reihen gefallener deutscher Soldaten, abgelegt wie eine Jagdbeute vor den Kirchen von Gorgast und Golzow, tauchten wieder vor meinen Augen auf. Mein erster prägender Eindruck von der Wirklichkeit des Helden-todes!

Der Zug der Oderbahn hält ein letztes Mal vor der Oder auf deutscher Seite in Küstrin-Kietz. Dann geht es in gemächlichem Tempo weiter über den westlichen Oder-Vorflutkanal, die Oderinsel, vorbei an den Resten der Festung. Durch die Wüstenei der im Krieg versunkenen Altstadt, und schließlich über die Warthe in die Neustadt zu unserer Endstation, dem Hauptbahnhof. Zur großen Überraschung zeigt sich das Bahnhofsgebäude in einem Zustand, wie ich ihn aus den Jugendtagen in der Erinnerung hatte. Der alte rote Backsteinbau wirkt zwar stark vernachlässigt, aber er hat die heftigen Kämpfe von 1945 scheinbar fast unbeschädigt überstanden. Einige Bauarbeiten an Gebäuden und Bahnsteigen deuten daraufhin, dass der ehemalige Bahnknoten Küstrin/Kostrzyn nun auch wieder entstehen soll. Als meine Begleiterin und ich den Zug aus Berlin-Lichtenberg verließen, stand bereits auf der gegenüberliegenden Seite des Bahnsteigs

ein moderner, ansprechender und bequemer Triebwagen der polnischen Bahn bereit. Ohne jegliche Formalitäten konnten wir die Züge wechseln, und nur 8 Minuten später, pünktlich nach dem Fahrplan, ging die Reise nach Gorzów weiter. Über die kleineren Haltepunkte an der Strecke erreichten wir bald Witnica/Vietz. Ab hier steigerte sich meine Spannung zusehends. Nach Döllensradung/Nowiny Wielkie, Dühringshof/Bogdaniec, Loppow/Lupowo kam endlich Wepritz/Wieprzyce, mit seinem noch immer markanten Kirchturm, in Sicht. Jetzt war das alte Landsberg ganz nahe. Das Herz schlug hörbarer, als ich zum ersten Mal seit Ende 1944 wieder mit einem Zug im Hauptbahnhof der alten Heimat ankam, sofort fallen auch hier die Bauarbeiten auf dem Bahnsteig 1 auf, die wohl ebenfalls auf einen weiteren Ausbau der früheren Ostbahn hindeuten. Die Treppenabgänge zum Bahnhofsaustritt wirken noch recht trist, aber das Innere des offenbar bereits nochmals renovierten Bahnhofsgebäudes macht einen hervorragenden Eindruck. Nun standen wir auf dem Bahnhofsvorplatz und schauten uns erst einmal zur Orientierung um. Sofort waren auch hier wieder die Erinnerungen da: Die Menschenmassen, die in den Januar Tagen 1945 durch den Bahnhof fluteten. Die hoffnungslos überfüllten Züge der Reichsbahn. Die fast pausenlosen Fahrten mit den O-Bussen, mit denen wir, die Jungen und Mädchen von HJ und BDM die Flüchtlinge zur Unterbringung und Betreuung in leereräumte Schulen und andere Auffangquartiere brachten. Aber auch die Erinnerung an die nur wenigen Tage später, als die Landsberger selbst das Bahnhofsgebäude und

die Bahnsteige stürmten, in der Hoffnung noch rechtzeitig einen Platz in einem Zug nach Westen erobern zu können. In der Vorbereitung unserer jetzigen Reise hatte ich eine gute alte Bekannte in Gorzów angerufen und darum gebeten, uns zwei Zimmer im Hotel Mieszko reservieren zu lassen und als Dolmetscherin für eine Stadtführung zur Verfügung stehen. Ich hatte Barbara Greczner seit einigen Jahren nicht mehr gesehen, aber wir hatten immer wieder miteinander telefoniert und zumindest an den Feiertagen schriftliche Grüße ausgetauscht. Als ich 1998 meinen 70. Geburtstag in Berlin feierte, gehörte sie, als Vertreterin meiner alten Heimatstadt, wie selbstverständlich zu meinen Gästen. Auf die Bitte der Zimmerreservierung reagierte Barbara fast empört und lud uns sofort ein, die Tage unseres Aufenthaltes als Gäste in ihrem eigenen Haus zu verbringen. So suchten wir uns vor dem Bahnhof ein Taxi und bedeuteten dem Fahrer, dass wir zur ul. Stroma gefahren werden wollten. Die Straße liegt in der Zechower Vorstadt gegenüber von Hopfenbruch, dort wo es früher einmal Ziegeleien gab. Nun ist auf der Anhöhe ein ansehnliches Wohnviertel entstanden. Ich erinnerte mich jetzt auch daran, dass dort einmal in der Nähe der Chefinternist des Landsberger Krankenhauses mit seiner Familie gewohnt hatte. Sein Sohn Peter war ein Klassenkamerad von mir und ich hatte ihn auf diesem Grundstück des öfteren besucht. Spielerisch haben wir damals auf einem Hang unterhalb des Wohnhauses „Bunker“ gebaut. Unser Taxifahrer hatte einige Mühe das richtige Haus in einer schmalen Seitenstraße zu finden, aber mit der Hilfe von freundlichen Nachbarn kamen wir schließlich bei Barbara an. Es sollte der Auftakt zu zwei wunderschönen Tagen werden. Nachdem wir unsere Gästezimmer bezogen hatten, servierte uns Barbara auf der Terrasse ihres Hauses ein opulentes Mittagmenü, das sie

als ein Willkommensmahl zu unserer Ankunft bereits vorbereitet hatte. Anschließend wurden Familiengeschichten ausgetauscht. Ich hatte Barbara einige Unterlagen über die Amtszeit meines Vaters übergeben, der kurz vor dem Beginn des Russlandfeldzuges im Jahr 1941 sein Amt im Rathaus aufgegeben hatte und als Offizier der Wehrmacht, mit der Ausnahme von nur wenigen Urlaubstagen, die Stadt bis zu ihrem bitteren Ende am 30. Januar 1945 niemals mehr wiedersehen durfte. Auch bis zu seinem Tode im Juli 1982 war es ihm nicht vergönnt gewesen die Stadt noch einmal zu besuchen. Der seinerzeitige Anblick hätte ihn sicherlich tief erschüttert. Sehr betroffen hat ihn jedoch, in welcher polemischen und wahrheitswidrigen Weise sich ehemalige Amtsmitarbeiter nach dem Krieg öffentlich über ihn geäußert haben. Ein Verhalten das wohl nur aus dem Geist der Zeit und der eigenen Reinwaschung zu verstehen war.

Nachdem uns Barbara mit Kaffee und Kuchen verwöhnt hatte, mahnte sie in ihrer resoluten Art zum Aufbruch, um den Rest des Tages mit einer ersten Besichtigung der Innenstadt zu verbringen. Mit einem Linienbus fuhren wir von der Zechower Straße bis zu einer Haltestelle in direkter Nähe unseres ehemaligen „Volksbads“. Erstaunlich und nachahmenswert empfanden wir, dass alle über 70jährigen Fahrgäste keine Beförderungsgelder im Bus zahlen mussten. Vor dem Eingang zum „Volksbad“ klärte Barbara uns auf, dass das Schwimmbecken vor einiger Zeit zugeschüttet worden war und der Innenraum heute den Zweck einer Sporthalle erfüllt. Unser weiterer Weg führte uns zu den Resten der alten Stadtmauer und von dort in die ehemalige Poststraße. Hier gab es einst auch das Spielwarengeschäft von Schwinsky (ich hoffe der Name ist richtig geschrieben), an dessen Schaufenstern ich mir als Junge die Nase plattgedrückt habe und in dem mir der Vater einstmal

eine wunderschöne Ritterburg mit einer beweglichen Zugbrücke gekauft hatte. Heute ist die Poststraße ein Fußgängerbereich in dem sich auch der Hexenbrunnen wiederfindet, der einstmal im Vorhof beim Städtchen gestanden hatte. Eigentlich gefällt er mir hier besser als an seinem früheren etwas versteckten Ort. Auf dem Marktplatz begaben wir uns natürlich zuerst zum Paucksch-Brunnen. Er wird wohl niemals aus der Stadt wegzudenken sein und für alle Zeiten mit seiner Symbolik ein verbindendes Element zwischen den früheren und den heutigen Bewohnern der Stadt darstellen, und für immer bleiben soll. An dieser Stelle soll nicht vergessen sein, dass die künstlerisch wertvollen Figuren noch während des Krieges abgebaut wurden, um sie zur Herstellung von Kriegsmaterial einzuschmelzen. Nur dem gemeinsamen Willen und der Anstrengung der ehemaligen Landsberger und der heutigen Gorzower ist es zu verdanken, dass er als ein verbindendes Symbol wiedererstanden ist.

Natürlich folgte jetzt ein Besuch in der wuchtigen Marienkirche, den die Polen nun heute als ihren Dom bezeichnen. Gerne hätte ich mich noch einmal auf den Platz im Chorgestühl neben dem Altar begeben, wo ich 1942 von Pfarrer Wegner konfirmiert worden war. Dafür durften wir beobachten, wie ein junges polnisches Paar vor dem Altar den Segen für ihre Ehe empfing und die Ringe tauschte. Barbara zog es nun unbedingt zur Warthe, um uns die neue Uferpromenade zu zeigen. Ich war total überrascht, was sich dort in den letzten Jahren getan hatte und konnte den fragenden Blick und den Stolz in ihrem Gesicht gut verstehen, als sie uns über diese wunderschöne neue Anlage führte. Niemals zuvor hat das Wartheufer dem Besucher einen derart ansprechenden Anblick vermittelt. Bis zur Wasseroberfläche abgestufte Terrassen mit breiten Treppenabgängen animieren zum Bummeln direkt am

Fluss. Auf dem oberen Teil des Bollwerks und in den Bahnbögen laden gläserne Kioske, Cafés und kleine Restaurants zum Verweilen ein. Wirklich ein neues und ansprechendes Aushängschild für die Stadt! Mich zog es jetzt aber immer mehr in den nördlichen Stadtbereich, wo wir ursprünglich am Hohenzollernplatz und später in der Klosestraße am Klosepark gewohnt hatten. Die Gegend um den ehemaligen Hohenzollernplatz ist völlig neugestaltet und nicht mehr wiederzuerkennen. Hier sind große neue und weitläufige Stadtviertel entstanden. Unser ehemaliges Wohnhaus an der Klose- Ecke Steinstraße gegenüber dem Klosepark steht allerdings noch und macht einen passablen Eindruck. Das Areal ist eine ruhige Wohngegend geblieben. Auch die ehemalige Fachklinik von Dr. Sprenger steht noch und scheint völlig renoviert zu sein. Seine Söhne Jochen und Peter waren einstmals die Spielkameraden von mir und meiner Schwester. An den Geburtstagen in der Jugendzeit tobten wir als Trapper und Indianer im so nahe liegenden Klosepark herum. Auf dem Sportplatz an der Klose-Ecke Schillerstraße, der nach meiner Erinnerung dem TSV 1861 gehörte, erwachte damals in mir die Liebe zur Leichtathletik. Auf dem Areal der ehemaligen Netzfabrik, das sich hinter unserem Wohnhaus entlang der Steinstraße bis zur Meydamstraße ausdehnte, befindet sich heute ein riesiger Lidl-Einkaufsmarkt. Natürlich mussten wir dort einfach mal hinein. Das Angebot ist eigentlich im Wesentlichen mit dem in unseren Lidl Filialen zu vergleichen, doch erschien es mir von größerer Vielfalt. Der lange Fußweg durch die Stadt hatte uns alle nun doch einigermaßen erschöpft. So waren wir froh, auf dem Parkplatz des Marktes ein Taxi zu erwischen, das uns wieder nach Hause in die ul. Stroma brachte. Natürlich ließ es sich Barbara wiederum nicht nehmen, uns auf der Terrasse ein ausgiebiges Abendbrot zu servieren.

Am nächsten Tag war Sonntag. Barbara und meine Begleiterin hatten den Wunsch an einer katholischen Messe teilzunehmen. Da der Kirchenbesuch aber auch mit einer Besichtigung eines mir bisher nicht bekannten neuen Stadtteils im Norden von Gorzów verbunden werden sollte, stiegen wir wieder in einen Bus und fuhren in die sogenannte Górczyn-Wohnsiedlung. Diesmal war die Busfahrt für alle Passagiere kostenlos, da der Bus als Zubringer zu einem großen Einkaufsmarkt fungiert und von diesem auch betrieben wird. Unser Ziel war jedoch eine neu errichtete Kirche, die den ersten polnischen Märtyrern gewidmet ist und direkt an einer Anhöhe steht, die von einem Denkmal des polnischen Papstes Johannes Paul II gekrönt wird, der hier im Juli 1997 eine riesige Menschenmenge gesegnet hatte. Im Innenraum der Kirche fällt ein großer Holztar auf, dessen 3m hohe Figuren die Namensgeber der Kirche darstellen. Barbara erklärte uns, dass dieser Holztar der größte in Polen sein soll. Besonders beeindruckt waren wir jedoch von der großen Zahl von gläubigen Menschen, die sich zu der Messe eingefunden hatten. Die Kirche war völlig überfüllt. Diejenigen die keinen Platz mehr im Innenraum gefunden hatten, gingen nicht einfach davon, sondern nahmen vor den Eingängen an dem Gottesdienst teil. Ich hatte bereits vorher gegenüber Barbara meinen Wunsch geäußert, vielleicht einen Ausflug in die Umgebung der Stadt machen zu können und sie gebeten, uns doch ein günstiges Taxi oder sonstige Transportmöglichkeit zu vermitteln, um besonders auch meiner Begleiterin die schöne Natur im Umfeld der Stadt zu zeigen. Barbara hatte natürlich sofort eine Lösung parat, um uns diesen Wunsch zu erfüllen. Am Nachmittag stand ihr Enkel mit seinem Pkw vor dem Haus, um uns zu einer kleinen Rundfahrt durch den östlichen Teil des ehemaligen Landkreises Landsberg einzuladen. Diese Fahrt führte

mich noch einmal in die längst vergangene Zeit der Kindes- und Jugenderlebnisse. Erinnerungen an die Fahrten mit der Familie zum Picknick und zum Angeln, Fahrradtouren mit den Freunden, Schulausflüge und die Fahrten in die Ferienlager der HJ. Wir fuhren über Kladow, Rohrbruch, Zanzhausen und Zanztal, und dann durch Jahnsfelde und Lorendorf zurück in die Stadt. Wir hielten an den noch immer in den Wäldern versteckten Seen und nutzten die sich bietende Gelegenheit, um Pilze zu sammeln. Es war wie die Rückkehr in eine längst vergangene Jugendzeit. Zum Glück erscheint das was wir von der Natur sehen konnten, noch völlig intakt und von den „Segnungen“ unserer Neuzeit noch völlig unberührt. Möge es immer so bleiben! Am Nachmittag des folgenden Tages sollte die Rückreise angetreten werden. Barbara hatte natürlich wieder ihren Enkel engagiert, um uns mit seinem Pkw zum Bahnhof zu bringen. So blieb uns noch die Zeit, noch einmal unter ihrer Führung einen Spaziergang durch bisher noch nicht erkundeten Bereiche der Stadt zu machen. Diesmal führte uns der Weg über die Friedeberger Straße und durch den Quilitz-Park, vorbei am Lapidarium, das mit seinen Grabtafeln an hier in der Nähe begrabene ehemalige Landsberger Einwohner erinnert, zu dem offenbar nochmals völlig neu gestalteten Freilichttheater, das sich in den Berghang des Parks einschmiegt. Die Anlage war geschlossen. Jedoch mit ihrer bekannten Überredungskunst gelang es Barbara, den anwesenden Hausmeister zu veranlassen, uns einen kurzen Eintritt in das Innere der Anlage zu gestatten. Dieses Amphitheater ist ein wirkliches Juwel für den kulturellen Anspruch der Stadt geworden. Wir verließen den Park über die noch vorhandene breite Stein-treppe an der Kladowstraße, die der früherer Haupteingang in die Anlage war und zum Ehrenmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges führte. Die Häuser in der Kladow-

straße machen in diesem Bereich leider einen noch sehr vernachlässigten und tristen Eindruck. Ich erinnerte mich jetzt daran, dass in einem von ihnen mein Klassenkamerad Herman Streblov wohnte, dessen Eltern ein Bettengeschäft in der Richtstraße betrieben. Schräg gegenüber ihres Geschäftes befand sich das Speisehaus Fink. Auch aus dieser Familie stammte ein Klassenkamerad von mir. Der Sohn Helmut lebt heute in Herford und ist leider körperlich nicht mehr in der Lage, eine Reise in die alte Heimatstadt anzutreten. Auf diesem Weg möchte

ich ihn herzlich grüßen. Nachdem wir in das Haus unserer so herzlichen Gastgeberin zurückgekehrt waren, bereitete sie uns natürlich auch noch ein Abschiedsmahl. Zur rechten Zeit stand dann ihr Enkel mit seinem Pkw vor der Haustür, um uns direkt zum Bahnhof zu bringen. Da wir noch eine Fahrkarte für die Rückfahrt nach Berlin kaufen mussten, erwartete uns noch eine letzte angenehme Überraschung: Es gab keinen Fahrscheinautomaten, sondern am Schalter gab es noch eine richtige und äußerst freundliche Fahrkartenverkäuf-

erin. Für etwa die Hälfte des Preises den wir für die Hinfahrt bezahlt hatten, bekamen wir Fahrtausweise bis in das Berliner S-Bahnnetz. Ein erfreulicher Abschluss einer wunderbaren Reise, die wir nicht vergessen werden. Noch eines bleibt zum Schluss zu sagen: Danke Barbara! Herzlichen Dank an Dich und Deinen Enkel für Eure großartige Gastfreundschaft.
Alexander Klemm
Diefenbachweg 6
64625 Bensheim
Tel. 06251-71446
Fax: 788176

Wird nach Berlin ein deutscher Zug fahren?

Ob im neuen Fahrplan ein direkter Zug von Berlin nach Gorzów erscheint?

Wir wissen, dass die Brandenburger Obrigkeit an der Aufnahme dieser Verbindung interessiert ist, vielleicht auch schon ab Dezember – verriet Jacek Jeremicz von der Gorzower Stadtverwaltung.

Herr Jeremicz ist der Direktor der Abteilung für Europäische Integration der Gorzower Stadtverwaltung. Er engagiert sich auch sehr stark in die Tätigkeit der Europäischen Wirtschaftlichen Interessengemeinschaft: IGOB Interessengemeinschaft Eisenbahn Gorzów – Berlin. Er gibt zu, dass die Chancenzusicherung für die neuen Züge aus erster Hand kommt - es ist die Erklärung des Infrastrukturministers des Landes Brandenburg. Von der deutschen Seite kommen gute Signale. Mein Traum ist es, dass ein deutscher Zug aus Berlin durch Gorzów nach Krzyz (Kreuz) noch dieses Jahr im Dezember, nach dem Fahrplanwechsel, fahren wird. Ich will nicht abschrecken, aber es ist eine große Chance, weil die Deutschen das wollen, sagt Jeremicz. Das Interesse der Deutschen bestätigt der für Lubuska Eisenbahn Verantwortliche Vizemarschall Jaroslaw Sokolowski. Ich weiß über den deutschen Versuch. Ich

habe darüber mit dem Brandenburgischen Minister gesprochen, gibt Sokolowski zu.

Er betont, dass Anfang März ein Gesetz in Kraft getreten ist, das den Marschall die Organisation der grenzübergreifenden Bahnbeförderung erlaubt. Wir sehen das gern, aber es gibt immer ein Problem mit der Finanzierung von solchen Verbindungen, sagt der Vizemarschall.

Der Lubuski Marschall und die deutsche Seite überlegen gemeinsam zwei Varianten für die Aufnahme der Verbindung aus Berlin nach Gorzów und weiter nach Krzyz. Man kann eine Ausschreibung in Deutschland machen und dort ein Transportunternehmen auswählen, das auf den polnischen und deutschen Gleisen fahren wird, aber die Deutschen werden es bezahlen. Sie müssen jedoch die Zustimmung von unserem Außenministerium haben.

Wenn für das deutsche Transportunternehmen die Einfahrt nach Polen sich lohnt, dann ist es nicht ausgeschlossen, dass dieses Unternehmen es selber versuchen wird eigene Verbindungen in Betrieb zu setzen und dann gibt es eine Chance, dass sie im Dezember erscheinen gibt der Vizemarschall Sokolowski zu. Im Spiel kommt auch eine wei-

tere Variante, wo gleichzeitig ein polnisches und deutsches Transportunternehmen in zwei separaten Ausschreibungen ausgewählt werden. Dann, wie Sokolowski betont, werden die Firmen sich miteinander absprechen müssen und die Verwaltungen werden die Verbindungen auf eigener Seite der Grenze finanzieren. Er gibt jedoch zu, dass es in diesem Fall keine Züge im Dezember geben wird, weil im Lubuskie Haushalt für so was kein Geld vorhanden ist.

Die Verwaltungsvertreter, die in der deutsch-polnischen Interessengemeinschaft entlang der Eisenbahn Gorzów-Berlin vereint sind, haben sich gestern im Landkreis Gorzów getroffen. Sie haben nicht nur über die Verbindung nach Berlin gesprochen. Eine Gruppe, die sehr viel an der Revitalisierung der Eisenbahn liegt, führt sukzessiv ein Leitsystem für die deutsch-polnische Information auf 15 Bahnhöfen (von Berlin nach Dresdenko) auf beiden Seiten der Oder ein. Im Rahmen dieses Projektes verändert sich auch die Umgebung der Bahnhöfe. In diesem Monat beginnen die Bauarbeiten ringsum den Bahnhof Seelow-Gusow. Karl-Heinz Bossan, Geschäftsführer EWIV hat versucht zu überzeugen, dass die Gemein-

den auf eine höhere Ebene der Zusammenarbeit übergehen und den Aufbau eines europäischen Modellkorridorregion Berlin - Gorzów-Pila anstreben sollten. Für dieses Ziel müsste innerhalb von zwei Jahren ein grenzübergreifender Zielverband der Gemeinden und Verwaltungen für die Entwicklung der Eisenbahn schon als Europäischer

Verbund für territoriale Zusammenarbeit berufen werden. Die deutsch-polnischen Beratungen der Kommunalpolitiker in dieser Angelegenheit beginnen bereits in diesem Monat.

Jozef Finster, Geschäftsführer der Lubuskie Stiftung Westliche Wirtschaftszentrum, der Mittwoch am Treffen teilnahm, sagte: ich schaue mir die Initiative an.

Gerade die Richtung nach Berlin sollte für Gorzów am wichtigsten sein. Mehrmals im Jahr fahre ich zum Berliner Flughafen. Schon bald, nach der Modernisierung der Gleise auf der polnischen und deutschen Seite, kommen wir in fast zwei Stunden dort an.

aus
Gazeta Wyborcza Zielona Góra – Gorzów Wlkp. vom 03. März 2011

Fahrt in unsere wunderschöne Heimat

Von unserer Hannelore Günther bekamen wir das Angebot, am 3.8.11 eine Fahrt nach Landsberg, verbunden mit einer Dampferfahrt auf der Warthe nach Zantoch, zu machen. Es war ein wunderschöner Tag, bei schönstem Wetter unsere Heimat von einer ganz anderen Seite kennen

wir bei herrlichem Sonnenschein unsere alte Heimat bewundern konnten. Als Kinder hatten wir nie die Möglichkeit, dieses aus solcher Aussicht zu tun.

Der Kapitän Herr J. Hopfer erklärte uns als erstes die Stationen, die das Schiff erlebt hatte. Es sollte ja schon verschrottet

werden. Nun erfolgte eine 2Stündige Schiffsfahrt in Richtung Zantoch, wo unsere Barbara mit dem Bus wartete. Hier machten wir wieder eine kurze Pause und konnten uns erneut mit Bockwurst und Kaffee stärken. Nun ging es durch die schöne Landschaft zurück nach Landsberg, wo wir am Grabstein unserer Ahnen ein Blumengebinde niederlegten. Dieses bedrückte so manchen doch ganz schön! Die ganze Anlage war sehr sauber, gepflegt und gut erhalten.

Jetzt setzten wir unsere Fahrt nach Landsberg fort und fuhren zur Martin-Luther-Kirche. Diese besichtigten wir mit einer Erklärung eines Patrese wurden für einige gute Erinnerungen wach. Christel, Helga und Karlheinz wurden hier konfirmiert und Bärbel getauft. Einige besuchten noch schnell die nahegelegene Schule, wo sie einst die „Bank



Unsere Gruppe

zu lernen.

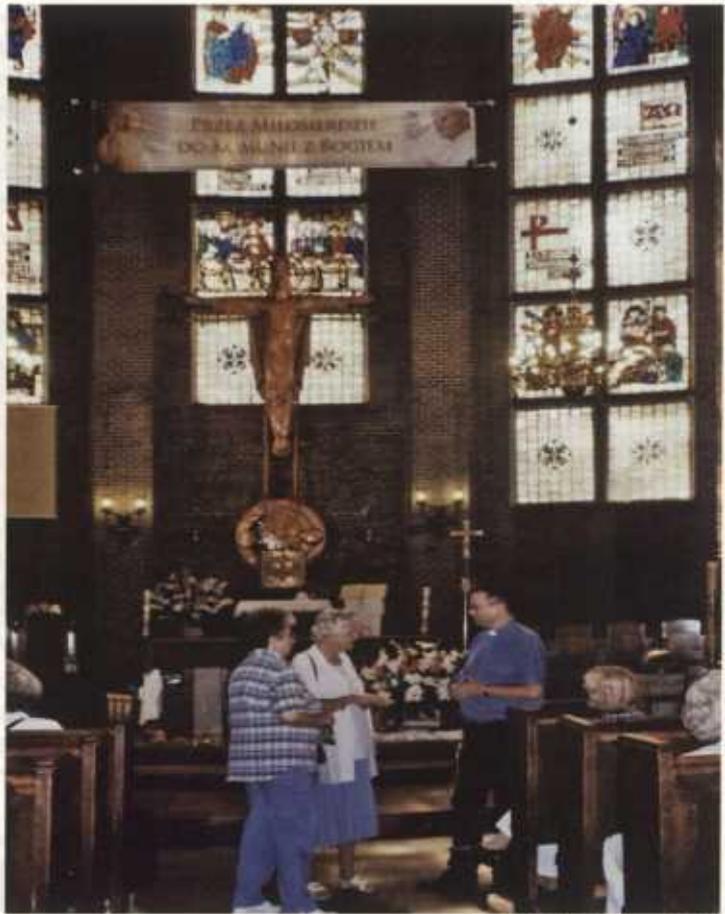
Wir trafen uns um 7.30 Uhr in Alt-Mariendorf und ab ging die Fahrt in Richtung Landsberg. In Küstrin machten wir eine kurze Pause, jeder konnte sich die Füße vertreten und unser Fahrer bot uns Kaffee und köstliche heiße Würstchen an. Weiter ging die Fahrt nach Landsberg, wo uns unsere Dolmetscherin Barbara herzlich empfing. Wir fuhren nun zum Hafen, wo unser Schiff auf uns wartete. Es war aber kein Dampfer, sondern ein Eisbrecher, der im Jahre 1884 erbaut und nun liebevoll restauriert wurde. An Deck hatten wir genug Stühle, von wo



Beim Ausschiffen



Am Grabstein unserer Ahnen



In der Martin-Luther-Kirche

drückten". Nun ging es weiter in Richtung Heimat. Wir verabschiedeten uns von unserer Reiseleiterin Barbara, die diesen Besuch organisiert hatte, auf das Herzlichste. Sie wünschte uns für das nächste Mal mehr Zeit, da es noch viel Neues zu besichtigen gibt. Wir fuhren weiter bis Vietz und legten dort in einer alten Brauerei eine kurze Pause ein. Das Bier schmeckte zwar nicht Jedem, war aber doch eine gute Erfrischung. Anschließend spendete uns Hannelore

und Bärbel Kaffee und mitgebrachten Kuchen. Dieses war eine wahre Köstlichkeit. So konnten wir nun gut gesättigt, mit vielen guten Erinnerungen und Erlebnissen unsere jetzige Heimat ansteuern, wo wir gegen 20.30 Uhr eintrafen. Wir alle danken Hannelore für

diesen erlebnisreichen Tag in unserer alten Heimat.
Günther Jänsch
Andreezeile 31b
14165 Berlin
Tel.: 030/8154781

Wandertage in Polen

In diesem Jahr hatten wir für unsere Wanderung die lange Seenkette von Bentschen (Zbaszynek) bis Birnbaum (Miedzychod) ausgesucht. Ihr Abfluß ist die Obra, die bei Schwerin in die Warthe mündet. Der Zug von Landsberg nach Bentschen ist nun ebenfalls eingestellt worden. Ersatzweise fährt ein Bus über Schwerin an der Warthe und Meseritz. Die Wanderung von Bentschen nach Tirschtiegel (Trzciel) geht über Felder und durch Mischwald. Die treffliche Unterkunft in einem Fachwerkhaus nah am See glich einer Jugendherberge. Der Weg nach Betsche (Pszczew) führt ein gutes Stück am Ufer des Koninsees entlang. Pilzsammler

waren ebenfalls unterwegs und in einem Weiler verstellten uns fünf junge Hunde den Weg. Hunde gibt es in Polen mindestens so viele wie Einwohner und der Wanderer wird begleitend durchs Dorf gebellt. Ein prächtiges Pferd in Koppel starrt mich im Regencape fassungslos an und leckt ausgleichend meiner Schwester über beide Backen. In Betsche gibt es ein privates „Bienenmuseum“. Die Bienenwohnungen stehen unter Apfelbäumen herum. Ein polnische Besonderheit sind dicke ausgehöhlte Baumstämme bis 1,50 m Höhe mit Gesicht und Strohdach. Der alte Tadeuc hat alles nur Denkbare aus Bauernhaushalten aus deutscher Zeit gesammelt und

erklärt liebevoll diejenigen Geräte, die auch wir nicht mehr kennen. Betsche mit seiner Barockkirche, den kleinen Stadthäusern um den Marktplatz und an einem See gelegen, hat uns gut gefallen. Wolkenzug begleitet den Weg durch zu Ödland gewordene Felder bis zu einem ungewöhnlich großen ehemaligen Vorwerk zum Gutshof im Ort Liebuch (Lubikowo). Es bietet heute mit Hotel und Restaurant direkt am großen Liebucher See gelegen einen trefflichen Aufenthalt. Auch das Herrenhaus in Lauske (Krasne Dlusko) an der Warthe wird als Hotel genutzt. Die Holztäfelung, die Diele und die Hirschwewe versetzen den Gast um ein Jahrhundert zurück in das



Warthelandschaft vor Hammerecke

Haus eines Gutsbesitzers fern der nächsten Stadt. Von hier geht der Weg neben dem Warthedamm stundenlang bis Schwerin, ohne einen Hof oder Dorf zu berühren. Sumpf oder Wiesen liegen zwischen Damm und Warthe bzw. Felder und Wiesen bis zum Wald. Bisweilen ein Kranichpaar, Rehe und endlose Schwärme von Wildtauben, jedoch kein Mensch. Wer solcherart Bruchlandschaft liebt, wird verstehen, daß wir eine Tageswanderung von Döllensra-

dung (Nowiny Wielkie) auf dem Warthedamm von Fichtwerder bis Wepritz angehängt haben. Zug um Zug von Wildgänsen am Vormittag Richtung Warthemündung in die Oder – ein großer, unzugänglicher Naturschutzpark – und am Nachmittag von Kranichen nach Westen belohnten diesen Entschluß. Der Weg zieht sich allerdings, bis der Brückenbogen über die Warthe der neuen Umgehungsstrasse westlich von Wepritz sichtbar wird. Wir waren an Schlangenwerder, Gerlachsthal und Friedrichsthal vorbeigekommen, heute vergessene Namen von jeweils einigen näher bei einander liegenden Gehöften. Dieser verlorenen Vergangenheit des Warthebruches steht der pausenlose Lastwagenverkehr auf der Umgehungsstrasse als ein Kennzeichen der polnischen Gegenwart gegenüber. Matthias Lehmann Waldstrasse 63, 54329 Konz bei Trier

Bahnverbindung nach Gorzów

Mit einer Premierenfahrt von Potsdam über Gorzów (Landsberg/Warthe) nach Piła (Schneidemühl) feierte die IGOB am 22.10.2011 ihr fünfjähriges Bestehen. Noch nie hat zuvor ein in Deutschland und Polen zugelassener Triebwagen Fahrgäste von Potsdam nach Piła und zurück gebracht.

Die IGOB Interessengemeinschaft Eisenbahn Berlin-Gorzów EWIV als Veranstalter dieser Fahrt ist ein Zusammenschluss verschiedenster deutscher und polnischer Akteure, die sich zum gemeinsamen Ziel gemacht hat, die auch als „Ostbahn“ bezeichnete Eisenbahnverbindung Berlin – Gorzów – Piła weiterzuentwickeln. Mit den seit August 2011 in Deutschland und Polen zugelassenen Triebwagen der Baureihe 646/946 von DB Regio Nordost wurde mit der Sonderfahrt demonstriert, wie komfortabel eine immer noch nicht vorhandene re-

guläre Direktverbindung zwischen Berlin und Gorzów oder gar Piła aussehen könnte.

Karl-Heinz Boßan, als Geschäftsführer der IGOB äußerte deshalb mit Nachdruck den Wunsch, möglichst schnell die jetzt vorhandenen freizügig einsetzbaren Fahrzeuge für drei bis vier tägliche Verbindungen zwischen Berlin und Gorzów einzusetzen. „Es handelt sich dabei nicht um internationalen Fernverkehr, denn die Direktverbindung käme in erster Linie den Menschen in unserer Grenzregion zu Gute“, so Boßan. Schon nächstes Jahr stehen zusätzlich auch vergleichbare polnische Fahrzeuge bereit. Unterstützt wurde Boßan durch die zahlreich vertretenen Kommunalpolitiker, der an der Strecke gelegenen Städte und Gemeinden, die als Mitglied der IGOB sich alle gemeinsam eine bessere Anbindung an Berlin und den neuen Großflughafen BBI erhof-

fen. Das große öffentliche Interesse, die zahlreichen Medienvertreter und die gastfreundschaftlichen Gesten mit denen der Sonderzug von den Stadtvätern auf den Bahnhöfen empfangen wurde, unterstrichen das Anliegen nach besserer grenzüberschreitender Mobilität auf der „Ostbahn“. Die in kürze startende Ausschreibung des „Ostbrandenburgnetzes“ durch den Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg, solle deshalb unbedingt Fahrzeugvorgaben enthalten, die einen Einsatz sowohl auf dem deutschen, als auch dem polnischen Schienennetz ermöglichen.

IGOB Interessengemeinschaft Eisenbahn Berlin-Gorzów EWIV Damaschkeweg 2 D-15234 Frankfurt (Oder) Tel.: +49 (0) 335 500 11 02 Fax: +49 (0) 335 542 243 Mobil: +49 (0) 171 71 43 815 e-Mail: bossan@igob.eu Internet: www.ostbahn.eu



Zwei Namen – eine Geschichte

Für diese Ausstellung im Kreis-
haus in Herford liegt nunmehr
die Zusage aller Beteiligten vor.
Sie wird am Freitag, 01. Juni 2012
durch den Landrat des Kreises
Herford, Herrn Manz, um 13:00
Uhr gestartet. Zu dieser feier-
lichen Eröffnung sind die Reprä-
sentanten des Kreises und der
Stadt Herford, der Direktor des
Brandenburgischen Hauptarchi-
ves, der Stadtpräsident von Gor-
zów, der Direktor des Archivum
Panstwowe und selbstverständ-
lich ganz herzlich alle ehemaligen
und heutigen Bewohner von Kreis
und Stadt Landsberg/Gorzów
eingeladen.

Die Ausstellung war schon in
Gorzów und in mehreren deut-
schen Städten - insbesondere im

ZAPROSZENIE

LANDSBERG
AN DER WARTHE



GORZÓW
WIELKOPOLSKI

JEDNO MIASTO - WSPÓLNA HISTORIA
ZWEI NAMEN - EINE GESCHICHTE

Land Brandenburg - zu sehen.
Dass dieses Ereignis nun auch in
Nordrhein-Westfalen stattfinden
kann, ist der Initiative des Kreises
Herford und seiner Unterstützung
im Rahmen der Partnerschaft
Gorzów-Herford zu danken.

Wir freuen uns, wenn viele Besu-
cher zu der Eröffnung und später
auch zur Besichtigung dieser
völkerverbindenden Ausstellung
kommen.
khw

Die Gemeinden unserer Heimat

Pastor Hobus in Dechsel (Deszczno)

In Anlehnung an den Bericht
von Herbert Schimmel über die
Ehrung von Pastor Hobus in De-
szczno, einige Erinnerungen an
seine theologische und archäolo-
gische Tätigkeit. Ich selbst wurde
von ihm am 21. Juli in unserem
Haus in Zettritz getauft und habe
noch von Ostern 1940 an bis zu
seinem Tode im Februar 1941 an
dem wöchentlich mittwochs statt-
findenden Konfirmationsunterricht
teilgenommen. Dort kamen aus
dem gesamten Pfarrsprengel die
Konfirmanden zusammen. Dazu
gehörten Borkow, Berkenwerder,
Alvensleben, Groß- und Klein-
Czettritz, die beiden letzteren bis
1928 als selbstständige Gemein-
den, dann als Einheit mit dem
Namen Czettritz und ab 1936
eingedeutscht als Zettritz verwal-
tungsmäßig geführt.

Zwischen Zettritz und Dechsel
lagen etwa sieben Kilometer

Sandwege, die nicht einmal
durchgehend mit dem Fahrrad



Hochzeit von Erna Manthey und Otto Vortmüller, Anfang d. 30er Jahre in Zettritz, links
außen: Pastor Hobus.



Kirche in Borkow (2003)

befahren werden konnten, sondern stellenweise per Pedes bewältigt werden mussten. Im Winter war diese Strecke nur zu Fuß zu nehmen, da es keinen Schneeschieber oder ein Räumkommando gab, das eine Fährte durch die teilweise meterhohen Schneeverwehungen pflügte. So mussten auch die Briefträger, die von Dechsel aus die Post in die umliegenden Ortschaften trugen, die schwere Brieftasche, manchmal mit Paketen und Päckchen über den Buckel beladen, ihre Strecke zu Fuß ablaufen oder als Tragegerät das voll bepackte Fahrrad durch den Schnee schieben. Besonders der Winter 1940/41 war unerbittlich hart und so fügte sich, dass wir Konfirmanden aus Zettritz durch den Tod von Pastor Hobus Anfang Februar 1941 eine Zwangspause für den Unterricht verordnet bekamen, da die Pfarrstelle nicht wieder besetzt werden konnte. Die meisten jüngeren Pfarrer waren im Kriegsdienst. Erst im Frühjahr 1941 setzte Superintendent Jädicke aus Landsberg den Unterricht fort. Die Konfirmation fand dann am 29. März 1942 in der Borkower Kirche statt. Da Superintendent Jädicke von Landsberg aus für Zettritz keine kirchenamtlichen Handlungen oder seelsorgerische Aufgaben wahrnehmen konnte, vertrat ihn in solchen Angelegenheiten Pastor

Wandam aus Kernein, der wegen seines Alters nicht mehr zur Wehrmacht eingezogen werden konnte.

Wie habe ich persönlich Pastor Hobus erlebt und wie ist er für immer in meiner Erinnerung geblieben? Lange bevor ich in den Kon-

firmationsunterricht kam, war er im Dorf neben dem Lehrer, der gleichzeitig die Kantordienste versehen musste, neben dem Kaufmann und dem Bürgermeister so etwas wie eine Kristallisationsfigur. Durch seine lange Jahrzehnte währende

Dienstzeit in dem Pfarrsprengel kannte er alle Familien, da er irgendwann mit ihnen über Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Beerdigungen in Kontakt kam. Erste Erinnerung an Hobus sind für mich die Beerdigungsrituale,

wenn er von den Trauerhäusern, wo die Verstorbenen aufgebahrt wurden, vornweg vor den Hinterbliebenen mit der Bibel in der Hand, zum Friedhof marschierte. Eine Friedhofskapelle gab es nicht. Von seinen Predigten höre ich noch heute die starke deutliche Stimme und seinen anstimmenden und alles übertönenden Gesang der Begräbnislieder. Da in einem sehr abseits gelegenen Dorf wie Zettritz nicht viel mehr passierte als die o. g. Familienereignisse, nahmen wir Kinder die Gelegenheit wahr, als Zaungäste diesen Ereignissen zu folgen. Beindruckend war auch, wenn Pastor Hobus mit seinem rassigen Pferdegespann vor der Kutsche ins Dorf kam. Einer seiner Söhne saß auf dem Bock und hielt die Leine. Wie anders hätte Hobus damals seine weiträumigen Dienste in den Dörfern erledigen sollen? Die Pfarrei in Dechsel war danach ausgerichtet. Neben einem großen Haus im Zentrum



Kirche in Berkenwerden (1986)

des Ortes lag hinter dem Haus ein entsprechender Wirtschaftshof mit Stallungen und weiterem Nebengelass. Zur Pfarrei gehörte auch ein Teil Land, da in noch früherer Zeit Pfarrer und Lehrer sich dem landwirtschaftlichen Ne-

benerwerb widmen mussten. Das Gehalt war darauf abgestimmt. Zwei meiner älteren Brüder hatten mich schon auf den kommenden Unterricht bei Pastor Hobus eingestimmt. Maxens Konfirmation im März 1940 war die letzte, die Hobus noch selbst in der Kirche von Dechsel durchführte, für Egon absolvierte bereits Superintendent Jädicke in der Borkower Kirche im Frühjahr 1941 so etwas wie eine „Notkonfirmation“, da er das Unterrichtspotential eines Pfarrers vor sich hatte, das dem seinen völlig entgegengesetzt war. Während Jädicke einen strengen Kirchenunterricht durchführte, seitenlange Kirchenlieder auswendig lernen und auch seine Hand mal locker ließ, und er keinerlei Späße duldete, war Pastor Hobus genau das Gegenteil. Natürlich gab auch er Kirchenlieder auf und behandelte die Geschichten aus dem Neuen Testament. Aber er fragte nur diejenigen ab, die sich freiwillig meldeten. Und das waren meistens die Mädchen. Zur Konfirmation wurden in einem auch die Prüfungen durchgeführt. Um das unschöne Bild der faulen Jungs zu schönen,

hieß es immer: wer etwas kann, soll den ganzen Arm zur Meldung hochheben, wer faul war, solle nur den Arm in der Beuge erheben. Natürlich versuchten so manche von uns, die Gutmütigkeit von Pastor Hobus auszunutzen und ihn durch manchen unangebrachten Scherz zu verletzen. Aber er behielt immer die Oberhand und blieb in seiner Persönlichkeit unangefochten. Wenn es zu toll getrieben wurde, dann hatte er ein Mittel in der Hand: „Wenn ihr brav seid, dann führe ich euch in das Haus und zeige Euch meine Sammlung“, sagte er. Ja, die Sammlung wollten wir immer sehen. Dann wurde es ruhiger. In dem Unterrichtssaal an der rechten Seite des Hauses, ein lang gestreckter Raum, der ringsherum mit archäologischen kleinen und mittleren

Fundstücken in Zigarrenkisten auf Regalen bestückt war. Dort lagen wohl tausende Artefakte seiner



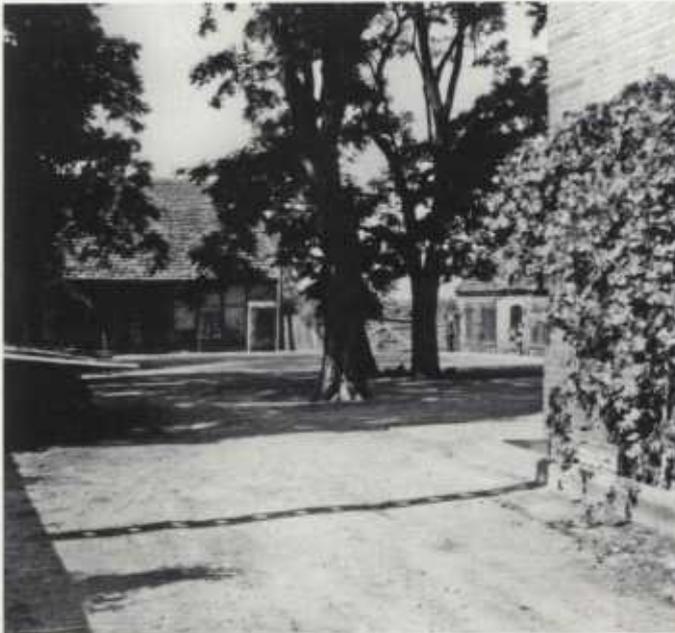
Pfarrkirche in Dechsel (1986)

Grabungs- und Forschertätigkeit. Einmal versuchte ein Junge ein Stück aus einem der Kästen herauszunehmen und dem Pastor als sein Fundstück anzubieten. Hobus nahm den Stein, drehte ihn in seiner Hand hin und her, begutachtete ihn und sagte zu dem Jungen: „Mein Sohn, ich glaube, den Stein habe ich schon einmal vor sieben oder acht Jahren gekauft. Er lag doch in der Kiste recht oben im Regal“. Da half alles Lügen nichts. Und Hobus sagte weiter: „Aber ich sehe, dass du Interesse an den Steinen hast, dafür gebe ich dir einen Sechser. Nun gehe zum Bäcker und kaufe dir dafür eine Schnecke“. Damit war für ihn der Fall erledigt. Ich selbst war oft mit einem Nachbarsjungen, dessen Eltern eine Wiese hinter Kanzburg hatten, beim Kühehüten zusammen. Kanzburg war ein vorzeitlicher Siedlungsplatz, der etwas erhöht auf den Wiesen hinter dem Wall in Richtung Glatzsee lag. Im 19. Jahrhundert wurde Kanzburg geschleift und die letzte Bewohnerin wohnte bei unserem Nachbar-



Pfarrhof in Dechsel mit Wirtschaftsgebäuden (1986)

schon mehr als uralt- gegenüber. Dieser Platz hatte etwas Geheimnisvolles. Hobus kannte ihn und



Pfarrhaus in Dechsel (1986)

längst hatte sein Forscherblick dort einige Fundstücke hervorgeholt, die für ihn wichtig waren, ehe wir als Jungen uns über die große Sandkuhle hermachten, um noch irgendein wertvolles Stück auszugraben und es dem Pastor zu zeigen. Eines Tages fand ich einen Tonscherben, den ich in den Unterricht mitnahm und zeigte. Hobus nahm ihn in die Hand, drehte und wendete ihn und fragte: „Hast du den Scherben von Kanzburg?“ Ich bejahte. Dann sagte er: „Mein Sohn! Von den Scherben habe ich selbst eine Menge ausgegraben. Sie lie-

gen hinter mir in der dritten Reihe in der dritten Schachtel links. Aber für dein Interesse bekommst du eine Belohnung. Hier hast du einen Groschen, und nun gehe zum Bäcker und kaufe dir zwei Schnecken“. Er griff in seine Westentasche, holte den Groschen heraus und gab ihn mir. Damit ging ich zum Bäcker Schulz und kaufte mir zwei Schnecken mit Streuseln und Zuckerguss drauf. Die

konnte man damals im zweiten Kriegsjahr noch ohne Karte bekommen. Irgendwann kam dann der Tag, als Hobus sagte: „Und jetzt gehen wir rüber in meine Wohnung, damit ich Euch die Sammlung zeige“. Andächtig schritterf wir hinter ihm her, um leise in das Heiligtum einzutreten. Waren es drei mittlere bis vier große Räume, in denen seine Ausgrabungsstücke auf dem Fußboden, auf Tischen, in Vitrinen und an den Wänden lagerten? Ich weiß es nicht mehr genau. In Erinnerung geblieben sind mir mehrere gut erhaltene

Bronzeschwerter, die übereinander an einer großen Wand befestigt waren. Hobus erklärte jedes Fundstück genau, woher es kam, was damit getan wurde, wie alt es jetzt war und was noch alles dazugehörte. In Erinnerung besonders ist mir seine Aussprache zu den Bronzeschwertern geblieben. Er sprach Bronze nicht nasal mit französischem Akzent aus, sondern echt deutsch: „Bronnnze“. Natürlich haben wir auch den Götzen von Dechsel bestaunt, Jimmeken genannt. Hobus hatte einen wichtigen Anteil in der Vorgeschichtsforschung zum frühen Siedlungs- und Kampfgebiet der Neumark rund um seinen Pfarrsprengel Dechsel. Auch während der offiziellen Ausgrabungen während des Jahres 1935 auf der Zantocher Schanze im südlichen Dreieck der Warthe, dort wo die Netze von Osten in die Warthe fließt, war Hobus immer vor Ort und ein gefragter Forscher. Sein Forscherleben drang so ganz selbstverständlich in sein kirchliches Leben ein und verschmolz zu einer bedeutenden Persönlichkeit in unserer Heimat. Die seinerzeit aufgegebenen Todesanzeigen nannten ihn auch zuerst als Vorgeschichtsforscher. Er wurde in der Krypta der Kirche zu Dechsel beigesetzt. Seine Sammlung ging als historisches Vermächtnis an das Vorgeschichtliche Museum in Berlin. Fritz Bartelt, Dipl. sc. Pol. Wielandstraße 31 10629 Berlin

750 Jahre Vietz

Witze – so der ursprüngliche Name von Vietz, heute Witnica – ist erstmalig auf einer Urkunde vom 31. Dezember 1261, dann zum zweiten Male vom 31. Dezember 1262 erwähnt. Die Stadt kann nunmehr also ihr 750stes Jubiläum feiern. Das will die Stadt Witnica auch in großem und würdigem Stil tun. Mit Rücksicht auf die Stadtrats- und Bürgermeisterwahlen im Herbst 2010 wird das Jubiläum im kommenden

Jahr 2012 gefeiert, und zwar am Wochenende vor dem Beginn der Sommerferien im Juni. Unter Leitung des Bürgermeisters, Herrn Andrzej Zablocki, hat eine Vorbereitungsgruppe, der anzugehören der Verfasser den Vorzug hat, im Mai ihre Arbeit aufgenommen und bereits grundlegende konzeptionelle Beschlüsse gefasst, Verhandlungen mit staatlichen polnischen Dienststellen und mit der Europaregion

EUROREGION PRO EUROPA VIADRINA zwecks Förderung geführt, die Haushaltsplanung auf das Vorhaben abgestimmt und vielseitige Jubiläumsvorhaben in Detailplanung gegeben. Das Jubiläum wird unter dem Motto stehen: „750 Jahre Vietz – zwei Nationen – eine Geschichte“. Das Logo ist bestimmt, es zeigt den neobarocken Turm des Rathauses, des einstigen deutschen Amtsgerichtsgebäudes:



Die erste Jubiläumsveranstaltung wird am 21. Oktober dieses Jahres stattfinden: Das neuerbaute Regionale Rettungszentrum – mit Feuerwehr, Polizei, Rettungsdiensten – in der ul. Żwirowa, der früheren Kiesstraße, wird feierlich eingeweiht und in Betrieb genommen werden. Viele Gäste von beiden Seiten der Oder werden anwesend sein.

Im Herbst und Winter soll eine Reihe historischer Vorträge vor allem die jüngere und jüngste Stadtentwicklung beleuchten – in der Gelben Villa. Eine grundlegende Publikation über die Geschichte der achtzehn einst selbständigen Dörfer zwischen Tamsel und Dühringshof, Massin und Schützensorge, die heute mit der Stadt zur Großgemeinde Witnica zusammengefaßt sind, soll herausgegeben werden. Die bekannte und hochgeschätzte vergriffene zweisprachige Stadtgeschichte „Witnica na trakcie dziejów – Vietz am Wege der Geschichte“ aus dem Jahre 2000, verfaßt von Zbigniew Czarnuch, soll eine zweite, ergänzte und verbesserte Auflage erfahren. Die Stadt soll weiterhin verschönert werden. Man denkt an einen neuen Brunnen. Dazu wird auch gehören, den Wegweiserpark zu

ergänzen und zu erweitern. So soll sich wieder ein Mühlrad an der Vietze, der heutigen Witna,



drehen, dort wo einst Vaternams Mühle war. Historische Gebäude sollen mit Hinweis auf ihre Geschichte markiert werden. Vieles weitere ist unter Beteiligung aller Bürger und Vereine angestoßen worden. Vorausgegangen ist bereits die überaus geglückte Neugestaltung des Platzes mit dem deutschen Gefallenenehrenmal. Eine ganze Konzertreihe ist vorgesehen.

Die eigentlichen großen Festtage werden der 15., 16. und 17. Juni 2012 sein, mit einem Programm, das alle anspricht und möglichst viele Aktive hat. Geplant sind bisher Sportwettbewerbe für alle Al-

tersgruppen um den Witna-Pokal/Vietze-Pokal am 16. Juni, dann Umzüge, Musik, Aufführungen, Präsentationen der Dörfer und vieles anderes mehr. Die beiden Partnerstädte – Müncheberg in Brandenburg und Druten in Gelderland bei Nimwegen – werden sich beteiligen.

Man hofft, daß viele ehemalige Vietzer zu den vielen Veranstaltungen, insbesondere aber zu den Festtagen im kommenden Juni in die Stadt kommen, um gemeinsam die 750 Jahre ihrer Stadt zu feiern.

Mehr und ständig aktualisierte Informationen über das Stadtjubiläum sind zu erfahren über:

- www.witnica.pl (in polnischer Sprache) und über
- <http://vietz-neumark.jimdo.com> (der Autor ist Bernd Thiel aus Frankfurt/Oder, Heimat-, Mühlen- und Familienforscher im Bereich der Neumark, dem Haus Barndenburg verbunden) und
- beim Verfasser.

Ulrich Schroeter
Fontanestraße 36
15344 Strausberg
Tel.: 03341-25 00 85
E-Post: ulr-brig.schroeter@t-online.de

Tamsel/ Dabroszyn

Erneut feierte Frau Jutta von der Lancken ihren Geburtstag in Tamsel/ Dabroszyn. Im Kreise einer großen Zahl von Gästen aus Polen und Deutschland beging sie am 20. August ihren 75. Geburtstag. Wie nicht anders zu erwarten strahlte der Himmel im schönsten Blau.

Bevor Andrzej Zablocki, Bürgermeister der Großgemeinde Witnica, der Jubilarin in einer Laudatio die Glückwünsche und ein Dankeschön für ihre bisherige Arbeit übermitteln konnte, brachten polnische Jagdhornbläser ein kleines Ständchen. Eine Aufführung der Schüler des Dorfes erinnerte an kleine historische Geschehnisse

der Vergangenheit.

Abschließend trug Kerrin Gräfin von Schwerin einige Auszüge aus ihrem Buch - Wilhelmstraße 63, Schicksalsjahre einer preußischen Familie - vor. Die dann folgende Führung durch das Schloss war für die Gäste nicht gerade ermutigend. Im Jahre 2000 begann man mit Restaurierungsarbeiten im Gebäude. Neue Fenster, Heizung, Stuckarbeiten, Installationen, kompletter Umbau der oberen Etage. Die Hoffnung, das Schloss zu einer Visitenkarte der Großgemeinde und damit auch der deutsch-polnischen Grenzregion zu gestalten erfüllte sich jedoch nicht. Seit Jahren

geht nichts mehr. Das gesamte Ensemble wurde mehrmals zum Kauf angeboten.

Jutta von der Lancken hat die Arbeit im und am Schloss mit viel Fleiß und persönlichem Arrangement in all den Jahren vor Ort begleitet. Ortswechsel: Eine kleine Wanderung nach der Schlossführung folgte in den sogenannten oberen Park. Er befindet sich links der Straße Richtung Landsberg/Gorzów. Peter Joseph Lenne gestaltete Ende des 18. Jahrhunderts dieses Gelände. Hier gab es zwei Tempel, die zur Erinnerung an die Schwestern Sophie und Cäcilie von Dönhoff erbaut wurden. Vorbei an den

Berlin, September 2011

Liebe Freunde!

Bei Kaiserwetter mit fröhlichen lieben Gästen zu feiern war mir eine große Freude. Ganz herzlich danke ich für Ihren Besuch in Tamsel/Dabroszyn. Das Opfer für Cronos ist sehr gut ausgefallen, so hoffe ich er wird wieder ein Dach über sein Haupt bekommen. Für alle Geschenke und guten Wünsche ein dickes Dankeschön!

*Ihre
Jutta v. der Lancken*

Wirtschaftsanlagen erreichten wir nach ca. 10 Minuten den erhalten gebliebenen Cäcilientempel.



Cäcilientempel 1940/41

Er muss, wenn nicht auch dem Zerfall preisgegeben, restauriert werden.

Jutta von der Lancken, eine Optimistin erster Klasse, hat in Verbindung mit dem Bürgermeister,

Herrn Zablocki diese Restaurierung in Bewegung gesetzt. Baufachliche und

materielle Absicherung leistet das Forstamt Witnica. Erste finanzielle Hilfe brachten die Gäste mit.

„Das Opfer für „Cronos“ ist sehr gut ausgefallen“ teilte sie uns einige Wochen später mit.

„Cronos“. Der Tempel hat einen achteckigen Grundriss, eine Kuppel und ein früher entstandenes barockes Standbild des Cronos. Unterstützt werden die Arbeiten auch durch die Stiftung „Preussische Schlösser und Gärten“. Durch zwei bis drei Benefizkonzerte, davon eins möglichst im Raum Tamsel/Dabroszyn, sollen die Kosten mit abgesichert werden.

Bei Kaffee und Kuchen fand diese Feier ihre Fortsetzung. Wir wollen auch nicht verschweigen, dass ein Trio mit Operetten-Melodien die Gäste unterhielt und auch zum Tanz aufspielte.

A. und H. Schimmel.



Jutta von der Lancken (m.), Dr. Andrej Zablocki (r.) – Bürgermeister Witnica

Anmerkung: Die Stiftung Landsberg (Warthe) hat der Gemeinde Witnica eine Beteiligung an der Renovierung der Chronos-Figur und der Steinbänke in Höhe von 2.000 € zugesagt und die Prüfung einer Beteiligung an den weiteren Kosten in Aussicht gestellt.

Neues Heimatmuseum - Zanztal/ Zdroisko

Die Bemühungen des Bürgermeisters in Zanzthal/Zdroisko können sich sehen lassen. Die alte Scheune ist als solche nicht mehr zu erkennen. Sie wurde in ein schickes Gebäude umgebaut. Nun haben die rund 170 Einwohner ein schönes Haus für

ihre Veranstaltungen und das Heimatmuseum eine feste Heimstätte. Im Oktober 2004 führte uns eine Rundreise durch die Dörfer an und in die Landsberger Heide. In Zanzthal wurde der Bus am Wasserwerk gestoppt. Die Überraschung war perfekt, als uns

im Wasserwerk die sorgsam zusammengestellte Sammlung von Bildern, Gegenständen und Belegen aus unserer Zeit präsentiert wurde. Einer Einladung folgend haben wir uns im Juli dieses Jahres das neue Haus und die Gestaltung der Sammlung

ansehen können. Der Empfang war so, als würden wir uns schon ewig kennen. Es gab keine Verständigungsprobleme. Alle vier Gastgeber verstanden deutsch, drei von ihnen sprachen sogar ein gutes Deutsch. In der Gesprächsrunde konnten wir leider nicht alle Fragen, die uns die Gastgeber stellten beantworten. Während es zur Geschichte, Entstehung - Entwicklung noch möglich war, fehlten uns bei den Fragen zu den ehemaligen



ehem. Friedhof in Zanzthal

Friedhof. Die Bemühungen der Gemeinde in der Aufarbeitung der Vergangenheit kann man gut erkennen.

Die vorhandenen Teile des Denkmals wurden wieder zusammengesetzt. Die gefundenen Grabsteine zu einem Lapidarium zusammengestellt. Einige Grabsteine enthalten keine Inschriften mehr.

Zymon Labuda, Bürgermeister, bittet nun darum, dass ehemalige Zanzthaler bzw. deren Nachkommen

zum Gedenken an ihre dort beigesetzten Familienangehörigen Tafeln anbringen.

Vorgesehen ist auch eine Tafel, auf der die Namen der kaum lesbaren Grabsteine übertragen

werden sollen.

Unübersehbar ist die oberhalb des Friedhofes stehende kleine Kirche. Erbaut durch Eigeninitia-



Unsere Gastgeber bei der kleinen Führung in der Kirche/Zdroisko

Bewohnern ihrem persönlichen Leben und ihren Schicksalen jegliche Kenntnisse. Ein gemeinsamer Dorfspaziergang führte uns zum ehemaligen Kriegerdenkmal und zum ehemaligen deutschen



Das neue Kirchlein/Zdroisko in Zanzthal s.a. Titelbild

tive und starker Unterstützung des Forstamtes der Region. Besucher sollten sich die Besichtigung der Kirche nicht entgehen lassen. Hinweis für Interessenten: Bürgermeister ist Zymon Labuda ul. Rybakowo Nr. 1 (ehem. Gasthof links am Dorfeingang) oder nach Frau / Pani Leder fragen.

A. und H. Schimmel
Alle Foto: Annette Schimmel

Hallo liebe Lotzener!

Es gab wieder eine Fahrt in die alte Heimat. Diesmal in kleiner Besetzung, mein Sohn

Jahr hat man Tante Hulda (Müller) ihr Haus gestrichen und einen Zaun gemacht. Unser Haus hat

und Ursula Heise geb. Kannewitz aus Lorendorf. Mir Ursula verbindet mich eine liebe Freundschaft,



Eingang nach Lotzen



Sonja Rosenhahn am Taufstein

wir erzählen oft von der Heimat. Wir sind ja bald die letzten Zeitzeugen. Diese Mal hatten wir Glück, nach einem Gottesdienst in die Kirche zu kommen. Wir durften ein paar Bilder machen.

und ich. Wir fahren nun seit 1969 fast jedes Jahr hin. Meine ganze Familie fährt immer mit bis zum Enkel, und bald auch die Urenkel. In unserem Haus haben die Bewohner dreimal gewechselt. Es waren aber immer gastfreundliche Leute. Wir haben schon mal dort geschlafen, bei einer deutschen Frau in Kladow und zweimal in Berlinchen. In Berlinchen hatten wir noch ein Haus, da habe ich

sich ganz verändert. Das Schaufenster erst mit Brettern vernagelt, jetzt aber Fenster und Lادتür zugemauert. Was mir nicht gefällt ist unser Friedhof, total verwildert und verwahrlost. Auch das Ehrenmal an der Kirche ist beschädigt. In der Heimatzeitung sehe



Unser Haus Karl Gersing



Im Inneren der Lotzener Kirche

immer Opa die Miete geholt. Wir haben dann am See die Schwäne gefüttert. Das Haus wurde abgerissen, da steht jetzt ein Neubau. Wir waren auch in Rohrbruch, Zanzhausen und Buchwerder. Überall wo Verwandte von uns wohnten. Damals brauchte man noch eine Einladung. In Lotzen sieht es ja traurig aus, es fehlen über 50 Häuser. In unserer Straße allein 8 Stück. In diesem

ich immer wie die deutschen Friedhöfe gepflegt werden mit Gedenksteinen in deutscher und polnischer Schrift. Trotzdem fahren wir immer wieder gerne nach Lotzen und an den Lübbesee, dort machen wir Mittag. Wir lassen uns unseren Kartoffel-

felsalat mit Würstchen schmecken und stoßen mit einem Glas Sekt auf unsere alte Heimat an. Ich habe auch hier zwei liebe Landsleute, Harry Schulz aus Gralow

Nun möchte ich sie durch die Heimatzeitung mit lieben Grüßen meinen Lotzenern widmen.
Sonja Rosenhahn
Pffaffenstieg 7
06628 Bad Kösen
Tel.: 034463 28235



Haus von Hulda Müller

Lotzen

Dort wo die Kiefernwälder rauschen
dort bin ich zu Haus
in dem einst so schönen Lotzen
steht mein Elternhaus.

Fröhlich spielten wir als Kinder
haben getobt, geweint, gelacht.
Doch der Krieg und seine Folgen
haben Unglück uns gebracht.

Unsere Kirche in des Dorfes Mitte
steht auf einer kleinen Höh',
gleich daneben unsere Schule,
wo wir lernten A B C.

Unser Dorf von Wald umgeben
war ein kleines Paradies
mitten durch die sanften Wiesen
floss ein kleines Fließ.

Blumen suchten wir im Frühling
ach es waren viele da
Osterblumen und Maiglöckchen
Veilchen auch in großer Zahl.

Kam der Sommer, ging's juchhe
baden in den Lübbesee.
Schützenfest, das war zu Pfingsten,
feierten die Alten und die Jüngsten.

Waren die Kinder blau statt weiß
dann war Heidelbeerenzeit.
Jeder hatte so sein Soll
meistens einen Eimer voll.

Auch der Herbst war wunderschön
der in seiner Pracht zu sehen.
Pilze suchen, Hirsche schreien
was kann denn dann noch schöner sein.

Unser Winterbracht' -oh weh -
immer Kälte und viel Schnee.
Da ging's an den Kirchberg rodeln
man hört weithin unser Jodeln.

Alle die mit uns dort wohnten
sind verstreut im Wind, man
weiß nicht wo sie geblieben,
ob sie noch am Leben sind.

In der Fremde suchte jeder
sich ein neues Glück
doch in all den vielen Jahren
gingen die Gedanken oft zurück.

Sonja Roshahn geb. Gersing
ehemals Lotzen

Gesucht wird... Wer erkennt sich wieder

Mein Name ist Helma Tietze.

Ich habe durch einen Urlaub in
der Gemeinde Kladow von der
Stiftung und dem Heimatblatt er-
fahren und stelle nun hier meine
Frage:

Kann sich irgendwer an den
Landwirt Reinhold Hanelt –Land-
wirt und seine Tochter Hedwig
– Hausangestellte, beide 1936
wohnhaft in Kladow erinnern?
Warum frage ich das!? –
Ich habe lediglich ein persön-
liches Interesse.

Die Informationen – zum Landwirt

Hanelt - habe ich aus der Ge-
burtsurkunde meiner Mutter.
Seit ich den damaligen Ortsplan
von Kladow in einem älteren
Heimatblatt der Stiftung (von
Familie Schimmel erhalten) fand,
wundere ich mich, dass der Name
Hanelt dort gar nicht auftaucht.
Hat dazu jemand eine Idee und
kann mir das erklären?

Hat irgendwer weitere/ande-
re Hinweise zum Verbleib der
Hanelts aus Kladow?

Ich bin dankbar für jeden Hinweis

oder Tipp und bedanke mich für
das Lesen meiner Suchanzeige.

Ich bin erreichbar unter:
Helma Tietze, Gehsener Str. 74,
12555 Berlin

Tel. 030-6527460 (wenn der
Anrufbeantworter angeht bitte
Rufnummer ansagen -- ich rufe
zurück)

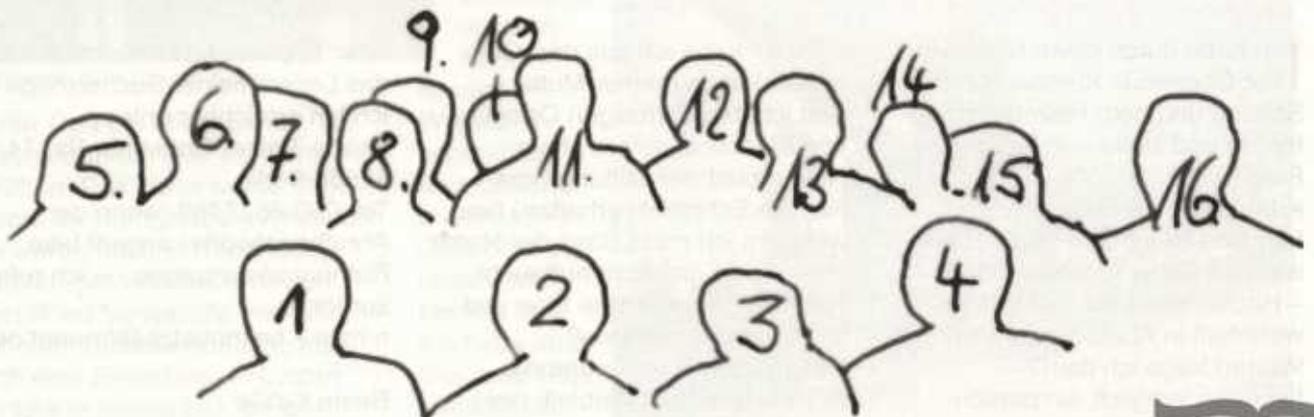
e-mail – helmatietze@freenet.de

Beste Grüße
Helma Tietze



Lehrerkollegium Vietz 1940er Jahre

Bei einem kleinen, nicht zentral organisierten Vietzer Treffen in diesem Sommer lag plötzlich dieses Foto in der Runde, und man begann, sich zu erinnern und zu diskutieren, welche Lehrkräfte denn abgebildet seien. Viele Details kamen zusammen, manches blieb zweifelhaft oder auch ungeklärt. Sicher ist: Das Foto zeigt das gemeinsame Lehrerkollegium der Volks- und Mittelschule von Vietz im Jahr 1942 oder 1943. Manche Lehrer des Stammkollegiums stehen bereits im Felde, fehlen also auf dem Foto, weitere aus dem abgebildeten Kreise sollten bald danach folgen. Vermutlich ist es das letzte Gruppenfoto, bevor Ende 1944 das Schulgebäude geräumt wurde. Denn in Vietz richtete die Wehrmacht ein Lazarett ein, das auf das Schulgebäude, das Herrenhaus Radorf und die Besitzervilla der Vietzer Schmelze verteilt wurde. Vietzer Bevölkerung half beim Aufbau und beim Betrieb der Lazaretteinheiten. Der geregelte Schulbetrieb wurde ausgesetzt, die älteren Schüler zu Schanzarbeiten im Felde herangezogen. Man konnte sich gemeinsam erinnern und identifizieren:



1. Herr BUCHHOLZ, Otto; Lehrer an der Volksschule. Wirklich? Es gibt eine Stimme, die ordnet die Abbildung Nummer 4 Herrn Buchholz zu.
2. Fräulein JENETZKY, Elfriede; genannt „de Olle“; später Schulleiterin in Vertretung für den zum Wehrdienst eingezogenen Schulleiter JAHNKE.
3. ?
4. Herr KORTHALS, Johannes; Lehrer für Mathematik, Physik und (i. V.) Chemie an der Mittelschule; später als Offizier der Luftwaffe eingezogen. Oder ist es Herr Buchholz? Siehe Nr. 1.
5. Frau HERBERG, Margarete; Technische Lehrerin für Handarbeit und Sport, im Winter Tanz, an der Volksschule.
6. ?
7. ?
8. Fräulein MÜLLER, Margarete; Lehrerin für Englisch an der Mittelschule.
9. ?
10. ?
11. Herr JAHNKE, ?; Schulleiter, später eingezogen zum Wehrdienst.
12. Herr LEHMANN, ; Lehrer an der Volksschule.
13. Fräulein KUMBIER, Anneliese; Lehrerin an der Volksschule.
14. Fräulein KUMBIER, Johanna; Lehrerin an der Volksschule.
15. Fräulein DARGATZ, ?; vom Lyzeum Landsberg als Vertretungslehrerin an der Mittelschule für Chemie.
16. Herr MENZ, ?; Lehrer für Deutsch; bei der Freiwilligen Feuerwehr
- 17.

Das wichtige Fotodokument sollte vervollständigt bzw. korrigiert werden. Wer kann sich erinnern? Wer kann weitere Angaben beisteuern? Darauf freut sich:

Ulrich Schroeter

Fontanestraße 36

15344 Strausberg

Tel.: 03341-25 00 85

E-Post: ulr-brig.schroeter@t-online.de

Schmunzelecke

Rund um Sechsa

Nee nee, ach watt, dett jeht nich um den Sechsa im Lotto, da is janich dran zu denkn, sone hochtrabndn Spielerein jabs damals noch nich un wir brauchtn damit nich unse Zeit vapplempen, für uns Kinda wäre dett ohnehin ville zu hoch jegriffn.

Nee, dett jeht ville mehr um de Sechsa, de kleen rundn Fünffennichstücke un um dett Kleenjeld drum rum im Jeldbeutel oda Pottjuchhe, wie wa ooch sajtn, oda wer sowatt nich hatte, der hatte de Sechsa inne Schachtel oda in sein Taschentuch injeknotet, damit se nich valorn jehn oda hat ooch leichtsinnij damit inne Hosentasche rumjeklimpat. Damals warn doch für uns quade Trabantn de Sechsa eens der jebräuchlichstn un jangbarstn Zahlungsmittl. Mit

so manchn Jang un so mancha Jefällijket harn wa uns de Sechsa un dett liebe Kleenjeld vadiert, denn wa dett für uns aba ooch, wie man so schön sajtn, harte Währung, für die wa allahand koofn konntn. Vor lauta Freude harn wa sojar jesungn: «Hinaus inne Ferne, fürn Sechsa fetttn Speck, den ess ick ja so jerne, den nimmt ma keena weg un wer dett tut, den hau ick uff de Schnut, den hau ick uff de Neese, dett se blut.» Na ja, wenn ooch nich ausjerechnet fürn Sechsa fetttn Speck, so scharf warn wa da ooch nich druff, aba dett jab dafür jenuj andre Sachn un damit bin ick beim Thema.

Fürn Sechsa jabs ne Tüte Bonce, lose inne Hand jedrückt jabs noch een Bonbon mehr, dett jab

een Stundnlutscha un dett jab ne Tüte Brausepulva. Sehr jerne vadrücktn wir im Somma diverse Sechsaportionen Eis. Dafür schob der Eismann sein zweerädrijn Eiskarrn die 8 km von Landsberg üba de Dörfa bis zu uns nach Jenin, wo der Schlußvakoof stattfand. Um bei schleppndn Umsatz wieda recht-zeitij nach Landsberg inne Maukn zu komm, wurdn zum Schluß de Portionen jrößa un daruff harn wa imma spekuliert. Dennoch muß sich dett Jeschäft aba jeloht habn, der Eismann stand imma wieda uff de Matte. Fürn Sechsa jabs ne Schnecke, ne Schrippe oda een Salzkuchn un fürn mit frischn Backwarn imma pünktlich un jut jedecktn Frühstückstisch sorjte selbst vaständiglich der Bäcka. Dazu



brauchte man bloß een Beutl mitn Wunschzettl un dett nötije Kleenjeld drin von draußn an de Haustür hängn. Dett warn doch joldne Zeitn un Dienst am Kundn. Wenn der Wandazirkus untawejs wa, konnte man uffn Rummplatz fürn Sechsa ooch Karussell fahrn. Natürlich warn de Sechsa schnell vajuckit. Wer dett Jlück hatte, zur Fünfajruppe zu jehörn, die im obern Bereich dett manuell betriebne Karussell in Bewegung setzte, konnte jede fünfte Runde umsonst fahrn. Wichtig wa, dett jeda zufriedn wa un uff seine Kostn kam, de Jeschäftsleute, aba wir Steppkes natürlich ooch. De Sechsa warn aba nu nich alles, de nächstjangbarstn Jeldstücke warn de Jroschn, Beim Jroschn, wertmäßij zwee Sechsa, denke ick an foljnde amüsante Bejebnheit: Als kleene Knirpse harn wa ma zu dritt een Auto, watt ne Panne hatte, een Stück bis anne nächste Tankstelle jeschobn. Für kleene Jefällij-ketn jabs meistns een Sechsa, aba wir kriejtn jeda een Jroschn un habn astaunt jekieckt. Dett hat der Autofahra wol1 falsch jedeudet un hat für jedn von uns noch een Jroschn druffjelejt. D&mit warn wa für unse Bejriffe aba jut bedient, so bescheidn wie wa imma warn. Ooch wenn wa de blankn Jeld-

stücke nich so ofte zu Jesicht bekam, janz unbekannt warn se uns aba nich. Da jabs erst ma den Fuffzija, heute denkt man bei Fuffzija jroßspurij an de Fuffzijeuronote, jemeent is natürlich dett Fuffzijennichstück. Dafür mußte man schon ackan oda sich watt infalln lassn, ooch Protektion konnte da schon ne Rolle spielen. In den Jenu^ bin ick dabei sojar jelangt, schließlich wa Jroßvata Mitjlied im Kriejavaein un vaschaffte mir die Möglichkeit, bei Vaeinsausmärschn dett Vaeinsnamensschild voraustrajn zu dürfn.. Dett wa nich bloß ne ehrnvolle Uffjabe, nee dafür jab dett ooch noch een Fuffzija oda manchma sojar ne Mark. Dett jab ooch Zweemarkstücke, de Kleenjeldkrönung aba wa dett, watt man spaßhalba ooch mit Heiamann tituliert, wir sajtn damals respektvoll der blanke Tala, also um dett uffn Punkt zu bringe, dett Fünfmarkstück* Dafür wa mitunta keene Sondaleistung afordalich, dett wa nämlich een beliebter Weihnachtsjeschenk. Ick sehe noch heute vor mir, wie Jroßvata imma zu-friedn schmunzlte, wenn ick demonstrierte, dett sein Fünfa ooch durch den Schlitz von meine Sparbüchse paßt un ick denke ma, so wa dett woll ooch je-dacht, schließ-

lich hatte Mama zu Weihnachten für uns reichlich Pfeffakuchn jebackn, mit Juss unse Namen druffjeschriebn, der bunte Telia wa imma jut bestückt, de Keks- un Schokoladnkringl durftn vom Weihnachtsboom jeplündat werdn un een für heutije Vahältnisse vielleicht bescheidnet, aba für uns imma tollet un fröhlicher Weihnachtsfest bleibt Jahr für Jahr imma wieda in juta Erinnerung. Die Jeldscheine lasse ick ma außn vor, die warn uns nich so jeläufig un stehn ja ooch nich zur Debatte. So also harn wa anno dazumal als quade un jewitzte Trabantn nach a1 In Re-jeln der Kunst un in Kenntnis, dett Kleenvieh ooch Mist macht, dett Kleenjeld kennen- un schätznjelernt, jenu so wa dett. Heute harn wa ne dicke Jeldbörse, die vom Kleenjeld aus alln Nähtn platzt, bloß koofn kannste meistns nich ma ne Tüte Schrippn dafür. Allet Jute zum Weihnachtsfest, jutn Rutsch, allet Jute weita hin un nischt für unjut, wenn ick, um beim Thema zu bleibn, heute fürn Sechsa Käse serviert habe.

Rudi Frohloff
Georg-Büchner-Straße 13
30559 Hannover
Telefon 0511 528095

Die Wintermütze

Die Straßenlaterne zeigt ihren besten Trick. Ihre Wintermütze sitzt ganz schief im Genick. Bleibt es weiter frostig-kalt, dann behält sie ihren Halt. Doch wenn es taut, verrutscht die Mütze und plumpst hinab in eine Pfütze.
Dezember 2010

Richard Poepke Stolzestr. 5
39108 Magdeburg



Bücher..Medien..Bücher

Jenseits des Oderlaufs

Landschaften prägen Alltags- und Festgestaltung!

Mit dem Buch möchte ich Sie und viele Heimatfreunde auf die Reise mitnehmen; so auch der Umschlag.

Etwas zum Inhalt des Buches: Sagen und Erzählungen der alten Heimat gewähren auch Einblicke in die Verbundenheit der Menschen mit der Landschaft jenseits des unteren Oderlaufs. Die Menschen prägten die abwechslungsreiche Landschaft von Seen und Wäldern, Sandflächen und Niederungsböden, aber auch diese prägte die Menschen dieser Region, was sich auch in der Sprache niederschlug.

Es festigten sich Gewohnheiten für den Alltag - nicht nur auf dem Lande werktags, sondern auch an den zahlreichen Festen, sowohl in den Dörfern wie auch in den Städten.

Am Kalender des Kirchenjahres fand man einst feste Bindungen

und Orientierungen, die gepflegt und weitergegeben wurden. Ihre Erinnerungen können Sie dann ins zeitliche Gefüge reihen; Bilder nicht nur der Architektur, sondern auch der Flora erfreuen das Auge.

Eine Lektüre kann auch unsere Treue zur Landschaft unserer Kindheit und Jugend festigen. Vielleicht löst die Lektüre auch einen Vergleich zwischen dem Damals und dem Heute aus. Eine Bestellung des Buches unter dem Titel:

„Jenseits des Oderlaufs - Landschaften prägen Alltags - und Festgestaltung“

kann jederzeit schriftlich bzw. per e-Mail erfolgen. Der Buchpreis beträgt: 18,80 E. zzgl. Porto.

Norbert Tarsten

Frohnhofstr. 20

50765 Köln

e-Mail: nortar@web.de

Nowa Marchia/ Die Neumark.

Eine vergessene Provinz
Bd. 10 der von der Bibliothek herausgegebenen Reihe „Zeszyty Naukowe“, Gorzów 2011, 323 Seiten, zweisprachig.

Diese Reihe lässt sich als Fortsetzung der „Schriften des Vereins für Geschichte der Neumark“ verstehen. Der Band fasst 7 Beiträge zusammen, die aus Vorträgen hervorgegangen sind. Stadt und Kreis Landsberg werden unmittelbar mit zwei Aufsätzen angesprochen. R. Piotrowski behandelt „Maler und bildende Künstler als Regionalkünstler von Landsberg“. Neben den bekannten Malern Ernst Henseler und Robert Warthmüller werden dem deutschen Leser erstmals Alex Berger, Erich Hennig und Karl Säwert jeweils mit Abbildungen vorgestellt. Der andere Beitrag von M.A.Völker behandelt den Landsberger Schriftsteller Eduard Boas (1815-1853). Nachrichtlich von M. Lehmann.

Brandenburger Bräute

Hochzeitstraditionen und Frauenschicksale in der Mark Brandenburg
Lothar Binger

Kapitelauszug aus dem in Kürze erscheinenden Buch:
Lothar Binger/Susann Hellemann

Die Neumark und das historische Ostbrandenburg

Die östlich der Oder gelegene ehemals brandenburgische Neumark und das historische Ostbrandenburg u. a. mit seinen Kreisen West-Sternberg und Ost-Sternberg wurden nach dem Zweiten Weltkrieg als Folge des von Deutschland ausgehenden Eroberungs- und Vernichtungskrieges unwiderruflich zu polnischem Staatsgebiet. Dieses seit 750 Jahren deutsche Siedlungsgebiet hatte bis 1945 ähnliche

Hochzeitstraditionen aufgewiesen wie die anderen Regionen der Mark Brandenburg. In dem landwirtschaftlich geprägten Gebiet waren das Ackerbürgertum der kleinen Städte und dörfliches Leben mit bäuerlichem Brauchtum bestimmend. In den gehobenen bürgerlichen Schichten heiratete man hingegen auf die allgemein verbreitete städtische Art.

Trachtenhochzeit im Kreis West-Sternberg

In dem jenseits der Oder gelegenen wendisch besiedelten Gebiet von Aurith und Ziebingen im ehemaligen Kreis West-Sternberg östlich der Niederlausitz gab es eine bäuerliche Trachtentradition

mit entsprechender Hochzeitskleidung. Bei den großen Dorfhochzeiten wurden Ehrenpforten wie auch in der Niederlausitz errichtet, beim Hochzeitszug hielt man eine strenge Rangordnung der Gäste ein, Brautjungfern bildeten vor der Kirche ein Spalier und in der Kirche einen Halbkreis um das Paar. „Zuvor legten die Brautjungfern eine Platte mit Brot, Kuchen und Apfelsinen auf den Altar, die mit einem Tuch zugeeckt und mit einem Myrtenzweig geschmückt war.“¹

Ungewöhnlich war die Speise, die den auf der Straße Zuschauenden angeboten wurde: die Kinder erhielten eine mit Erbsbrot

und Sauerkraut belegte Scheibe Brot. „Die Schnitte für die nicht-geladenen Erwachsenen zierte ein Fischkopf mit zwei auf ein Streichholz gesteckten Backpflaumen.“² Beim Hochzeitsmahl wurden nach Rindfleischbrühe oder mit Ei versetzter Hühnersuppe als zweiter Gang Ente, Gans, Schweine-, Rinderbraten oder falscher Hase aufgetragen. Bei minder bemittelten Gastgebern mussten sich die Gäste mit Schweinebauch, Erbsbrei und Sauerkohl begnügen. Das zumeist aus Hecht bestehende Fischgericht wurde „unzerlegt auf einer Platte serviert, ins Maul wurden ihm ... eine Zigarre und zwei gekochte Backpflaumen gesteckt.“³ Bei knapper Kasse hatten zwei rotköpfige Steichhölzer die Zigarre zu ersetzen. Kompott und Puddingvarietäten bildeten den Abschluss. Aus dem Jahre 1860 wurde von Hochzeiten armer Leute dieser Gegend berichtet, dass den männlichen Gästen, die den Bräutigam („Brautmann“) abholten, „zum Frühstück nur trockenes Brot und Schnaps und den anderen Kartoffeln und Speckschwarte“⁴ angeboten werden konnten.

Für die bräutliche Tracht gab es örtliche Unterschiede. Während in Aurith die Bräute am Tag vor der Trauung zum Standesamt in Ausgangstracht mit Blaudruckschürze und schwarzem Rock gingen, bevorzugten die Bräute in Ziebingen die bunte Kirchgangstracht. Fielen aber dort der Gang zum Standesamt und zur Kirche auf denselben Tag, so trug die Braut schwarz. Eine Braut mit Kind musste auf den Myrtenkranz verzichten und trug stattdessen bis 1914 die „schwarze Haube mit der großen Kirchlappe“⁵ Auf die Anfertigung der von Ort zu Ort sich unterscheidenden Brautkränze hatte sich in jeder Generation eine Frau spezialisiert. Die für den Brautkranz verwendeten Materialien glichen denen, die auch in der niederen Lausitz westlich der Oder verwendet wurden. Dem Brautkranz ähnelte der rote Brautjungfernkranz. Für ihn benötigte

man „viele kleine Blumen, möglichst von der gleichen Sorte und mit einem Blütendurchmesser bis zu 3 cm. Als schick galt, wenn auch einige Maiglöckchen und Vergißmeinnicht Verwendung fanden. War im Hause einer Brautjungfer Trauer, so war der Kranz mit blauen Blüten verziert.“⁶ Die Hochzeiten stellten mit ihrem häufigen Kleidungswechsel an die Frauen Anforderungen wie bei einer Modenschau. Man zeigte, was man hatte. Andererseits war das Umkleiden eine „Lieblingsbeschäftigung der Frauen und Mädchen...“⁷ Der erste Kleidungswechsel fand nach dem Kirchgang statt. Die Frauen bekamen im Hochzeitshaus „eine Flasche Bier überreicht, mit der sie nach Hause gingen, um dort die schwarze gegen die bunte Kirchgangstracht auszutauschen. Brautjungfern und Braut blieben auch beim Mittagessen in ihrer Trauungstracht.“⁸ Danach wurden von den Frauen Strümpfe und Schürzen gewechselt und an die Stelle der Polkajacke trat das Tullhemd. Die Polkajacke fiel auf „durch ihre sehr bauschigen Ärmel und durch die Besätze an Schoß und Ärmeln... mit dem auch für die Röcke üblichen Besatz wie verschiedene Seiden, gemustertem Samt und Perlborten.“⁹ Das Tullhemd war mit seinen weiten und mit Spitzen besetzten Ärmeln in vielen slawischen Volkstrachten fester Bestandteil der Festtracht.¹⁰ Bei der Braut trat ein erneuter Kleidungswechsel beim Tanzvergnügen ein. Sie entfernte sich, „legte die Brauttracht ab und erschien in der bunten Festtracht mit Tullhemd, rote Farbe wurde jedoch vermieden. Der grüne Brautkranz aber schmückte sie auch weiterhin.“¹¹ Für das Kranzabtanzen erschien die Braut nochmals im vollen Brautstaat. Erst danach „kleidete sie sich als junge Frau mit Tullhemd und nun sogar rotgemusterter Halslappe und gleicher Schürze.“¹² Die Zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts brachten einen Wandel der Kleidungsgewohn-

heiten, indem die Brautjungfern nunmehr häufig schon in der Kirche im Kleid erschienen und nur noch abends für die Hochzeitsstänze die Tracht anlegten. Auch ihre Kränze legten sie inzwischen bei Bauernhochzeiten in Balkow und Ziebingen ab, erschienen aber noch in der Tracht. Ihre roten Kränze wurden nun mancherorts von „Ehrendamen“ etwa bei Bällen des Kriegervereins oder anderen Gelegenheiten getragen. Der bräutliche Myrtenkranz erfüllte weiterhin seine Aufgabe.

Neumärkische Dorfhochzeit außerhalb der Trachtengebiete

Außerhalb der bäuerlichen Trachtenregionen bestand die ländliche Hochzeitstradition im 19. bis ins 20. Jahrhundert aus den allgemein verbreiteten Elementen der Dorfhochzeit, an der das ganze Dorf teilnahm. Zur Hochzeit luden Hochzeitsbitter, Brautdiener, Freunde, Verwandte, Mädchen oder das Brautpaar persönlich ein. Der Brautwagen bestand um 1900 aus einem „neuen Leiterwagen, der mit Bändern, Blumen und Girlanden geschmückt war. Das Brautpaar setzte sich vorn auf einen festgestopften Sack und hinter dem Paar lag aufgetürmt der wertvollste Hausrat, u. a. die weißen Laken, in die die Betten gebunden waren. Oben drauf stand das Spinnrad mit aufgewickeltem Flachs, von bunten Bändern umwunden, ein gedrechselter Garnhaspel und eine Wiege mit allem Zubehör.“¹³ Die Zurschausstellung dessen, was die Braut in die Ehe einbrachte, kannte man ähnlich auch in der Altmark, dem Spreewald oder in der Uckermark.

Offenbar war es überall bei den Bauernhochzeiten üblich, dass wie in der Neumark für die Feier Backzutaten angeliefert wurden. Zudem führten die „geladenen Familien für ihre Angehörigen einen Korb mit..., in dem Löffel, Gabeln, Tassen und Messer vorhanden waren.“¹⁴ Die Gastgeber stellten für die Bewirtung nur die Teller zur Verfügung. Man backte Brote und Kuchen in den

Steinbacköfen, die vielerorts im Inneren der Bauernhäuser direkt mit der Küche verbunden errichtet waren. Die regionaltypische Form des Bauernhauses brachte es mit sich, dass bei Sommerhochzeiten das Mahl in der Scheune eingenommen wurde, und „zwar seitlich der Diele im sog. Taß. Diese Räume waren mit Sand ausgefahren und mit Tischen und Bänken bestellt. Die Diele selbst diente zum Tanz.“¹⁵ Reichte der Platz nicht aus, so wurde auch in Nachbarhäusern bewirtet. Hochzeiten wurden sofern der Platz im Hochzeitshaus nicht ausreichte, ebenfalls im Dorfgasthaus ausgerichtet.

Auch in der Neumark trug außerhalb der Trachtengebiete die Braut häufig ein schwarzes Brautkleid und einen Myrtenkranz. Ab den 1860er Jahren kam wohl der weiße Schleier hinzu, bis schließlich nach dem Ersten Weltkrieg das schwarze Brautkleid durch das weiße ganz verdrängt wurde. Mancherorts war es in der Neumark üblich, dass solange die Braut angekleidet wurde, der mit Myrtensträußchen am Rockaufschlag geschmückte Bräutigam in „Gefangenschaft“ blieb. Er musste sich erst „durch das Zahlen von Lösegeld befreien. Auch vor dem Hause der Braut mußte er sich durchkämpfen, um dann ins Haus zu gelangen.“¹⁶ Rund um das Hochzeitsmahl musste der Bräutigam auf der Hut sein, dass seine Angetraute nicht „entführt“ wurde. In anderen märkischen Regionen wurde stellvertretend für die Braut nur einer ihrer Schuhe „gestohlen“ und war vom Bräutigam einzulösen. Wie üblich gab es den von Musikanten begleiteten Hochzeitszug zur Kirche und zum Hochzeitshaus zurück, dessen Haustür von den Mädchen des Dorfes bekränzt worden war. Aus Rosenfelde im Kreis Schlochau liegt eine Hochzeitsschilderung vor. Die Gäste wurden musikalisch begrüßt, Mädchen streuten Blumen, Burschen feuerten Pistolenschüsse ab. Verschiedene Sperrn - „Verschnüren“ und „Binden“ genannt

- mussten durch Gaben aufgehoben werden. In der Kirche fand die übliche Zeremonie statt, auf der anschließenden Hochzeitstafel waren dicker Reis - früher Hirse - und in den Flussregionen Fische die unbedingt erforderlichen Speisen neben den beliebten Bratengerichten. Auch Milchreis mit Zucker und Zimt waren wie in der Uckermark üblich. Über die Zuschauer, die durch die Fenster wie bei allen großen märkischen Bauernhochzeiten dem Festgeschehen folgten, gab es in der Neumark eine Besonderheit zu berichten: Denn „manche der neugierigen Frauen bekamen von tollen Buben des Dorfes rücklings einen Schlag mit dem Aschenbeutel über den Kopf oder Rücken, daß sie grau wie ein Esel aussehen und dann scheltend den Platz räumen, wo nach einiger Zeit die nächsten dasselbe Schicksal ereilt.“¹⁷ Gegen Mitternacht kam es zu den Klängen des „Jungfernkranz“-Liedes zum Abtanzen des Schleiers, dessen Glück verheißende Teile die Gäste zu ergattern versuchten, wenn nicht die Brautjungfern um die Braut einen Kreis gebildet hatten und Kranz und Schleier auf geordnete Weise abgenommen wurden, um darauf beim Akt der „Hüwung“ (Haubung) der Braut die Frauenhaube aufzusetzen. Mancherorts wurde das Paar in der alten Tradition des Beilagers zu ihrer Schlafkammer geleitet. Im Soldiner Kreis wurde Verlobung nur in dem Dorf Rostin auf besondere Weise gefeiert, so dass man 1928 hier die Verlobung zwischen Lisbeth, der Tochter des Rostiner Bäckers Stielike und dem Kossäten Erich Schwarz im Bild festhielt, was allgemein sehr selten war. Verlobungen fanden häufig an den großen kirchlichen Festen, an Geburtstagen oder an irgendeinem Familienjubiläum statt. In dem genannten Fall war über die eheliche Verbindung der Vater des Bräutigams wegen der schwierigen Vermögensverhältnisse der Braut sehr verstimmt; denn „Da sollte doch möglichst was ins Haus kommen“. Aber es

kam nichts, weil der Bäckermeister Stielike Bankrotteur war; er hatte in den Zwanziger Jahren während der Inflation Bankrott gemacht. Die Folge war, dass Vater Barz mit seiner Schwiegertochter nie ein direktes Wort sprach und sich höchstens mit der Anrede „Ihr“ an das Paar wandte. Die Stielicke-Bäckerei war übrigens immer auf den Ansichtspostkarten des Ortes abgebildet.

Hochzeitsbräuche im Kreis Soldin schilderte 1939 ein Bericht für die Gemeinden Liebenfelde, Rostin, Rufen, Schildberg, Simonsdorf, Werblitz, Wolterdorf und Zernikow - vorwiegend betraf das wohl die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, im Bericht als „früher“ bezeichnet. Am Polterabend empfing die mit einem Rosenkranz geschmückte Braut beim kräftigen Mahl mit Bowle die Geschenke, zumeist von einer Schwester den Brautkranz und von einer Freundin den Schleier. Das war nicht nur vielerorts in der Mark der Fall, sondern allgemein üblich. Den Broschüren zu Polterabend und Hochzeit konnte man begleitende Vorträge für die Überreichung des Schleiers entnehmen. In dem besonders Feier freudigen Rostin dauerte eine Hochzeit drei, andernorts nur zwei Tage. Am Hochzeitstag verteilte die Braut „Rosmarinstengel an die jungen Leute, die dafür bezahlen müssen.“¹⁸

„Beim Brauttanz muß jeder dreimal mit der Braut tanzen und fünf Silbergroschen bezahlen. Tänze: Kegelquadrille, kurz Englisch, Schottisch. Abendessen: Schwarzsauer und Biersuppe.“¹⁹ „Beim Kranzabtanzen sammelt (in Schildberg) eine Frau in einem Schuh Geld ein, und dieses Geld wird das erste Wirtschaftsgeld für das junge Paar.“²⁰ Auf die Nachtmütze, die dem Bräutigam aufgesetzt wurde, war bisweilen ein Storch gestickt. In Rostin wurde der abgetanzte Schleier zerrissen, und jeder nahm sich ein Stück davon als Andenken mit. Blieb der Schleier erhalten, so verarbeitete ihn die Braut später in der Taufdecke ihrer Kinder

oder nutzte ihn an der Wiege als Schutz gegen Insekten.²¹

In Werblitz ging am Tag nach der Hochzeit das Tanzen weiter. Alle Hochzeitsgäste gingen „mit dem Brautpaar von Haus zu Haus. An der Spitze des Zuges marschierte ein humorvoll veranlagter Gast, der oft originell gekleidet und zu tollen Späßen und Streichen veranlagt war... Zu erwähnen sind noch die 'Ausgekleideten' (Utkleejer), die in der Hochzeitsnacht im Tanzsaale erscheinen und komische Tänze aufführen. Gewöhnlich wird der 'Balbiertanz' aufgeführt.“²² Ähnliche Aktivitäten gab es auch andernorts.

Wie in der Uckermark ging es vergleichbar auch in Simonsdorf und Rostin früher „am zweiten Hochzeitstag nach erneuter Schmauserei mit Musikbegleitung durchs ganze Dorf, durch die Häuser aller Geladenen. Man turnte dabei über Tische und Stühle.“²³

Hochzeit in einer Mühlenbesitzerfamilie im Kreis Ost-Sternberg

Das noch heute erhaltene Wohnhaus einer Mühlenbesitzerfamilie im Kreis Ost-Sternberg lag neben der großen Getreide- und Ölmühle am Flüsschen Postum, einem Nebenfluss der Warthe. Die Fassaden der soliden Gebäude waren mit Hartbrandklinkern verblendet.

Das abgebildete Hochzeitsfoto wurde im August 1920 an der Villa des Mühlenbesitzers in Kriescht aufgenommen, einem 30 Kilometer östlich von Küstrin an einer Kleinbahnlinie gelegenen Ort. Die gut situierte Familie hatte sich für ein Gruppenbild in den Garten begeben. Gesichter, Kleidung und Habitus der versammelten Familienmitglieder spiegeln den verblichenen Glanz der Kaiserzeit und die Verunsicherung der führenden Schichten dieser untergegangenen Epoche wider. Vor allem für die Männer brach mit der Niederlage im Ersten Weltkrieg und dem Beginn der demokratischen Republik eine alte vertraute Welt zusammen. Auf traditionelle Weise tragen sie an ihren festlichen Anzügen noch

die Orden und Auszeichnungen des Krieges. Nur auf den Gesichtern einiger junger Frauen ist eine dem Hochzeitstag angemessene Freude spürbar. Nach dieser im Familienkreis gefeierten Hochzeit nahm das junge Ehepaar seinen Wohnsitz in Berlin.

Der 1836 geborene Großvater, der die Mühle gegründet hatte, war als Hütteninspektor aus Schlesien nach Kriescht gekommen. Er hatte die Tochter einer Mühlenbesitzerfamilie geheiratet, die eine Mühle und ein Sägewerk an der Kleinbahn in der Nähe von Hammer besaß. Man war verwurzelt und wohlhabend und heiratete möglichst innerhalb der gesellschaftlichen Schicht, der man entstammte. Die Söhne des Mühlengründers waren die Väter des Brautpaares - also Braut und Bräutigam heirateten als Cousine und Cousin ersten Grades. Wenn man in der gesellschaftlichen Schicht keinen geeigneten Ehepartner fand, so wurde durchaus innerhalb der Verwandtschaft geheiratet, zumal der Bekannten- und Freundeskreis auf Grund der hohen Ansprüche begrenzt war. Man verkehrte nicht einmal mit dem Lehrer des Ortes, wohl aber mit Ärzten oder dem Forstmeister. Der 1882 geborene Bräutigam hatte im Kaiserreich zwölf Jahre lang beim Militär in Jüterbog gedient und war anschließend als Beamter in den Staatsdienst übernommen worden. Die 1892 geborene 28jährige Braut, Tochter des Mühlenbesitzers, hatte als junge Frau in Berlin schon in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg zehn Jahre lang als Telefonistin - als „Fräulein vom Amt“ mit Handvermittlung - bei der deutschen Reichspost gearbeitet. Dass eine Tochter aus gutem Hause eine derartige Arbeit verrichtete, war seinerzeit eher ungewöhnlich. Denn üblicherweise erhielten die höheren Töchter nur eine gediegene musische Ausbildung. Sie gaben sich den schönen Künsten hin, fertigten Handarbeiten an, nahmen Mal- und Klavierunterricht. In der Villa in Kriescht standen sogar zwei Klaviere

und die Braut spielte mit ihrem Cousin, dem späteren Ehemann, vierhändig. Wenn eine Frau aus gutem Hause heiratete, gehörte ein Klavier als Teil der Aussteuer dazu.

An der Zahl der in der Villa wirkenden Bediensteten lässt sich ermesen, auf welche Weise die Hochzeit gefeiert wurde. Dabei konnte man sich auf mehrere dienstbare Geister stützen - ein Kindermädchen, ein Stubenmädchen und eine Mamsell, die kochte. Bei solchen Anlässen wirkten gewöhnlich außerdem Lohndiener mit. Der Kutscher und der Mühlenmeister wohnten in dem Gebäude, das oben rechts auf dem Hochzeitsfoto zu erkennen ist. Die Mädchen wohnten als Dienstboten in hinten gelegenen Zimmern des oberen Geschosses. Sie durften nicht die Toilette im Badezimmer der Herrschaft benutzen, sondern hatten einen eigenen Abtritt nebenan im Stall. Im Souterrain lag die Küche und im Geschoss darüber nach hinten das Sommeresszimmer und vorne vor der Linde hin das Herrenzimmer als Winteresszimmer. Vom Speisezimmer der Belletage führte ein Sprechrohr in die Küche hinunter, durch das die Herrschaft dem Personal Weisungen erteilte. Das Küchenmädchen holte Wasser von der Pumpe vor dem Haus. Zur Mühle gehörte auch größerer Grundbesitz, so dass dort im Sommer zur Erntezeit polnische Schnitter als Tagelöhner arbeiteten und unweit der Mühle mit ihren Frauen und Kindern in mehreren so genannten Schnitterhäusern wohnten, die jeweils aus zwei Zimmern bestanden - ausgestattet mit einem großen Kachelofen, in dessen offener Mitte man auch kochen konnte.

Diese Hochzeitsgesellschaft orientierte sich durch ihre Zugehörigkeit zur Schicht der Guts- und Mühlenbesitzer, Fabrikanten oder höheren Beamten an den kulturellen Standards des gehobenen städtischen Bürgertums. Die Braut heiratete im weißen mit kleinen Myrtenkränzchen

geschmückten Brautkleid und mit Schleier und Myrtenkranz. Der Bräutigam und die anderen Männer trugen Frack. Bei einer solchen Feier wurden wahrscheinlich Scharaden und kleine Theaterstücke zum Besten gegeben, man trug selbst verfasste Gedichte aus der Hochzeitszeitung vor und untermalte die Feier mit Hausmusik, um schließlich gegen Mitternacht zur Jungfernkranz-Melodie den Schleier abzuzuzen.²⁴

Dorfhochzeit mit Hindernissen im Warthebruch - aufgeschrieben von einer Beteiligten

Im Warthebruch wurden in den 1930er Jahren die Dorfhochzeiten „stets mit Spannung erwartet. Werde ich eingeladen oder nicht? Unser Vater besaß ein flottes Pferdegespann und einen sehr hübschen Kutschwagen (für den 'Hochzeitszug' mit 12 bis 15 Gespannen sehr wichtig)! Deshalb wurden die Töchter auch noch in Familien eingeladen, mit denen wir überhaupt nicht verwandt waren.

So nahmen meine Schwester und ich auch an der Hochzeit unserer Nachbarstochter teil, die auf einen großen Hof heiratete. Die war nicht mehr ganz jung, - ein hübsches, sehr energisches Mädel, die unserer Meinung nach gut zu ihrem Zukünftigen paßte, der etwas weich war und schon allerlei Pech mit seinen Auserwählten gehabt hatte. Auf diese Weise war er schon Mitte 30 geworden und nun glücklich, daß er eine nette und fleißige Frau bekam. Bis in alle Einzelheiten wurde das Fest von der etwas umständlichen älteren Schwester der Braut geplant und festgelegt; - natürlich ging allerlei schief: Vor Abfahrt des Hochzeitszuges sollte eine Brautjungfer dem Paar ein Gedicht sagen, aber die aufgeregten Rösser brausten bereits nach den ersten Zeilen davon. Mein etwas schüchtern Tischherr behielt den mir zugeordneten Strauß eisern in der Hand, bis ich ihn selbst nahm.

In der Kirche aber verloren wir beinahe die Fassung, als der Bräutigam, anstatt das weiße Sei-

denkissen auf der recht hohen Altarstufe zu benutzen, sich auf den Fußboden kniete, seine gefalteten Hände auf das Kissen legte und andächtig die Augen schloß. Ich dachte: 'Na ja, da wird sich die arme Braut eben ihr schönes Kleid einstauben müssen', aber - sie kniete sich energisch auf das Kissen. Der Pfarrer blickte eine Weile ratlos auf diese 'Höhenunterschiede' vor sich, als sich aber nichts änderte, waltete er seines Amtes. Die Gäste umstanden den Altar im Halbkreis, Orgelspiel ertönte, - aber aus den Augenwinkeln sah ich die Sträußchen der Damen verdächtig zittern. Jeder bemühte sich ernst zu bleiben - und nach einer Weile endete das schöne Orgelspiel. Der Pfarrer schaute zum Organisten, dieser zum Kirchenchor, der auf der seitlichen Empore versammelt war. - D.h. nicht vollzählig, denn die Chorleiterin und fast der halbe Chor gehörten zu den Gästen. Damit das Brautpaar nicht einsam vor dem Altar stünde, war abgemacht, daß während des Orgelspiels wir schnell und leise rechts am Altar vorbei die Treppe hinauf flitzen sollten, um das Chorlied zu singen.

Rechts und links von Altar und darüber liegender Kanzel führten offene Rundbögen zur Sakristei und den drei Treppen zur Kanzel und den beiden Emporen an den Längsseiten des Kirchenschiffes. Unsere Chorleiterin hastete aufgeregt die Stufen hoch, - wir eiligt mit hoch gerafften Schleppkleidern hinterher, - dann wieder Gedränge abwärts auf der schmalen Treppe: Sie war auf der Kanzel gewesen! Endlich waren wir auf der richtigen Empore gelandet, und ich bewunderte die Chorleiterin aufrichtig, als sie den rechten Ton angab und der Chorgesang nun doch noch voll und schön Brautpaar und Festgemeinde erfreute. - Ich aber, mit meinem ausgeprägten Sinn für Komik, war leider nicht fähig, meinen Part im Alt mitzusingen, denn das Lied hieß auch noch: 'Wo du hingehst, da will ich auch hingehen!' - Und genau dies hatten wir

alle soeben treulich getan!"²⁵

Am Hochzeitstag wurde auf dem Dorf „gefenstert, und wenn die Fenster des Hochzeithauses etwas zu hoch waren, so daß man nicht ohne weiteres reingucken konnte, dann wurden eben Steine unten hingelegt und Bohlen darüber, daß auch alle richtig sehen konnten, was es gab. Die Brauteltern kamen auch öfter mal mit einer Flasche Schnaps raus, die dann reihum ging."²⁶

Landsberg an der Warthe - Stadtgründung durch eine Hochzeit

Die Geschichte der Stadt Landsberg (heute Gorzów), der später bedeutendsten Stadt der Neumark, begann Mitte des 13. Jahrhunderts mit einer Hochzeit.

„Konstanze, die kaum zehnjährige Tochter des Polenherzogs Przemyslaw, und Konrad, der ebenfalls noch im Kindesalter stehende Sohn des Markgrafen Johann, wurden in feierlicher Weise miteinander verlobt, damit künftig 'Zwischen den beiden Fürsten der Friede wiederhergestellt, Totschläge vermieden und Ruhe und Frieden jenen Landesteilen wiedergegeben würden.' Als Mitgift sollte die junge Braut das Gebiet der Burg Zantoch, also den Kreis Landsberg, ihrem Verlobten bei der Eheschließung überreichen... Bevor aber die Ehe zwischen den Fürstenkindern geschlossen werden konnte, starb der Vater der Braut, und es erschien sehr fraglich, ob der neue Polenfürst die Verträge und Schenkungen seines Bruders und Vorgängers achten würde."²⁷ Dieses Gebiet ließ sich nicht eindeutig einer Herrschaft zuordnen, denn es war zwischen Pommern und Polen heftig umkämpft. Kurz entschlossen gründete der brandenburgische Markgraf jedoch einige Wochen nach dem Tode des Brautvaters am 2. Juli 1257 die Stadt Landsberg, um seinen Anspruch auf das neue Gebiet zu unterstreichen. Nach drei Jahren kam es schließlich in Zantoch zur angestrebten Hochzeit und zumindest das Gebiet nördlich der Netze ging an den branden-

burgischen Bräutigam.

Gescheiterte Hochzeit in Weiß einer Landsberger Braut

Wie aus der folgenden Geschichte von Anna, einer Landsberger Braut hervorgeht, war offenbar dort noch bis in die 1940er Jahre der Hochzeitsaberglaube höchst lebendig.

„Ich habe in Landsberg heiraten wollen mit Brautstrauß und wollte ein Diadem aus künstlicher Myrte kaufen. Als ich im Kaufhaus Lanzheim das Diadem aufsetzte, sagte die Verkäuferin: 'Nee, sie werden nie ein weiße Braut sein. Sie haben das probiert und das dürfen Sie nicht machen! Sie sollen sich das angucken, aber nicht aufsetzen. Das ist so der Brauch, das bringt kein Glück.' Und so war das dann auch. Ich bin nie eine weiße Braut geworden. Aber ich habe es trotzdem gekauft und habe auf meinen Verlobten gewartet. Wir waren fünf Jahre verlobt. Zu meinem Hochzeitskleid hatte die Schneiderin gesagt: 'Das nähe ich dir erst, wenn es so weit ist, dass er kommt.' Der Stoff lag da, der Schleier lag da, das Diadem lag da. Mit den Schwiegereltern wollten wir deren Silberhochzeit und unsere richtige Hochzeit zusammen feiern. Mein Verlobter ist aber nicht wieder gekommen, er ist 1942 gefallen. Ich war nie eine weiße Braut. Ich habe dann getrauert in Schwarz mit schwarzer Armbinde und bin nirgendwo hingegangen. Ich hatte für keinen Mann ein Ohr gehabt. Dann habe ich aber doch wieder jemanden kennen gelernt. In meinem Betrieb - der Jutefabrik von Max Bahr, der größten Fabrik der Stadt - hatten sie mir gesagt, dass im Kino 'Die goldene Stadt Prag' gespielt wird. 'Den musst du dir unbedingt ansehen!'. Ich bin dann in den Film gegangen, der mir sehr gut gefallen hat. Als ich nach der Vorstellung im Kino von der Empore herunterkomme, steht unten einer, ein Leutnant in Uniform und lächelt mich dauernd an. Ich bin raus gegangen und denke 'Was will der denn?' Der hat mich überholt, ist stehen geblieben und ich bin an ihm vorbei

gegangen. Schließlich hat er mich angesprochen und zu einem Glas Wein eingeladen. Wir sind in ein Weinlokal in der Schlossstraße gegangen. Weil die wegen der Polizeistunde um elf Uhr schließen musste, hatten wir von zehn bis elf Uhr bloß eine Stunde Zeit. Doch er hat sich mit mir unterhalten, als wenn wir uns schon wer weiß wie lange kannten. Wir waren so richtig im Gespräch vertieft. Bevor wir nun gehen mussten, war ich noch einmal auf der Toilette und als ich wieder herauskam, habe ich meinen Staubmantel angezogen und meinen Hut aufgesetzt. Jedenfalls hat er mich da an den Armen gepackt und gesagt 'Mädel, dich möchte ich vom Fleck weg heiraten.' Ich habe nur gelacht. Ich hatte noch einen weiten Weg zu Fuß nach Hause zu laufen, und er hat mich begleitet. Er hatte Urlaub und er war schon mal zu Hause gewesen, dann aber wieder zum Militär eingezogen worden und ihm war, als wenn er den Urlaub bekommen hätte, um mich kennen zu lernen.

Als ich eines Tages von meiner Arbeit nach Hause kam, sagte meine Mutter: 'Da drin hast du Besuch'. Das war sein Vater. Er war gekommen, um das Mädchen kennen zu lernen, von dem sein Sohn so schwärmte. Das werde ich nie vergessen. Auch der ist im Krieg gefallen. Und zwar bei der Duce-Befreiung am Monte Casino. Eine Arbeitskollegin von mir hat mir das gesagt. Der Vater hat mich darauf nach Hause eingeladen und mir gesagt, dass es ihm sehr leid tut, er hätte mich gerne als Schwiegertochter gehabt. Zweimal sind also die Männer gefallen.

Endlich habe ich meinen späteren Ehemann kennen gelernt. Ich war mit meiner Freundin zur Warthe schwimmen gegangen. Ich hatte im Betrieb Nachtdienst am Telefon von zehn bis sechs Uhr morgens. Ich musste in unserem großen Betrieb die Alarmanlage betätigen, wenn die Flieger über uns nach Berlin geflogen sind. Bei uns musste ich den Alarm auslö-

sen, damit die Leute in Deckung gehen. Da hatte ich noch Zeit und eine Freundin sagte: 'Mensch gehen wir jetzt noch schwimmen, das Wetter ist so schön'. Drüben an der anderen Seite der Warthe war die Kaserne und da rief plötzlich einer rüber von der anderen Seite 'Wartet mal, wir kommen gleich'. Die Warthe hatte eine starke Strömung, wir sind mit dem Strom geschwommen und mussten zurücklaufen. Er kam zu mir und hat sich mit mir unterhalten. Später haben wir weiter am Telefon gequatscht; denn er hatte an seinem Standort Telefon und ich in meinem Betrieb.

Schließlich haben wir uns verlobt und zu Hause Verlobung gefeiert. Er musste wieder an die Front, ehe wir heiraten konnten. Ich war dann schwanger und habe am 27.7.1945 in Landsberg unsere Tochter bekommen. 1946 habe ich Landsberg verlassen. Erst im Mai 1949 kam er aus der Kriegsgefangenschaft zurück und sah unsere Tochter in Berlin zum ersten Mal. Weil er schon verheiratet war, musste er sich noch scheiden lassen. Unsere Hochzeit war dann 1949 in Berlin - mit einer Einkaufstasche und einem Hut auf. Nichts mit Weiß. Wir waren vierzig Jahre verheiratet, als er 1990 starb." ²⁸

Landsberger Brautsage

„Eine völlig unwahrscheinlich klingende Sage erzählte vom Jimmekin (einem Kobold; L.B.) und der armen Braut aus Dechsel, deren mühsam selbst genährter Brautstaat nach schrecklichem Gepolter in der Nebenstube durchs Schlüsselloch nach draußen gezerrt wurde. Als man anderntags das Zeug weit draußen wieder fand und mitnahm, rollte ein Wollknäuel heraus - das Jimmekin! Niemand erkannte es und man legte das Knäuel in die Stopfkiste. Nach Tagen lag an seiner Stelle nur ein Strohalm, den man zur Tür hinauswarf, wo er sich augenblicks in eine schwarze Henne verwandelte. Flugs fing der Vater die Henne ein und setzte sie an den warmen Kamin, denn draußen war es kalt und dunkel. Am

ändern Morgen war die schwarze Henne verschwunden, aber ein Haufen Gold lag an dem Platze, wo sie gesessen hatte. Da war die arme Braut reich.“²⁹

Quellen

1. Lange, Albrecht: Die oder-wendische Tracht von Aurith und Ziebingen. Bautzen 1998, S. 65
2. ebd.
3. ebd.
4. ebd., S.63
5. ebd.
6. ebd., S.64
7. ebd., S.65
8. ebd., S.65
9. ebd., S.40
10. Vgl. ebd., S.29
11. ebd.
12. ebd., S.67
13. Tarsten, Norbert: Jenseits des Oderlaufs - Landschaften prägen Alltags- und Festgestaltung. Köln 2007, S.93
14. ebd.
15. ebd.
16. ebd., S.96
17. ebd., S.95
18. Heimatkreis Soldin/Neumark (Hrsg.): Heimatkreis Soldin. Soltau 1981, S.512f.
19. ebd., 513
20. ebd., 511
21. Vgl. ebd., 511
22. ebd., 513
23. ebd., 513f.
24. Hochzeit in einer Mühlenbesitzerfamilie im Kreis Ost-Sternberg
25. Oststernberger Heimatblatt 15/1980, S.2f.
26. Fritz Schulz: Jugenderinnerungen eines Warthebrüchlers. In: Oststernberger Heimatblatt 19/1981, S.5
27. Otto Kaplick: Eine Hochzeit soll Frieden stiften. In: Beske/Handke: Landsberg, Bd. 2, S. 29
28. Interview mit Anna Hammel, Berlin, 2011
29. Katharina Textor: Vom Jimmekin und anderen Gruselgeschichten. In: Beske/Handke: Landsberg, Bd. 2, S.196

Vergangene Zeit - verlorene Orte

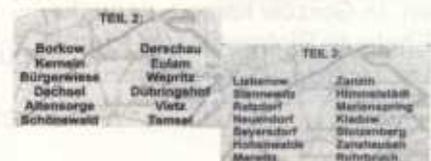
Die Dörfer unserer Heimat

Nach langen Vorbereitungen und intensiver Arbeit bei der Realisierung ist ein Film über die Dörfer des Kreises Landsberg/Warthe entstanden. Er zeigt in wunderschönen Aufnahmen Häuser, Kirchen und die herrliche Landschaft unserer Heimat. Der Weg durch den Kreis ist jeweils auf einer Karte dargestellt. Der Film ist auf drei CD verteilt, die fast alle Orte umfassen.

Sie können die Filme bei Frau



Irmgard Krüger, Arndstraße 6, 32052 Herford, Tel. 05221 830206 gegen Erstattung der Versandkosten bestellen. Wenn Sie diese um eine kleine Spende zur Deckung der weiteren Kosten erhöhen, freuen wir uns.
khw



Leser schreiben uns

Jahrgang 1930

..... Ich freue mich stets, von der alten Heimat zu hören, nach der ich natürlich große Sehnsucht habe, aber ich kann meinen Lebenspartner (87 Jahre) nicht allein lassen und muss auf eine Fahrt verzichten.... Ich wohnte damals mit meinen Eltern bis zur Flucht in der Kladowstr. 38 (vorher ab 1934 in der Meydamstr. 64). Ich glaube kaum, dass es dieses Doppelhaus noch gibt. (Auf eine Anhöhe gebaut von 2 Kollegen meines Vaters und schräg gegenüber der Villen vom

Deichhauptmann und von Dr. von Kloth befindlich). Meine Konfirmation war übrigens in der Konkordienkirche. Vielleicht können sich einige Klassenkameradinnen an mich erinnern? Mir sind nur noch wenige Namen geläufig (Christa-Maria Baginski, Brigitte Löffler z.B.) ... Die Adressenliste unserer Familie ist sehr lang und somit bringt man einiges durcheinander. Seit Mitte der 50er Jahre lebe ich aber endgültig in Leipzig, wo ich mich zunächst garnicht wohl

gefühlt habe, denn ich wäre nach meinem Studium in Berlin lieber dort geblieben, was aber das Staatssekretariat für das Hochschulwesen zu verhindern wusste. In der DDR wurde „gelenkt“! Alles Lieb und Gute für Sie und alle Landsberger, wenn Sie mal wieder ein Treffen habe.

Mit herzlichen Grüßen
Erika Jesche
Bernhardt-Göring-Straße 40
04107 Leipzig
Tel.: 0341 2125278



85.Geburtstag am 10.8.2011 in Gorzów

Als ich mir Gedanken über eine Feier anlässlich meines 85. Geburtstages machte, hatte ich die Idee, diesen Tag in meiner Geburtsstadt Landsberg/Warthe zu verbringen. So habe ich kurz entschlossen meine Söhne und einige Freunde, die an dieser Reise interessiert waren, zu einer Geburtstagsfeier im Hotel Fado - früher Adlerhöhe - eingeladen. Vorgesehen war ein fünftägiger



Aufenthalt in Gorzów. Mit einem Kleinbus für 9 Personen, den mein Freund Johannes

steuerte, fuhren wir am 9.8.2011 von Unna in Westfalen nach Gorzów. Meine beiden Söhne reisten von Berlin mit dem Zug an. In Gorzów kamen dann die Eheleute Piotrowski und Pfarrer Laciak mit seiner Frau dazu.

Meine Geburtstagsfeier begann auf meinen Wunsch mit einem Gottesdienst in der kleinen Evangelischen Kirche am Kopernikuspark, in der ich schon öfter bei früheren Besuchen gesungen habe. Als Thema hatte ich Psalm 103 – Lobe den Herrn meine Seele – ausgewählt. Pfarrer Mattheus Laciak hielt eine n sehr gute Predigt in deutscher Sprache, was für ihn ja eine besondere Herausforderung darstellte. Natürlich haben wir auch gesungen: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, „Großer Gott, wir loben dich“ und „Nun danket alle Gott“. Mit der Segnung des Geburtstagskindes endete dieser Dankgottesdienst. Unter den Klängen der Orgel verließen die Gäste die Kirche und fuhren zur Geburtstagsfeier ins Hotel Fado, wo auch alle übernachteten. In den nächsten Tagen zeigte uns Herr Piotrowski die Stadt. Wir besichtigten die Kirchen, das Theater, die Schrödersche Villa, das Haus der Großeltern in der Röstelstraße 15 und Am Sonnenweg 10 (Judenfriedhof), die ehemalige Privatklinik Dr. Arndt und die Küstriner Straße 84, wo wir wohnten, die

ehemalige Pestalozzi-Schule und die Knabenmittelschule. Das Museum und der Speicher waren leider geschlossen. Das Wetter



meinte es gut mit uns. Am letzten Abend saßen wir an der Promenade bei einem Gläschen Wein und lauschten den Klängen des Sinfonie-Orchesters. Die Reise war für mich das schönste Geburtstagsgeschenk.

Günter Kohlmay
Salinenstraße 16
59425 Unna

Impressum

Herausgeber:

Stiftung Lavndsberg (Warthe)

Adresse des Vorstandes:

Karl-Heinz Wentzell

Prekerstraße 12

D 33330 Gütersloh

E-Mail: info@stiftung-landsberg.eu

Spendenkonto der Stiftung:

Sparkasse Gütersloh

(478 500 65) 900 3071

Die Stiftung (Landsberg) ist eine selbstständige Stiftung bürgerlichen Rechts, errichtet am 15.11.2000. Sie ist mit Bescheid vom 06.10.2008 (Steuer-Nr. 324/5790/3490 - FA Herford) als gemeinnützig anerkannt.

Bitte senden Sie uns Ihre Beiträge so früh wie möglich! Wir freuen uns über maschinengeschriebene Texte. Bitte verwenden Sie bei Computerausdrucken keine Sonderformate oder Zierschriften, sondern Courier oder Times oder senden Sie uns eine

CD im RTF- oder .doc-Format. Selbstverständlich sind auch handgeschriebene Artikel willkommen. Redaktionsschluß für die Juniausgabe 2012 ist der 30.04.2012

Die mit vollem Namen gekennzeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften aller Art zu kürzen.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Stiftungsrat:

Christa Greuling

Niemandsfeld 28, 60435 Frankfurt

Ursula Hasse-Dresing, Vorsitzende

Garzweg 25, 32602 Vlotho

Christian Manz, Landrat

Amtshausstraße 1, 32051 Herford

Bruno Wollbrink, Bürgermeister

Rathausstraße 1, 32052 Herford

Herbert Schimmel

Lindenweg 10, 15306 Seelow

Wir gratulieren

Nachträgliche Wünsche zum 80. Geburtstag

Am 02.07.2011 wurde unser Heimatfreund Klaus Prescher 80. Jahre alt. Im Namen der ehemaligen Stolzenberger und ihren Angehörigen wünschen wir Ihm und seiner Familie nachträglich alles Gute, vor allem Gesundheit, Kraft und Lebensfreude. Lieber Klaus, Dir

gebührt Anerkennung für deine jahrlange unermüdliche Arbeit, die Geschichte unseres Dorfes und ihrer Bewohner zu erhalten und zu verstehen. Dafür möchten wir Dir auf diesem Wege noch einmal ganz öffentlich vielen Dank sagen. Wir wünschen und hoffen, dass Du noch lange und

weiterhin der „Klaus“ bleibst, der stets Antwort geben kann, wenn es um Stolzenberg geht.

Charlotte Wolf
Bölkeanger 10
16816 Neuruppin
und Gisela Lehmann
Frankfurt/Oder

Allen Geburtstagskindern der kommenden Monate gratulieren wir recht herzlich und wünschen Ihnen - und natürlich auch allen Nichtgenannten - beste Gesundheit und Wohlergehen

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
	105 Jahre werden				
09.02.1907	Mirasch	Ella	44309 Dortmund	Sendstr. 38	Seidlitz
	geb. Krüger				
11.05.1907	Herbig	Elisabeth	38685 Langelsheim	Schmiedegasse 9	Obergennin
	geb. Hartmann				
	103 Jahre werden				
10.03.1909	Papke	Else	34613 Schwalmstadt	Parkstr. 29	Landsberg
	geb. Kambach				
14.05.1909	Rothbarth	Rotraut	65428 Rüsselsheim	Schlesienstr. 1	Kladower-Teerof.
	geb. Werkenthin				
02.06.1909	Salomonski-Herrmann	Joachim	60435 Frankfurt	Sigmund Freud Str. 74	Landsberg
	102 Jahre werden				
20.01.1910	Masur	Hildegard	12053 Berlin	Rollbergstr. 25	Landsberg
	geb. Bischof				
29.01.1910	Runze	Elisabeth	91522 Ansbach	Othmayrstr.11	Landsberg
	geb. Rudau				
24.04.1910	Siewert	Ernst	14059 Berlin	Mollwitzstr. 7	Vietz
	101 Jahre werden				
18.02.1911	Praecker	Erika	33619 Bielefeld	Voltmannstr.109a	Landsberg
	geb. Patro				
22.04.1911	Birkert	Elsbeth	85614 Kirchseeon	Am Dachsberg 1-3, AWO-Sen.	Landsberg
18.05.1911	Nadoll	Hildegard	10249 Berlin	Petersburger Strasse 15	Massow
	geb. Nadoll				
01.06.1911	Kister	Charlotte	61350 Bad Homburg	Die Rappenwiesen 32	Vietz
	geb. Olm				
	100 Jahre werden				
09.03.1912	Fischer	Ilse	15569 Wolterdorf	Köpenicker Str. 13	Landsberg
	geb. Kowalske				
29.03.1912	Schimek	Käthe	64385 Reichelsheim	Am Sonnenberg 19	Landsberg
	geb. Schiwinsky				
	99 Jahre werden				
03.05.1913	Persicke	Gerda	39599 Nahrstedt	Dorfstr. 15	Pollychener Holländer
	geb. Quast				
	98 Jahre werden				
13.02.1914	Heinrich	Else	12353 Berlin	Kölner Damm 18	Kladow
	geb. Kunkel				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
08.04.1914	Arnous geb. Kroll	Irmgard	82024 Taufkirchen	Köglweg 1 Sen.Zentrum	Landsberg
17.06.1914	Kant geb. Knobel	Elfriede	37085 Göttingen	Steinbreite 10	Johanneswunsch
18.06.1914	Heymann geb. Janisch	Friedel	31785 Hameln	Fischbeckerstr. 31	Alexandersdorf
30.06.1914	Berndt geb. Grunzke	Helene	12167 Berlin	Stephanstr. 14	Vietz
97 Jahre werden					
15.01.1915	Hoeft geb. Tessner	Elfriede	15366 Neuenhagen	Stolbergerstr. 4	Sandwerder
16.02.1915	Krüger geb. Schröter	Hedwig	17087 Altentreptow	Klosterberg 1B, Pflegeheim	
03.03.1915	Radike	Alfred	53177 Bonn	Wichterichstr. 6 AWO	Landsberg Am Wall 22
08.03.1915	Thunak geb. Sommerfeld	Erna	16515 Oranienburg OT	Wensickendorf Lubowseeweg 1	Stollberg
11.04.1915	Irmiler geb. Gräwe	Erna	16775 Gransee	Oranienburger Str. 63	Alexandersdorf
02.05.1915	Scheibe geb. Kunicke	Elfriede	42115 Wuppertal	Stockmannsmühle 23	Zantoch
17.05.1915	Schulz geb. Bley	Alma	12305 Berlin	Lichtenrader Damm 51-57	Berkenwerder
17.05.1915	Tietje geb. Brauer	Elisabeth	25548 Kellinghusen	Lehmbergstr.23	Landsberg Anckerstraße
09.06.1915	Heinrich	Hans	89073 Ulm	Friedenstr. 39 App 12	Landsberg
96 Jahre werden					
04.04.1916	Röwe	Rudolf	38527 Meine	Moorweg 7	Landsberg Dammstr. 57
21.05.1916	Braun geb. Müller	Johanna	18057 Rostock	Am Vögenteich 15 - 5/9	Landsberg Hindenburgstr.
95 Jahre werden					
08.03.1917	Müller geb. Schröder	Johanna	10777 Berlin	Welserstr. 26	Fahlenwerder
29.03.1917	Stanehl geb. Przybylski	Therese	10779 Berlin	Barbarossastr. 25	Groß-Cammin
08.04.1917	Braun geb. Schönfeld	Käte	37120 Bovenden	Junkernbreite 16	Landsberg
21.04.1917	Kempfer geb. Senger	Martha	16766 Kremmen	Nauener Straße 6	Blumberg
03.05.1917	Zigan geb. Strehmel	Elisabeth	30165 Hannover	Dragonerstr. 3	Landsberg Buchwaldweg 7
15.06.1917	Rothkegel	Marie-Luise	12169 Berlin	Selerweg 32	Vietz
94 Jahre werden					
03.01.1918	Arndt	Anneliese	15926 Luckau	Bersteallee 14 a	Döllensradung
07.01.1918	Böhm geb. Salchert vwt.Brambor	Erna	77654 Offenburg	Hildastr. 53	Landsberg Zechower 28
26.01.1918	Neuhaus geb. Schäm	Hedwig	42897 Remscheid	Grenzwall 56	Hohenwalde
24.03.1918	Fust geb. Schallau	Gerda	26683 Saterland	St. Michael Stift, Block4 Zi.437	Landsberg Friedrichst. 31
30.03.1918	Binder	Rosemarie	22089 Hamburg	Eilbektal 68	Landsberg
07.04.1918	Walther	Gerda	21339 Lüneburg	Billingweg 2	Landsberg Goethestraße 4
93 Jahre werden					
15.01.1919	Jur	Max	15848 Tauche	Beeskower Str. 2	Wepritz
22.01.1919	Glauert	Gerhard	32825 Blomberg	Hagendonop 34	Loppow
01.02.1919	Kolwe geb. Bauer	Ursula	71067 Sindelfingen	Hornisgrindeweg 10	Vietz Fischerstr.

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
04.02.1919	Masera geb. Wiegand	Gertrud	06729 Tröglitz	Ernst Thälmann Strasse 35	Vietz
13.02.1919	Licht	Lieselotte	16727 Velten	Elisabethstr. 20/21 Sen.Zentrum	Landsberg
18.02.1919	Schmidt	Bernd	16556 Borgsdorf	Blumenstr. 2	Landsberg
26.02.1919	Fischer geb. Troschke	Else	09130 Chemnitz	Sonnenstr. 69	Hohenwalde
16.03.1919	Hannes	Günther	55566 Meddersheim	Lärchenweg 3	Landsberg Friedrichstadt
25.03.1919	Otto	Kurt	12351 Berlin	Wendehalsweg 25	Vietz
28.03.1919	Falke geb. Ebel	Hildegard	39596 Hindenburg	Krusemarkstr. 3	Stennewitz
18.04.1919	Haberstroh	Dieter	12051 Berlin	Mariendorfer Weg 26 App. 99	Berlin
24.04.1919	Prodöhl geb. Kerschke	Charlotte	12527 Berlin	Striesower Weg 3	Landsberg Am Kinderfenn 9
10.06.1919	Miksch	Heinz	24248 Mönkeberg	Kalkberg 13	Landsberg Heinersdorferstraße
22.06.1919	Lindner geb. Schulz	Elise	65931 Frankfurt	Lenzenbergstrasse 126	Marienwiese
92 Jahre werden					
02.01.1920	Braune geb. Kube	Else	16341 Pamketal OT Zepernick	Schönerlinderstr. 11	Dühringshof
05.01.1920	Mahling geb. Zilz	Waltraud	91171 Greding	Badergasse 3	Dechsel
06.01.1920	Borchert	Rosa	64289 Darnstadt	Bartningstraße 37	Landsberg
06.01.1920	Gebauer geb. Kunert	Ursula	87509 Immenstadt	Kalvarienberg 80	Stolzenberg
06.01.1920	Hoffmann	Anna	29416 Siedenlangenberg	OT Leetze, Dorfstr. 9B b. Wendt	Massin
21.01.1920	Kiesekamp geb. Müller	Erna	49565 Bramsche	Oberortstr. 1	Landsberg Böhmstr. 7
21.01.1920	Buzin geb. Kunde	Anni	06120 Halle	Kröllwitzer Straße 22	Landsberg Angerstr. 5
24.01.1920	Hannebauer	Ruth	40629 Düsseldorf	Ernst-Poensgen-Allee 1	Landsberg
25.01.1920	Büchner geb. Ebensberger	Erika	06667 Weissenfels	Promenade 10	Landsberg Meydamstraße
28.01.1920	Bauser geb. Schmidt	Johanna	75173 Pforzheim	Morsestr. 3	Döllensradung
30.01.1920	Lange geb. Ruckpaul	Elfriede	15320 Jahnsfelde	Trebnitzer Stzr. 1	Landsberg Theaterstraße
06.02.1920	Klöpel	Helmuth	21107 Hamburg	Reinstorfweg 3a	Landsberg Küstriner Str.
09.02.1920	Schäm geb. Gruhn	Charlotte	22393 Hamburg	Saselwisch 6	Hohenwalde
09.02.1920	Fischer geb. Nötzel	Vera	23824 Tensfeld	Segeberger Str. 5-7 Landh.	Tensfeld Landsberg
19.02.1920	Brehmer	Hans	80689 München	Willibaldstr. 125	Landsberg Dammstr.
19.02.1920	Schröter geb. Blutke	Dora	60433 Frankfurt	Ligusterweg 6	Lotzen
22.02.1920	Hempler geb. Conrad	Vera	13595 Berlin	Am Pichelsee 22	Landsberg
01.03.1920	Schneider	Bruno	86899 Landsberg	Galgenweg 15	Landsberg
04.03.1920	Scholz	Ilse	63450 Hanau	Martin-Luther-Anlage 8 App.104	Landsberg
07.03.1920	Müller geb. Päschel	Charlotte	14052 Berlin	Westendallee 119	Stolzenberg
14.03.1920	König geb. Rönisch	Gertrud	10559 Berlin	Rathenower Str. 75	Dechsel
19.03.1920	Bubolz	Walter	12203 Berlin	Geranienstr. 10	
21.03.1920	Dahlenburg geb. Fabienke	Herta	12359 Berlin	Fritz-Reuter-Allee 158	Landsberg

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
26.03.1920	Pritsching	Horst	68305 Mannheim	Hanauerstr. 20	Vietz
28.03.1920	Lebender geb. Zander	Erna	78464 Konstanz	Eichhornstr. 56, App. 405	Wepritz
31.03.1920	Kath. geb. Foleski	Ursula	94072 Bad Füssing	Reihenweg 11	Landsberg Kladow-Straße
31.03.1920	Schüßler geb. Gundlach	Marianne	97256 Geroldshausen	Im Grund 6	Landsberg
01.04.1920	Goltz geb. Abeling	Ilse	29559 Wrestedt	Fischteich Feld 15	Blumberger Bruch
02.04.1920	Weimann geb. Falkenthal	Adelheid	15366 Neuenhagen	Prof. Zeller Strasse 29	Diedersdorf
09.04.1920	Lewke geb. Lehmann	Irmgard	53121 Bonn	Am Eichkamp 10	Landsberg Lehmannstraße
15.04.1920	Jaekel geb. Dürre	Anneliese	13591 Berlin	Buschower Weg 3	Marwitz
20.04.1920	Keller geb. Jäkel	Elli	13627 Berlin	Schweigigerweg 2-12	Vietz
26.04.1920	Schmidt	Werner	63454 Hanau	Wilhelmsbader Ring 27	Landsberg
01.05.1920	Vobienke geb. Dutschke	Elly	37154 Northeim	Wieter Str. 14	Stolberg
05.05.1920	Wilhelm geb. Holder	Hildegard	34317 Habichtswald	Im Rosengarten 3	Landsberg
06.05.1920	Banach-Rösler geb. Guderian	Charlotte	12437 Berlin	Heidekampweg 38	Wepritz
10.05.1920	Strohbusch geb. Hoppe	Erna	04349 Leipzig	Am Wegekreuz 5	Landsberg
12.05.1920	Wieland geb. Saleschke	Johanna	46562 Voerde	Kempkensfeld 14	Warnick
14.05.1920	Gohlke geb. Weber	Hildegard	16356 Krummensee	Blumbergerweg 1	Zettritz
15.05.1920	Blohm	Joachim	45239 Essen	Laupendahler Landstr. 17	Landsberg Richtstr. 59
22.05.1920	Schönwald	Johannes	10249 Berlin	Aßerstr. 14	Johanneswunsch
25.05.1920	Teichmann geb. Fröhlich	Hilde	39446 Löderburg	Friedensstr. 12	Vietz
26.05.1920	Richter	Bruno	15537 Erkner	Friedrichstrasse 30	Zanztal
02.06.1920	Radtke geb. Netzlaff	Christa	13187 Berlin	Dolomitenstr. 56	Groß-Cammin
05.06.1920	Nemitz geb. Sievert	Johanna	12437 Berlin	Dornbrunnerstr. 31	Balz
10.06.1920	Franke	Heinz	16727 Vehlefanz	An den Weiden 8	Blumberg
14.06.1920	Jänsch	Irene	59557 Lippstadt	Kneippweg 1 Sen.-Heim	Metropol Landsberg
16.06.1920	Radue	Erwin	38229 Salzgitter	Kalkbruch 6	Bürgerbruch
16.06.1920	Feldwisch geb. Schröder	Gertrud	60385 Frankfurt	Falltorstrasse 18a	Warnick
19.06.1920	Perske	Alfred	14467 Potsdam	Im Französischen Quartier 7	Vietz
29.06.1920	Hartwig	Alfred	A 3184 Türnitz	Hoegerhof	Döllensradung
30.06.1920	Lange geb. Kühn verw. Tegmeyer	Herta	52223 Stolberg	Auf der Höhe 102	Landsberg Birnbaumer Str.
30.06.1920	Hagedorn	Margarete	80639 München	de la Paz Straße 14 c/o Lohmann	Landsberg
91 Jahre werden					
06.01.1921	Kugler	Manfred	53797 Lohmar	Am Burgweiher 21	Landsberg
14.01.1921	Wilke geb. Müller	Käthe	27793 Wildeshausen	Föhrenstr. 2	Massin
15.01.1921	Koppaetzky geb. Bumke	Charlotte	22159 Hamburg	Spannstücken 2	Warnick
21.01.1921	Herfurth geb. Eichler	Herta	38875 Elbingerode	Bleichenkopf 20 c	Landsberg Moltkestr.

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
28.01.1921	Gorka	Hans-Dietr.	76228 Karlsruhe	Dobelstr. 6	Landsberg Bismarck-Straße
31.01.1921	Ahrendt geb. Krakow	Elli	17235 Neustrelitz	Tiergartenstr. 38	Oberalvensleben
01.02.1921	Peters geb. Henke	Hildegard	42499 Hückeswagen	Gardelenbergsr. 9	Landsberg
04.02.1921	Julian geb. Kuke	Grete	16259 Altgersdorf	Zum Gamensee 2	Briesenhorst
08.02.1921	Langos	Elsbeth	32427 Minden	Cecilienstraße 10	Neuendorf
15.02.1921	Doherr	Willi	35232 Dautphetal	Elmshäuserstr. 14	Gennin
20.02.1921	Kobis	Herbert	74582 Gerabronn	Wittenweiler Str. 26	Lotzen
22.02.1921	Emmerich	Fritz M.	USA Spokane, WA	99216-3100 209 S Calvin Ln.	Vietz
25.02.1921	Apelt geb. Krämer	Hildegard	38173 Evessen	Bäckerberg 4	Schönewald
25.02.1921	Scheider geb. Zander	Käthe	80809 München	Bertholdstr. 5 / II	Tamsel
28.02.1921	Nidecká geb. Lörricke	Hildegard	CR 40778 Velky	Senov 583	Landsberg Lorenzdorferstr
02.03.1921	Buchholz geb. Struwe	Meta	15374 Hermersdorf	Hermersdorfer Hauptstr. 18	Stolberg
05.03.1921	Mertner geb. Giebel	Charlotte	30827 Garbsen	Leistlinger Str. 10	Altensorge
07.03.1921	Wendehake geb. Futterlieb	Hermine	70329 Stuttgart	Uhlbacher Str. 78 c/o Mann	Kernein
15.03.1921	Petrick	Heinz	13187 Berlin	Vesaliusstrasse 14	Landsberg Dietrich-Eckart-Straße
17.03.1921	Naumann	Siegfried	22147 Hamburg	Stolpmünder Str. 9	Balz
26.03.1921	Franke geb. Schmalke	Irene	14621 Schönwalde	Am Anger 25	Groß-Cammin
08.04.1921	Zaege	Heinz	85662 Hohenbrunn	Bahnhofstr.2	Vietz
08.04.1921	Hammel geb. Köhler	Anna	13593 Berlin	Blasewitzerring 24	Landsberg Friesenstraße
16.04.1921	Schubert geb. Bornstein	Charlotte	67722 Winnweiler	Weinbergstr. 14	Borkow
22.04.1921	Brüggener geb. Guschmann	Brunhilde	14959 Blankensee	Blankenseer Strasse 8	Wormsfelde
24.04.1921	Kaiser	Margarete	50181 Bedburg	Meßweg 32	Landsberg
26.04.1921	Hannes geb. Busse	Elfriede	55411 Bingen	Berlinerstrasse 27	Landsberg Friedrichstadt
28.04.1921	Weber	Günther	10825 Berlin	Erfurter Str. 17	Döllensradung
08.05.1921	Brühe	Wilhelm	25709 Marne	Allee 32	Groß-Cammin
11.05.1921	Wagner geb. Kerwat	Käthe	18119 Warnemünde	Dänsiche Strasse 26	Warnick
16.05.1921	Niens geb. Schuster	Ingeborg	40789 Monheim	Hasenstr. 21	Landsberg Bergstr. 19
16.05.1921	Lode geb. Schulz	Ilse	15306 Seelow	Wohnpark Rotkäppchen 1	Landsberg
17.05.1921	Golchert geb. Fechner	Elli	53604 Bad Honnef	Am Weiher 13	Hohenwalde
22.05.1921	Briese	Otto	10625 Berlin	Pestalozzistr. 4	Gralow
07.06.1921	Gertges	Ingeborg	47059 Duisburg	In der Rheinau 80	Vietz
16.06.1921	Zistl geb. Schröder	Hildegard	83739 Wörns mühl	Hilgenrain 2	Sonnenburg
20.06.1921	Kalisch geb. Siedler	Elisabeth	06895 Leetza	Dorfstr. 13a	Marwitz
20.06.1921	Kühnast geb. Przyoylski	Annemarie	66111 Saarbrücken	Schumannstr. 36	Groß-Cammin
23.06.1921	Adam	Fritz	39130 Magdeburg	Nordstr. 4	Groß-Cammin

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
26.06.1921	Pittack	Rudolf	22415 Hamburg	Ermlandweg 18e	Plonitz
29.06.1921	Mielke	Irma	14532 Stahnsdorf	Falkenstrasse 1	Landsberger-Holländer
	geb. Jahn				
	90 Jahre werden				
02.01.1922	Kockot	Erna	38112 Braunschweig	Karl-Schurz-Str. 1	Pollychen
	geb. Braun				
03.01.1922	Raether	Adelheid	76597 Loffenau	Ringstr. 3	
04.01.1922	Menz	Wolfgang	12351 Berlin	Severingstr. 25	Vietz
07.01.1922	Kühn	Erich	26209 Hatten	Schulweg 6	Balz
07.01.1922	Schwarm	Ernst	15345 Garzau	Alte Heerstrasse 100	Fahlenwerder
12.01.1922	Domke	Ursula	32425 Minden	Himmenweide 18	Zantoch
	geb. Krich				
13.01.1922	Dickmann	Erika	14778 Roskow	Brandstelle 13	Giesenaue
	geb. Hagedorn				
24.01.1922	Schulte	Anneliese	29559 Wrestedt	Bahnhofstr.31	Tamsel
	geb. Bartel				
24.01.1922	Schmidt	Gerhard	31582 Nienburg	Steigerthalstr.2a	Stendal
07.02.1922	Röseler	Otto	46244 Bottrop	Wildbruch 20	Groß-Cammin
10.02.1922	Kasimir	Frieda	13349 Berlin	Londoner Str. 40	Ludwigsruh
	geb. Maier				
16.02.1922	Meiwald	Anneliese	13088 Berlin	Mutziger Str. 3	Pollychen
	geb. Siefke				
21.02.1922	Marzilger	Lieschen	14612 Falkensee	HelmholtzStr. 5	Warnick
	geb. Wörtzel				
22.02.1922	Heinhold	Hildegard	01187 Dresden	Münchenerstr. 57	Lipke
	geb. Brüssow				
25.02.1922	Schmidt	Barbara	31139 Hildesheim	Wilhelm-Busch-Str. 1	Landsberg Zimmerstr. 73
					Wormsfelde
26.02.1922	Luck	Martha	15926 Luckau	Cahnsdorf 132	
	geb. Mayer				
27.02.1922	Glatzer	Ilse	34587 Felsberg	Auf der Teichwiese 10	Pollychener Hol.
	geb. Benthin				
02.03.1922	Kollakowsky	Marga	13585 Berlin	Néumeisterstr. 8	Blockwinkel
	geb. Hiller				
06.03.1922	Köppe	Hildegard	38486 Kusey	Köbbelitzerstr. 56	
	geb. Stolp				
10.03.1922	Dänike	Hildegard	22047 Hamburg	Rauschener Ring 11a	Vietz Kasparstr. 95
					Landsberg Winzerweg
10.03.1922	Walter	Gerda	19059 Schwerin	Lessingstraße 30	Merzdorf
14.03.1922	Rotbart	Irma	USA 33904 Cape Coral Florida	4308 S.E. 1st Place	
	geb. Lewitanus				
15.03.1922	Schult	Ruth	17139 Malchin	Lindenstr. 8	Vietz
	geb. Seehafer				
19.03.1922	Freitag	Friedrich	14778 Weserau	Hauptstr. 19	Lossow
20.03.1922	Retzlaff	Johanna	06333 Hettstedt	Richard Wagner Straße 1	Warnick
20.03.1922	Jeschke	Horst	24159 Kiel	Langenfelde 103	Landsberg Luisenstraße
					Landsberg Meydamstr. 44
22.03.1922	Hiller	Horst	12247 Berlin	Gabainstrasse 16a	Landsberg Küstrinerstr.
					Vietz
23.03.1922	Mischke	Ursula	72149 Neustetten	Suebenstr. 12	
	geb. Petzel				
01.04.1922	Rinn	Lucie	35683 Dillenburg	Ginsterweg 11	Vietz
	geb. Dobbrow				
03.04.1922	Riedler	Elfriede	34497 Korbach	Strother Str.44a	Morm
03.04.1922	Dauer	Ruth	30916 Isernhagen	Füllenfeldstr. 6	Dechsel
	geb. Wandrey				
10.04.1922	Petrick	Paul	49477 Ibbenbüren	Hardikskamp 10	Balz

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
13.04.1922	Zillmann	Erich	47929 Grefrath	Weberstr.41	Pollychen
13.04.1922	Scheffler	Bruno	16556 Borgsdorf	Dornbuschweg 14	Marwitz
19.04.1922	Gohlke	Fritz	44147 Dortmund	Boldtstr. 2	Plonitz
21.04.1922	Liebig	Rita	26135 Oldenburg	Fliederweg 8	Landsberg
	geb. Kieslich				
28.04.1922	Gratopp	Johanna	23966 Wismar	Papenstraße 2D	Gralow
	geb. Hartung				
29.04.1922	Rädisch	Edith	13435 Berlin	Wilhelmsruher Damm 238c	Landsberg
	geb. Machus				
30.04.1922	Glasow	Kurt	39128 Magdeburg	Milchweg 15	Landsberg
					Anckerstr. 30
02.05.1922	Klebe	Elsbeth	32257 Bünde	Klusstr. 72	Groß-Cammin
	geb. Stähr				
05.05.1922	Jaeger	Lotte	10997 Berlin	Köpenicker Str. 191	Landsberg
	geb. Wolff				Gerberstr. 5
08.05.1922	Hofmann	Anton Johann	64521 Großgerau	Brüsseler Ring 14	Landsberg
					Ostmarkenstr.
11.05.1922	Broszio	Margarete	15345 Altlandsberg	An der Promenade 4	Vietz
	geb. Topp				
11.05.1922	Frohloff	Ruth	22589 Hamburg	Am Isfeld 19	Landsberg
	geb. Kambach				Dammstr. 33
13.05.1922	Müller	Fritz	04509 Delitzsch	R.-Breitscheid-Str. 10 A	Vietz
16.05.1922	Geschke	Fritz	F 67240 Kurtzenhouse	1 Rue Des Lilas	Blockwinkel
18.05.1922	von Carnap-Bornheim	Roderich Frh	60433	Frankfurt Hügelstraße 69	Jahnsfelde
28.05.1922	Wolkenhauer	Erich	30853 Langenhagen	Schildhof 1	Warnick
07.06.1922	Stahl	Eva	22846 Norderstedt	Buckhörner Moor 3	Driesen
	geb. Wernicke				
11.06.1922	Weiffen	Waltraut	32351 Stemwede-Levern	Kalberkamp 1	Balz
	geb. Zippel				
13.06.1922	Rohde	Hasso	12165 Berlin	Grunewaldstr. 49b	Schützensorge
15.06.1922	Preuß	Ingeborg	54634 Bitburg	Königsberger Str.15	Eulam
	geb. Wust				
16.06.1922	Tietz	Lisbeth	52396 Heimbach	Kleestr. 52	Tamsel
	geb. Voigt				
18.06.1922	Mathews	GünterGB	S802QL Worksop	40 Manton Villas	Landsberg
					Dammstr.
18.06.1922	Philipp	Ilse-Helene	32760 Detmold	Am Geeren 19	Landsberg
	geb. Sommerfeld				
19.06.1922	Michusch	Irmgard	32469 Petershagen	Finkenweg 20	Landsberg
20.06.1922	Strietzel	Johanna	89520 Heidenheim	Ziegeläcker 31	Landsberg
	geb. Brüst				
23.06.1922	Jahrow	Anna	24326 Ascheberg	Am Marienhof 19	Landsberg
	geb. Schwemann				
24.06.1922	Scholz	Gerda	14612 Falkensee	Schopenhauerstraße 20	Berkenwerder
	geb. Manthey				
	89 Jahre werden				
01.01.1923	Heller	Magdalena	21717 Fredenbeck	Sachsenfeld 16	Landsberg
	geb. Lehmann				Hintermühlenweg
03.01.1923	Fischer	Günther	14612 Falkensee	Bahnhofstrasse 2	Groß-Cammin
05.01.1923	Anders	Gisela	13507 Berlin	Buddestr. 2-10	Döllensradung
	geb. Bethke				
13.01.1923	Weiß	Willi	32479 Hille	Bergweg 20 a	Landsberg
					Buhnenstraße
22.01.1923	Eichhorst	Irmgard	13089 Berlin	Tiniusstr. 49	Giesen
	geb. Blocksdorf				
02.02.1923	Kowarzik	Margarete	02953 Bad Muskau	Kichstr. 8	Stennewitz
	geb. Feldbinder				
03.02.1923	Leydekkers	Gudrun	NL 2923 TH Krimpen	Yssel-Vijverlaan 324	Warnick
	geb. Schreck				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
07.02.1923	Höhne	Gerhard	47239 Duisburg	Traarer Str. 109	Landsberg Gartenstr. 7
08.02.1923	Würger	Heinz	15236 Frankfurt	Langer Grund 46	Landsberg
14.02.1923	Krüger	Gerda	29525 Uelzen	Mühlenstr. 7	Landsberg Kurzer Weg 10 Vietz
15.02.1923	Steininger geb. Wappler	Ursula	10319 Berlin	Mellenseestr. 38	Vietz
16.02.1923	Daubitz	Konrad	37574 Einbeck	Quellenstr. 3	Pollychener Hol.
16.02.1923	Franke geb. Möricke	Erna	16727 Vehlefanz	An den Weiden 8	Blumberg
19.02.1923	Sievert geb. Habermann	Erna	15366 Hönow	Schwarzer Weg 1	Balz
22.02.1923	Warnke geb. Schuckert	Annemarie	24223 Raisdorf	Radwardstr. 2	Gennin
23.02.1923	Schleusener	Herbert	78050 Villingen-Schwenningen	Feldbergweg 11	Landsberg Zimmerstr. 30a
27.02.1923	Pahl	Otto	21614 Buxtehude	Königsdamm 16	Stolzenberg
01.03.1923	Rieß geb. Kurz	Gerda	16359 Biesenthal OT	Danewiltz Dorfstr. 63	Landsberg Küstriner Straße
02.03.1923	Kroll	Gerd	24537 Neumünster	Lötzener Str. 23	Roßwiese
07.03.1923	Büttner geb. Braun	Alma	14772 Brandenburg	Friedrich-Grasow-Str. 7	Pollychen
08.03.1923	Röder geb. Kluge	Betti	16727 Marwitz	Lindenstr. 39	Ludwigsruh
09.03.1923	Heckendorf	Werner	41066 Mönchengladbach	Bendhütter Str. 129	Dühringshof
11.03.1923	Wenger geb. Barsch	Marianne	60320 Frankfurt	Winterbachstrasse 20	Waldowstrenk
11.03.1923	Bauer	Gerhard	71120 Grafenau	Landhausstr. 20	Vietz Fischerstr.
13.03.1923	Gleiss	Ernst	45964 Gladbeck	In der Mark 18	Lipke
14.03.1923	Kerwat	Alfred	31167 Bokenem	Jägerhausstr. 2	Warnick
14.03.1923	Rex geb. Lamotte	Ursula	71120 Grafenau	Drosselweg 19	Loppow
17.03.1923	Strehmel	Herbert	31737 Rinteln	Holbeinweg 19	Ludwigshorst
18.03.1923	Tesch	Herbert	01814 Porschdorf	32 g	Zanzin
20.03.1923	Guse geb. Dobberstein	Ilse	16816 Neuruppin	Heinrich v. Kleist Str. 24	Landsberg Schützenstr.
28.03.1923	Wilke geb. Karutz	Margarete	06184 Zwitschöna	Ashorning 4	Pollychen
07.04.1923	Gerlach	Ehrentraud	65187 Wiesbaden	Klopstockstr. 26	Landsberg Zechowerstr.
11.04.1923	Sälzer	Heinz	38300 Wolfenbüttel	Lange Str. 7a	Landsberg
15.04.1923	Steinborn geb. Fröhlich	Margarete	39446 Löderburg	Friedensstr. 12	Diedersdorf Charlottenhof
17.04.1923	Vetter	Irmgard	33102 Paderborn	Hohoffstr. 23	Landsberg
20.04.1923	Preuß	Berthold	39590 Storkau	Billbergerstr. 2	Tornow
21.04.1923	Müller geb. Jage	Johanna	31812 Bad Pyrmont	Dr. Harnier Str. 2 App. 343	Vietz
23.04.1923	Wander geb. Borchert	Irene	51069 Bonn	Dellbrücker Hauptstraße 100A	Landsberg Max-Bahr-Str.45
24.04.1923	Zempel	Erwin	31515 Wunstorf	Tulpenstr.1	Lorendorf
26.04.1923	Müller	Hermann	15306 Gusow	August-Bebel-Straße 2	Lipkeschbruch
27.04.1923	Shields geb. Schalhorn	Brigitte	USA Hendersonville	28792-2840 N.C 43 Waxwing Way	Landsberg Richtstr. 10
01.05.1923	van Ooyen geb. Kollath	Irene	47623 Kevelaer	Basilikastraße 25	Landsberg Pohlstraße 9
10.05.1923	Michahelles geb. Abromeit	Anneliese	86356 Neusäss	Am Eichenwald 35	Landsberg Hindenburg-Straße

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
15.05.1923	Rehder	Heinr.Sigism	22587 Hamburg	Siebenbuchen 64	Landsberg Hintermühlenweg
19.05.1923	Venerius geb. Göring	Brunhilde	48527 Nordhorn	Ootmarsumer Weg 38A	Borkow
23.05.1923	Bieneck geb. Pfeiffer	Edith	14959 Trebbin	Zossener Straße	Derschau
25.05.1923	Bonn geb. Jacobi	Johanna	34582 Borken	Am Amtsgericht 9	Tornow
26.05.1923	Wernowski geb. Hoppe	Ilse	16341 Schwanebeck	Dorfstr.12a	Hohenwalde
27.05.1923	Unger geb. Wegner	Ingeborg	81379 München	Schachnerstr.6a	Döllensradung
29.05.1923	Kantimm geb. Strunk	Renate	22177 Hamburg	Osterkirchstieg 17	Vietz
04.06.1923	Linnemann geb. Marquardt	Waltraud	13359 Berlin	Freienwalder Str. 13	Hohenwalde
04.06.1923	Saffrahn geb. Schindler	Ingeborg	12109 Berlin	Äneas Str. 15	Dechsel
04.06.1923	Saegert	Erich	29227 Celle	Im Heidlande 16	Borkow
05.06.1923	Förster	Heinz	39175 Gerwisch	Breiter Weg 68	Landsberg Meydamstr. 50
07.06.1923	Müller geb. Tietz	Johanna	14712 Rathenow	Forststr. 19	Fichtwerder
07.06.1923	Linder	Herbert	31188 Holle	Schulstr. 4	Dechsel
09.06.1923	Freimark	Gerhard	14774 Brandenburg	Kietzstr. 32	Ludwigsruh
13.06.1923	Tetenz	Herbert	30926 Seelze	Neue Str. 27	Bergkolonie
16.06.1923	Greiner geb. Pähle	Marianne	96523 Eschenthal	Ortsstr. 1	Landsberg
19.06.1923	Tautz geb. Beyer	Waltraut	10713 Berlin	Barstr. 46	Morm
22.06.1923	Koch	Fritz	63654 Büdingen	Schulstr. 13	Vietz Mühlenstr. 36
25.06.1923	Kühnel geb. Röseler	Elli	14778 Brilow	Hohenferchesarer-Str. 48	Groß-Cammin
28.06.1923	Uhlitz	Günter	53175 Bonn	Am Klufferhof 15	Döllensradung
29.06.1923	Kallies	Helmut	13189 Berlin	Granitzstr. 3	Gerlachsthal
88 Jahre werden					
06.01.1924	Tiesler geb. Schmidt	Gertrud	33165 Lichtenau	Kampstr.5	Kladow
07.01.1924	Blocksdorf geb. Gesche	Gertrud	10439 Berlin	Czernikauerstr. 7	Cocceji-Neuwald
07.01.1924	Knobloch	Ernst	12099 Berlin	Alt-Tempelhof 10-12 Bavaria II	Landsberg Dammstr. 31b
18.01.1924	Kutscher	Erich	47533 Kleve	Ruppenberg 5	Blumberger Bruch
23.01.1924	Prueß geb. Schäpel	Gerda	46395 Bocholt	Grüner Weg 9	Landsberg
24.01.1924	Frey geb. Kunze	Ingeborg	53229 Bonn	Im Blankert 5	Landsberg Steinstraße 30
25.01.1924	Kuropka geb. Possin	Hertha	16341 Panketal	Wilhelm-Liebknecht-Str. 35	Landsberger Hol.
01.02.1924	Friebe geb. Gersdorf	Helga	10319 Berlin	Sewanstrasse 269	Landsberg Reymann-Straße
03.02.1924	Budack	Fritz	14169 Berlin	Brettnacher Str. 17A	Groß-Cammin
05.02.1924	Helle geb. Chiout	Gertraude	59555 Lippstadt	Eichendorffstr. 38	Landsberg Blücher-Straße
13.02.1924	Grelck geb. Krause	Wera	25729 Windbergen	Alten Eesch 2	Landsberg Zechower 80
21.02.1924	Paulick-Müller geb. Scheer	Hildegard	10318 Berlin	Üderseestr. 29	Vietz

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
21.02.1924	Hasenbank geb. Bork	Anneliese	51145 Köln	Richard-Wagner-Str. 15	Dechsel
22.02.1924	Pufahl geb. Mühlberg	Ruth	29525 Uelzen	Erich-Klabunde-Str. 5	Zanzhausen
23.02.1924	Steinbach geb. Schulz	Gerda	48455 Bad Bentheim	Am Sportplatz 1	Heinersdorf
23.02.1924	Zilz geb. Petzel	Edeltraud	03222 Lübbenau	Lindenweg 7	Landsberg Küstrinerstr.
23.02.1924	Quast	Erich	45699 Herten	Erich-Grisar-Weg 4	Kernein
01.03.1924	Dreischer geb. Klaus	Ursula	48165 Münster	Föhrenweg 9	Landsberg Hindenburgstraße
02.03.1924	Benke geb. Dirks	Anneliese	27356 Rotenburg	Brauerstr. 24	Landsberg Buhnenstr. 8
04.03.1924	Schmelzer geb. Stimmel	Gerda	88348 Saulgau	Elisabethstr. 8	Vietz
09.03.1924	Schröter geb. Herfert	Herta	16866 Kyritz	Am Bahnhof 22	Berkenwerder
10.03.1924	Suckow geb. Schröter	Gilda	14959 Blankensee	Waldfrieden 49a	Gennin
12.03.1924	Dahms	Hildegard	19309 Mellen	Warnower Str. 8	Lipke
14.03.1924	Schick geb. Voigt	Lucie	32105 Bad Salzuflen	Brüderstrasse 5	Stolzenberg
15.03.1924	Barsch geb. Scheel	Elfriede	12203 Berlin	Karwendelstraße 18	Heinersdorf
16.03.1924	Scarlett	Egon u. Ilse	93336 Altmannstein	Amselweg 3	Landsberg
21.03.1924	Rätsch geb. Lehmann	Herta	14979 Großbeeren	Genshagener Str. 14	Balz
21.03.1924	Nägele geb. Gebhard	Gerda	14467 Potsdam	Burgstraße 6 A	Vietz
26.03.1924	Garber geb. Salomon	Ella	29643 Neuenkirchen	Brochdorferstrasse 20	Landsberg Turnstraße
28.03.1924	Neumann	Charlotte	13465 Berlin	Burgfrauenstr. 78	Landsberg
29.03.1924	Wernicke geb. Werk	Gertrud	06749 Bitterfeld	Emil-Obst-Str. 15	Landsberg
29.03.1924	Janssen geb. Schmolke	Traute	27576 Bremerhaven	Felsstr. 2	Loppow
03.04.1924	Neumann	Kurt	41747 Viersen	Gereonstr. 118	Schützensorge
03.04.1924	Höhne	Otto	95469 Speichersdorf	Jahnstrasse 10	Warnick
03.04.1924	Gohlke	Helmut	23568 Lübeck	Travemünder Allee 21 H.	Nazareth Landsberg Heinersdorfer
07.04.1924	Paasch	Otto	41469 Neuss	Lübischer Str. 6	Landsberg Petersstr. 19
09.04.1924	Seiffert	Hellmut-Dietrich	79117 Freiburg	Fendrichstrasse 10	Landsberg
12.04.1924	Walter	Horst	15827 Blankenfelde	Weserstr. 13	Vietz
14.04.1924	Bergmann geb. Strohschein	Margot	15377 Waldsiefersdorf	Wilhelm-Piek-Str. 53	Döllensradung
15.04.1924	Parnitzki geb. Zerbe	Edith	15378 Hennickendorf	Friedrichstr. 43	Wepritz
15.04.1924	Reimann geb. Arndt	Margarete	38667 Bad Harzburg	Raabestr. 5	Groß-Cammin
16.04.1924	Haßfort	Gerhard	14612 Falkensee	Fr.-Engels-Allee 34	Gennin
17.04.1924	Rach geb. Haake	Edith	13158 Berlin	Hielscherstr.23	Tornow
21.04.1924	Winke	Max	29525 Uelzen	Müllerstr.2	Döllensradung
22.04.1924	Schulz	Walter	71067 Sindelfingen	Sommerhofenstr.218	Ludwigsruh
07.05.1924	Sawally	Günter	12355 Berlin	Am Espenpfuhl 123	Egloffstein
08.05.1924	Galle geb. Genschow	Ilse	53119 Bonn	Marienburger Str. 9	Landsberg Schönhofstr.

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
18.05.1924	Lehmann	Hildegard	15306 Gusow	Siedlung 4	Kladow
	geb. Wunderlich				
20.05.1924	Junge	Ursel	13357 Berlin	Hochstr. 8a	Landsberg
	geb. Pietrowski				Dammstr. 22
21.05.1924	Klaus	Charlotte	30880 Laatzen	Pfingstangerweg 9	Woxholländer
	geb. Zehbe				
22.05.1924	Hadem	Anni	86368 Gersthofen	Thyssenstr. 31	Landsberg
	geb. Dietrich				Ostmarkenstr.13
24.05.1924	Brandenburg	Erika	01796 Pirna	Robert Koch Straße 17	Landsberg
	geb. Behrendt				Reymannstr. 40
01.06.1924	Schulz	Annemarie	50735 Köln	Boltensternstr. 16	Vietz
	geb. Hübner				
08.06.1924	Bowitz	Günter	23562 Lübeck	Goldberg 31	Döllensradung
15.06.1924	Mondré	Hildegard	38440 Wolfsburg	Laagberg 27	Warnick
	geb. Klugow				
16.06.1924	Hanff	Margitta	13585 Berlin	Blumenstr. 6	Giesen
	geb. Tetenz				
19.06.1924	Hannemann	Horst	13599 Berlin	Hunckemüllerweg 13	Liebenow
20.06.1924	Dräger	Erwin	33659 Bielefeld	Sennehof 1	Kladow
23.06.1924	Keller-Lüthi	Christa	CH 8610 Uster	Ackerstr. 9	Jahnsfelde
25.06.1924	Wittke	Rosemarie	78462 Konstanz	Gartenstr. 62 Sen Zentrum	Landsberg
					Meydamstr. 53
27.06.1924	Zickert	Wolfram	34537 Bad Wildungen	Schwarzenweg 55	Landsberg
					Hindenburgstraße
29.06.1924	Sellschopp	Hilde	22459 Hamburg	Graf Anton Weg 24	Landsberg
	geb. Futterlieb				
	87 Jahre werden				
01.01.1925	Radtke	Ella	37619 Bodenwerder	Friedrich-Ebert-Ring 50	Karzig
04.01.1925	Behrendt	Harry	39110 Magdeburg	Harsdorfer Berg 51	Eulam
09.01.1925	Möller	Elfriede	38444 Wolfsburg	An den Hattorfer Teichen 2	Groß-Cammin
	geb. Gliech				
10.01.1925	Bubolz	Hildegard	12203 Berlin	Geranienstr. 10	Landsberg
	geb. Günther				Gnesenerstr. 49
10.01.1925	Pflug	Hildegard	38685 Langelsheim	Köhlerweg 3	Landsberg
	geb. Janitschke				Lehmannstr. 60
11.01.1925	Stielicke	Ernst	16928 Chemnitz	Dorfstrasse 19	Balz
14.01.1925	Sommerfeld	Sigfried	16259 Bad Freienwalde	Fischerstraße 34	Wepritz
23.01.1925	Walter	Gerda	41515 Grevenbroich	Herkenbuscher Weg 33	Landsberg
	geb. Gahlke				Brückenstr. 6
24.01.1925	Thiem	Horst	USA Canoga Park Cal.	91306 8050 Irondale	Landsberg
24.01.1925	Lucas	Helga	29223 Celle	Lüneburger Heer Straße 45	Loppow
	geb. Lucke				
25.01.1925	Manthei	Elisabeth	12685 Berlin	Florastr. 66	Landsberg
	geb. Schreivogel				
29.01.1925	Weiher	Herbert	14471 Potsdam	Haeckelstr. 10	Vietz
					Südausbau 10
30.01.1925	Lotze	Christa	10178 Berlin	Spandauer Str. 2	Altruppin
	geb. Lehmann				
02.02.1925	Mischke	Herbert	88250 Weingarten	Benzstr. 5	Derschau
04.02.1925	Nothe	Gisela	35614 Aßlar	Am Hohenroth 25	Vietz
	geb. Jahnke				
05.02.1925	Scholz	Edith	61250 Usingen	Hauptstasse 64	Zechow
	geb. Gohlke				
05.02.1925	Allewelt	Hans-Joachim	37449 Zorge	An der Lehne 4	Vietz
12.02.1925	Heese	Hildegard	24999 Wees	Birkhof 5	Pollychen
	geb. Mahlke				
13.02.1925	Böhl	Ella	14712 Rathenow	Bruno Baum Ring 97	Berkenwerder
	geb. Joch				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
13.02.1925	Fleischer geb. Seburg	Hilde	14974 Ludwigsfelde	Ernst-Thälmann-Str. 49	Landsberger Hol.
22.02.1925	Blanck geb. Wickert	Gertrud	71665 Vaihingen	Gremprstr. 16	Landsberg Güterabfertig.
23.02.1925	Reche geb. Mielke	Marianne	38667 Bad Harzburg	Lärchenweg 1	Landsberg Bahnhofstraße
23.02.1925	Lorenz geb. Strehmel	Frieda	39288 Burg OT Reesen	Reesener Dorfstr. 8	Vietz Hindenburg 39
24.02.1925	Schallau	Margarete	37242 Bad Sooden-Allendorf	Hainbachwiesen 12	Landsberg Friedrichstadt Beyersdorf
24.02.1925	Berend geb. Lepke	Christa	48161 Münster	Im Haberfeld 2	
25.02.1925	Gohlke	Liselotte	46325 Borken-Weseke	Kotten Büsken 85	Landsberg
26.02.1925	Klebe geb. Schröder	Hildegard	14669 Ketzin	Am Mühlenweg 4 D	Landsberg Küstriner 13
26.02.1925	Heese	Helmut	44269 Dortmund	Berghoferstr. 167	Kernein
27.02.1925	Adamczyk	Rupert	CH 6300 Zug	Schwertstr. 16	Landsberg
28.02.1925	Zug geb. Kemnitz	Hildegard	14621 Schönwalde-Glien	Chauseestr.21 OT Pausin	Groß-Cammin
01.03.1925	Schwarz geb. Seifert	Rosemarie	51570 Windeck	Bergstr.17	Landsberg Röstel-Str.
01.03.1925	Wegner	Horst	47624 Kevelaer-Twisteden	Kuhstr. 39	Landsberg Schloßstraße Beyersdorf
01.03.1925	Mehlberg geb. Weber	Lisa	21726 Oldendorf	Heckenweg 4	
02.03.1925	Möller geb. Daemke	Gerda	81541 München	Eduard-Schmid-Str. 4	Zantoch
02.03.1925	Weiser	Franz	03044 Cottbus	Seminarstrasse 27	Landsberg Brückenstr.
06.03.1925	Schlickeiser geb. Schlickeiser	Lieselotte	22397	Hamburg Poppenbüttler	Chaussee 23Landsberg Fernemühlenstraße
09.03.1925	Fleischer	Werner	16833 Stöffin	Dorfstr. 59 b	Hopfenbruch
11.03.1925	Pfeiffer	Erwin	79189 Bad Krozingen	Hebelstr. 18 KWA-Stift	St. Ulrich Derschau
16.03.1925	Deppermann geb. Strehmel	Helga	33613 Bielefeld	Horstheider Weg 48	Oberalvensleben
17.03.1925	Teichmann geb. Christoph	Ilse	14827 Wiesenburg/Mark OT Wiesenburg	Belziger Land-Str. 19	Warnick
18.03.1925	Lehmann	Hermann	32107 Bad Salzuflen	Hofstr. 36	Seidlitz
21.03.1925	Schöttler geb. Keller	Erna	16348 Stolzenhagen	Dorfstr.55	Blumberger Bruch
27.03.1925	Wilke	Hans-Dietrich	41068 Mönchengladbach	Wienenfeldstr.37	Landsberg Friedebergerstr
29.03.1925	Krüger	Gerda	27432 Bremervörde	Am Fischerklink 2	Landsberg Blücher-Straße
31.03.1925	Haslebacher geb. Handke	Annemarie	33611 Bielefeld	Am Vorwerk 38a	Vietz Fr.-Gläser-Str.
01.04.1925	Senkbeil geb. Bischof	Annchen	21244 Buchholz	Gorch-Fock-Str. 8	Christophswalde
02.04.1925	Büttner geb. Falke	Ursula	44141 Dortmund	Im Defdahl 356	Landsberg
04.04.1925	Wichmann	Horst	27801 Dötlingen	Am Steingrab 7	Vietz
09.04.1925	Goerke	Klaus	49179 Ostercappeln-Schwagstorf	Horster Str. 9	Wepritz
15.04.1925	Stein	Hermann	39291 Tryppehna	Dorfstrasse 20	Blockwinkel
16.04.1925	Mlodochowski geb. Standfuß	Christa	16348 Stolzenhagen	Brunhildestr. 6	Stolberg
21.04.1925	Lude geb. Schiersch	Margarete	31785 Hameln	Ilphulweg 11	Stolzenberg
21.04.1925	Frohloff	Gerhard	32049 Herford	Unterm Homberg 60	Hohenwalde

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
25.04.1925	Rommel geb. Kuke	Gerda	14480 Potsdam	Laplacering 22	Liebenow
01.05.1925	Ohm geb. Harth	Rose-Marie	17219 Mahrin	Koppelweg 4	Seidlitz
05.05.1925	Fischer geb. Appel	Ursula	64646 Heppenheim	Merianstr. 19	Landsberg Kladowstr. 101a
09.05.1925	Hoffmeyer geb. Neida	Inge-Renate	26384 Wilhelmshaven	Gökerstr. 110 a	Landsberg Meydam-Straße
10.05.1925	Harloff geb. Domi	Elfriede	18057 Rostock	Hans-Sachs-Allee 37	Gennin
10.05.1925	Marx geb. Meyer	Edith	16567 Mühlenbeck	Forststr. 4	Landsberg Cladowstr.
11.05.1925	Voß	Dorothea	17489 Greifwald	Knopf-Str. 23	Landsberg Moltkestr. 20
11.05.1925	Woltersdorf geb. Bornstein	Esta	13437 Berlin	Alt-Wittenau 39	Massow
11.05.1925	Worm	Günter	76137 Karlsruhe	Augartenstr. 3	Vietz
14.05.1925	Neumann geb. Lehmann	Hildegard	61267 Neu-Anspach	Neue Pforte 40A	Loppow
17.05.1925	Streblow	Hans	16321 Bernau	Berlinerstr. 75	Vietz
17.05.1925	Trott geb. Seels	Dora-Elisabeth	38108 Braunschweig	Ahornweg 9	Landsberg Friedeberger Straße
18.05.1925	Meyer geb. Brunzlow	Irmgard	27305 Bruchhausen-Vilsen	Schloßweide 53	Döllensradung
18.05.1925	Eichholz	Friedrich-Karl	60385 Frankfurt/Main	Röderbergweg 245	Landsberg
18.05.1925	Saleschke	Martin	67251 Freinsheim	Badstr. 36	Gerlachsthal
23.05.1925	Dermann geb. Wehlitz	Ruth	15306 Sachsendorf	Straße des Friedens 28	Döllensradung
26.05.1925	Bast	Rosemarie	32052 Herford	Fichtestr. 34	Küstrin
26.05.1925	Uhlitz	Elfriede	53175 Bonn	Am Klufferhof 15	Döllensradung
27.05.1925	Herzberg	Alfred	16949 Laaske	Gartenstr. 17	Neu-Diedersdorf
27.05.1925	Busch geb. Mielke	Irmgard	40822 Mettmann	Gartenkampsweg 48	Landsberg Lugestr. 5
28.05.1925	Tiedemann geb. Mantey	Edith	19230 Hagenow	Hagenstr. 58	Lipkeschbruch
28.05.1925	Bötzer	Hans-Joachim	24589 Borgdorf-Seedorf	Hauptstr. 28	Döllensradung
28.05.1925	Bäumer	Vera	48151 Münster	Geiststr. 104	Landsberg Wachsbleiche 2
29.05.1925	Köster geb. Drägestein	Lieselotte	21483 Lüttau	Alte Salzstr. 2	Lorenzdorf
31.05.1925	Kersten geb. Marquardt	Ilse	10409 Berlin	Einsteinstrasse 16 d	Landsberg Sudetenland-Straße
03.06.1925	Reschke	Ursula	46483 Wesel	Reeser Landstr.13	Landsberg Friedebergerstr
05.06.1925	Hardtke geb. Jakobi	Helga	12277 Berlin	Estersstr. 18	Ludwigsruh
06.06.1925	Alken geb. Arp	Christel	49740 Haselünne	Bonhoeffer-Str. 30	Balz
06.06.1925	Breetz geb. Strunk	Irmgard	10367 Berlin	Ruschestr. 54	Landsberg Fernemühlenstraße
07.06.1925	Gießmann geb. Behlke	Johanna	13465 Berlin	Burgfrauenstr. 81	Landsberg Friedrichstadt
14.06.1925	Lampe geb. Gohlke	Ingrid	15232 Frankfurt	Birkenallee 73	Derschau
18.06.1925	Weber	Armin	38464 Groß Twülpstedt	Hauptstr. 22	Briesenhorst
22.06.1925	Hermann	Harry	53844 Troisdorf	Pastor-Böhm-Str. 1	Landsberg
28.06.1925	Klappschus geb. Kietz	Irene	23714 Malente	Voss-Str. 47	Döllensradung

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
29.06.1925	Hildebrand	Margarete	56566 Neuwied	Wandplattensiedlung 1	Stolzenberg
	geb. Herrmann				
					86 Jahre werden
02.01.1926	Griese	Herta	13469 Berlin	Benekendorfstr. 159	Stolberg
	geb. Klinke				
03.01.1926	Polensky	Erich	39122 Magdeburg	Präsident-Friese-Weg 52	Derschau
09.01.1926	Lüpkemann	Ursula	70184 Stuttgart	Hackländerstr. 21	Morrn
	geb. Delius				
11.01.1926	Armbrecht	Adelheid	37235 Hess. Lichtenau	Hopfelder Straße 32	Landsberg
	geb. von Rhoden				Zechower Straße
13.01.1926	Pfeiffer	Ilse	82319 Starnberg	Stettiner Str. 2	Landsberg
	geb. Petick				Schillerstr. 7
14.01.1926	Kürten	Waltraud	59425 Unna	Hammer Str. 175	Schützensorge
	geb. Teske				
14.01.1926	Packmohr	Ilse	16727 Velten	Elisabethstr. 21	Vietz
	geb. Balfanz				
15.01.1926	Flach	Margarete	64291 Darmstadt	Stadtweg 30	Vietz
	geb. Karscht				
17.01.1926	Zorn	Karl-Ernst	39108 Magdeburg	Stolzestr. 9	Landsberg
					Lorenzdorfer 47
20.01.1926	Pucknat	Lucie	12249 Berlin	Wedellstr. 69	Schützensorge
	geb. Eckenhof				Am Wall
21.01.1926	Wlotzke	Otfried	53359 Rheinbach	Hermann-Löns-Weg 18	
21.01.1926	Stutzbecher	Paul	29386 Hankensbüttel	Breitenhorn 14	Himmelstädt
27.01.1926	Lehmann	Fridel	19057 Schwerin	Eutinerstr. 1/305	Neu-Diedersdorf
	geb. Lippert				
27.01.1926	Hinkelmann	Siefried	16775 Schulzendorf	Dollbower Damm 7	Tamsel
28.01.1926	Braun	Georg	71229 Leonberg	Strohgäustr. 11	Pollychen
30.01.1926	Behrend	Edith	54441 Wawern	Auf der Schelt 2	Blumberger Bruch
	geb. Kelm				
03.02.1926	Hörnig	Hildegard	53424 Remagen	Deichweg 2	Landsberg
	geb. Senkpiel				Lorenzdorfer Straße
08.02.1926	Schüler	Christel	13129 Berlin	Bahnhofstr.32 A	SchweitzerSt. Zi413
	geb. Schüler				Landsberg
10.02.1926	Schwarz	Irmgard	12207 Berlin	Celsiusstr.19	Derschau
	geb. Gohlke				
11.02.1926	Müller	Horst-Walter	25938 Oevenum	Dörpstrat 7	Fichtwerder
11.02.1926	Bellmann	Anneliese	01723 Mohorn	Nossenerstr. 26	Wormsfelde
	geb. Hoppenheit				
12.02.1926	Beyer	Erna	16909 Wittstock	Burgstrasse 30	Landsberg
	geb. Möse				Dammstr. 71
14.02.1926	von Dziegelewski	Kurt	30989 Gehrden	Im Eickhof 4	Landsberg
					Wollstraße
15.02.1926	Klein	Hildegard	13437 Berlin	Rathauspromenade 60	Landsberg
16.02.1926	Krols	Irmgard	23846 Bad Oldesloe	Am Hohen Kamp 6	Balz
	geb. Wegener				
16.02.1926	Köhler	Gustav Wilh.	97688 Bad Kissingen	Kapellenstr. 12 a	Landsberg
21.02.1926	Endert	Elfriede	30625 Hannover	Bevenser Weg 10	Lipke
	geb. Meissner				
22.02.1926	Gorus	Christa	45968 Gladbeck	Büskenweg 2	Gürgenaue
	geb. Aleith				
26.02.1926	Vetter	Brunhilde	89073 Ulm	Eberhardstraße 75	Landsberg
	geb. Apitz				Heinersdorferst
03.03.1926	Pade	Martin	75365 Calw	Bozener Str. 53	Hopfenbruch
05.03.1926	Missbach	Hertha	14641 Zeestow	Bredower 9	Groß-Cammin
	geb. Kienitz				
07.03.1926	Brunke	Edeltraud	12277 Berlin	Mausenstr. 21	Vietz
	geb. Schauer				H.-Strunk-Str.

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
09.03.1926	Elsner geb. Teichmann	Gerda	71642 Ludwigsburg	Jahnstr. 18	Alexanderdorf
10.03.1926	Andert-Strehmel geb. Strehmel	Irene	33605 Bielefeld	Osterkamp 2	Oberalvensleben
10.03.1926	Unger	Heinz-Georg	06526 Sangerhausen	Str. d. Volkssolidarität 7	Dühringshof
13.03.1926	Thomsen geb. Bergemann	Anna-Luise	30625 Hannover	Wilseder Weg 24	Landsberg Moltkestr.
14.03.1926	Wallert geb. Feldbinder	Margarete	13593 Berlin	Obstallee 12	Briesenhorst
17.03.1926	Rittmeyer geb. Timmermann	Elli	22527 Hamburg	Kieler Str. 656	Louisenaue
18.03.1926	Mücke geb. Appe	Helga	14548 Caputh	Am Torfstich 11	Vietz
19.03.1926	Döring geb. Schlender	Inge	64331 Weiterstadt	Lessingstr. 9	Landsberg
22.03.1926	Mix	Joachim	CH 4104 Oberwil	Nelkenweg 11	Landsberg Steinstraße
23.03.1926	Brühe	Hans-Joachim	14612 Falkensee	Berliner Strasse 44	Groß-Cammin
23.03.1926	Werner	Herbert	47475 Kamp-Lintfort	Moerser Str. 414	Gennin
02.04.1926	Krüger geb. Höne	Brigitte	12247 Berlin	Reginenweg 14	Balz
04.04.1926	Wolf geb. Ramm	Hildegard	14552 Michendorf	Rotdornallee 14	Christophswalde
15.04.1926	Henschke geb. Bergener	Liesbeth	14806 Belzig	Berliner Str. 18	Plonitz
25.04.1926	Prochnow geb. Schulz	Lieselotte	06842 Dessau	Lutherstr. 27	Landsberg Bülowstr. 29
26.04.1926	Strehmel	Horst	14712 Rathenow	Kopernikus-Strasse 5	Altensorge
30.04.1926	Seeger geb. Schleusener	Erika	14163 Berlin	Niklasstr.1d	Wormsfelde
01.05.1926	Thiele	Hans	17335 Strasburg	Pfarrstr. 24	Landsberg Damaschkestr.10
01.05.1926	Kischkat geb. Rohrbeck	Ingeborg	63477 Maintal	Louisantring 5	Landsberg Buhnenstraße
02.05.1926	Born	Martin	30459 Hannover	Koldingerstr. 13A	Döllensradung
03.05.1926	Schmidt geb. Freytag	Hedwig	12621 Berlin	Rahnestr. 9	Lossow
04.05.1926	Bartsch geb. Woldenberg	Waltraut	13407 Berlin	Stegeweg 17	Fichtwerder
05.05.1926	Stosh geb. Ewald	Erika	GB Guildford-Surrey	GU2-4JT 11 Testard Road	Landsberg Klug-Straße
07.05.1926	Rost geb. v.Kries	Ursula	70619 Stuttgart	Florentinerstr. 20/4051	ForstamtLübbesee
08.05.1926	Müller geb. Bahlmann	Toni	15230 Frankfurt	Berliner Starsse 41	Warnick
11.05.1926	Vatterrott geb. Fürch	Gisela	39130 Magdeburg	Johann-Göderitz-Str. 78	Vietz
12.05.1926	Labitzke geb. Gossow	Gertrud	06116 Halle /Saale	Zum Planetarium 8	Balz
12.05.1926	Kramm geb. Lehmann	Hildegard	13189 Berlin	Binzstr. 30	Hohenwalde
12.05.1926	Marquardt geb. Borchert	Anneliese	31275 Lehrte	Hubertusstr. 15	Vietz
13.05.1926	Fielitz geb. Rogge	Ursula	29323 Wietze	Am Salzberg 27	Landsberg Röstelstr. 10
13.05.1926	Berger geb. Wollschläger	Christa	06420 Könnern	Bahnhofstr. 3	Stolzenberg
14.05.1926	Schall	Siegfried	56290 Beltheim	An den Birken 1	Groß-Cammin

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
14.05.1926	Matte	Selma	14641 Falkenrehde	Knoblauch Weg 9	Johanneswunschn
	geb. Krüger				
20.05.1926	Haschke	Ursula	12587 Berlin	Werisee Str. 37-39a Sen.Zentr.	Landsberg
	geb. Spliesgardt				Kladowsstr. 18
22.05.1926	Repka	Annemarie	10319 Berlin	Dolgenseestrasse 58	Vietz
	geb. Wappler				
24.05.1926	Feister	Ella	12459 Berlin	Griechische Allee 31	Groß-Cammin
	geb. Schmalte				
25.05.1926	Wegner	Waltraut	47624 Kevelaer-Twisteden	Kuhstr. 39	Landsberg
27.05.1926	Bummert	Werner	67700 Niederkirchen	Kirchstr. 2	Groß-Cammin
28.05.1926	Kilian	Ursula	01189 Dresden	Kohlenstraße 19A	Loppow
04.06.1926	Radicke	Anneliese	58285 Gevelsberg	Silschederstr. 138	Massin
05.06.1926	Siebalm	Gisela	24943 Flensburg	Mühlenholz 21	Warnick
	geb. Wandrey				
05.06.1926	Gamradt	Elfriede	10315 Berlin	Rhin-Str. 105 Hs.D 1	Dechsel
	geb. Futterlieb				
07.06.1926	Bahnmann	Margot	14641	Pausin	Dorfstr. 20
08.06.1926	Dalchau	Ilse	39104 Magdeburg	Jakobstr. 7A	Landsberg
	geb. Brünner				Hindenburg-Straße
12.06.1926	Beck	Waltraud	60439 Frankfurt	Severusstr. 47	Heinersdorf
	geb. Troschke				
22.06.1926	Kämper	Gerlinde	88416 Ochsenhausen	Abteistr. 18/1	Landsberg
	geb. Hauck				Friedeberger Straße
23.06.1926	Franke	Johanna	13595 Berlin	Pichelsdorfer Str. 14	Groß-Cammin
	geb. Vieck				
23.06.1926	Wunder	Erika	47179 Duisburg	Hoeveler Str.15	Alexandersdorf
	geb. Kunzig				
27.06.1926	Hartwig	Siegfried	90471 Nürnberg	Zuckmeyerweg 12	Dühringshof
	85 Jahre werden				
01.01.1927	Kilikowski	Margarete	29493 Schnackenburg		Warnick
	geb. Borchert				
01.01.1927	Borchert	Hans	15831 Mahlow	Maxim-Gorki-Strasse 49	Warnick
03.01.1927	Müller	Lucie	13587 Berlin	Am Forstacker 15	Lotzen
	geb. Lentzky				
05.01.1927	Schulz	Brigitte	10439 Berlin	Glaßbrennerstr. 6	Groß-Cammin
	geb. Eicke				
07.01.1927	Thom	Hans	14828 Reppinichen	Dorfstr. 27	Giesen
11.01.1927	Gölz	Eva	68723 Schwetzingen	Sauerbruchstrasse 35	Hohenwalde
	geb. Wentzel				
11.01.1927	Hildebrandt	Gerda	30926 Seelze	Beethovenstr. 36	Kladow
	geb. Blank				
16.01.1927	Schulz-Düring	Katharina	14199 Berlin	Cunostr.77	
	geb. Priemer				
22.01.1927	Gandt	Horst	CH 6902 Lugano	Via Guidino 22	Balz
23.01.1927	Knospe	Ilse	15926 Walddrehna	Poststrasse 19	Zanziner Teerofen
	geb. Biene				
23.01.1927	Niethe	Helene	50374 Erfstadt	Monschauer Weg 16	Vietz
	geb. Born				Schmiedegasse
26.01.1927	Ebert	Inge	15910 Schlepzig	Kuschkower Str. 30	Landsberg
	geb. Weiß				
26.01.1927	Kirchner	Gerhard	13437 Berlin	Alt Wittenau 53	Landsberg
					Richtstr.
29.01.1927	Mörke	Erika	19376 Tessenow	Rotdornalle 4	Ludwigshorst
	geb. Lehmann				
03.02.1927	Manthey	Erich	39291 Grabow	Pietzpuhler Weg 2	Tornow
06.02.1927	Zimmermann	Gertrud	16225 Eberswalde	Triftstr. 38	Landsberg
	geb. Ziegler				Kladowstraße
06.02.1927	Roßner	Ruth	64289 Darmstadt	Heinrich-Fulda-Weg 7	

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
07.02.1927	Thiemann geb. Hahn	Erika	16259 Falkenberg	Ernst-Thälmann-Str. 162	Bürgerbruch
08.02.1927	Kurzweg	Horst	47228 Duisburg	Marienburgerstr. 3	Landsberg Küstrinerstr.
11.02.1927	Hoffmann geb. Papendick	Ingrid	51061 Köln	Adolf-Kober-Str. 8	Landsberg
13.02.1927	Nenzel geb. Bundschuh	Eleonore	53227 Bonn	Königswinterer Str. 706	Landsberg
16.02.1927	Sommer	Paul	48351 Everswinkel	Schillerstr.15	Ludwigshorst
17.02.1927	Graczyk geb. Tomczak	Margot	PL 66-400 Gorzów Wlkp	u. Wawrzyniaka 16/4	Landsberg Buttersteig Kladow
18.02.1927	Lange geb. Schuldreich	Charlotte	45355 Essen	Pookweg 77	Kladow
18.02.1927	Feustel	Heinz	15528 Markgrafpieske	Wulschenerstr. 8	Stolzenberg
21.02.1927	Schneider geb. Apitz	Ingetraut	86899 Landsberg	Galgenweg 15	ZanzinerTeerofen
22.02.1927	Sewjukow geb. Conin	Helga	15378 Herzfelde	Möllenstr. 38b	Landsberg Moltkestr. 20
24.02.1927	Höhn	Irma	34326 Morschen	Am Sengeberg 28	Borkow
24.02.1927	Moore geb. Friedrichs	Rosa	USA 48141 Inkster Michigan	48141 26104 Norfolk Av.	Wepritz
02.03.1927	Garbrecht	Curt	41366 Schwalmthal	Dresdner Str. 2	Groß-Cammin
10.03.1927	Leisegang	Hans	37412 Herzberg	Birkenweg 17	Vietz
10.03.1927	Henseler	Martin	15370 Petershagen	Dorfstr. 20-30	Wepritz
10.03.1927	Mengel geb. Dieckmann	Hanna	34497 Korbach	Itterstr. 2 App 11	Dühringshof
10.03.1927	Vollenweider geb. Seifert	Brigitte	97230 Estenfeld	Triebweg 87	Groß-Cammin
12.03.1927	Kroschel	Gerhard	27337 Blender	Reerer Damm 8	Alexandersdorf
14.03.1927	Irrgang	Martin	31749 Auetal	Brinkstr. 7	Döllensradung
15.03.1927	Danielowski geb. Lube	Gerda	04509 Delitzsch	Rathenausstraße 17	Zechow
18.03.1927	Teske geb. Schleusener	Hildegard	39288 Burg	Pietzpuhler Weg 58 Pf5403	Heinersdorf
18.03.1927	Zehbe geb. Wilhelm	Elsbeth	38364 Schöningen	Alte Kirchstr. 18	Stolberg/Dürrie.
20.03.1927	Hoffmann geb. Balfanz	Herta	16727 Velten	Ernst-Thälmann-Str. 3	Vietz
21.03.1927	Conrad geb. Vaternam	Brunhilde	50931 Köln	Nietzschestr. 2	Landsberg Bismarkstr. 13
24.03.1927	Kuntze geb. Zimmermann	Helga	53560 Vettelschoß	Dompfaffenstr. 10	Landsberg
24.03.1927	Starke geb. Würger	Eleonore	22547 Hamburg	Franzosenkoppel 32	Buchwerder
25.03.1927	Wagner	Günter	12487 Berlin	Lindhorstweg 51	Stolzenberg
25.03.1927	Hillmann geb. Gabelin	Hildegard	24159 Kiel	Lindenweg 26, Sen.Heim Zi. 329	Eulam
29.03.1927	Corbie geb. Huchuchatz	Helga	18273 Güstrow	Willi Schröder Straße 1	Briesenhorst
31.03.1927	Bernau geb. Rosenau	Gertraud	12107 Berlin	Säntisstraße 15a	Stennewitz
02.04.1927	Streblow	Günter	48167 Münster	Angelsachsenweg 36a	Hohenwalde
03.04.1927	Brandt	Günter	14055 Berlin	Lötzener Allee 2	Landsberg Luisenstraße
03.04.1927	Troschke	Heinz	39167 Niederndodeleben	Schnarsleber Str. 2	Landsberg
06.04.1927	Ring	Joachim	15518 Neuendorf Im Sande	Dorfstr. 2	Hagen
09.04.1927	Schiedrowski geb. Brühe	Ilse	CAN NO2VOC Werlkerton Ontario	319 South Street POB 1934	Warnick

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
10.04.1927	Thiemann	Gerhard	15537 Grünheide	Kienbaumer Weg 1	Landsberg Zimmerstraße
12.04.1927	Wutschke	Günter	99425 Weimar	Walter-Victor-Straße 21	Plonitz
16.04.1927	Marquardt	Heinz	15569 Woltersdorf	Puschkinallee 9	Ludwigsruh
17.04.1927	Strahl	Walli	79232 March	Herrenstr. 53	Balz
	geb. Fleischhammel				
20.04.1927	Dannat	Helga	39317 Güsen	Lessingstrasse 9	Kladow
	geb. Rottke				
20.04.1927	Kegler	Günther	14169 Berlin	Sprungschanzenweg 7	Berneuchen
22.04.1927	Pahl	Hildegard	15827 Dahlewitz	Escheweg 3	Blumberg
	geb. Franke				
24.04.1927	Mogel	Elli	16761 Hennigsdorf	Waidmannsweg 9	Gennin
	geb. Röhl				
27.04.1927	Liebe	Wilhelm	22869 Schenefeld	Kehrwieder 4	Marwitz
29.04.1927	Riedler	Fritz	34497 Korbach	Strother Str.44a	Morm
01.05.1927	Lamberty	Anneliese	16761 Hennigsdorf	Am Dachsbau 13	Gennin
	geb. Schüler				
04.05.1927	McNett	Betty	USA Dalton, GA 30721	1020 Beaverdale Rd.	Landsberg Ostmarkenstr. 6
	geb. Silberberg				
07.05.1927	Wedermann	Ursula	07749 Jena	Dietrichweg 17	Vietz
	geb. Streblov				
12.05.1927	Becker	Edeltraut	65187 Wiesbaden	Feldstrasse 12	Blumberger Bruch
	geb. Kelm				
13.05.1927	Franz	Wilhelm	47918 Tönnisvorst	Ghöserheide 22	Beyersdorf
13.05.1927	Kruse	Ursula	25554 Wilster	Johann-Meyer-Str. 28A DRK-Sen.Z.	Vietz
	geb. Genske				
13.05.1927	Maiwald	Irmgard	39638 Gardeleben	Bahnhofstr. 69a	Dechsel
	geb. Nadoll				
13.05.1927	Zerndt	Eveline	13351 Berlin	Togostr.57	Berlin
14.05.1927	Stanzel	Betty	36272 Niederaula	Am Berg 3	Liebenow
	geb. Feldbinder				
16.05.1927	Jung	Ingried	83224 Grassau	Stadlbauerweg 3	Ludwigsruh
	geb. Gläser				
17.05.1927	Wilke	Eberhatd	64739 Höchst	Hermann-Kahn-Weg 9	Landsberg Friedeberger Straße
					Vietz
17.05.1927	Strunk	Gertrud	13465 Berlin	Münchener Str.32	
	geb. Schmitt				
17.05.1927	Bükow	Rosemarie	22927 Grossshansdorf	Hoisdorfer Landstrasse 72	Gennin
	geb. Schuckert				
17.05.1927	Nowak	Ruth	15232 Frankfurt	Güldendorfer Str. 33	Hopfenbruch
	geb. Pade				
19.05.1927	Kirchhoff	Inge	14532 Kleinmachnow	Feldfichten 21	Groß-Cammin
	geb. Piper				
20.05.1927	Engel	Gertrud	83043 Bad Aibling	Hofmühlstr. 2D	Jahnsfelde
	geb. Köntop				
24.05.1927	Obererová	Ursula	CR 46331 Chrastava	Loudátova 246	Landsberg Ostmarkenstr.
	geb. Herzig				Döllensradung
24.05.1927	Krause	Erwin	30173 Hannover	Alte Dörener Str. 80	Giesenaue
31.05.1927	Schüttler	Gertraud	41069 Mönchengladbach	Aachener Str. 305	
	geb. Lehmann				
02.06.1927	Kühn	Karl	17268 Templin	August-Bebel-Str. 14	Landsberg Dammstr 52
					Landsberg
02.06.1927	Wendland	Joachim	21337 Lüneburg	Breslauerstr. 48	Brombergerstr.3
					Kernein
06.06.1927	Kahnke	Erika	30890 Barsinghausen	Bantorfer Brink 57	Wepritz
07.06.1927	Wiedenfeld	Lieselotte	CAN J3G3H6 Beloeil, Québec	176 Vincent Massey St.	
	geb. Schlieter				
07.06.1927	Hahn	Ilse	22926 Ahrensburg	Birkenweg 63	Gralow
	geb. Knöfelf				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
07.06.1927	König geb. Geske	Christel	17192 Waren Müritz	Karl-Bartels-Str. 3	Lipke
08.06.1927	Melzer	Werner	53227 Bonn	Königswinterer Str. 642	Pyrehne
14.06.1927	Kress geb. Mille	Margot	13587 Berlin	Wansdorfer Steig 16	Vietz
15.06.1927	Wasilewski	Walter	41844 Wegberg	Zur Bockenmühle 26	Landsberg
15.06.1927	Frank geb. Sagener	Hildegard	22339 Hamburg	Kulenkamp 2	Mornn
18.06.1927	Zerndt	Wolfgang	13351 Berlin	Togostr.57	Vietz
24.06.1927	Seltmann	Johannes	15517 Fürstenwalde	Johannes-Becher-Str. 15a	Zanzhausen
26.06.1927	Käding geb. Lehmann	Ursula	14193 Berlin	Auerbacher Str. 7	Pollychen
27.06.1927	Schnabel	Wolfgang	95445 Bayreuth	Schwalbenweg 3	Vietz
28.06.1927	Fischer	Peter	25337 Elmshorn	Steindamm 12	Landsberg Dammstr. 8
28.06.1927	Siedler geb. Malz	Elfriede	23812 Wahlstedt	Rendsburger Str. 1	Zettritz
30.06.1927	Ries geb. Littau	Irmgard	33605 Bielefeld	Elbingerstrasse 6	Warnick
84 Jahre werden					
04.01.1928	Palluch geb. Krüger	Irmgard	58840 Plettenberg	Affelner Str. 69	Hohenwalde
06.01.1928	Winkelmann geb. Flick	Magda	29584 Himbergen	Bahnhofstr. 20	Fichtwerder
09.01.1928	Bubel geb. Rose	Ursula	35279 Neustadt	Wasserbergstr. 6	Landsberg
09.01.1928	Wolff geb. Regin	Waltraud	23992 Neukloster	Goethestrasse 9	Landsberg Anckerstr.
10.01.1928	Zink geb. Lude	Edeltraut	31785 Hameln	Lortzingweg 11	Stolzenberg
12.01.1928	Buchs	Günther	15517 Fürstenwalde	Hölderlinstr. 21	Weichendorf
12.01.1928	Stresemann geb. Moritz	Erna	16775 Wolfsburg	Dorfstr. 15	Landsberger Hol.
12.01.1928	Peterlein geb. Kudert	Magda	15324 Letschin	Kienitzer Straße 4	Gennin
15.01.1928	Wardley geb. Schönborn	Hildegard	GB C079PE Wivenhoe Colchester 42	Britannia Crescent	Landsberg Lorenzdorfer 47
17.01.1928	Laskowski geb. Dossow	Gerda	14715 Milower Land OT Bahnitz	Dorfstr. 13	Zantoch
18.01.1928	Prawitz geb. Weber	Rosemarie	13409 Berlin	Residenzstr. 151	Vietz
18.01.1928	Rinas geb. Kipf	Gerda	15827 Blankenfelde	E.-Klausener-Str. 143	Derschau
20.01.1928	Habicht geb. Krüger	Gerda	16761 Hennigsdorf	Bötzowstr. 19	Landsberg Saarstr. 19
21.01.1928	Peil	Kurt	14532 Stahnsdorf	John-Graudenz-Str. 12	Dechsel
24.01.1928	Hofmann-Matuschewski geb. Matuschewski-Lenz	Irmgard	CH 5524 Niederwil AG	Vorderdorfstr. 14	Wepritz
24.01.1928	Runge	Helmut	83451 Piding	Lindenstr. 44	Landsberg Meidamstr. 12
25.01.1928	Dietrich	Günter	22399 Hamburg	Rehdersweg 18	Lipke
30.01.1928	Urban	Gisela	29525 Uelzen	Schillerstr. 17	Fichtwerder Hopfenbruch
30.01.1928	Becker geb. Uckert	Frieda	12277 Berlin	Richard-Tauber-Damm 19a	Landsberg Max-Bahr-Str.44
31.01.1928	Schöning geb. Hoeppe	Ruth	16259 Bad Freienwalde	Pappelweg 8	Stolzenberg
01.02.1928	Wandrey	Siegfried	12107 Berlin	Klausenpass 3	Dechsel



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
03.02.1928	Rogacz	Janina	PL 66-460 Witnica	Bialcz Lesna 1	Bredow
04.02.1928	Wittek geb. Pfeifer	Elisabeth	15378 Hennickendorf	Bahnhofstr. 27	Vietz
05.02.1928	Peters geb. Gohlke	Marianne	42929 Wermelskirchen	Markt 9	Landsberg Grüner Weg 17
06.02.1928	Kerl geb. Kunze	Edith	50321 Brühl	Daberger Weg 51b	Landsberg Friedebergerstr
07.02.1928	Krüger	Margarete	53227 Bonn	Wehrhausweg 12	Landsberg Gnesener Straße
07.02.1928	Papke geb. Fischer	Melitta	14612 Falkensee	Zeppelinstr. 18	Groß-Cammin
10.02.1928	Bengsch	Waltraud	15344 Strausberg	Josef-Zettler-Ring 1	Lipke
11.02.1928	Graf	Heinz	45739 Oer-Erkenschwick	Quellenkamp 32	Landsberg Meydamstr. 32
11.02.1928	Köhn	Brigitte	24837 Schleswig	Gallberg 39A, Wohng. 7	Landsberg Dammstraße
14.02.1928	Sprenger	Jochen	69190 Walldorf	Sickinger Weg 6	Landsberg Steinstraße
15.02.1928	Steinhauff	Manfred	29229 Celle	Gartenkamp 15	Wepritz
19.02.1928	Hostmann	Edith	19348 Perleberg	Heinrich-Heine-Str. 26	Landsberg
19.02.1928	Riedel geb. Rock	Elisabeth	14974 Ludwigsfelde	Potsdamer Str. 87	Landsberg Wissmannstraße
19.02.1928	Nabert-Strauch geb. Kirsch	Hildegunde	53179 Bonn	Andreasstr. 12-14	Landsberg Seldtestr.
20.02.1928	Genth geb. Bahro	Brigitte	12167 Berlin	Halskestraße 37	Landsberg
21.02.1928	Wandrey	Heinz	95336 Mainleus	Griesweg 9	Kattenhorst
23.02.1928	Bache	Werner	12557 Berlin	Wendenschloßstraße 324	Groß-Cammin
27.02.1928	Oschmann geb. Jage	Elfriede	14974 Ludwigsfelde	Hirschweg 30	Vietz
28.02.1928	Schrader geb. Jahn	Betty	29351 Eldingen	Am Gartenfeld 17	Derschau
01.03.1928	Futterlieb	Heinz	13059 Berlin	Grèvesmuehlener Str.30	Dechsel
01.03.1928	Gliesche geb. Rinnitz	Brigitte	15378 Herzfelde	Rüdersdorfer Str. 50	Landsberg Böhmstr.
03.03.1928	Wandrey	Karl-Heinz	64291 Darmstadt	Wachtelweg 71	Dechsel
03.03.1928	Geisler	Werner	39615 Werben	Langè Str. 48	Plonitz
04.03.1928	Radant	Horst	CAN V5V2R9 Vancouver BC	Canada 570 East 29th Ave	Wepritz
04.03.1928	Döffinger geb. Behrendt	Waltraud	04205 Leipzig	Auenweg 39	Kladow
04.03.1928	Berger geb. Müller	Edeltraud	51107 Köln	Zehnthofstrasse 30	Lipke
05.03.1928	Preschel	Ruth	12629 Bremen	Kyritzer Str. 63	Berkenwerder
06.03.1928	Lampmann geb. Marschner	Hilde	49214 Bad Rothenfelde	Birkenkamp 13	Annenaue
06.03.1928	Schmelzer	Siegfried	08261 Schöneck	Bahnhofstr. 27	Landsberg Wollstr. 15
10.03.1928	Zimmermann	Joachim	37444 St. Andreasberg	Breite Strasse 12	Landsberg
17.03.1928	Klinkert	Werner	22941 Bargteheide	Holsteiner Str. 48	Landsberg Schulzstr. 3
18.03.1928	Kühn	Werner	22117 Hamburg	Koolbarg 40 c	Landsberg Friesenstr. 2
22.03.1928	Drechsler	Gerhard	85049 Ingolstadt	Am Dachsberg 9	Döllensradung
23.03.1928	Engelhard geb. Haase	Margarete	86343 Königsbrunn	Hauptstr. 93	Hohenwalde
23.03.1928	Mojecki geb. Michalski	Christel	21107 Hamburg	Rotenhäuser Damm 7	Landsberg Dammstraße
24.03.1928	Franske geb. Rosenthal	Charlotte	19205 Gadebusch	Seniorenheim	Derschau

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
25.03.1928	Weber	Hildegard	32257 Bünde	Feldstr.29	Lipke
	geb. Weiher				
31.03.1928	Thiele	Gerhard	14715 Jerchel	Rotdornweg 8	Jahnsfelde
01.04.1928	Heß	Anneliese	06366 Köthen	Querallee 9	Derschau
	geb. Grobleben				
06.04.1928	Kuhr	Joachim	12045 Berlin	Fuldastr. 29	Himmelstädt
09.04.1928	Knick	Gisela	82362 Weilheim	Ahornstr. 22	Obergennin
	geb. Stellmacher				
09.04.1928	Hoffmann	Gisela	85521 Ottobrunn	Otto-Str.44 Hanns-Seidel-Hs	Lagardesmühlen
	geb. Falkenberg				
12.04.1928	Kulyk	Christa	27749 Delmenhorst	Lange Str. 1 A	Landsberg
	geb. Pinnow				Zechowerstr.169
15.04.1928	Paul	Elisabeth	14641 Börnicke	Mitteldorf 3	Stolzenberg
	geb. Meißner				
19.04.1928	Hobbing	Ingeburg	12209 Berlin	Geitnerweg 24	Landsberg
	geb. Schmidt				Winzerweg
25.04.1928	Kielgast	Bernhard	06537 Kelbra	Am Bahndamm 10	Landsberg
					Buttersteig
27.04.1928	Jedamski	Irene	33647 Bielefeld	Wilhelm-Thielke-Strasse 10	Blumenthal
	geb. Feldbinder				
27.04.1928	Labsch	Gerhard	16775 Gransee	Waldsiedlung 8	Neuendorf
27.04.1928	Tücking	Eberhard	58097 Hagen	Funckestr.22	Stolberg
28.04.1928	Müller	Hans	16816 Neuruppin	Linden Allee 17	Diedersdorf
30.04.1928	Gliese	Helga	16816 Neuruppin	Arthur-Becker-Str. 29	Lorenzdorf
	geb. Dietrich				
02.05.1928	Böhmeke	Ilse	30900 Wedemark	Rosenweg 27	Landsberg
	geb. Appel				Kladowstr. 101
02.05.1928	Fink	Helmut	32052 Herford	Höpker-Aschoff-Weg 12	Landsberg
02.05.1928	Berg	Heinz	27809 Lemwerder	August-Hinrichs-Str. 7	Vietz
02.05.1928	Freimark	Hildegard	14774 Brandenburg	Kietzstr. 32	Landsberg
	geb. Wiesch				Friedrichsstadt
08.05.1928	Foth	Günter	18233 Malpendorf		Jahnsfelde
08.05.1928	Wellnitz	Erwin	14641 Bredow	Berliner Straße 15	Massin
08.05.1928	Borchert	Egon	33102 Paderborn	Mönchebrede 7	Vietz
09.05.1928	Nitschke	Erika	12205 Berlin	Baseler Str. 126	Vietz
09.05.1928	Nitschke	Erika	13407 Berlin	Klamannstr. 5a	Vietz
10.05.1928	Hoffmann	Heinz	15328 Küstrin-Kietz	Oldenburger Str. 2	Balz
10.05.1928	Schwark	Dorothea	13589 Berlin	Pionierstr. 185	Landsberg
	geb. Schulz				Am Wall
11.05.1928	Garfs	Charlotte	16269 Wriezen	Kanalstr. 3	Vietz
	geb. Kinsky				H.-Strunk-S. 34
14.05.1928	Rudolph	Gerda	68723 Schwetzingen	Marstallstr. 47 C	Döllensradung
	geb. Dobbrow				
17.05.1928	Golek	Christa	41372 Niederkrüchten	Am Diesberg 10	Lorenzdorf
	geb. Niele				
17.05.1928	Beer	Helga	19322 Wittenberge	Gehrenweg 39	Wepritz
	geb. Sanne				
17.05.1928	Mischke	Ruth	88250 Weingarten	Benzstr. 5	Derschau
	geb. Griefenow				
18.05.1928	Schuller	Regina	13355 Berlin	Ernst-Reuter-Siedlung 6	Schützensorge
	geb. Rohde				
20.05.1928	Poepke	Richard	39108 Magdeburg	Stolzestr.5	Lipke
22.05.1928	Knospe	Erna	31832 Springe	Kösliner Str. 7	Lorenzdorf
	geb. Dittmann				
23.05.1928	Bartelt	Fritz	10629 Berlin	Wielandstraße 31	Zettritz
27.05.1928	Fricke	Ursula	38644 Goslar	Rammelsburger Straße 42 A	Landsberg
	geb. Modow				Luisenstr. 29
27.05.1928	Diesener	Ilse	80803 München	Clemensstrasse 36	Warnick
	geb. Kassner				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
28.05.1928	Scheibner	Erwin	18239 Reinshagen	Hof 16	ZanzinerTeerofen
29.05.1928	Liebeke	Kurt	99867 Gotha	Kindlegerstr. 51	Vietz Küstrinerstr.
01.06.1928	Zehbe	Fritz	38364 Schöningen	Alte Kirchstr.18	Stolberg
01.06.1928	Juhl	Senta	39340 Haldenlebens	Neuhaldenslebener Str. 105	Stolzenberg
	geb. Mundt				
07.06.1928	Meier	Christel	14167 Berlin	Seehofstrasse 66	Landsberg Roßwieser-Straße
	geb. Bötow				
08.06.1928	Ziegler	Siegfried	16269 Wriezen	Poststr. 3	Landsberg Kladowstr.
10.06.1928	Krause	Horst	29559 Wrestedt	Am Weinberg 1c	Vietz
12.06.1928	Reich	Kurt	16548 Glienicke	Franz-Schubert-Strasse 44	Warnick
13.06.1928	Pulz	Johanna	13589 Berlin	Stadtrandstr. 552	Massin
14.06.1928	Wiegand	Waltraut	42853 Remscheid	Brunnengasse 8	Zanzin
	geb. Möse				
15.06.1928	Blume	Heinz	15366 Neuenhagen	Berliner Str. 47	Gennin
18.06.1928	Schulz	Johanna	15370 Fredersdorf	Rembrandtstr. 31	Gennin
	geb. Altenburg				
20.06.1928	Koch	Gerhard	45739 Oer-Erkenschwick	Adam-Stegerwald-Straße 12	Landsberg Meydamstraße
22.06.1928	Tiedge	Ilse	40211 Düsseldorf	Adlerstr. 8	Döllensradung
	geb. Folske				
22.06.1928	Binder	Karl	45470 Mülheim	Rumbachtal 58	Derschau
23.06.1928	Carstensen	Anneliese	78532 Tuttlingen	Semmelweisstr. 9	Landsberg Max-Bahr-Straße
	geb. Schwefel				
	83 Jahre werden				
01.01.1929	Konarski	Christa	13437 Berlin	Wilhelm-Gericke-Str. 6b	Lossow
	geb. Ufert				
02.01.1929	Reiß	Herbert	19205 Gadebusch	Heinrich-Heine-Straße 38	Landsberg
03.01.1929	Blankenstein	Herbert	73527 Herlinkofen	In der Hub 22	Warnick
06.01.1929	Oesterreich	Hans	34121 Kassel	Heinrich-Heine-Str. 33	Vietz
12.01.1929	Ehrich	Elfriede	16269 Wriezen	Berliner Berg 12	Landsberg
	geb. Birkholz				
12.01.1929	Exner	Gertraud	30459 Hannover	Herforder Str. 20	Neuendorf
	geb. Domin				
14.01.1929	Dunst	Erwin	30657 Hannover	Burgwedeler Str. 55	Landsberg
14.01.1929	Müller	Liselotte	14469 Potsdam	Reiterweg 11	Döllensradung
	geb. Nöhring				
17.01.1929	Grote	Regina	26389 Wilhelmshaven	Straßburger Allee 59	Lotzen
	geb. Hadan				
20.01.1929	Rommel	Helga	07389 Ranis	Am Preiselsberg 4	Heinersdorf
	geb. Troschke				
23.01.1929	Saleschke	Werner	38855 Werningerode	H.-Coppi-Str. 4	Gerlachsthal
24.01.1929	Wörtzel	Reinhold	14057 Berlin	Suarezstrasse 64	Tamsel
25.01.1929	Finke	Inge	16845 Lüchfeld	Siedlungseg 7	Landsberg Roßwieser S. 49
	geb. Fünfhaus				
27.01.1929	Meißner	Edith	16761 Hennigsdorf	Kirchstraße 18	Gennin
	geb. Schüler				
29.01.1929	Frosch-Prüfert	Erna	42853 Remscheid	Brunnengasse 19	Heinersdorf
	geb. Prüfert				
01.02.1929	Bickert	Günter	44577 Castrop-Rauxel	Siedler Weg 2	Warnick
01.02.1929	Schmoldt	Irmgard	19288 Ludwigslust	Rosettistr. 3	Landsberg Rosenstr. 7a
	geb. Klug				
02.02.1929	Ziegler	Helgard	25421 Pinneberg	Heinrich-Boschen-Str. 11	Morrn
	geb. Henkel				
03.02.1929	Schultz	Gerda	15518 Hasenfelde	Waldweg 8	Stolzenberg
	geb. Balk				
05.02.1929	Kolodziejak	Ilse	39343 Bebertal	OT Hüsigg	Vietz
	geb. Fürch				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
06.02.1929	Wilhelm geb. Heinze	Margot	72336 Balingen	Bachstr.12	Vietz
08.02.1929	Poppenberger geb. Blawert	Helga	71034 Böblingen	Geleener Str. 51	Derschau
12.02.1929	Hasse-Dresing geb. Hasse	Ursula	32602 Vlotho	Garzweg 25	Landsberg Hintermühlenweg
14.02.1929	Heckendorf geb. Bien	Anneliese	41068 Mönchengladbach	Roermonder Str. 120	Dühringshof
16.02.1929	Gürtler geb. Kröning	Elfriede	23858 Reinfeld	Lokfelderstr. 12	Landsberg Vers.G.Oldenbg.
16.02.1929	Crämer geb. Sperling	Elfriede	19230 Warlitz	Zum Schloss 11	Lipke-Kanal
21.02.1929	Zawicki geb. Schröder	Ruth	16727 Velten	Karl Liebknecht Str. 17	Landsberg
21.02.1929	Saubier geb. Sperling	Gerda	12279 Berlin	Maximilian-Koller-Str. 34	Warnick
21.02.1929	Weißmann geb. Meyer	Elsbeth	15926 Luckau	Schlabendorf Am See 49 A	Wormsfelde
23.02.1929	Müller geb. Brauns	Lonni	18119 Rostock	Bojenweg 83	Gralow
24.02.1929	Dittwald	Willi	16761 Henningsdorf	Karl-Marx-Str. 5	Johanneswusch
24.02.1929	Reiche	Heinz	60316 Frankfurt	Baumweg 30	Landsberg
25.02.1929	Schneider geb. Sopora	Ilona	29614 Soltau	Harber, Hasenheide 8	Landsberg Lugestr.
26.02.1929	Meier geb. Faber	Hildegard	32051 Herford	Hochstr. 15a	
28.02.1929	Heidebrecht geb. Hauck	Christel	48151 Münster	Geschwister-Scholl-Str.12	Landsberg
01.03.1929	Kersten	Günter	71579 Spiegelberg	Großhöchberger Strasse 24	Wepritz
01.03.1929	Amelung geb. Radeke	Ursula	13088 Berlin	Otto-Brahm-Str. 31	Wepritz
02.03.1929	Häusler	Hans	86556 Kühlbach	Pfarrer-Knaus-Str. 14	Landsberg Hauptbahnhof
02.03.1929	Baumann geb. Staudy	Ursula	13435 Berlin	Bernshausener Ring 3	Landsberg
04.03.1929	Weißmann geb. Strunk	Christiane	30161 Hannover	Hallerstr.6	Vietz
05.03.1929	Fischer	Manfred	16833 Königshorst	Hauptstr. 27	Groß-Cammin
06.03.1929	Styppa	Fritz	49152 Bad Essen	Rabber-Kirchweg 164	Zanztal
06.03.1929	Garnitz geb. Lenz	Helga	31188 Holle	K.-Rieschel-Str. 61	Landsberg Heinersdorfer
07.03.1929	Sudau geb. Schönrock	Marianne	59872 Meschede	Johannes-Str. 1	Zanzin
07.03.1929	Rosenthal geb. Gramm	Ingeborg	45473 Mülheim	Winkhauser Talweg 172	Seidlitz
08.03.1929	Bähr geb. Dossow	Anita	32469 Petershagen	Klemeier Ring 2	Gralow
14.03.1929	Albrecht geb. Neumann	Rosi	19249 Lübtheen	Jessenitzer Weg 7	Hohenwalde
16.03.1929	Fraatz geb. Kühn	Margarete	12249 Berlin	Seydlitzstr. 37a	Landsberg HeinersdorferW.
18.03.1929	Zander geb. Rau	Rose-Marie	37081 Göttingen	Rhumeweg 13	Landsberg Roßwiesenstr.
18.03.1929	Wolf geb. Ihlenfeld	Christa	13187 Berlin	Amalienpark 7	Landsberg
20.03.1929	Eisold geb. Kuke	Betty	23558 Lübeck	Fregattenstr. 64 Bloch II	Vietz
23.03.1929	Tödter	Lieselotte	59425 Unna	Afferder Weg 43a	

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
23.03.1929	Trunt	Hans	41542 Dormagen	Kurt-Schumacher-Str. 101	Vietz
24.03.1929	Sickel	Ingetraut	12351 Berlin	Fritz-Erler-Allee 38	Stolzenberg
24.03.1929	Böhl	Gertrud	13507 Berlin	Schlieper Straße 45	Zanzhausen
24.03.1929	Grasse	Ilse-Charlotte	28876 Oyten	Aller-Str. 70	Landsberg
29.03.1929	Hildebrand	Johannes	16230 Lichterfelde	Wiesenstr. 10	Heinersdorfer11
02.04.1929	Bornstein	Richard	15345 Rehfelde	Goethestr. 90	Dechsel
03.04.1929	Müller	Brigitte	15234 Frankfurt	Pragere Strasse 34	Dechsel
04.04.1929	Pietzka	Heinz	58511 Lüdenscheid	Handweiserstr. 14	Pollychen
04.04.1929	Bock	Anna	15837 Horstwalde	Dorfstr. 8	Zanzin
06.04.1929	Sperling	Hans-Werner	21031 Hamburg	Reinbeker Redder 168	Landsberg
09.04.1929	Zimmermann	Wera	19059 Schwerin	J. Brahms-Str. 27	Ludwigsruh
11.04.1929	Kunkel	Gerhard	18435 Stralsund	Knieper Damm 28	Borkow
11.04.1929	Wendeborn	Charlotte	51069 Köln	Diepeschratherstr. 24	
12.04.1929	von Kuczowski	Christiane	27777 Ganderkesee	Dobbenweg 23	Lagardesmühlen
12.04.1929	Tornow	Walter	22047 Hamburg	Walddörferstr. 263	Döllensradung
12.04.1929	Peters	Dora	39179 Barleben	Südstr. 18	Vietz
14.04.1929	Helbing	Brunhilde	86830 Schwabmünchen	Zehnangerweg 20, b. Raab	Landsberg
15.04.1929	Heppe	Klara	14929 Treuenbrietzen	Vogelgesangstrasse 36	
15.04.1929	Witte	Gerhard	40227 Düsseldorf	Oberbilker Allee 223	Zanzhausen
19.04.1929	Quilitz	Gerhard	13591 Berlin	Hackbuschstr. 7	Landsberg
23.04.1929	Henkel	Manfred	18057 Rostock	Am Waldessaum 1B	Landsberg
27.04.1929	Pätzke	Helmut	16727 Schwante	Dorfstr. 44	Paradeplatz
29.04.1929	Gutschmidt	Ilse	10247 Berlin	Dossestr. 13	Stollberg
30.04.1929	Sydow	Alfred	06679 Webau	Mittefstrasse 11	Alexandersdorf
02.05.1929	Köhn	Hannelore	26215 Bokel	Fasanenweg 16	Kladow
09.05.1929	Baier	Edith	34516 Vöhl	Schulweg 11	Landsberg
11.05.1929	Thier	Erwin	39261 Zerbst	Wegeberg 22	Dammstr.
15.05.1929	Bründel	Christel	16515 Oranienburg	Rudolf-Breitscheid-Str. 16	Vietz
16.05.1929	Bräsicke	Irmgard	18182 Rövershagen	Drosselring 4	Vietz
17.05.1929	Wittig	Paul	USA Richfield MN	55423/1955 6628 Thomas Ave. South	Landsberg
24.05.1929	Gosslar	Sabine	86899 Landsberg	Ahornallee 97	Röstelstraße
24.05.1929	Schaper	Gerda	31812 Bad Pyrmont	Drakestr. 7	Landsberg
24.05.1929	Heinze	Joachim	47929 Grefrath	Mühlhausener Str. 32	Bismarckstr. 29
25.05.1929	Fest	Irmgard	29525 Uelzen	Fritz-Reuter-Str. 1	Landsberg
26.05.1929	Lapke	Klaus-Eberh.	42857 Remscheid	Westhauserstr. 12	Landsberg
26.05.1929	Strauß	Erika	79426 Buggingen	Gartenstr. 2	Richtstr. 10/11
	geb. These				Fahlenwerder

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
28.05.1929	Vogt	Otto	44137 Dortmund	Schillingstraße 51	Tornow
30.05.1929	Wilke	Heinz	16303 Schwedt	Berlinerstr. 73	Balz
31.05.1929	Wehnert	Eva	47259 Duisburg	Harzburgerstr. 27	Stolzenberg
	geb. Hoeppe				
01.06.1929	Schubert	Ingrid	23795 Bad Segeberg	An der Trave 63b	Fichtwerder
	geb. Heppler				
04.06.1929	Wenzel	Günter	04860 Torgau	Dr.-Külz-Ufer 11	Hohenwalde
04.06.1929	Völker	Fritz	44869 Bochum	Holzstr. 84a	Kladow
05.06.1929	Rebeski	Jutta	59505 Bad Sassendorf	Avensweg 11	Landsberg
	geb. Schliemann				
06.06.1929	Mittelstaedt	Vera	03048 Cottbus	Saarbrückerstr. 7 c	Landsberg
	geb. Schuldreich				Moltkestr. 19
07.06.1929	Großmann	Heinz	12619 Berlin	Luzinstraße 8	Zanzhausen
08.06.1929	Werk	Heinz	45699 Herten	Im Nonnenkamp 53	Tornow
10.06.1929	Klosowski	Paul	PL 66-400 Gorzów		Stolzenberg
10.06.1929	Sonnack	Edeltraut	16775 Gransee	Templiner Strasse 22a	Heinersdorf
	geb. Lange				
10.06.1929	Eisenblätter	Max	13591 Berlin	Cosmarweg 82	Landsberg
12.06.1929	Römer	Elli	45289 Essen	Kaiserei 1	Derschau
	geb. Binder				
15.06.1929	Paeschke	Ruth	31139 Hildesheim	Schlesierstr. 9	Ludwigshorst
15.06.1929	Krügerke	Helmuth	12249 Berlin	Wasunger Weg 9	Groß-Cammin
19.06.1929	Kirstädter	Karl-Heinz	55543 Bad Kreuznach	Mathias-Grünwald-Str. 52	
19.06.1929	Scheffler	Joachim	17209 Minzow	Dorfstr. 9	Wepritz
20.06.1929	Schröder	Rosemarie	79585 Steinen	Hüsinger Strasse 33	Warnick
	geb. Glaser				
20.06.1929	Schober	Heinz	16831 Rheinsberg	Joliot-Curie-Str. 37	Landsberg
					Brahtz Allee
22.06.1929	Schröder	Ingrid	13467 Berlin	Fichtestr. 6	Pyrehne
	geb. Rimpler				
22.06.1929	Nordmann	Hildegund	38176 Wendeburg	Wendeburger Str. 1	Lipke
	geb. Krabiell				
22.06.1929	Schulze	Renate	40699 Erkrath	Am Rosenberg 2	Landsberg
	geb. Isensee				Max-Bahr-Str. 1
25.06.1929	Rathke	Liselotte	12526 Berlin	Joachimstr. 16	Rohrbruch
	geb. Otto				
26.06.1929	Pape	Martha	50939 Köln	Hummelsbergstr. 3	Tamsel
	geb. Siewert				
26.06.1929	Kühn	Günter	30966 Hemmingen	Im Bultfeld 1	Landsberg
	82 Jahre werden				
01.01.1930	Groh	Inge	45149 Essen	Auf der Fuchskaul 35	Landsberg
	geb. Bölkow				
02.01.1930	Mahler	Kurt	60489 Frankfurt	Am Hopfengarten 4	Tamsel
08.01.1930	Seltmann	Horst	03238 Massen	Lindenstraße 6	Zanzhausen
13.01.1930	Dzikowski	Horst	30459 Hannover	Bangemannweg 10a	Landsberg
15.01.1930	Zimmermann	Eva	22949 Amersbek	Fichtenweg 33	Landsberg
16.01.1930	Heilig	Heinz	32791 Lage	Sprickernheide 1	Landsberg
16.01.1930	Konopka	Gertrud	12357 Berlin	Beifussweg 46	Lipke
	geb. Lange				
20.01.1930	Longardt	Wolfgang	22880 Wedel	Hans-Böckler-Platz	Landsberg
					Keutelstr. 42
20.01.1930	Koch	Werner	16833 Tarnow	Dorfstr. 41	Bürgerbruch
21.01.1930	Hampel	Günther	15345 Eggersdorf	Am Markt 14	Wepritz
26.01.1930	Bausdorf	Eva	15732 Schulzendorf	August-Bebel-Str. 51	Vietz
	geb. Blauert				
03.02.1930	Abendroth	Annerose	47445 Moers	An der Sandkull 110 b	Lipke
	geb. Boldin				
03.02.1930	Engel	Horst	33775 Versmold	Ravensbergerstraße 46	Blumenthal

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
04.02.1930	Rosenberg	Rudolf	16816 Neuruppin	Anna-Hausen-Str. 17	Landsberg
04.02.1930	Bernhardt	Irmgard	06366 Köthen	Hohenköthener Straße 6	Heinersdorf
	geb. Tonn				
06.02.1930	Schütte	Ingrid	22459 Hamburg	Sellhops Weg 18-22 Zi. 2305	Pollychen
	geb. Rückheim				
09.02.1930	Schiller	Siegfried	10179 Berlin	Holzmarktstr. 58	Wepritz
11.02.1930	Spiegel	Dorelies	12101 Berlin	Höhndorfstr. 10b	Lossow
	geb. Preusse				
13.02.1930	Höhne	Erna	10365 Berlin	Volkerstr. 8	Wepritz
	geb. Dotschatis				
15.02.1930	Konwert	Irmgard	59192 Bergkamen	Querstr. 6	Zanzhausen
	geb. Konwert				
15.02.1930	Konwert	Werner	16278 Schmiedeberg	Dorfstraße 8	Zanzhausen
16.02.1930	Schönebeck	Leberecht	88138 Weissensberg	Heckenweg 11	Gralow
23.02.1930	Schmidt	Helga	16515 Oranienburg	Walther-Bothe-Str. 4	Giesenaue
	geb. Hohensee				
26.02.1930	Kassner	Kurt	13359 Berlin	Soldinerstrasse 94/95	Warnick
02.03.1930	Röver	Magda	19395 Leisten	Kastanienallee 16	Louisa
	geb. Breitag				
02.03.1930	Schäm	Hans	39264 Hohenlepte	Lindenstr. 4 PF 49	Marwitz
05.03.1930	Eggert	Heinz	16269 Wriezen	Fischerstr.4	Landsberg
					Heinersdorf Abbau
09.03.1930	Benkowski	Günter	12555 Berlin	Friedrichshagenerstrasse 5 c	Landsberg
					Meydamstr.
09.03.1930	Schlage	Waltraud	13583 Berlin	Kandeler Weg 1	Lipke
	geb. Hethke				
10.03.1930	Hohm	Gerhard	39596 Hohenberg-Krusemark	Am Sportplatz 2	Johanneswunsch
11.03.1930	Damm	Sigrid	14478 Potsdam	Wiesenhof 6	Landsberg
	geb. Riemer				
12.03.1930	Zochert	Margarete	15518 Heinersdorf	Am Tierpark 1	Stolzenberg
	geb. Dräger				
13.03.1930	Böhm	Dieter	13189 Berlin	Talstrasse 21	Landsberg
16.03.1930	Reuschel	Irene	08349 Johanngeorgenstadt	Exulantenstr. 48	Zantoch
	geb. Knittel				
17.03.1930	Kempf	Vera	16761 Henningsdorf	Nauenerstrasse 17	Blumberg
	geb. Salomon				
18.03.1930	Weag	Ursula	35096 Oberweimar	Gartenstraße 4	Landsberg
	geb. Wehr				Küstrinerstr.
19.03.1930	Karl	Ursula	63839 Kleinwallstadt	Miltenberger Str. 8	Landsberg
	geb. Linde				Klugstraße
23.03.1930	Heinrich	Luise	39126 Magdeburg	Salvador-Allende-Str. 34A	Lossow
	geb. Hahn				
25.03.1930	Wrusch	Gisela	11467 Potsdam	Berliner Str. 49	Landsberg
	geb. Gräber				Röstelstraße
26.03.1930	Schmidt	Johanna	45472 Mühlheim	Kettwiger Str. 43	Wepritz
	geb. Klein				
27.03.1930	Schmidt	Günter	32760 Detmold	Heidentalstr. 80	Marienspring
27.03.1930	Kempa	Hildegard	06618 Naumburg	Domblick 14	Tornow
	geb. Rauch				
29.03.1930	Schuckert	Hans-Georg	16540 Hohen Neuendorf	Tannenweg 10	Gennin
05.04.1930	Futterlieb	Dietrich	14557 Wilhelmshorst	An den Bergen 21	Landsberg
					Ziegelstr. 6
06.04.1930	Fricke	Anneliese	58456 Witten	Friedrich-Hebbel-Str. 10	Landsberg
	geb. Fellberg				Buttersteig 17
08.04.1930	Meimersdorf	Helga	24986 Satrup	Schleswigerstr. 34	Landsberg
	geb. Kossal				
11.04.1930	Merten	Günter	22119 Hamburg	Georg-Blume-Str. 26	Landsberg
					Farnz-Selle Str

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
15.04.1930	Herzberg geb. Mettner	Irmgard	14641 Wustermark	Ziegelei 8	Diedersdorf Neu-Diedersdorf
16.04.1930	Göring	Arthur	34626 Neukirchen	Ropperhauser Str. 6	Borkow
30.04.1930	Osterfeldt geb. Leppin	Johanna	24161 Altenholz	Lärchenweg 9	Gerlachsthal
01.05.1930	Kujas	Günther	16833 Protzen	Stiffinerstr. 6	Stolzenberg
06.05.1930	Strehmel	Werner	52353 Düren	Kopernikusstr. 15	Landsberg Kladowstr. 89
08.05.1930	Matz	Lothar	53340 Meckenheim	Julius-Leber-Str. 68	Landsberg
09.05.1930	Nadoll	Walter	16818 Werder	Dorfstr. 3	Eulam
10.05.1930	Griep geb. Schmadlinski	Christel	16540 Hohen Neuendorf	Schöflfließler Straße 6	Landsberg
16.05.1930	Härtel geb. Lutz	Erika	90408 Nürnberg	Friedrichstr. 36	Schützensorge
25.05.1930	Otten geb. Damm	Annemarie	21256 Handeloh	Vosswinkel 5	Massin
26.05.1930	Drenikow geb. Küster	Marga	14542 Werder	Scheunhornweg 6	Altensorge
04.06.1930	Böttcher geb. Göldner	Brigitte	06727 Nonnewitz	Zeitzerstr. 5	Pyrehne
05.06.1930	Barthels geb. Rose	Lieselotte	39164 Domersleben	Dr. S. Becher Strasse 16	Warnick
06.06.1930	Skowyneck geb. Ossenbrunner	Susi	28355 Bremen	Am Heiddamm 47	
07.06.1930	Seecker	Joachim	19067 Leezen	Schulstraße 3	Zanziner Teerof.
07.06.1930	Wolter	Günter	16792 Zehdenick	Wesendorfer Weg 32	Landsberg Masurenweg
08.06.1930	Höhne	Ursula	29549 Bad Bevensen	Krugbergstr. 7	Landsberg
10.06.1930	Lehmann geb. Geiger	Giesela Ruth	17213 Malchow	Biestorfer Weg	Kladow
10.06.1930	Schulze geb. Lehmann	Edith	39524 Kamern	Hohenkamern 16	Bürgerwiesen
10.06.1930	Dossow	Hans-Georg	99752 Bleicherode	Joh.-Sebast.-Bach-Str. 1	Gralow
11.06.1930	Lange	Werner	55743 Idar-Oberstein	Auf der Altweid 25	Beyersdorf
11.06.1930	Siewert	Siegfried	77815 Bühl	Eisenbahnstr. 23	Diedersdorf
15.06.1930	Keller	Siegfried	70378 Stuttgart	Kolpingstr. 95	Tamsel Dorfstr. 38
15.06.1930	Beyer geb. Lewandowski	Rosemarie	26434 Wangerland	Deichstraße 27	Wepritz
16.06.1930	Richter	Gerhard	50170 Kerpen-Sinndorf	zum Breitmaar 11a	Landsberg Max-Bahr-Straße
18.06.1930	Gluch geb. Eben	Erika	13403 Berlin	Hechelstr. 46	Beyersdorf
19.06.1930	Kuneke geb. Kamke	Elly	70599 Stuttgart	Hochstattstr. 16	Landsberg Ostmarkenstr. 16
21.06.1930	Schade	Gerhard	CAN N2H1N8 Kitchener/Ontario	28 Gordon Ave.	Lipke
22.06.1930	Klatt geb. Klemm	Magdalena	12621 Berlin	Pölitzerstrasse 39	Pollychen
22.06.1930	Fritz	Horst	06618 Naumburg	Sixtus-Braun-Straße 20	Landsberg Max-Bahr-Straße
24.06.1930	Blättermann geb. Raedtke	Inge	19057 Schwerin	Eutinerstr. 12	Landsberg Masurenweg 15
27.06.1930	Elsner geb. Domin	Bernhilde	16831 Rheinsberg	Am Stadion 16	Zanzin Schmiede
28.06.1930	Ring	Friedrich	15526 Neu Golm	Fürstenwalder Str. 24	Hagen
81 Jahre werden					
01.01.1931	Winkler geb. Schröder	Christa	14621 Schönwalde-Glien	Wansdorfer Weg 23	Groß-Cammin

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
02.01.1931	Wiczurke	Eva	61348 Bad Homburg	Marienbader Platz 22	Landsberg Mittelstraße
06.01.1931	Furch	Gerhard	41169 Mönchengladbach	Am Aschenkrug 24	Döllensradung
06.01.1931	Vogt	Lucie	32758 Detmold	Aachener Str. 8	Warnick
	geb. Gillert				
09.01.1931	Starke	Brigitta	93059 Regensburg	Altmühlstr. 16	Landsberg Bismarckstr.21
11.01.1931	Strehmel	Georg	58507 Lüdenscheid	Gevelindorfer Str.20	Ludwigshorst
16.01.1931	Torge	Erika	12109 Berlin	Illzacher Weg 14	Landsberg
	geb. Fuhs				
16.01.1931	Reinecke	Christiane	30169 Hannover	Wiesenstraße 17	Landsberg
	geb. Wittig				
19.01.1931	Klinke	Erika	16766 Kremmen	Raniesstrasse 1A	Blumberg
	geb. Senger				
20.01.1931	Mill	Günther	10961 Berlin	Zossenerstr. 30	Stolberg
21.01.1931	Bollhorn	Ursula	21481 Lauenburg	Berliner Str. 112	Vietz
	geb. Strähmel				
22.01.1931	Schütze	Ilse	52457 Aldenhoven	Jülicher Str.5	Massin
	geb. Roll				
22.01.1931	Behling	Sigrid	10585 Berlin	Otto-Suhr-Allee 63A	Landsberg
	geb. Scherfke				
28.01.1931	Weber	Ernst-Günter	39118 Magdeburg	Steinbockstr. 10	Landsberg Kladowstr. 113
					Groß-Cammin
29.01.1931	Käsch	Evamaria	24148 Kiel	Marienwerder Strasse 8	
30.01.1931	Kettel	Günter	30926 Seelze	Platanenweg 5	
03.02.1931	Vietz	Elfriede	16775 Schulzendorf	Rönnerbercker Weg 1	Eulam
	geb. Volkmann				
04.02.1931	Deutsch	Charlotte	16827 Molchow	Stendenitzerstr. 24	Saratoga
	geb. Döhrung				
08.02.1931	Heinze	Gertraude	27283 Verden	Fuhrenkamp 18	Landsberg
12.02.1931	Rothenbücher	Horst	14943 Luckenwalde	Färberweg 2	Vietz Gläser-Str. 8
					Borkow
13.02.1931	Meilicke	Ingrid	13349 Berlin	Ungarnstr. 89b	
14.02.1931	Joost-Amri	Dorit	38102 Braunschweig	Husarenstraße 80	Vietz Markt
	geb. Joost				Döllensradung
16.02.1931	Zöllner	Ingeborg	15326 Lebus	Oderstr.26	
	geb. Strohschein				
18.02.1931	Binder	Horst	17491 Greifswald	Mendelegeweg 11	Heinersdorf
19.02.1931	Seefeldt	Rosemarie	USA Loveland, CO	80538 2551 Tupelow Dr.	Landsberg Zimmerstr.
	geb. Tscheuschner				Zanzhausen
22.02.1931	Böhmert	Werner	12203 Berlin	Gardeschützenweg 16	Landsberg
24.02.1931	Trappiel	Käthe	10409 Berlin	Michelangelo 93	Mauerstr. 8 Egloffstein
26.02.1931	Polensky	Egon	16515 Oranienburg	Volkmarweg 17	Balz
27.02.1931	Rademacher	Rudi	67067 Ludwigshafen	Königsbacher Str.53	Balz
27.02.1931	Hinkelmann	Lucie	15328 Alt-Tucheband	Golzower Str. 1 OT Neu-Tu	Balz
	geb. Pade				
01.03.1931	Schulze	Ingrid	39291 Schartau	Ausbau 1	Heinersdorf
	geb. Schulz				
03.03.1931	Zühlsdorf	Anneliese	16515 Oranienburg	Germendorfer Allee 50	Warnick
	geb. Wittmann				
07.03.1931	Krause	Ulrich	31061 Alfeld	Hinsiekweg 27c	Vietz Massinerstr. 11
					Lorenzdorf
09.03.1931	Witsieker	Willi	33619 Bielefeld	Ronsieksfeld 18	Stennewitz
09.03.1931	Seifert	Hans-Joachim	39164 Wanzleben	Goethestr. 39	Bromberg
10.03.1931	Huhn	Helga	89165 Dietenheim	Jerchenstraße 2	Wormsfelde
14.03.1931	Guth	Käthe	13629 Berlin	Wattstr. 3	
	geb. Biene				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
16.03.1931	Felbig	Hans	06295 Polleben	Thalmanstr. 18 a	Landsberg Kuhburgerstr122
20.03.1931	Pieper	Fredi	16356 Weesow	Dorfstrasse 30	Warnick
24.03.1931	Jannaschk	Heinz	01129 Dresden	Morseweg 2	Landsberg
25.03.1931	Zickerick	Helmut	39596 Hindenburg	Gartenweg 9	Groß-Cammin
26.03.1931	Hermann	Ursula	12357 Berlin	Fenchelweg 77a	Kerschkwow
	geb. Paschelke				
28.03.1931	Burmann	Erika	15517 Fürstenwalde	Ring der Freundschaft 2	Tamsel
05.04.1931	Seefloth	Rita	14727 Premnitz	August Bebel Strasse 7	Diedersdorf
	geb. Thomas				
08.04.1931	Müller	Elli	14974 Ludwigsfelde	Karl Liebknecht Str. 25	Jahnsfelde
	geb. Leeder				
09.04.1931	Klages	Helga	41564 Kaarst	Drosselstr. 20	Landsberg
	geb. Künzel				Franz-Seldte St
11.04.1931	Günther	Siegfried	15837 Baruth/Mark	Kemlitzer Hauptstr. 20	Stolzenberg
12.04.1931	Zimmermann	Waltraud	58091 Hagen	Düinghauser Weg 22	Rohrbruch
14.04.1931	Lemoule	Gabriele F	58200 Cosnequours sur Loir	48 R. du General Binet	Landsberg
	geb. Rateiczak				Schönhofstraße
14.04.1931	Nitz	Roswitha	16341 Schwanebeck West	Uhlandstr. 2	Berlin
	geb. Ullrich				
16.04.1931	Bodem	Charlotte	13629 Berlin	Wernerwerkdamm 26	Pollychen
	geb. Berthold				
19.04.1931	Lenski	Rosemarie	99334 Ictershausen	Theo Neubauer Strasse 7	
	geb. Leue				
19.04.1931	Scheffler	Dora	34266 Niestetal	Berliner Str. 8	Marwitz
20.04.1931	Behrendt	Siegfried	21129 Hamburg	Arp. Schnitgersteig 49	Kladow
21.04.1931	von Klitzing	Wolfgang	56330 Kobern-Gondorf	Johann-von-Carden-Str. 1	Diedersdorf
21.04.1931	Hahn	Inge	13585 Berlin	Glöweber Str. 8	Pollychen
	geb. Pirwitz				
25.04.1931	Lehmann	Hildegard	15328 Küstrin-Kietz	Breitscheidstrasse 1	Warnick
	geb. Saleschke				
02.05.1931	Lichtental	Elfriede	02782 Seiffhennersdorf	Querstr. 8	Groß-Cammin
	geb. Binder				
03.05.1931	Mettner	Christa	13347 Berlin	Adolfstrasse 3	Alt-Diedersdorf
	geb. Höhne				
06.05.1931	Prahl	Renate	16225 Eberswalde-Finow	Karl-Klay-Str. 8	Landsberg
	geb. Röseler				
07.05.1931	Heyer	Ursula	39126 Magdeburg	Dr.-Grosz-Straße 4	Landsberg
	geb. Radicke				Buttersteig
10.05.1931	Freytag	Irma	12629 Berlin	Alte Hellersdorferstr.95	Lossow
12.05.1931	Bauder	Manfred	CH 8424 Embrach	Ebnestr. 7	Balz
13.05.1931	Kuß	Erna	17194 Kirch Grubenhagen		Lotzen
17.05.1931	Meyer	Gisela	13351 Berlin	Guineastr. 11	Landsberg
	geb. Rapsch				Zimmerstraße
19.05.1931	Stojan	Elsbeth	22926 Ahrensburg	Schillerallee 12B	Wepritz
	geb. Freese				
19.05.1931	Hoffmann	Margarethe	14193 Berlin	Wangenheimstrasse 37/39	Landsberg
	geb. Bilski				
20.05.1931	Köppen	Waltraut	15890 Eisenhüttenstadt	Friedensweg 33	Zanzin
	geb. Berger				
22.05.1931	Richter	Christa	01587 Riesa	Beethovenstr. 11	Landsberg
25.05.1931	Best	Inge	29664 Walsrode	Schmersahlstraße 33	Vietz
	geb. Kühn				
27.05.1931	Roenicke	Waltraut	27616 Beverstedt	Friedhofstr. 30	Vietz
	geb. Berg				
28.05.1931	Schallert	Charlotte	45657 Recklinghausen	Börster-Hegge 7	Kernein
29.05.1931	Schmalle	Renate	13595 Berlin	Graetschelsteig 16	Groß-Cammin
01.06.1931	Lorke	Dietrich	47807 Krefeld	Cames-Str. 22	Landsberg

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
03.06.1931	Murswiek geb. Quast	Gisela	16767 Leegebruch	Wiesenweg 67	Saarstr. 45 Landsberg Lehmannstr. 58
07.06.1931	Christiansen geb. Schmidt	Lieselotte	24955 Harrislee	GehRat-Dr Schaedel-Str.4	Albertinen Warnick
21.06.1931	Jesche	Erika	04107 Leipzig	Bernhard-Göring-Straße 40	Landsberg
22.06.1931	Hinz	Horst	16866 Kyritz	Klosterhof Haus 13	Stolzenberg
24.06.1931	Kloock geb. Troche	Sigrid	22455 Hamburg	Garstedter Weg 256	Beyersdorf
26.06.1931	Pöhländ geb. Herlemann	Henny	16556 Borgsdorf	Hauptstr. 15	Landsberg
29.06.1931	Niebling geb. Harnau	Kunigunde	55120 Mainz	Am Hipperich 36	Landsberg Saarstr. 4
29.06.1931	Schreiber	Werner	14109 Berlin	Am Kleinen Wannsee 13B	Landsberg Röstelstraße
29.06.1931	Schulz	Klaus	19243 Perdöhl	Dorfstraße 25	Landsberg Küstriner S. 17
30.06.1931	Kipf	Günter	CH 3555 Trubschachern	Bruggmätteliweg 4	Landsberg Max-Bahr-Str.
30.06.1931	Just geb. Matuschewski	Ursel Edith	77756 Hausach	Jakobistr. 19	Wepritz
80 Jahre werden					
04.01.1932	Tillack	Ulrich	91460 Baudenbach	Hambühl 120	Pollychen
04.01.1932	Gaspers geb. Schlösser	Irmtraud	27612 Loxstedt	Alte Schulstr.15	Pyrehne
09.01.1932	Sylvester geb. Blauert	Helga	22335 Hamburg	Sengelmanstr. 159	Fichtwerder
14.01.1932	Baumert geb. Schittke	Elfriede	16547 Birkenwerder	Triftweg 4	Lindwerder
15.01.1932	Mischuda geb. Radach	Elfriede	16761 Hennigsdorf	Lindenring 13A	Warnick
15.01.1932	Schäfer geb. Wernicke	Ruth	50859 Köln	Zaunstr.44	Landsberg Friedrichstadt
15.01.1932	Püschel	Willi	23968 Wismar	Anton-Saefkow-Str. 34	Zanzhausen
16.01.1932	Sens geb. Berndt	Erika	14641 Nauen OT Tietzow	Börnickerstr. 19	Groß-Cammin
17.01.1932	Thom	Helga	15711 Königswusterhausen	Hauptstrasse 33	Fahlenwerder
19.01.1932	Brandenburg geb. Enderlein	Brigitte	10709 Berlin	Paulsbornerstr. 12	Landsberg
20.01.1932	Brauer geb. Göring	Dorothea	34582 Borken	Wabernerstr. 26	Borkow
20.01.1932	Berges geb. Giebel	Brigitte	50767 Köln	Marienstr. 75	Mormn
21.01.1932	Fleischhacker geb. Baumgart	Ursula	19294 Bresegard	Dorfstrasse 23	Obergennin
25.01.1932	Grosch	Werner	29581 Gerdau	Nr. 26	Diedersdorf
26.01.1932	Falkenberg	Horst	26506 Norden	Hellerweg 12	Tornow
27.01.1932	Rathey geb. Wegner	Gundula	23966 Karow	Zum Wallensteingraben 12	Zantoch
29.01.1932	Dienelt geb. Rabe	Ingrid	06295 Lutherstadt Eisleben	Georg Spackeler Str. 3	Landsberg Max-Bahr-Str.44
29.01.1932	Ader geb. Arendholz	Helga	45525 Hattingen	Waldstraße 51 a	Plonitz
04.02.1932	Hagemann geb. Tischler	Dietlinde	38302 Wolfenbüttel	Rossittenweg 1	Landsberg
05.02.1932	Wohlann geb. Wörtzel	Lisa	12047 Berlin	Maybachufer 12	Tamsel
07.02.1932	Faenger	Margot	19230 Hagenow	Möllner Str. 46	Landsberg Dammstraße

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
10.02.1932	Arendholz	Karl-Heinz	15306 Sachsendorf	Strasse des Friedens 6	
11.02.1932	Neye geb. Schulz	Ruth	16816 Neuruppin	Bölkeanger 12	Louisenaue
18.02.1932	Becker geb. Graf	Rosamunde	19288 Ludwigslust	Rosetti-Str. 3	Hohenwalde
19.02.1932	Schwabe	Reinhard	53804 Much	Wohlfahrt 24	Dechsel
25.02.1932	Schröter	Gerhard	55469 Simmern	Auf der Schlicht 25	Loppow
26.02.1932	Wolter geb. Eben	Rita	14913 Jüterbog	Schloßstr. 123	Beyersdorf Dorfstr. 3
26.02.1932	Kant	Egon	37085 Göttingen	Steinbreite 10 a	Johanneswunsch
06.03.1932	Klitzke	Günter	14612 Falkensee	Herbartstr. 9	Groß-Cammin
07.03.1932	Jirjahn geb. Breitkreuz	Dietlinde	19309 Unbesandten	Am Elbdeich 26	Korsika
10.03.1932	Rehfeldt	Joachim	99099 Erfurt	Pößnecker Strasse 19	Landsberg
15.03.1932	Rzepka geb. Genske	Johanna	53424 Remagen	Talstr. 28	Balz
17.03.1932	Speth geb. Reich	Ehrentraud	16540 Hohen-Neuendorf	Erdmannstrasse 21	Warnick
17.03.1932	Manczak	Erika	79331 Tenningen	Martin Luther Str. 4a	Warnick
23.03.1932	Stecker geb. Becker	Johanna	19309 Lenzen	Finkenbergstr. 5	Schwerin
27.03.1932	Lindner geb. Schönwald	Magdalena	56179 Vallendar	Homboldtstr. 2	Landsberg Am Wall 24
27.03.1932	Pade	Werner	07546 Gera	Karl-Liebknecht Str. 45	Fichtwerder
27.03.1932	Schebella	Inge	15848 Krügersdorf	Reutnitzer Str. 5	Lotzen
06.04.1932	Graf	Horst	06295 Lutherstadt Eisleben	Hallesche Straße 234	Landsberg Meydamstr. 32
07.04.1932	Wandrey geb. Kilian	Gertrud	64291 Darmstadt	Weiterstädter Str. 6	Arheilgen
09.04.1932	Lehmann	Heinz	19258 Boizenburg	Buchenweg 12	Vietz
13.04.1932	Becker geb. Bornstein	Helga	17111 Verchen	Kirchstrasse 7	Lipke
14.04.1932	Krüger	Klaus-Martin	75438 Knittlingen	Lerchenstraße 12	Landsberg Küstrinerstr.85
17.04.1932	Gohlke	Ruth	68535 Edingen-Neckarhausen	Porschestr. 10	Lorendorf
20.04.1932	Buchholz	Heinz	26316 Varel	Allensteinerstrasse 2	Pollychen
20.04.1932	Vorbeck geb. Lorbeer	Eveline	15890 Eisenhüttenstadt	An der Schleude 32	Warnick
25.04.1932	Offermann geb. Döhring	Ingrid	45549 Sprockhövel	Homburgstr. 15	Ludwigsruh
28.04.1932	Pape geb. Krabiell	Inge	38444 Wolfsburg	Bornhoop 4	Lipke
01.05.1932	Schulz	Harri	06628 Bad Kösen	Elly-Kutscher-Strasse 10 c	Gralow
05.05.1932	Männecke geb. Käsch	Magdalene	78628 Rottweil	Feldbergstr. 18	Groß-Cammin
07.05.1932	Pillgramm	Helga	51766 Engelskirchen	Kölner Str. 49	Pollychen
08.05.1932	Pietruck geb. Dowidat	Renate	53177 Bonn	Benngasse 18	Wormsfelde
09.05.1932	Oesterreich geb. Dumke	Waltraud	15370 Petershagen	Brunnerstr. 80	Pollychener Hol.
14.05.1932	Wilke geb. Briese	Margit	29439 Lüchow	Eichendorffstraße 8	Louisenaue
17.05.1932	Roll	Werner	50933 Köln	Auf dem Hügel 20	Landsberg Kurzer Weg
18.05.1932	Bülow	Roland	10781 Berlin	Barbarossastr. 50	Landsberg
20.05.1932	Schaaf	Holger	64546 Mörfelden-Walldorf	Oderstr. 38	Briesenhorst
20.05.1932	Mollnhauer	Heinz	13509 Berlin	Oeserstr. 3	Wepritz
01.06.1932	Löffler geb. Else	Waltraud	72202 Nagold	Stauffenbergstr. 11	Döllensradung Adolf-Hitler 20

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
03.06.1932	Krimmling	Gerhard	06242 Rossbach	Rossbacher Str. 14	Zanzin
10.06.1932	Schellner geb. Apitz	Elfriede	19348 Perleberg	Heinrich-Heine-Str. 46A	Johanneshof
12.06.1932	Fischer	Klaus	31592 Stolzenau	Windmühlenstr. 16 B	Landsberg
12.06.1932	Borchert	Karl-Heinz	38518 Gifhorn	Blumenstr. 11	Vietz
13.06.1932	Basin	Hans-Joachim	04158 Leipzig	Müllerring 19	Landsberg Max-Bahr-Straße
15.06.1932	Wustrack	Karl-Heinz	35578 Wetzlar	Braunfelderstrasse 95	Warnick
15.06.1932	Hordyk geb. Lobedann	Ingeborg	31275 Lehrte	Hauptstr. 29	Vietz
23.06.1932	Maczolla	Reginald	17094 Burg Stargard	Am Teufelsbruch 21	Landsberg
24.06.1932	Grosch geb. Schäfer	Ruth	29581 Gerdau	Gross Süstedter Weg 1	Diedersdorf
29.06.1932	Thielmann	Gerhard	01589 Riesa	Straße der Freundschaft 15	Döllensradung
75 Jahre werden					
09.01.1937	Seidel	Helmut	76356 Weingarten	Schillerstr. 30	Lipke
09.01.1937	Ladewig	Wilfried	16761 Henningsdorf	Friedrich Engels Str. 15	Groß-Cammin
10.01.1937	Moll	Peter	54296 Trier	Georg-Christoph-Neller-Str. 9	Landsberg
11.01.1937	Jensen geb. Hempel	Gisela	25840 Friedrichstadt	Pastor Mensinga Str. 11	Kladow
13.01.1937	Vigaß	Dietrich	13158 Berlin	Fontanestraße 62	Landsberg
14.01.1937	Wunnicke	Manfred	16835 Lindow	Kloster 4a	Landsberg Seilerstr. 11
14.01.1937	Schewe geb. Thumack	Adelheid	16559 Liebenwalde	Rudolf-Breitscheid-Str. 52	Stolberg
15.01.1937	Eckert geb. Hinze	Gerda	12157 Berlin	Rubenstr. 87	Oberalvensleben
22.01.1937	Meyerhoff	Lothar	13507 Berlin	Grußdorfstr. 18	Schützensorge
01.02.1937	Zyr geb. Lange	Anna	PL 66-400 Gorzów Wlkp	ul. Matejki 60 F/20	Landsberg Buttersteig 18
02.02.1937	Schiller	Winfried	16816 Neuruppin	Bruno-Salvat-Straße 12	Vietz Fr.-Gläser-Str.
03.02.1937	Bechtloff geb. Kretschmann	Marie-Luise	14478 Potsdam	Sarmunderstr. 74	Landsberg
12.02.1937	Grabowski	Ernst	35260 Stadtallendorf	Eulenweg 25	Wepritz
14.02.1937	Engel geb. Drube	Christa	39524 Scharlibbe	Mühlweg 1	Pollychen
10.03.1937	Ackermann geb. Wornest	Margarete	39596 Wischer	An den Linden 4	Wepritz
13.03.1937	Schargott geb. Briese	Eva-Maria	13587 Berlin	Schwendyweg 35	Landsberg Luge-Straße
15.03.1937	Gritzka geb. Peinke	Regina	16866 Kyritz	Bahnhofstr. 16	Landsberg Gartenstr. 5
17.03.1937	Dettmer	Gerd	44145 Dortmund	Oesterholzstr. 37	Landsberg Anckerstr. 19
17.03.1937	von Strantz	JobFerdinand	28332 Bremen	Postfach 330227	Landsberg
23.03.1937	Ullrich geb. Feldbinder	Ingrid	15827 Dahlewitz	Bahnhofstr. 23	Liebenow
28.03.1937	Lange geb. Grimmert	Ina	12047 Berlin	Friedelstr. 7	Fichtwerder
08.04.1937	Kupfer	Erwin	06313 Ziegelrode	Helbraer Weg 16	Vietz
16.04.1937	Ahrens geb. Kemnitz	Erika	19386 Karbow	Am Hof 19	Groß-Cammin
17.04.1937	Eisermann geb. Riedler	Elli	16259 Falkenberg	Eichholzstr. 15	Plonitz
17.04.1937	Stüdemann geb. Spiecker	Brunhilde	14059 Berlin	Mollwitzstrasse 8	Landsberg
27.04.1937	Schraube geb. Paetzold	Gisela	15324 Kienitz	Glieningweg 11	Stolberg

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
01.05.1937	Lemke	Christel	24941 Flensburg	Nikolaus-Matthiesen-Str. 27	Landsberg
	geb. Trappiel				
02.05.1937	Dobberstein	Manfred	50389	Wesseling	Hermann-Löns- Atr. 4
09.05.1937	Schulz	Karl-H.	38104 Braunschweig	Mühlenring 13	Dühringshof
10.05.1937	Schlickeiser	Siegfried	15306 Gusow	Hauptstr. 39	Plonitz
15.05.1937	Schmidt	Hanni	68307 Mannheim	Sohrauer Str. 31	Landsberg
16.05.1937	Konzok	Ingrid	39264 Güterglück	Dorfstr. 21	Stolzenberg
	geb. Hartwig				
18.05.1937	Gebert	Doris	63452 Hanau	Klausenweg 36	Tamsel
	geb. Sandring				Rosengasse
19.05.1937	Braune	Bärbel	14974 Ludwigsfelde	Salvador Allende Straße 4	Landsberg
	geb. Luckmann				Max-Bahr-Straße
22.05.1937	Peldszus	Edeltraud	20255 Hamburg	Lastropsweg 19	Döllensradung
	geb. Winke				
28.05.1937	Steinurth	Rosemarie	17126 Jarmen	Klinkenberg 18	Kriescht
	geb. Butte				
31.05.1937	Vetter	Martin	57080 Siegen	Schürfweg 17	Hohenwalde
13.06.1937	Keller	Elfriede	15517 Fürstenwalde	Dr.Goltz-Str. 10f	Zanzin
	geb. Klingner				
15.06.1937	Voigt	Gisela	15890 Eisenhüttenstadt	Kepplerring 18	Stolzenberg
	geb. Wernicke				
17.06.1937	Müller	Gisela	51597 Morsbach	Lerchenstraße 16	Zantoch
	geb. Siefke				
23.06.1937	Gabbert	Horst	91058 Erlangen	Noetherstr. 18	
24.06.1937	Schröder	Waltraut	22339 Hamburg	Immenredder 34	Stolberg
	geb. Zegenhagen				
	70 Jahre werden				
12.01.1942	Volkman	Bärbel	12683 Berlin	Lötschbergstr.15	Landsberg
	geb. Peil				Gnesener Straße
18.01.1942	Hasse	Rosemarie	33330 Gütersloh	Moltkestr. 4	Seidlitz
	geb. Schulze				
06.03.1942	Lange	Wolfgang	10367 Berlin	Bernhard-Bästlein-Str. 57	Landsberg
12.04.1942	Löhr	Beate	19053 Schwerin	Burgseestrasse 2	Landsberg
	geb. Rottke				
01.05.1942	Loosen	Sieglinde	29525 Uelzen	Adolf-Baedke-Str. 5	Seidlitz
	geb. Wichmann				
10.05.1942	Kempf	Monika	98634 Kaltensundheim	Bachgasse 5 07/03	Landsberg
	geb. Göttel				Ostmarkenstr.72
04.06.1942	Siegmund	Carla	16761 Henningsdorf	Paul-Schreier-Str. 23	Landsberg
	geb. Adler				
06.06.1942	Plehn	Bodo	29525 Uelzen	Fasanenweg 3	Döllensradung
13.06.1942	Degner	Renate	16909 Wittstock	Straße der Befreiung 38	Vietz
	geb. Machus				

Die Alte Warthe

Mein Heimatland, das Land der Ahnen, der König rief und Alle kamen,
er hat in Vorzeit mit Bedacht, das Warthebruch urbar gemacht.

Es war ein Sieg in jener Zeit und gegen all die Widrigkeit
mit dieser Not zu leben, nach neuem Land zu streben.

Und schließlich war das auch erreicht, die neue Warthe eingedeicht,
es kamen Land und Leute.

G.B. 19. Dez. 2008

Unbekannte Adressen

Name	Vorname	Bisherige Wohnung	Heimatort	
Altmann	Ilse	München	Türkenstr. 103	Landsberg
Bandur	Gerhard	Berlin	Taldorfer Weg 12	Zantoch
Bauckhage	Ursula	Dortmund	Goebenstr. 12	Landsberg
Beisenherz	Ingeborg	Herne	Hordeler Str. 23a	
Böhnke	Elisabeth	Günzburg	Kimer Str. 9	Bornhofen
Böttcher	Christa	Backnang	Karlsbadstr. 6	Landsberg
Bräuninger	Hildegard	Hamburg	Kiwittsmoor 28 I	
Buschkow	Martel	Berlin	Wörther Straße 11	
Clemenz	Ingeborg	Saarbrücken	Weinstraße 2	Landsberg
Czarwinski	Waltraud	Ornanienburg	Sachsenhausener Strasse 4c	Landsberg
Demmler	Waltraud	Saalfeld	LenenstreichStrasse 70	Plonitz
Dilger-Klett	Irmgard	Königstein	Im Hainchen 26	Landsberg
Draheim	Heinz	Niederndodeleben	Friedensstraße 7c	Landsberg
Eilers	Ingrid	Emden	Groote Gracht 39	Brückendorf
Fandr�	Irmgard	B�lkau	Bovenmoor 44	Landsberg
Finke	Marianne	Nürnberg	Dientzenhofer Str. 54	Berkenwerder
Friedrich	Erich	Ketzin	Bergstrasse 8	Warnick
Giebler	Lotte	Lübben	Geschw.-Scholl-Str. 15	Ludwigsruh
Gutenschwager	Else	Schackendorf		Vietz
Gutsche	Herta	Hamburg	Luruper Chaussee 105	Fichtwerder
Haase	Lothar	Hennigsdorf	Hans-Beimler-str. 39	Gennin
Hentschel	Inge	Eutzsch	Straße des Friedens 51	Lipke
Hoche	Elfriede	Bad K�sen	August Bebel Str. 18	Zanzhausen
Jahn	Kurt	Boizenburg	Weg der Jugend 16	Bürgerwiesen
Kablitz	Hannelore	Berlin	Treuenbrietzener Str. 8	Wepritz
Katte	Charlotte	Lüdinghausen	Rosenstr. 12	Blumenthal
Kauczka	Edith	Berlin	Talberger Str. 8	Vietz
Kemnitz	Heinz	Hannover	Davenstedter Markt 14	Groß-Cammin
Kempke	Ingeburg	Ulmen	Hindenburgstr. 17	Landsberg
Kirch	Rosemarie	Waldrach	Bahnhofstrasse 9-11	Landsberg
Klosowski	Johann	Schwedt	Lindenallee 44	Stolzenberg
Kluckow	Erich	Rammelsburg	Dorfstr. 7	Louisenaue
Kollenda	Irene	Möckmühl	Joh.Sebastian-Bach-Str. 15	Landsberg
Kranz	Erwin	Mannheim	Trierer Str. 20a	Landsberg
Krüger	Rudolf	Fredersdorf	Mittelstraße 7	Heinersdorf
L�thgens	Waltraud	Lübeck	Triftstr. 83	Landsberg
Melicharov�	Elli	Decin n.L. II	Riegrova ul. 804/34	
Morgan MSIAD	Fred	Blonay	Les Iris En Cuarroz 4	Landsberg
Neuber	Ilse	Löhne	Alter Postweg 289	Landsberg
Nitka	Hildegard	Bad Freienwalde	Am M�hlensteig 3	
Pade	Martha	Verden	Eitzerstra�e 28	Landsberg
Penk	Käthe	Düsseldorf	Schirmerstr. 19	Landsberg
Pigalowski	Kurt	Bassum	Auf dem Wittenberg 13	Landsberg
Pinnow	Alfred	Hannover	Alt-Vinnhorst 5	Landsberg
Rausch	Gerda	Dahme	Hauptstrasse 33	
Rohde	Helga	Mahlsdorf	Alte Dorfstr. 10	Landsberg
R�pke	Ingeburg	Berlin	Myrtenweg 22	Landsberg
Rotter	Heinz	Erlenbach	Weinstr. 94	Landsberg
Schele	Hanna	Diepholz	Ovelgönne 67	Hohenwalde
Schleger	Anneliese	Berlin	Waldsassener-Strasse 26	
Schmidt	Marianne	Bad Schwalbach	Hauptstr.14	Landsberg
Schnürch	Frieda	Nassau	Hohe-Lay-Str.13	Landsberg
Schönherr	Helga	St Georgen	Schramberger Str. 17	
Schreiber	Walter	Berlin	Artur-Becker-Str. 24	Fichtwerder

Name	Vorname	Bisherige Wohnung	Heimatort	
Stimmel	Gerhard	Dieburg	Buchenweg 6	Heinersdorf
Thiele	Joachim	Velbert	Langenberger Strasse 235A	Landsberg
Troschke-Möller	A.	Diez	Rosenstr. 7	
Wegner	Waltraud	Berlin	Jungfernheideweg 5	Lipke
Wodarg	Ursula	Neckarsulm	Am Hungerberg 6	Pyritz
Wolter	Bernhard	Rosbach	An der Mergel 10	Balz

Die Heimatblätter an die vorstehenden Adressen kamen leider zurück mit dem postalischen Vermerk, dass der Empfänger nicht zu ermitteln sei. Wenn Sie die neue Anschrift kennen, geben Sie uns bitte Nachricht, damit auch alle das Heimatblatt erhalten können.

Wir sind umgezogen

Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
Ackermann	Karl Heinz	15306 Seelow	Wohnpark am Weidenweg 1	
Ahrendt	Elli	17235 Neustrelitz	Tiergartenstr. 38	Oberalvensleben
Alexander	Ruth	59423 Unna	Königsberger Str. 3	Wepritz
Allewelt	Hans-Joachim	37449 Zorge	An der Lehne 4	Vietz
Binder c/o Carpe	Diem. Ewald	32423 Minden	Brühlstr. 34	Derschau
Born	Martin	30459 Hannover	Koldingerstr. 13A CMS Wohnstift	Döllensradung
Demmin	Günter	06295 Lutherstadt Eisleben	Rudolf-Breitscheid-Str. 4-9	Landsberg
Engel	Lothar	39387 Oschersleben/Peseckendorf	Kastanienallee 25	Johanneswunsch
Feldbinder	Fredy	89077 Ulm	Egginger Weg 14	
Fricke	Ursula	38644 Goslar	Rammelsburger Straße 42 A	Landsberg
Frohloff	Ruth	22589 Hamburg	Am Isfeld 19	Landsberg
Graumann	Siegfried	12247 Berlin	Alt-Lankwitz 33B	Landsberg
Groch	Karin	53424 Remagen	Bataver Weg 10	Vietz
Günther	Siegfried	15837 Baruth/Mark	Kemlitzer Hauptstr. 20	Stolzenberg
Hartung	Hildegard	06231 Bad Dürrenberg	Rathenaustre. 2 Pflg.Heim Abs	Landsberg
Hofmann	Jürgen	47800 Krefeld	Gneisenastr. 88	Landsberg
Höpping-Schwabe	Bärbel	61381	Friedrichsdorf	Saalburgstr. 31
Köhn	Brigitte	24837 Schleswig	Gallberg 39A, Wohng. 7	Landsberg
Kruschel	Wilfried	15345 Eggersdorf	Ferdinand-Damm-Str. 35	Zettritz
Kuhn	Marga	17192 Waren	Godower Weg 2	Landsberg
Lühe	Christel	45239 Essen	Brückstr: 87-89 Stiftg. St. Ludgeri	Landsberg
Ott	Brigitte	18311 Ribnitz-Dammgarten	Lange Straße 36	
Pfeiffer	Erwin	79189 Bad Krozingen	Hebelstr. 18 KWA-Stift St. Ulrich	Derschau
Plath	Kurt	18106 Rostock	Bertold-Brecht-Straße 14	Landsberg
Polensky	Erich	39122 Magdeburg	Präsident-Friese-Weg 52	Derschau
Pronobis	Withold	13357 Berlin	Kösliner Str. 7	
Schlickeiser c/o Braeuning	Lieselotte	22397 Hamburg	Poppenbüttler Chaussee 23	Landsberg
Scholz	Ilse	63450 Hanau	Martin-Luther-Anlage 8 App.104	Landsberg
Schubert-Fausak	Ingrid	12557 Berlin	Grüner Trift 168 A	Vietz
Sickel	Ingetraut	12351 Berlin	Fritz-Erler-Allee 38	Stolzenberg
Steinke	Ilse	47799 Krefeld	Seidenstr. 43	Landsberg
Stroh	Brigitte	51377 Leverkusen	Dechant-Fein-Straße 38	Landsberg
Struwe	Kurt	15328 Golzow	Grüner Weg 6	Stolberg
Weßling	Sigrid	31134 Hildesheim	Kardinal-Bertram-Str. 10	Beyersdorf
Winkler	Christa	14621 Schönwalde-Glien	Wansdorfer Weg 23	Groß-Cammin
Wörtzel	Gertrud	14621 Schönwalde-Glien	Am Anger 29	Tamsel
Zachow	Marianne	16225 Eberswalde	Breite Straße 11	Warnick

Neue Adressen

Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
Binger	Lothar	14532 Kleinmachnow	Schleusenweg 39	Landsberg
Deutsch	Johanna	27576 Bremerhaven	Zoppoterstr. 42	Landsberg
Doherr	Jürgen	13503 Berlin	Am Hirschwechsel 12	
Gries	Ingeborg	24536 Neumünster	Ellernkamp 55	Landsberg
geb. Dubois				Kuhburger Straße
Hammel	Bernd	15306 Seelow	Slubicer Str. 23	Landsberg
				Röstelstraße
Laciak	Mateusz	66-400 Gorzów	ul. Obotrycka 6	
Meier	Günter	16845 Dreetz	Gartenstraße 34	
Schnittler	Ursula	13591 Berlin	Brunsbütteler Damm 269 D	
Tietze	Helma	12555 Berlin	Gehsener Straße 74	Kladow



Wir gedenken unserer Toten



Name	Vorname	Geb.Dat.	Wohnort	Strasse	Todestag
Adam	Hildegard		15370 Fredersdorf	Ringstr. 13	
Arnhold	Mia		2624 Breitenau	Egartstr. 7	19.04.2011
Bannach	Heinz	01.07.1920	60433 Frankfurt	Dehnhardstr. 84	11.05.2009
			aus Landsberg		
Bärbig	Ursula	12.06.1924	75180 Pforzheim	Siedlungsstr. 48 B	
geb. Kucke-Rösle			aus Landsberg		
Bartzke	Gerhard	12.08.1921	40742 Hilden	Hummelstraße 3	29.03.2011
			aus Lossow		
Berger	Lisa		15370 Fredersdorf	Busenscher Weg 57	19.04.2011
Bernhagen Karl-Heinz		26.08.1929	06268 Barnstädt	Göhritzerstr. 19	12.08.2011
			aus Giesen		
Beyler	Erika	10.01.1926	15306 Seelow	Berlinerstr. 24	24.08.2011
geb. Schatz			aus Zanziner Teerofen		
Bieda	Gertrud	15.12.1927	74889 Sinsheim-Weiler	Weinbergstr. 18	23.09.2011
geb. Gürges			aus Landsberg		
Börger	Gertrud	05.09.1926	17207 Gneve	Gr. Schwerin 5	
geb. Radicke			aus Warnick		
Born	Günter	30.07.1927	15370 Fredersdorf	Bollendorfer Allee 24	
			aus Balz		
Böttcher	Erich	13.06.1924	21033 Hamburg	Höperfeld 41	
			aus Pollychener Hol.		
Briesemeister	Heinz	16.10.1918	14193 Berlin	Hagenstr. 79	24.05.2011
			aus Lipke		
Brisch	Erika	20.04.1929	15848 Friedland	Klein Briesen 9	
geb. Köppe			aus Schützensorge		
Bulling	Ella		26835 Hesel	Amselstr. 32	
Bullmann	Günter	08.04.1934	47803 Krefeld	Jägerstr. 84	04.08.2011
			aus Landsberg		
Deutsch	Kurt	12.11.1919	27576 Bremerhaven	Zoppoter Str. 42	29.06.2011
			aus Landsberg		

Name	Vorname	Geb.Dat.	Wohnort	Strasse	Todestag
Dümmke	Werner	28.10.1924	26133 Oldenburg aus Balz	Von-Ketteler-Str. 11	24.07.2011
Engelmann	Heinz		14774 Brandenburg aus Vietz	Ebereschenweg 15b	
Erlenbach	Elfriede	11.01.1935	68305 Mannheim aus Landsberg	Winkelweg 46	
Federmann	Gerda	14.05.1928	41466 Neuss	Josef Wismer Strasse 8	
Freitag	Marianne	24.06.1926	13347 Berlin aus Landsberg	Reinickendorfer Str. 59..	
Frohloff	Werner	24.06.1919	22589 Hamburg aus Landsberg	Blutbuchenweg 21	04.02.2011
Gaugel	Alfons	31.07.1911	88699 Frickingen aus Zanztal	Torkelweg 5	24.03.2011
Gehloff	Irene	02.11.1932	39524 Wust aus Blumberg	Siedlung 12	12.03.2011
Geselle	Arnold	13.12.1931	31303 Burgdorf aus Alexanderdorf	Worthstraße 10	12.03.2011
Giedke	Helmut	19.09.1921	56077 Koblenz aus Landsberg	Herm-Diez-Str.2 Sen.Zentrum	
Glissmann	Edith		42781 Haan aus Borkow	Goethestr. 2	
Grasse	Gertrude		10439 Berlin	Stavangerstr. 26	
Gröber	Ilse	21.07.1922	14621 Schönwalde Dorf aus Gennin	Bötzowerstr. 59	03.09.2011
Güldenpfennig	Helma	19.02.1926	60439 Frankfurt	Severusstr. 69	04.03.2010
Hannemann	Dora	08.04.1920	15745 Wildau aus Annenaue	Fichtestr. 87	08.07.2011
Hattwig	Charlotte	14.02.1926	30926 Seelze aus Berkenweder	Hannoversche Str. 61 C	
Helterhoff	Käte	06.10.1919	14554 Seddin aus Seidlitz	Schüppesiedlung 8	18.09.2011
Hennig	Liesbeth	04.01.1918	47475 Kamp-Lintfort aus Beyersdorf	Ringstr. 99 103	25.08.2011
Zersdorf	Herrmann Elisabeth	19.10.1922	50735 Köln aus Neu-Wilkersdorf	Boltensternstr. 16	
Hirte	Erich	25.01.1933	15377 Buckow aus Warnick	Pritzhagen	
Hohmann	Regina	23.02.1928	03119 Welzow aus Landsberg	Oskar-Krause-Str. 9	10.04.2011
Hungar	Hubertus	14.02.1923	25541 Brunsbüttel aus Vietz	Gustav-Frenssen-Str. 3001	10.10.2011
John	Hans-Dietr.	02.01.1916	13581 Berlin aus Landsberg	Spandauer Burgwall 27	07.09.2011
Kasan	Ursula	10.07.1928	63450 Hanau aus Balz	Philippsruher Allee 10	21.04.2010
Keil	Erwin	14.04.1925	14089 Berlin aus Gennin	Nieplitzsteig 11A	09.04.2011
Kettner	Leni	12.08.1926	45739 Oer-Erkenschwick aus Landsberg	Tannenweg 21	
Klawitter	Gerhard	05.05.1926	10243 Berlin	Gubener Str. 18	18.04.2011
Kleinwächter	Ilse	30.01.1926	87629 Füssen aus Landsberg	Kobelstrasse 8	19.07.2011
Klitzke	Herbert	08.02.1930	14621 Schönwalde-Glien aus Groß-Cammin	Chausseestr. 44	29.04.2010
Köhler	Renate	06.12.1931	14482 Potsdam aus Landsberg	Pestalozzistrasse 19	30.03.2011
Kress	Lucie	06.12.1920	15890 Eisenhüttenstadt aus Landsberg	Fürstenberger Str. 7	01.04.2011

Name	Vorname	Geb.Dat.	Wohnort	Strasse	Todestag
Kretschmer..Rudi.....		15.06.1921	22609 Hamburg	Langelohstr. 103	
			aus Landsberg		
Krüger..... Hildegard.....			10629 Berlin.....	Clausewitzstraße 5	
Krüger..... Erika.....		22.02.1934	16818 Dabergotz	Hauptstr. 33.....	18.08.2011
geb. Nadoll.....			aus Eulam		
Leipner..... Kurt.....		21.12.1925	70174 Stuttgart	Relenbergstr. 60.....	25.12.2010
			aus Wormsfelde		
Leitzke Gerhard.....		05.08.1914	53123 Bonn.....	Bonner Logsweg 63	16.06.2006
			aus Landsberg		
Liebig Paul.....		12.05.1916	26135 Oldenburg	Fliederweg 8.....	03.09.2010
			aus Landsberg		
Loppe..... Konrad.....		26.11.1924	19406 Sternberg	Seestr. 5	
			aus Költzchen		
Mensch Waltraud.....		17.05.1930	33659 Bielefeld	Krokusweg 5	15.01.2011
geb. Schmolke.....			aus Wepritz		
Molling Günther.....		28.11.2030	45139 Essen	Schimmelsfeld 60	
			aus Landsberg		
Müller..... Dieter.....			61352 Bad Homburg.....	Platanenring 146	
			aus Landsberg		
Nagel Charlotte.....		01.06.1922	40591 Düsseldorf.....	Potsdamer Str. 41	13.07.2011
geb. Gohlke			aus Johanneswunsch		
Noah..... Ursula.....		07.04.1931	15913 Dolgen.....	Dorfstrasse 22	
geb. Schwarz.....			aus Landsberg		
Priebel Roman.....		20.06.1923	42653 Solingen	Abteiweg 72	01.03.2010
geb. Przybylski			aus Landsberg		
Radecke ... Karl.....		08.09.1914	48161 Münster	Dingbängerweg 190	27.05.2010
			aus Loppow		
Radecke ... Erika.....		04.04.1920	48161 Münster	Dingbängerweg 190	05.06.2010
geb. Boelke.....			aus Loppow		
Reder..... Friedhold.....		17.06.1934	18109 Rostock.....	Mecklenburger Allee 13.	
			aus Wepritz		
Richter Marianne.....		16.04.1928	39524 Hohenkamern	Hohenkamern 18.....	10.08.2011
geb. Schleese.....			aus Pollychen.....		
Säwert Werner.....		05.08.1924	26817 Rhauderfehn	Forststr.96	17.04.2011
			aus Hohenwalde		
Schelske ... Willi.....			67149 Meckenheim.....	Freiheitsstr. 23	
Scherf Brunhilde.....		17.04.1931	13125 Berlin.....	Straße 4, Nr. 1C	15.05.2011
geb. Bahl			aus Heinersdorf		
Schmidt.... Edith.....		11.01.1928	14778 Roskow	Birneallee 4	13.11.2011
geb. Braun.....			aus Pollychen		
Schnurch .. Rudolf.....		09.08.1916	V9N3W5..Courtenay, BC.....	#18 - 161 Back Road	
			aus Landsberg		
Schreier ... Erika.....		24.05.1921	75365 Calw	Heinz-Schnaufferstr. 39	
geb. Brandt.....			aus Bergkolonie		
Schulz..... Alfred.....		12.06.1926	15370 Fredersdorf	Rembrandtstr. 31.....	26.09.2011
			aus Bürgerwiesen		
Schulz..... Ernst.....		16.08.1921	16356 Tempelfelde.....	Kastanienstrasse 7.....	18.11.2010
			aus Warnick		
Seegert..... Martin.....		19.03.1926	59069 Hamm	Alte Salzstr.51	16.02.2011
			aus Lorendorf		
Stimmel..... Herbert.....		25.09.1927	38159 Vechelde	Südstr. 61	
			aus Landsberg		
Stork Rudolf.....			44309 Dortmund	Schöffenweg 7	
Teßmann... Ingeborg.....		14.07.1923	29559 Wrestedt.....	Küsterberg 5	
geb. Junge.....			aus Vietz		
Tolkmitt Hildegard.....			50374 Erfstadt.....	Friedrich-Naumann-Str. 9	11.03.2011
Trojahn Charlotte.....		13.10.1926	23483 Bad Oldesloe	Stettinerstr. 11	19.05.2011
geb. Tost.....			aus Landsberg		
Troschke ... Hans.....		16.04.1926	45276 Essen.....	Bochumer Landstr.224..	
			aus ZanzinerTeerofen		

Name	Vorname	Geb.Dat.	Wohnort	Strasse	Todestag
Troschke	Else		32657 Lemgo	Herforder Str. 99	20.01.2011
geb. Stoller			aus Jahnsfelde		
Vorpahl	Kurt	20.02.1923	16515 Oranienburg	Berliner Str. 45	
			aus Vietz		
Walter	Johanna	02.01.1922	29355 Beedenbostel	Schulstr. 6 Pflegeh. Marquardt	
geb. Hauffe			aus Landsberg		
Walther	Rudolf	07.01.1913	21339 Lüneburg	Billungweg 2	01.08.2011
			aus Landsberg		
Weetzdorf	Wera	01.10.1920	26441 Jever	Sophienstr.5	29.06.2011
			aus Landsberg		
Weilnitz	Oskar	15.09.1929	14641 Bredow	Berlinerstr. 15	
			aus Massin		
Witek	Hildegard	05.03.1923	15848 Bornow	Bornower Dorfstr. 19	11.10.2011
geb. Giese			aus Cocceji-Neudorf		
Zäpernick	Reinhard	16.11.1930	35630 Ehringhausen	Brucknerstr.6	
			aus Massin		

Marianne Richter

* 16. April 1928 † 10. August 2011

Wir als ehemalige Pollychener trauern um Marianne Richter, die am 10. August 2011 nach einem tragischen und tödlich ausgegangenen Verkehrsunfall verstorben ist.

Unser Gedenken und Mitgefühl geht an alle Verwandten und besonders ihren Mann Gottlieb Richter. Unter großer Beteiligung wurde ihre Urna am 27.08.2011 bestattet. Wir behalten sie in guter Erinnerung.

Ihr ehemaliger Schulkollege
Bruno Rückheim

Die Summe unseres Lebens
sind die Stunden,
in denen wir liebten.

W. Busch

Plötzlich hat uns mein lieber Mann, lieber Vater,
lieber Opi und Uropa verlassen.

Gerhard Hentschel

*09.06.1930 †29.09.2011

In tiefer Trauer
Deine Ehefrau Brigitte
Dein Sohn Wolfgang
Deine Enkel
Marcel mit Sandra
Sascha mit Patricia
und Urenkel Mia und Ben

Als Gott sah, dass der Weg zu lang,
der Hügel zu steil und das Atmen zu schwer wurde,
legte er den Arm um ihn und sprach: Komm heim.

Heute entschlief mein lieber Ehemann,
unser Vater, Schwiegervater, Großvater und
Urgroßvater

Arnold Geselle

* 13.12.1931 † 12.3.2011

Im Namen aller Angehörigen:

Margarete und Tobias Geselle
Hannelore und Harald Scheithauer
Lothar und Marlies Geselle
Enkel und Urenkel

31303 Burgdorf-Otze, Worthstr. 10

Ein erfülltes Leben hat sich vollendet.

Hans Dietrich John

* 02.01.1916 † 07.09.2011

In stiller Trauer
im Namen der Familie und der
Bekannten

Ursula Schnitter

Brunsbütteler Damm 269 D
13591 Berlin

Schmerzlich war's vor Dir zu stehen,
dem Leiden hilflos zuzusehen.
Schmerzlich ist der Abschied,
doch Dich erföst zu wissen, gibt uns Trost.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von

Lisbeth Hennig
geb. Mißbach

*04.01.1918 † 25.08.2011

In stiller Trauer

Christel
Helga und Hans
Enkel und Urenkel

Leg' alles still in Gottes Hände,
das Glück, das Leid und auch das Ende.

Nach langer, mit großer Geduld ertragene-
Krankheit entschlief mein lieber Mann

Kurt Deutsch

* 12. November 1919 † 29. Juni 2011

In stiller Trauer:

Johanna Deutsch, geb. Klonz
sowie alle Angehörigen

27576 Bremerhaven, Zoppoter Straße 42

Eines Tages wachst Du nicht mehr auf.
Die Vögel singen, wie sie gestern sangen.
Nichts ändert diesen neuen Tagesablauf.
Nur Du bist fortgegangen.
Du bist nun frei und unsere Tränen wünschen Dir Glück.
J.W v.Goethe

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von unserer lieben Mutti, unserer guten Oma
und meiner Uromi

Theodora (Dora) Hannemann
geb. Fitzke

* 08.04.1920 † 08.07.2011

Mutti, wir vermissen Dich so sehr!

Hannelore und Harry
Heinz-Dieter und Jan-Oliver
Horst und Christina
Andreas, Antje und Vanessa
Daniel und Vera

Hannelore Loll
Ottomar-Geschke-Str.75
12555 Berlin
Tel. 030/6559571

Danksagung

Es ist schwer, von einem geliebten Menschen
Abschied zu nehmen, tröstend ist es aber zu
erfahren, wie viel Liebe, Freundschaft und
Wertschätzung unserer lieben Entschlafenen

Irene Gehloff
geb. Heiterhoff

* Blumberg 02.11.1932 † Wust 12.03.2011



entgegengebracht wurde.
Herzlichen Dank sagen wir allen,
die sich durch Wort, Schrift,
Kranz- sowie durch Blumen- und
Geldzuwendungen und stillen
Händedruck mit uns verbunden
fühlten.

Besonderer Dank gilt der Pastorin
Lau-Stöber für die tröstenden Worte
in der Stunde des Abschieds, dem
Bestattungshaus Mittendorf und der
Gaststätte Nehring.

Im Namen aller Angehörigen
ihre Kinder

Wust - Siedlung, im März 2011



„Müh und Arbeit war Dein Leben,
treu und fleißig Deine Hand.
Ruhe hat Dir Gott gegeben,
ruhe sanft und habe Dank.“

Tiefbewegt nehmen wir Abschied von
unserer lieben Tante und Schwägerin

Erika Beyler

geb. Schatz
* 10.01.1926 † 24.08.2011

In stiller Trauer
Ingrid und Tobias
Csilla und Stefan
Caroline und Annelie
und alle Verwandten

Seelow, Im September 2011

Wenn die Kraft versiegt,
die Sonne nicht mehr wärmt,
der Schmerz das Lächeln einholt,
da ist der Tod eine Erlösung.

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von
meiner lieben Schwester, Schwägerin, unserer
lieben Cousine, Tante und Freundin

Käte Helterhoff

geb. Zimmer
*6.10.1919 † 18.9.2011



Im Namen aller Angehörigen und
Freunde
Gudrun Zimmer
Rosita Neumann und Familie
Beate Winkelmann

Wir müssen Abschied nehmen von meinem
lieben Mann, unserem treusorgenden Vater und
Opa, unserem guten Bruder, Schwager und
Onkel

Hubertus Hungar

* 14.02.1923 † 01.10.2011

In Liebe und Dankbarkeit
Luise Hungar
Birgit Wulff geb. Hungar und Carsten Schütt
Dr. Jan-Uwe Hungar und Martina mit
Lenart und Bendix
Konrad Wulff
Frauke Wulff und Anto Zecevic
Brigitte Hoffman geb. Hungar
sowie alle Angehörigen

Mich ruft zuweilen eine Stille...

Mich ruft zuweilen eine Stille,
Die alles Tönen überschweigt,
Bis ein geheimnisvoller Wille
Sich über meine Seele neigt.

Der sprengt im Zittern von Sekunden
Dies enge Haus – die Welt ist Traum!
In ferne Täler sanken Stunden
Und flüsternah ward jeder Raum.

Da komm ich zu dir ohne Schritte,
Auf pfadelosen Pfades Spur,
Und kein Gewähren, keine Bitte
Verschattet eine sel'ge Flur.

Ich bin an dich dahingegeben
Als je und je dir zudedacht,
Du hüllst mich ein wie Licht und Leben
Mit ursprungstiefer Liebesnacht.

Und alle Qual, die mich zerrissen,
Als trüg ich Wahn und Aberwitz,
War nur das zeitlich - dumpfe Wissen
Um einen ewigen Besitz.

Gertrud von le Fort



Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	3
Liebe Landsleute und Freunde aus Stadt und Kreis	4
Aus unserer Arbeit	5
Geborgenheit für Kinder und Jugendliche	5
Das Treffen zum „Tag des Gedenkens und der Versöhnung“	7
Landsberger Heimattreffen am 13. und Bundesdelegiertentag am 14. April 1957 in Hannover	8
Hallo, liebe Ehemalige!.....	9
Tamsel 2011, im Juni waren wir wieder dort!!.....	9
Unsere Exponate werden in Landsberg ausgestellt.....	11
Landsberger Treffen am 14. September 2011 in Hannover	11
Einladung zum Treffen in Hannover	12
Ein Herbsttag am Lapidarium in Gorzów.....	12
Gorzów heute.....	13
Wiedereröffnung des Muzeum Lubuskie in der ehemaligen Villa Schroeder	13
Delikatessen Balk	14
Neues Archiv in Gorzów	14
Das neue Schleiermacher Denkmal	15
Erinnerung an das Café Voley.....	15
Der Paucksch-Brunnen	16
Aus der Geschichte unserer Heimat.....	17
Sogenannter „Kriegshilfsdienst!“	17
Erinnerungen an den 1. September 1939	17
Als junger Forstanwärter im Forstamt Lübbesee.....	18
Ein Lorbeerzweig um die Schläfen Friedrichs des Großen	23
Kindheit in Landsberg.....	24
Die Neumark und der Alte Fritz	30
Wege zueinander	34
Eine Reise in die Vergangenheit	34
Viele neue Eindrücke und eine wunderbare Gastgeberin	34
Wird nach Berlin ein deutscher Zug fahren?	37
Fahrt in unsere wunderschöne Heimat.....	38
Wandertage in Polen	39
Bahnverbindung nach Gorzów	40
Zwei Namen – eine Geschichte.....	41
Die Gemeinden unserer Heimat	41
Pastor Hobus in Dechsel (Deszcsno).....	41
750 Jahre Vietz.....	44
Tamsel/ Dabroszyn.....	45
Neues Heimatmuseum - Zanzthal/ Zdroisko	46
Hallo liebe Lotzener!.....	48
Lotzen.....	49
Gesucht wird....Wer erkennt sich wieder	49
Mein Name ist Helma Tietze.	49
Lehrerkollegium Vietz 1940er Jahre.....	50
Schmunzelecke.....	51
Rund um Sechsa	51
Die Wintermütze	52
Bücher..Medien..Bücher.....	53
Jenseits des Oderlaufs.....	53
Brandenburger Bräute	53
Nowa Marchia/ Die Neumark.	53

Leser schreiben uns	59
Jahrgang 1930.....	59
85.Geburtstag am 10.8.2011 in Gorzów.....	59
Impressum.....	60
Wir gratulieren	61
Nachträgliche Wünsche zum 80. Geburtstag.....	61
Unbekannte Adressen	94
Wir sind umgezogen	95
Neue Adressen	96
Wir gedenken unserer Toten	96

Weihnachtsgrüße

Liebe Heimatfreunde, Sie kennen aus Ihrer Kinderzeit in der Heimat sicher auch die Regel für den Heiligen Abend. Erst gab es ein warmes Essen – „Karpfen in polnischer Soße“. Wir Kinder liebten dieses Abendessen überhaupt nicht, es schmeckte uns einfach nicht! Die „Mohnpielen“ danach schmeckten mir persönlich auch nicht. Schlimm war für uns, dass alles so lange dauerte. Wir wollten doch unsere Geschenke sehen. Doch nach dem Essen wurde der Weihnachtsbaum angezündet, dann mussten die eingeübten Klavierstücke vorgespielt und die obligatorischen Gedichte aufgesagt werden und dann wurden auch noch Weihnachtslieder gesungen, mit allen Strophen! Erst danach konnten wir endlich an den Gabentisch. Zu den Weihnachtsliedern finden sie nachfolgend ein Lied, dass ich hier, im Westen Deutschlands, nicht oft gehört habe. Heute gefällt mir dieses Lied. Es hat auch noch 6 Strophen!

Christa Janting

AM WEIHNACHTSBAUM DIE LICHTER BRENNEN

The musical notation is written on three staves in a 2/4 time signature with a key signature of one flat (B-flat). The first staff begins with a treble clef and a key signature change to one flat. The notes are: F4, G4, A4, B4, A4, G4, F4. Above the staff are the chord symbols F, B, and F. The lyrics are: "1. Am Weih-nachts-baum — die Lich-ter bren-nen, wie glänzt er". The second staff continues with notes: G4, A4, B4, A4, G4, F4, E4. Above the staff are the chord symbols C7, F, and C7. The lyrics are: "fest-lich, lieb und mild, als spräch er: Wollt — in mir er-". The third staff continues with notes: G4, A4, B4, A4, G4, F4, E4. Above the staff are the chord symbols F, Gm7, C7, and F. The lyrics are: "ken-nen ge-treu-er Hoff-nung stil-les Bild!".

2. Die Kinder stehen mit hellen Blicken,
kein Auge lacht, es lacht das Herz,
o fröhlich seliges Entzücken!
Die Alten schauen himmelwärts.

3. Zwei Engel sind hereingetreten,
kein Auge hat sie kommen sehn,
sie gehn zum Weihnachtstisch und beten
und wenden wieder sich und gehn.

4. Gesegnet seid, ihr alten Leute,
gesegnet sei, du kleine Schar!
Wir bringen Gottes Segen heute
dem braunen wie dem weißen Haar.

5. Zu guten Menschen, die ihn lieben,
schickt uns der Herr als Boten aus,
und seid ihr treu und fromm geblieben,
wir treten wieder in dies Haus.

6. Kein Ohr hat ihren Spruch vernommen,
unsichtbar jedes Menschen Blick
sie sind gegangen wie gekommen,
doch Gottes Segen blieb zurück.